Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 340. Morgen-Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonntag, den 16. Mai 1886.

Reise-Abonnements auf einzelne Wochen

werden jederzeit für In- und Ausland auf die „Breslauer Zeitung" angenommen. Die geehrten Leser unserer Zeitung sind dadurch in den Stand gesetzt, die Zeitung während ihrer Abwesenheit von Hause auf beliebige Zeit und in gewohnter Weise täglich pünktlich zu erhalten, ohne das Exemplar am Wohnorte selbst aufgeben zu müssen.

Die Abonnements- incl. Porto-Gebühr beträgt für das Deutsche Reich und Oesterreich 1 M. 10 Pf., für das Ausland 1 M. 30 Pf. pro Woche. Die Versendung erfolgt unter Streifband und finden Aufenthalts-Aenderungen jederzeit Berücksichtigung.

Ueberweisungen von hier abonnirten Zeitungen nach auswärts erfolgen durch die Expedition (Postgebühr im Mai 1 Mark), von bei der Post abonnirten Zeitungen durch diejenige Postanstalt, bei welcher das Abonnement stattfand. Ueberwiesene Exemplare sind bei dem Post-Amt abzuholen; falls die Sendung in die Wohnung gewünscht wird, ist dies bei der ersten Abholung ausdrücklich zu beantragen.

Expedition der „Breslauer Zeitung".

Der kleine Belagerungszustand in Berlin.

Die Maßregel, durch welche das Versammlungsrecht in Berlin weiteren Beschränkungen auf Grund des Socialistengesetzes unterworfen wird, ist nicht ganz unvorbereitet gekommen, wenn auch die Symptome nicht ausgiebige Beachtung gefunden haben. Schon in der Commissionsberathung zum Socialistengesetze deutete Herr von Puttkamer an, daß die in Aussicht stehende Strike-Bewegung die Regierung in die Lage setzen könne, gegen Ausschreitungen, die bei derselben vorkommen könnten, besondere Maßregeln zu ergreifen. Er verwahrte sich dabei gegen die Deutung, als könne es der Regierung in den Sinn kommen, in den naturgemäß sich entwickelnden Kampf um die Höhe des Arbeitslohnes mit gewaltsamen Maßregeln einzugreifen. Was er aber unter jener Andeutung verstanden wissen wollte, kam nicht zur klaren Erörterung. Man darf wohl annehmen, daß eine Verschärfung des Belagerungszustandes wenigstens in entfernte Aussicht genommen worden war.

Wir sprechen zunächst einige Worte über die Rechtsfrage: die Regierung war zu ihrer Maßregel auf Grund des Socialistengesetzes vollkommen befugt. Sie hätte sogar noch um einen Schritt weiter gehen können; sie war befugt, die Abhaltung von politischen Versammlungen vollständig zu verbieten. Eine Rechenschaft über die Gründe, welche sie zu dieser Maßregel bewogen haben, abzulegen, ist sie zur Zeit nicht verpflichtet. Sie hat alljährlich dem Reichstage einen Bericht über die Ausführung des Socialistengesetzes zu erstatten, und in dem nächsten Bericht wird auch diese Maßregel erscheinen müssen. Aber auch dann steht es dem Reichstage nicht zu, in einer besonderen Resolution sich darüber auszusprechen, ob er die Maßregel für gerechtfertigt hält oder nicht; er hat vielmehr nur zur Kenntniß zu nehmen, was ihm mitgetheilt wird. Nur wenn von Neuem eine Verlängerung des Socialistengesetzes gefordert wird, kann er sein Urtheil auch über diese Maßregel auf indirectem Wege abgeben. Der Landtag ist gar nicht berufen, Etwas zu äußern.

Man erwarte darum keine parlamentarische Action. Diejenigen Abgeordneten, welche für das Socialistengesetz gestimmt haben, müssen auch diesen Schritt als eine Consequenz ihres Thuns in den Kauf nehmen, und diejenigen, welche gegen das Socialistengesetz gestimmt haben, haben damit von vornherein sich gegen jede Maßregel ausgesprochen, die auf Grund desselben ergriffen werden kann. Jede Interpellation, jeden Antrag, der in dieser Sache gestellt werden könnte, würden wir von vorn herein für eine völlig verkehrte Maßregel halten. Wir meinen, daß, wie die Sachen stehen, auch die liberale Presse bei Besprechung dieser Angelegenheit sich die äußerste Zurückhaltung zum Gesetz machen muß; wir halten unsere Lage für ernst genug, um jedes Wort zu vermeiden, was die Leidenschaften schüren kann. Daß die Ministerial-Anordnung eine große Summe von Mißvergnügen wachrufen muß, ist unvermeidlich, und man muß sich hüten, diese Stimmung zu schüren.

Die Ausführung des Gesetzes ist ganz und gar in das discretionäre Ermessen des Polizeipräsidiums in Berlin gelegt. Um die beiden extremen Fälle namhaft zu machen, so kann dasselbe jede politische Versammlung ohne Ausnahme verbieten und jede ohne Ausnahme gestatten. Diese beiden extremen Fälle werden nicht eintreten. Eben so wenig erwarten wir eine dritte Möglichkeit, wonach das Polizei-Präsidium sich lediglich von seinem Belieben leiten ließe, heute eine Versammlung zu erlauben und morgen eine andere zu verbieten. Wir setzen vielmehr voraus, daß der Polizei-Präsident sich von gewissen Grundsätzen wird leiten lassen, die im Voraus von dem Staatsministerium ihm zur Nachachtung mitgetheilt sind, die aber nach außen hin nicht mitgetheilt werden, so daß Niemand auf dieselben sich zu berufen ein Recht hat. Wie seine Instructionen lauten, die übrigens im Laufe der Zeit auch abgeändert werden können, darüber wird man sich erst an der Hand der Praxis ein Urtheil bilden können.

Präsident des Berliner Polizeipräsidiums ist seit etwa einem halben Jahre Herr von Richthofen. Er gehört nach seiner politischen Parteistellung dem äußersten Flügel der Conservativen, wie wir der Kreuz-Zeitung entnehmen, die es zur Zeit seiner Berufung mit Befriedigung constatirte. Seine amtliche Thätigkeit hatte er bis dahin in einem entfernten ländlichen Kreise Hinterpommerns, so daß er an großstädtischen Erfahrungen kaum mehr besitzen wird, als er sich seit seinem Amtsantritt eingesammelt hat. Er hat sich den Ruf eines sehr ernsten, strengen, pflichteifrigen Beamten erworben, welcher den an ihn herantretenden Fragen eine unbefangene Auffassung und eine große Gewissenhaftigkeit entgegenbringt. Man darf ihm wohl das Zutrauen schenken, daß er durch seine Art, das Gesetz und seine Instructionen zu handhaben, Nichts verschlimmern werde.

Zwei Fragen hat uns nun die Zukunft zu beantworten. Zunächst ob auch die freisinnige Partei einer Verkümmerung ihres Vereinsrechts unterworfen werden wird. Wir legen auf diese Frage verhältnißmäßig geringeres Gewicht. Die freisinnige Partei ist in dieser Weise nicht zu schwächen, und sie besitzt in Berlin eine Presse, die vollkommen dazu geeignet ist, ihre Grundsätze zu schützen. Bei weitem wichtiger ist die Frage, wie es mit solchen Versammlungen gehalten werden wird, die unter Vermeidung jeder allgemeineren politischen und volkswirthschaftlichen Erörterungen sich lediglich mit der Behandlung der Lohnfrage beschäftigen. Daß in solchen Versammlungen auch ein Socialdemokrat zu Worte kommt, daß hin und wieder eine Aeußerung fällt, welche dem überwachenden Polizeibeamten mißbehagt, läßt sich nicht verhüten. Wenn factisch der Zustand eintreten sollte, daß die Arbeiter sich über ihre Lage nicht besprechen und in Beziehung auf dieselben keine Beschlüsse fassen können, so würden wir das im Interesse unserer socialen Entwickelung sehr beklagen.

Die „Grenzboten", ein Organ, das die Regierung in jeder Weise unterstützt, und hin und wieder zu allerlei Enthüllungen benutzt wird, brachte in der letzten Nummer einen Artikel, der „in elfter, vielleicht zwölfter Stunde" überschrieben war. In demselben wird es als eine unbestreitbare Thatsache behandelt, daß wir am Vorabend des Ausbruches eines socialdemokratischen Putsches stehen; ja, es wird mit einer Ernsthaftigkeit, die uns verblüfft hat, die Möglichkeit erörtert, daß dieser Putsch einen vorübergehenden Erfolg haben kann, und es werden mit einer Umsicht, wie man sie bei der Ausarbeitung eines Kriegsplans an den Tag zu legen pflegt, die Schritte erörtert, welche alsdann geschehen müssen, um uns zu geordneten Zuständen zurückzuführen. Wir halten das für Schwarzseherei, wenn nicht für absichtliche Schwarzmalerei. Aber man wird aus einem solchen Artikel einen Einblick in die Gedankenfabrik gewisser Kreise gewinnen. Wem aus gesetzwidrigen Ereignissen irgend welcher Art ein Vortheil erwachsen würde, das ist so klar zu ersehen, daß wir hoffen, man werde auf allen Seiten die Nothwendigkeit begreifen, Alles zu vermeiden, was Gesetzwidrigkeiten befördern könnte.

Deutschland.

Berlin, 14. Mai. [Was ist Bier?] Das ist heutzutage eine Doctorfrage, mit der sich, so müßig sie scheinen könnte, gelehrte und ungelehrte Leute ernsthaft zu bemühen genöthigt sind. Hat doch das Reichsgesundheitsamt so gut wie der deutsche Brauerbund, die deutsche Rechtsprechung so oft wie der deutsche Reichstag das Problem, was ein gerechtes und vollkommenes Bier enthalten müsse und dürfe, in langen und ernsthaften Erörterungen behandelt, ohne zu einem befriedigenden Ergebnisse zu gelangen. Allein je länger, je dringender wird die Lösung dieses Streites durch die Gesetzgebung des Reiches. Denn die Judicatur ist eine so unsichere und schwankende, daß ein großer Theil der deutschen Brauer-Industrie einerseits jeden Tag dem Strafrichter verfallen kann, andererseits unter den ungerechtesten Verdächtigungen leidet. Ueberdies aber kann es kein erfreulicher Zustand sein, daß in einem Theile des Deutschen Reiches als Bier angesehen und geduldet wird, was in einem anderen Theile desselben Reiches als Verfälschung eines Genußmittels bezeichnet und bestraft wird.

Der Reichstag ist nach wiederholten Debatten über die Petitionen des deutschen Brauerbundes, ein Verbot jeder Verwendung von Surrogaten bei der Bierbereitung auszusprechen, zur Tagesordnung

---

Weiße Barbaren*).

Von **M. Wilhelm Meyer.**

Jedesmal, wenn ich von der Entdeckung Amerika's, von der Eroberung des Aztekenreiches in Mexico oder des mächtigen, alt-peruanischen Kaiserstaates der Inka lese, muß ich mich unwillkürlich fragen, was wohl geschehen wäre, wenn wir dort in der neuen Welt civilisirtere, vollkommenere Menschen angetroffen hätten, als wir selber sind? Wäre das wohl so ganz unmöglich gewesen? Wir geben heute zu, daß sich die Welt, also Sonnensystem so gut wie Thier- und Pflanzengeschlechter und die Menschheit, entwickelt hat, das heißt, nicht gleich fix und fertig im Sonntagsstaate dastand, sondern langsam von Stufe zu Stufe emporschritt, und auch heute noch ununterbrochen weiterschreitet. Weshalb konnten auf dem uralten Boden Amerika's die Keime der Menschheit nicht ebenso zeitig oder sogar früher gesäet worden sein, als in dem fast unrechtmäßig bevorzugten kleinen Europa?

Die Beantwortung jener Frage scheint mir sehr einfach; denn ich bin fest überzeugt, daß die Höhe des Culturgrades dabei überhaupt kein Wort mitzureden hatte, sondern absolut nur die Vollkommenheit der Waffen, welche den Culturstaaten hüben und drüben zu Gebote stehen, denn am Ende kann man sich, so viel Mühe das uns allerdings auch kosten mag, wohl ganz vollkommene Menschen denken, welche trotz alledem keine Kanonen kennen. Die amerikanischen Völker aber waren bei Ankunft der Europäer in der That so unglücklich, ihrerseits Feuerwaffen noch nicht erfunden zu haben. In Folge dessen eroberten wir Amerika. Hätten letztere aber beispielsweise bereits Dynamitkanonen gekannt und Bomben, welche die Luft vergiften, so wäre es uns natürlich an Hals und Kragen gegangen. Man hätte die Eindringlinge aus dem Lande gejagt, und wäre ihnen auf dem Ocean nachgesetzt. Kurz, der Spieß hätte sich umgedreht, die Amerikaner hätten Europa entdeckt, Azteken, Tolteken, Peruaner und Patagonier hätten unsere schönen Landschaften überschwemmt, erobert und verwüstet. Wir würden natürlich bis aufs Aeußerste empört sein, die Eroberer rohe Barbaren nennen, die keine Idee vom Völkerrecht, von Wahrhaftigkeit und Gerechtigkeit haben. Niemals würden wir ihre höhere Cultur anerkennen, weil sie unsere Unterdrücker sind. Blutige Revolutionen würden sich unvermeidlich entwickeln, in welchen Hunderttausende das Leben einbüßen und wir immer den Kürzeren ziehen müßten, weil die materielle Uebermacht auf feindlicher Seite ist. Schaarenweise würde man aus den eroberten Landstrichen fliehen, um der Herrschaft dieser Barbaren zu entgehen, und die von Europäern gesäuberten Provinzen würden nunmehr nach dem Zuschnitte jener amerikanischen Cultur eingerichtet und verwaltet werden. Schritt vor Schritt weiterschreitend, hätten schließlich die Eroberer ganz Europa in einen amerikanischen Vasallenstaat umgewandelt, dessen eingeborene Bevölkerung unter den fortdauernden Kriegen und dem Drucke der unerträglichen neuen Verhältnisse zusehends zusammenschmelzen mußte. Und Alles dies wäre ebenso gut und sogar in noch schnellerem Tempo geschehen, wenn die amerikanischen Eroberer nur die besseren Waffen vor uns voraus gehabt hätten, sonst aber so roh gewesen wären, als man es sich nur immer denken mag. Es wäre also gar nicht so unmöglich, daß heute in unseren Kirchen die Religion der Azteken, mit ihrem bei uns ja bereits populär gewordenen Vitzliputzli, der sich übrigens nach authentischer Orthographie Huitzilopochtli schreibt, gelehrt, oder wir einen theokratischen Socialstaat nach dem Muster des mächtigen Kaiserreichs der Inka in Peru bilden würden, in welchem wir Alle als directe Leibeigene des Kaisers von ihm unser täglich Brot empfingen, wo alle Staatsabgaben oder Steuern in der Arbeit unserer Hände bestand, während uns der Kaiser dafür jedesmal zur Neumondszeit ein glänzendes Fest geben, im Alter oder in unserer Krankheit sorgsam verpflegen und unser Ackerland oder unser Haus vergrößern ließe, sobald sich unsere Familie vergrößerte, dagegen jeden Beamten streng bestrafte, unter dessen Obhut Jemand nur deshalb gestohlen hatte, weil ihn der Hunger dazu trieb.

So hätte es wirklich kommen können. Ich habe die Sache einmal von dieser Kehrseite angesehen, weil es aus alter Erfahrung bekannt ist, daß wir, um zu empfinden, daß Schläge wehe thun, sie selbst bekommen müssen. Statt dessen aber haben wir Amerika erobert, und was ich oben geschildert habe, das uns hätte passiren können, ist jenen unglücklichen Staaten wirklich passirt, welche jenseits des großen Wassers Jahrtausende lang existirt und sich zu schöner Blüthe entwickelt hatten, unentdeckt und unbeleckt von unserer „Civilisation", die wir anderen Leuten durch Kanonen beizubringen pflegen. Dürfen wir uns wundern, wenn wir von jenen dunkler behäuteten Menschen unsererseits für Barbaren und Wilde gehalten werden, die kein Völkerrecht und keine Gerechtigkeit kennen, daß man von unserer Religion und unserer Cultur nichts wissen wollte? Sonderbar, da stehen Christen und Heiden einander gegenüber und beide erklären sich gegenseitig für Barbaren. Wer hat hier Recht? Natürlich wir, denn wir haben die Macht, uns dieses Recht mit logischen Gewehrsalven zu verschaffen.

Vielleicht aber wird es heute möglich sein, einen unparteiischen Maßstab anzulegen, und dazu bietet ein jüngst erschienenes vorzügliches Werk eine sehr erwünschte Handhabe. Dasselbe ist dem Kronprinzen Rudolph von Oesterreich gewidmet und trägt den Titel: „Das Inka-Reich. Beiträge zur Staats- und Sittengeschichte des Kaiserthums Tahuantinsuyn. Nach den ältesten spanischen Quellen bearbeitet von Dr. med. Reinhold Bernhard Brehm, kaiserlich deutscher Gesandtschaftsarzt zu Madrid" (Jena, Fr. Mauke 842 Seiten Groß-Octav). In diesem sorgfältig durchgeführten und in edler Sprache aufgezeichneten Werke ist Alles zusammengetragen, was von zeitgenössischen Schriftstellern, welche jene grausame Vergewaltigung des großen schönen Reiches durch die Spanier, jenes „Trauerspiel im Paradiese" miterlebt hatten, niedergeschrieben worden ist. Mit unendlichem Fleiße hat der Verfasser alle Bibliotheken Europas durchstöbert, und aus den mühsam wieder zusammengescharrten Stücken ein wirkungsvolles Gesammtbild entwickelt. Jedermann, welchen Standes er auch sein möge, findet auf jeder Seite des starken Bandes eine Fülle des Interessanten, und nicht selten schwingt sich die Handlung zu so dramatisch ergreifender Kraft empor, daß man ein dichterisches Kunstwerk, nicht die Arbeit eines pedantischen Historikers vor sich zu haben glaubt.

Nehmen wir einmal das Werk zur Hand und suchen wir nach seinen überall authentisch documentirten Angaben Parallelen zu construiren zwischen uns und jenen Indianern, die wir Europäer niedergemetzelt haben in einer Weise, wie es das Forstgesetz den Thieren des Waldes gegenüber nicht erlauben würde.

Fragen wir uns zu diesem Ende zunächst, was denn eigentlich den Menschen zum guten Menschen macht. Ich habe dabei nicht die Absicht, eine Moralvorlesung zu halten, sondern will nur einige Schlagworte angeben, welche uns im Folgenden die Grundrichtung der zu entwickelnden Parallelen angeben sollen. Ich glaube nicht, daß zu einem guten Menschen unbedingt Eisenbahnen gehören, die er baut, Frack und Tournuren, die er trägt, und Wechsel, die er ausstellt, und es giebt Leute, welche behaupten, daß ein Mensch, der auf diesen Ehrentitel berechtigten Anspruch erheben will, nebenher auch ehrlich, gerecht, wahrheitsliebend, liebevoll oder zum mindesten tolerant gegen seinen Nächsten sein und Ehrfurcht vor einem Höherstehenden, besonders vor dem Höchsten zeigen soll, und daß er die Gesetze unbedingt achtet, welche ihn als nützliches Glied in die geordnete Gemeinschaft seiner Stammesbrüder eingefügt haben.

Wir wollen nun die historischen Thatsachen für oder wider die handelnden Parteien reden lassen.

Als die Spanier im Jahre 1531 an der peruanischen Küste bei Tumbey landeten, wurden sie sogleich von den Indianern aufs Freundlichste empfangen. Ihre weiße Hautfarbe, ihre glänzenden Rüstungen, ihre blitzenden und donnernden Waffen, endlich die Ungeheuer, auf welchen sie ritten und die ihnen so unbedingt gehorchten — Pferde waren dort gänzlich unbekannt — ließen die Fremdlinge in ihren Augen wie göttliche Abgesandte, wie Uebermenschen erscheinen. Die Fremdlinge hatten sich in der That sogleich als Gesandte des mächtigsten Kaisers der Welt in der ihnen angeborenen Bescheidenheit vorgestellt, der sie schicke, um das Land aus seiner Finsterniß zu reißen und sie zur alleinseligmachenden Religion Christi zu bekehren. Das hatten sie auch dem Herrscher über dieses Land melden lassen, der sie darauf höflichst einlud, ihn in seinem Hoflager zu besuchen, damit man über ihr Begehr weiter verhandeln könne. Er erließ Verordnungen, daß den Reisenden auf dem weiten Wege, der über die mächtige Kette der Cordilleren führte, alle möglichen Erleichterungen geschafft würden. Auf strategisch wichtigen Punkten waren längs der Gebirgsübergänge starke Festungswerke errichtet worden, welche dem Uebergange auch der stärksten Macht erfolgreichen Widerstand zu leisten vermochten, und das Häuflein Spanier, es waren ihrer 120, hätte hier von wenigen Indianern gänzlich vernichtet werden können. Von diesen Festungen zog der Indianerfürst vorher alle Mannschaften zurück, um jeden Verdacht von sich fern zu halten. Als die Spanier in die Nähe seines Heerlagers angekommen waren, wies er ihnen durch seine Beamten eine befestigte große Stadt zum Aufenthalte an, welche er vorher bis auf die den Spaniern nöthige

*) Nachdruck verboten.

übergegangen. Alle Parteien verurtheilen einmüthig jene Manipulationen, welche man mit dem vulgären Worte „Bierplantscherei" bezeichnet. Allein in demselben Augenblicke, in welchem man dem Worte auf den Grund geht, sind die Meinungen schon getheilt. Darf man statt Malz auch Traubenzucker verwenden? Ist die Verwendung von Glycerin, von Salicylsäure, von Maltose gestattet? Oder ist dieselbe als „Plantscherei" zu ahnden? Darf man das Bier mit „Couleuren" färben? Das baierische Gesetz vom 16ten Mai 1868 sagt klipp und klar: „Es ist verboten, zur Bereitung von Bier statt Malz Stoffe irgend welcher Art als Zusatz oder Ersatz oder ein ungemalztes Getreide für sich, sowie mit ungemalztem Getreide vermischtes Malz zu verwenden." Ganz anders das Norddeutsche Brausteuergesetz, welches die mannigfaltigsten Surrogate zuläßt und besteuert. Und wieder anders das Nahrungsmittelgesetz, welches einfach Gefängniß bis zu sechs Monaten und Geldstrafe bis 1500 Mark demjenigen androht, welcher Nahrungs- oder Genußmittel „dadurch verfälscht, daß er dieselben mittelst Entnehmens oder Zusetzens von Stoffen verschlechtert oder daß er dieselben mit dem Schein einer besseren Beschaffenheit versieht". Ist nun die Verwendung versteuerter oder unversteuerter Surrogate erlaubt oder straffällig? Man mag vom Standpunkte des Gesetzgebers Surrogate zulassen oder ausschließen wollen, mit dem Uebergange zur Tagesordnung ist die Sache nicht abgethan; denn das ist nicht eine Antwort, sondern die Ablehnung einer Antwort.

Im Jahre 1884/85 sind in der Norddeutschen Steuergemeinschaft 4 932 808 Doppelcentner Malz und 28 429 Doppelcentner Malzsurrogate zur Versteuerung gelangt. Von insgesammt 10 921 Brauereien verwenden 1923 Surrogate. Diese Thatsachen sind nicht so bedenklich, daß sie ein allgemeines Mißtrauen gegen die norddeutsche Bierbrauerei rechtfertigten und die Brauer als „Malefizkerle" erscheinen ließen, wie sie ein socialistischer Redner im Reichstage titulirte. Allein ebensowenig ist es gestattet, wie es auf anderen Seiten des Reichstages geschah, die Verwendung von Surrogaten als ganz verschwindend und bedeutungslos hinzustellen. Denn immerhin greift fast ein Fünftel sämmtlicher Brauereien zu Ersatzmitteln für Malz, welche zum mindesten die Beschaffenheit des Bieres nicht verbessern. Daß die Gesammtmasse der Surrogate gegen die Gesammtmasse des Malzes gering erscheint, beruht nur auf der irrigen Voraussetzung, daß zum Ersatz eines Centners Malz ein Centner Surrogat gehöre, was keineswegs immer der Fall ist. Obgleich nun die Surrogate ganz überwiegend zur Bereitung des obergährigen Bieres, als Ersatz für Malzschrot, und, wie das statistische Amt bemerkt, nebenbei als Biercouleur zum Ersatz für Farbmalz bei der Bereitung obergähriger wie untergähriger Biere verwendet werden, so richtet sich doch das Mißtrauen der Trinker überwiegend gegen die untergährigen Biere, und die norddeutschen Brauer glauben die Beliebtheit der aus Bayern importirten Biere in Norddeutschland grade auf den Glauben zurückführen zu sollen, daß das „echte" Bier, wie es das baierische Gesetz vorschreibt, nur aus Hopfen, Malz, Hefe und Wasser ohne alle anderen Zuthaten bestehe. Das Braugewerbe selbst, soweit es in seinen officiellen Vertretungen zum Ausdruck kommt, betrachtet die Verwendung irgend welcher Surrogate weder als nothwendig noch als ehrlich. Der deutsche Brauerbund und seine Zweigvereine verlangen deshalb den Erlaß einer Bestimmung, daß im ganzen Reiche, wie jetzt in Baiern, Bier nur aus Malz, Hopfen, Hefe und Wasser bestehen dürfe. Sie wollen dadurch nicht nur eine unsolide Concurrenz, sondern auch den Makel ihres Standes beseitigen, als sei ein nennenswerther Theil des deutschen Nationalgetränkes nur als „Dividendenjauche" zu kennzeichnen.

Diese Gründe allein könnten allerdings schwerlich den Reichstag bewegen, die Klinke der Gesetzgebung zu ergreifen. Denn schließlich ist die Gesetzgebung nicht bestimmt, irgend ein Gewerbe vor gerechten oder ungerechten Anschuldigungen zu schützen. Auch ist die Gesetzgebung gar nicht in der Lage, das Vorhandensein und die Motive eines Mißtrauens gegen die norddeutschen Brauereien zu untersuchen. Insoweit also die Petitionen der Interessenten gerade mit diesen Argumenten hantierten, und das geschah auch im Reichstage ganz vorzugsweise, ist der Uebergang zur Tagesordnung nicht verwunderlich. Dagegen scheint uns der Schwerpunkt der ganzen Streitfrage auf einem ganz anderen Gebiete zu liegen, nämlich demjenigen der Rechtsprechung. Hier ist allerdings der bestehende Zustand geradezu unleidlich und die Intervention des Reichstages nicht abzulehnen. Es werden im Deutschen Reiche Maltosefabriken gegründet; es werden Biercouleuren erzeugt und angewendet; einige Petitionen von conservativen Großgrundbesitzern wenden sich gegen das Verlangen des Verbots von Surrogaten, da durch die Verbannung der Kartoffelstärke aus dem Bier „der vaterländische Kartoffelbau in Gefahr gerathen" würde; die amtliche Statistik verzeichnet sehr genau, inwieweit Surrogate aller Art zur Verwendung kommen; die Beamten des Fiscus erheben von den Surrogaten Steuern, als wäre das Alles reinlich und zweifelsohne. Und doch denken die Gerichte über die Verwendung der Surrogate völlig anders. Der Director des kaiserlichen Gesundheitsamtes hat in erster Linie betont, daß es bei der Frage der Surrogate auch auf „andere Interessen wirthschaftlicher Art" ankomme, womit wohl die Rücksicht auf den vaterländischen Kartoffelbau gemeint ist, und erst in zweiter Linie angedeutet, die Sache stehe „nicht so, daß das, was versteuert werden darf, schon deshalb als zulässiges Bierbereitungsmittel im Sinne des Nahrungsmittelgesetzes anzuerkennen ist", wenn aber die Sache nicht so steht, wie steht sie dann? Die Antwort liefert die Judicatur des Reichsgerichts.

Ein Erkenntniß des Reichsgerichts, Vorinstanz Chemnitz, vom 20. November 1882, stellt fest, daß die Verwendung von Süßholz bei der Bierbereitung strafbar sei, da die Ansicht des soliden und reellen Verkehrs für die Frage maßgebend sei, ob eine Bierverfälschung vorliege oder nicht; der objective Maßstab sei nicht die Unschädlichkeit, sondern die Verwendung des ordnungsmäßigen Fabrikationsstoffes. Ein zweites Erkenntniß des Reichsgerichtes, Vorinstanz Ostrowo, vom 4. März 1884, beschäftigt sich mit dem gebräuchlichsten Surrogate, dem Traubenzucker, dem Product der Kartoffel, gegen dessen verlangtes Verbot sich die Landwirthe sträuben. Das Reichsgericht bezeichnet einfach die Verwendung von Traubenzucker auch ohne dieses Verbot als strafbar, indem es ausführt: „Mit Unrecht berufe sich der Angeklagte auf § 1 des Brausteuergesetzes vom 31. Mai 1872. Die Frage, was die Gesetze gestatten und was daher straffrei, kann nicht mehr aus dem Brausteuergesetz vom 31. Mai 1872, sondern nur nach dem späteren Nahrungsmittelgesetz vom 14. Mai 1879 entschieden werden." Endlich aber hat sich das Reichsgericht, Vorinstanz Altenburg, am 11. Juni 1885 auch mit der „Biercouleur" beschäftigt und deren Verwendung für strafbar erklärt, indem das Publikum zu der Erwartung berechtigt sei, unter dem Namen Bier nur ein Getränk zu erhalten, welches lediglich aus Malz, Hopfen, Hefe und Wasser durch weitrige Gährung erzeugt sei, nicht aber ein Getränk, welchem erst nach Beendigung des Brauprocesses noch solche Substanzen, die der ordnungsmäßigen Herstellung fremd, zugesetzt worden sind. Aus dieser Rechtsprechung folgt, daß kaiserliche Behörden dieselbe Handlung mit Steuern belegen und eingehender Beachtung, Prüfung und Schilderung in statistischen Werken würdigen, welches die Gerichte als verboten und strafbar ahnden — mit Strafen bis zu sechs Monaten Gefängniß und 1500 Mark Geldbuße für den einzelnen Fall; daß nichtsdestoweniger nahezu zweitausend Brauereien noch Surrogate verwenden, kann nur auf einer Unkenntniß dieses Zustandes beruhen. Denn was thun, wenn der Steuerbeamte nicht nur die Surrogatsteuer erhebt, sondern auch über die Erhebung den Staatsanwalt unterrichtet? Das ist eine Rechtsunsicherheit, welche für viele Personen verhängnißvoll werden kann und dem Staate weder zum Nutzen noch zur Ehre gereicht.

Ob und welche Surrogate bei der Bierbereitung zulässig sein sollen, kann hier völlig ununtersucht bleiben. Das Reichsgericht hat die Verwendung sowohl unschädlicher wie gesundheitsgefährlicher Surrogate als strafbar bezeichnet. Allein mit diesen Entscheidungen, deren Consequenzen man im Reichstage nicht anzuerkennen schien, ist noch keine gleiche Rechtsprechung bei allen Untergerichten, auch nicht einmal die Unabänderlichkeit des Grundsatzes vor dem Reichsgericht selbst verbürgt. Rechtssicherheit gewährt nur die klare Sprache des Gesetzes, und deshalb werden Reichstag und Bundesrath sich der Entscheidung der Frage, was Bier sei, nicht ferner entziehen können. Ob diese Entscheidung nach der einen oder der anderen Seite fällt, sie ist immer besser als der heutige Zustand.

Der Reichstag hat übrigens doppelte Ursache, sich mit der Angelegenheit zu beschäftigen. Die Berliner Bierbrauereien haben eine neue Petition mit formulirten Anträgen auf Regelung der Frage durch kaiserliche Verordnung, was nach dem Nahrungsmittelgesetz zulässig ist, an den Reichstag gelangen lassen, außerdem aber sind ähnliche Petitionen an den Landtag gelangt, die Sache durch Landesgesetzgebung zu regeln. Die Petitions-Commission des Landtags hat auch in zustimmendem Sinne Beschluß gefaßt; da aber die Frage zweifellos vor den Reichstag gehört, muß der erwähnte Beschluß zu ernsten Competenz-Erörterungen führen.

[Ranke an Bancroft.] In dem großen Saale der Columbischen Universität in Washington trat am 27. April die amerikanische historische Gesellschaft unter dem Vorsitz des Herrn Geo. Bancroft zu ihrer dritten Jahressitzung zusammen. Eine große Anzahl von Universitätsprofessoren und Gelehrten hatte sich eingefunden. Präsident Bancroft eröffnete die Versammlung mit einer längeren Rede. Nachdem Herr Bancroft geendet, gelangte folgendes Antwortschreiben von Leopold v. Ranke in Berlin, der von Herrn Bancroft angefragt wurde, ob er die Ehrenmitgliedschaft des Vereins annehmen wolle, zur Verlesung: „Herrn George Bancroft, Präsident der amerikanischen historischen Gesellschaft, Washington. In Beantwortung Ihrer freundlichen Zuschrift nehme ich die Ernennung zum Ehrenmitgliede Ihrer Gesellschaft dankbar an. Es gereicht mir zu hoher Freude, einer Gesellschaft anzugehören, welche jenseits des Oceans dieselben Ziele verfolgt, die wir diesseits des Meeres zu erreichen trachten. Solche gemeinsame Bestrebungen verbinden Völker, welche zwar von einander getrennt, aber durch alte Bande der Freundschaft mit einander verknüpft sind. Mit besonderer Freude erfüllt es mich, daß Herr George Bancroft, einer der Meister unserer Wissenschaft, mir seine Hand aus der Ferne entgegenstreckt — ein Mann, der mich während seines Aufenthaltes in Berlin durch Bande ehrfurchtsvoller Freundschaft an sich fesselte. Genehmigen Sie die Versicherung meiner herzlichen Achtung und Werthschätzung. Leopold von Ranke. Berlin, 14. Februar 1886."

[Die Bau-Commission des provisorischen Local-Comités der nationalen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung] des Jahres 1888 hat ihre Arbeiten bereits soweit gefördert, daß sie schon in naher Zeit wird berichten können. Nachdem der Park von Treptow genau besichtigt worden, hat sich herausgestellt, daß auf den mit Bäumen und Gesträuchen nicht besetzten Rasenflächen mehr als vollauf Raum für alle nothwendigen Gebäude vorhanden ist. Ja, diese Flächen sind so groß, daß sie noch nicht halb benützt zu werden brauchen, obwohl die Baucommission beschlossen hat, die mit Gebäuden zu besetzende Fläche von 90 000 Quadratmeter auf 100 000 Quadratmeter zu erhöhen. Das Hauptgebäude, das in der Ausstellung würdiger Weise hergestellt werden soll, ist auf 20 000 Quadratmeter Grundfläche, also auf 8 Morgen berechnet, aber auch die übrigen Gebäude sollen eine recht stattliche Größe erhalten. Daran, daß das große Restaurations-Gebäude auf dem ovalen Platz des an der Spree gelegenen Theils des Parks, dem „Spreepark", errichtet werden soll, soll festgehalten werden; es läßt sich auch eine schönere Lage nicht finden. In dem Spreepark wünschen auch die Gärtner ihre Ausstellungsräume zu erhalten und dort werden voraussichtlich eine Anzahl Pavillons für verschiedene Zwecke erbaut werden. Hier wird namentlich auch die elektrische Ausstellung eine große Rolle spielen, da die Hauptgebäude nicht erleuchtet zu werden pflegen. Es war vorgeschlagen worden, noch ein nicht der Stadtgemeinde gehöriges Terrain für die Ausstellung in Benutzung zu nehmen. Es ist darauf aber verzichtet worden, da die Eigenthümer dasselbe nicht miethsweise überlassen wollen und der Ankauf nicht angezeigt erscheint. In der letzten Zeit haben viele Personen, welche sich für die nationale Ausstellung interessiren, beide Parktheile besucht; sie haben sich davon überzeugt, daß die Wahl des Ausstellungsplatzes eine sehr günstige gewesen ist.

[Vor der Strafkammer zu Bremen] wurde vorgestern eine An-

Dienerschaft ganz ausräumen ließ, und versprach, ihnen bis in diese befestigte Stadt entgegenzukommen. Er ließ dabei ausdrücklich im Voraus melden, daß er wegen der Feierlichkeit des seltenen Augenblickes und um die Fremdlinge gebührend zu ehren, zwar mit großem Gefolge, jedoch mit allen seinen Getreuen ohne Waffen erscheinen würde. Nun, das war doch zum Mindesten ehrlich. Dazu war es mehr als gerecht; denn der Kaiser hatte schon früher vernommen, daß die saubere Gesandtschaft bei ihrer Ankunft auf einer seiner Inseln Hunderte seiner Leute hingeschlachtet hatte. Er zeigte auch, daß er wahrhaftig war, denn keines seiner Worte wurde je durch seine Thaten zur Lüge, und niemals zweifelte er an der Wahrheit dessen, was ihm Andere als Wahrheit verbürgt hatten. Er war auch liebevoll und tolerant gegen diese Gesandtschaft, welche von vornherein kein Hehl daraus mache, sein Reich der Oberherrschaft ihres Fürsten unterwerfen zu wollen. Er hatte eben zu viel Ehrfurcht vor dem Gesetz, dessen oberster Schutzherr er war, und welches jede Gesandschaft unantastbar macht. Er selbst sandte ja solche Botschaften der Eröffnung jeder Kriegserklärung voraus, und welchen Ausgang auch die Verhandlungen gehabt haben mochten, die Gesandten kehrten immer unbehelligt zurück.

Aber sehen wir, was weiter geschieht.

Der Kaiser, Atahuallpa ist sein Name, kommt, wie er es versprach, mit großartigem Gepränge, befragt die Fremdlinge um ihr Begehr und hört die lange Rede des Mönchs geduldig an, der ihm vom Sündenfall bis zum letzten Papste ausführlich die Bibel und die Kirchengeschichte erklärt und erzählt, daß der gegenwärtige Papst das Königreich Peru an Kaiser Karl, den König von Spanien, verschenkt habe. Als der gute Indianerfürst nun über diese sonderbare Art des Papstes, ganze Königreiche zu verschenken, die er gar nicht kennt, seine begreifliche Verwunderung ausspricht, schreit der Mönch das vorher verabredete Stichwort durch die Menge und die Spanier hauen die sämmtlichen anwesenden — unbewaffneten — Indianer nieder. In einer halben Stunde tödteten sie deren zweitausend und verwundeten schwer an die fünftausend. Das ist historische, von den spanischen Chronisten berichtete Wahrheit! — Nur den Kaiser schonte man und verlangte von ihm ein schweres Lösegeld; er aber hielt die verlangte Summe für seine Person viel zu gering und versprach, das Gemach, worin sie sich befanden, bis zu einer gewissen von ihm angegebenen Höhe mit Gold anfüllen zu lassen. Das geschah, während er seinen Generalen strengen Befehl gab, die Ruhe im Lande aufrecht zu erhalten, bis er wieder frei sei. In wenigen Monaten war das ganze Lösegeld, über achtzig Millionen Mark in Gold, herbeigeschafft. Darauf machen die Spanier ihm den Proceß und lassen ihn erdrosseln. Allen seinen Verwandten, die zur Thron-Erbfolge berechtigt waren, geht es, Einem nach dem Anderen, nicht besser.

Ist es nöthig, auch an diese Handlungen das Maß zu legen, welches wir zur Werthschätzung der Menschlichkeit gewählt hatten? Ich fürchte, daß jenes Maß, zur Höhenschätzung bestimmt, sich zu klein erweist, um bis in diese Tiefe hinabzureichen.

Aber hier sind wir noch lange nicht auf dem tiefsten Grunde, den die Spanier damals in dieser Richtung erreicht haben. Ein Beispiel mag hier für viele genug sein: Pizarro — bei diesem Namen muß ich schon stillhalten, um dem Leser diesen Mann nach Gebühr vorzustellen. Er ist der Anführer jener europäischen Wilden, welche die oben geschilderten Großthaten verübten. Früher war er in seiner spanischen Heimath Schweinetreiber und konnte noch immer nicht lesen oder schreiben, als er sich zum Vicekönig jenes unglücklichen Landes aufschwang, das er mit Blut durchtränkte und in einem Jahrzehnt aus einem wahrhaftigen Paradiese in eine Wüste umgewandelt hat. Später wurde er von seinen eigenen Offizieren in seinem Palaste ermordet. Pizarro also hatte die Nebengemahlin eines nachfolgenden Kaisers, mit dem er im Kriege lag, in die Hände bekommen, ein Weib, das sich nach dem Zeugnisse Aller durch auffallende Schönheit anszeichnete und vom Kaiser leidenschaftlich geliebt wurde. Nun heißt es wörtlich in unserem Geschichtswerke (Seite 724): „Diese Unglückliche ließ Pizarro entkleiden, an einen Baum binden, von seinen rohen Soldaten bis aufs Blut peitschen und dann so lange mit Pfeilen verwunden, bis sie todt zusammensank. Ohne einen Schmerzenslaut ausgestoßen zu haben, hatte die heldenmüthige Indianerin die Martern ertragen."

Sollte man nicht wirklich glauben, es seien hier aus Versehen die Namen verwechselt worden, da man von Sioux-Indianern und menschenfresserischen Horden wohl schon Aehnliches gehört hat?

Wenn in früheren Zeiten der Kaiser einen Nachbarstamm besiegt hatte, welcher eine andere Religion besaß als die seines Landes, so bestätigte er ausdrücklich dessen Götter mit der Aufforderung, seinen obersten Gott und Vater, den Sonnengott, der alle Welt mit Wohlthaten sichtlich überhäuft, gleichfalls als höchsten Gott neben jenen zu verehren. Er befahl auch, daß man einige Bildnisse der Gottheiten aus den eroberten Provinzen nach seiner Hauptstadt in den goldenen Sonnentempel bringe, damit man auch ihnen Verehrung zollen könne.

Die Christen brachten ihren Gott auf etwas andere Weise unter den Indianern zu Ehren: „Zehn oder zwölf Eingeborene wurden durch an ihrem Halse befestigte Holzgabeln zusammengekoppelt oder auch mit Ketten belastet, sodann hundertweise vor einen Geistlichen geführt, welcher ihnen befahl, sich auf den Boden zu werfen. Neben ihnen stellte man eine Abtheilung Soldaten mit geladenen Gewehren auf und erklärte den Dahingestreckten, daß die Soldaten jeden der zu Tausenden, welcher als Zeichen des Widerspruchs, bevor die Ceremonie beendigt, den Kopf erhöbe, ohneweiters niederschießen würden. Nunmehr erfaßte der betreffende Geistliche den Weihwedel, sprengte über die gesammte zu Boden gestreckte Indianermenge Weihwasser, sprach die gebräuchliche Tauffermel über Alle und befahl ihnen, als Christen sich zu erheben." (S. 731.)

Welche Ueberzeugung diese jungen Christen von der Religion der Nächstenliebe auf solche eindringliche Art empfangen mußten, und mit welcher Inbrunst sie an ihren Segnungen hängen konnten, läßt sich unschwer denken.

Wünscht man noch mehr Parallelen? Ist noch irgend Jemandes Urtheil schwankend darüber, welche der beiden kämpfenden Völkerschaften zu den Barbaren zu rechnen sind? Das herbeigezogene Werk wird auch den Ungenügsamsten befriedigen.

Nun könnte man am Ende versucht sein, zu glauben, diese Wilden seien nur wegen großer Beschränktheit gute Menschen gewesen, während sie höchstwahrscheinlich in allen menschlichen Erfahrungen, Kenntnissen und Gewandtheiten sehr weit gegen ihre Eroberer zurückstanden. Dem entgegen erinnere ich daran, daß die alten Mexicaner eine schöne und reiche Sprache besaßen und eine glänzende Poesie, welche den musikalischen Rhythmus des Wortes kannte und trefflich empfunden inne hielt, daß einer ihrer Könige als großer Dichter im ganzen Lande gefeiert wurde, daß Kalender und Landeschroniken fast in allen Häusern anzutreffen waren, und daß sehr bald nach der Eroberung des Landes mehrere dieser „Wilden" als beachtenswerthe Schriftsteller in spanischer Sprache auftraten. Im Reiche der Inkas war allerdings in Folge eines sonderbaren Aberglaubens etwa um die Zeit unseres achten Jahrhunderts herum alles Schriftthum strenge unterdrückt und seitdem die Kenntniß der Schriftsprache verloren gegangen. Trotzdem erschienen die geistigen Eigenschaften dieser Indianer den Spaniern im höchsten Grade bewundernswerth. Als charakteristisches Beispiel greife ich aus der Fülle der Angaben heraus, daß der unglückliche Athahuallpa in der Gefangenschaft von einigen spanischen Soldaten, die zum großen Theile gebildeter waren als ihr General, das Schachspiel erlernt hatte und bald seine Lehrer darin regelmäßig schlug. Sein ganzes Auftreten war ein geradezu königliches, so daß viele Soldaten bald tiefe Ehrfurcht vor ihm empfanden und sich im spanischen Lager beim Bekanntwerden seines Todesurtheils eine förmliche Revolution zu seinen Gunsten entspann. Reinlichkeit und gesittete, geschmackvolle Kleidung waren im ganzen Lande übliche Dinge. Die Gewebe der Peruaner wurden allgemein bewundert und Kaiser Karl hielt einmal solches Kunstwerk für Seidenzeug, während es aus Baumwolle so fein gewebt war, daß man die einzelnen Fäden kaum sehen konnte. Es wurde allgemein zugegeben, daß man derartig feine und mit so zierlichen Figuren gezeichnete Gewebe damals in Europa nirgends herstellen konnte. Der gefangene Inka aß mit goldenem Tischgeräth in sehr appetitlicher Weise. Wenn einmal ein Tropfen von den Speisen auf seine Kleider fiel, stand er sogleich vom Tische auf und ließ sich anders ankleiden.

Großes Erstaunen aber erregten und erregen noch heute in jedem Reisenden die gewaltigen Bauwerke dieser „Wilden" und ihre großartig angelegten Heerstraßen, welche über die Cordilleren hinweg und, durch Sumpf und Urwald mit gleicher Geschicklichkeit hingeführt, fast ganz Südamerika der Länge nach durchliefen. Ein spanischer Abgesandter, der damals dem Kronprinzen Philipp über die Verhältnisse des Landes berichten mußte, scheute sich gar nicht, ihm zu sagen, daß sein Vater, der Kaiser Karl, selbst wenn er gewollt hätte, bei weitem nicht im Stande gewesen wäre, so gewaltige Bauwerke zu schaffen.

Was endlich die Religion dieser Leute anbetrifft, so war sie gleichfalls höchst entwickelt und von einem unverkennbar edlen Grundzuge getragen. Der höchste Gott der Mexicaner war ein unsichtbares, unter keiner Gestalt vorstellbares, allgegenwärtiges Wesen. Sie waren also im vollständigen Einklange mit unserer christlichen Gottesidee. Die Peruaner allerdings verehrten noch die sichtbare, allwohlthätige Sonne als höchstes Wesen; aber auch bei ihnen begann sich die Gottesidee in der letzten Zeit deutlich zu klären. So ist folgender

klage gegen eine höchst gefährliche „Doctorin der Sympathie" Namens Adele Stein verhandelt, die durch Betrügereien viel Schaden angestiftet hatte. Sie gab ihren Patienten und Kunden meistens sogenannte Sympathiekissen oder Beutelchen; den Katholiken und Protestanten solche mit eingenähten Kreuzeszeichen, den jüdischen Kunden aber solche ohne Kreuze. Unter dem feierlichen Gemurmel unverständlicher Sprüche oder Anrufungen Gottes wurden die Wunderkissen den Kranken umgehängt; wenn diese aber mit der Kur nicht einverstanden waren, so genügte es auch, ihnen dieselben in die Commode zu legen oder sonst unter ihren Sachen zu verstecken. Für die Kur ließ sie sich gewöhnlich ein Zehnmarkstück geben, lehnte aber auch ein Zwanzigmarckstück nicht ab; das Gold, so sagte sie oft den Kunden, werde sie auf dem Kirchhof eingraben, aber nach neun Tagen wieder hervorholen, da dann jedenfalls die Krankheit oder sonstige Uebel gehoben seien. Sie gab solche Wunderbeutel als Mittel gegen gegenwärtige und zukünftige Krankheiten, gegen unheimliche Leere des Geldbeutels, sowie zur Erlangung von lohnender Arbeit, kurz in allen Lebenslagen sollten sich diese Wunderbeutel vortrefflich bewähren. Trotzdem sie viele Landbewohner empfindlich geschädigt hatte, dauerte es doch lange, ehe man Zeugen gegen sie fand. Der Gerichtshof verurtheilte die Schwindlerin nach längerer Berathung wegen Betrugs in 23 Fällen und Erpressung in 3 Fällen zu 1 Jahr 4 Monate Gefängniß und 2 Jahre Ehrverlust.

[Der Verein Berliner Restaurateure] hatte vor einigen Monaten beim Polizeipräsidium beantragt, für Berlin die Polizeistunde bis 12 Uhr zu verlängern. Der Polizeipräsident hat hierauf folgende Antwort ertheilt: „Es liegt kein ausreichender Grund vor, von der durch die Polizeiverordnung vom 9. März 1866 für Berlin bestimmten Polizeistunde (11 Uhr) abzugehen und letztere allgemein zu verlängern, vielmehr erscheint es in der gegenwärtigen Zeit im Interesse der öffentlichen Ordnung und Sittlichkeit geboten, daß es bei der ordnungsmäßigen Zeit von 11 Uhr belassen bleibt, und daß die Verlängerung der Polizeistunde von einer durch längere Zeit constatirten guten Geschäftsführung des Concessionars, beziehungsweise von dem Verkehr in dem betreffenden Locale abhängig gemacht wird. Es wird deswegen bei einem Localwechsel, wenn auch die Geschäftsführung in dem alten Locale zur Genüge als eine gute bekannt ist, doch immer auf die Lage, die Einrichtung des neuen Locals und den Verkehr in letzterem ankommen, um danach zu ermessen, ob eine Verlängerung der Polizeistunde angezeigt erscheint oder nicht. Bei ordnungsmäßiger Geschäftsführung und gutem Verkehr in dem bezüglichen Locale wird das Polizeipräsidium nach wie vor keine Bedenken tragen, eine Verlängerung der Polizeistunde eintreten zu lassen. Bemerkt wird übrigens noch, wie es schon seit längerer Zeit nachgelassen ist, daß den Gästen nach der festgesetzten Polizeistunde eine Viertelstunde Zeit zur Entfernung belassen bleibt."

[Die Hinrichtung des Mörderpaares Marunge] scheint für die nächste Zeit bevorzustehen. Das Gericht hat gestern bereits seine Kostenrechnung durch hypothekarische Eintragung auf das Marunge'sche Grundstück, Schloßstraße 23 in Charlottenburg, sicher gestellt, und zwar bezieht sich die völlig abgeschlossene Liquidation nicht allein auf die bereits aufgelaufenen, sondern auch auf die noch entstehenden Kosten. Da nun bei etwaiger Umwandlung der Todesstrafe in Zuchthaus keine Kosten weiter entstehen können, weil der Zuchthaussträfling solche durch seiner Hände Arbeit verdienen muß, so können eben nur noch durch Vollstreckung der Todesstrafe Kosten erwachsen. Die Kostensumme beläuft sich auf nicht weniger als 12000 Mark. Die Mörder tragen, wie uns mitgetheilt wird, im Gefängniß dieselbe Gleichgiltigkeit zur Schau, wie während der Schwurgerichtsverhandlung. Sie haben sich mit dem Gedanken an ihr blutiges Ende vertraut gemacht.

[Erzbischof Dinder] hat bis zu seiner Ankunft in Posen interimistisch den Weihbischof Dr. Cybichowski (Gnesen) zu seinem Stellvertreter in bischöflichen Angelegenheiten, den Domherrn Korytkowski zum Official für Gnesen, den Regens Likowski zum Official für Posen, die Domherren, Prälaten Maryanski und Dorszewski und den Propst Lic. Loserez (an der St. Johanniskirche) zu Verwaltern des Ordinariats ernannt.

Hanau, 12. Mai. [Berichtigung.] Gegenüber der Nachricht der „Kösl. Ztg.", daß Landrath Graf Wilhelm Bismarck zu Hanau demnächst von seinem Posten abberufen und in eine höhere Stelle im Staatsdienste (Regierungs-Präsidium zu Köslin) einrücken werde, bemerkt der „Hanauer Anzeiger" amtliches Kreisblatt, daß „an maßgebender Stelle durchaus nichts davon bekannt sei."

Naumburg a. d. S., 12. Mai. [Der Rector Pflaumer] aus Lützen stand heute vor der Strafkammer unter der Anklage, die 13jährige Lina Patzschke aus Lützen, Schülerin der 1. Mädchenschule in Lützen, am 19. November v. J. in Ausübung seines Amtes vorsätzlich körperlich gemißhandelt zu haben. Der Angeklagte hatte dem Kinde mit einem geschmeidigen schwachen Rohrstock mehrere Schläge auf den rechten Arm versetzt, im Ganzen 16 Schläge, die noch nach Tagen sichtbar waren. Da der Nerv getroffen war, so erlahmte der Arm, so daß das Mädchen denselben längere Zeit nicht genügend gebrauchen konnte. Nach dem Gutachten des Sachverständigen kommt ein derartiger Fall zwar unter Hundert nur einmal vor, die Möglichkeit der Erlahmung ist jedoch in jedem einzelnen Falle nicht ausgeschlossen, wenn eben, wie hier, der Nerv getroffen wird. Der Angeschuldigte will nur das ihm zustehende Züchtigungsrecht ausgeübt haben und beantragt daher Freisprechung, der Gerichtshof verurtheilte ihn jedoch, indem in den Gründen ausgeführt wurde, daß er das ihm zustehende Züchtigungsrecht in der Erregtheit überschritten habe, unter Annahme mildernder Umstände zu 200 M. Geldstrafe event. 10 Tagen Gefängniß und sprach dem als Nebenkläger zugelassenen Vater der Verletzten 200 M. Geldbuße zu.

Oesterreich-Ungarn.

? Wien, 14. Mai. [Der Zollkrieg mit Rumänien.] Eine Frage beherrscht im Augenblicke das Tagesinteresse, man kann sagen in der ganzen österreichisch-ungarischen Monarchie, welche alle politischen Fragen weit in den Hintergrund drängt. Es ist das der Abbruch der Vertragsverhandlungen mit Rumänien und der in Folge dessen für unmittelbar bevorstehend gehaltene Zollkrieg mit diesem Staate. Welche Bedeutung für die österreichische Industrie der Verlust der rumänischen Absatzgebiete hatte, geht daraus hervor, daß der Werth der im Jahre 1884 dahin exportirten österreichischen Fabrikate circa 35 Mill. Gulden betrug. Seither soll aber in Folge des vertragslosen Zustandes zwischen Rumänien und Frankreich dieser Export noch bedeutend zugenommen haben. Selbstverständlich würde in dem Augenblicke, da österreichischen Waaren gegenüber der autonome Zolltarif Rumäniens in Kraft tritt, jeder Export dahin völlig abgeschnitten sein. Am empfindlichsten getroffen würden hierdurch die Wiener Industrie und jene Nordböhmens. Denn von Wien aus wurde bisher der größte Theil des rumänischen Bedarfs an Confectionsartikeln, Möbeln, Kurz- und Lederwaaren gedeckt, während Nordböhmen große Mengen von Glaswaaren, Wollengarnen und Zucker dahin sendet. Kommt es daher, wie es heute allen Anschein hat, zu einem Zollkriege, dann wird dies ein schwerer Schlag für unsere Industrie sein. Freilich werden auch die Herren Walachen nicht zu lachen haben. Denn so wie Rumänien ein wichtiges Absatzgebiet für die industriellen Erzeugnisse Oesterreichs ist, so ist andererseits Oesterreich ein nicht minder wichtiges Absatzgebiet für die rumänischen Bodenproducte. An solchen wurden 1884 nach Oesterreich für mehr als 22 Mill. Gulden eingeführt. Dafür wird sich auf dem Seewege kaum ein anderes Absatzgebiet leicht erringen lassen. Der Landweg aber wird diesen Producten durch Retorsionszölle seitens Oesterreichs durchaus verschlossen werden. So stellt sich das Facit derart, daß Rumänien durch den Ausschluß der österreichischen Industrieartikel momentan absolut keinen Vortheil erzielt, da seine Grenzen den Erzeugnissen Englands noch vier Jahre, denen Deutschlands noch fünf Jahre lang in Folge der bestehenden Verträge offen bleiben, wogegen es andererseits durch die Absperrung der österr. Grenzen gegen seine Bodenproducte einen sofortigen außerordentlichen Schaden zu gewärtigen hat. Unter solchen Umständen kann man es hier gar nicht begreifen, wie es die rumänische Regierung wagen konnte, die Vertragsverhandlungen in so schroffer Weise abzubrechen. Man kann sich das nur so erklären, daß man in Bukarest die Ueberzeugung gewonnen hat, daß einerseits auf eine Oeffnung der österr. Grenze für das rumänische Vieh unter keinen Umständen zu rechnen sei, während andererseits die im neuen österreichischen Zolltarif festgesetzten Getreidetarife ohnehin einer Ausschließung des rumänischen Getreides gleichkommen würden. — Sehr interessant sind übrigens die Mittheilungen, die heute in Abgeordnetenkreisen über eine Aeußerung colpotirt wurden, die der Leiter des Handelsministeriums, Baron Pußwald, in der gestern Abends stattgehabten Sitzung des Zollausschusses gemacht hat. Baron Pußwald soll gesagt haben, daß die Stellung Rumäniens bei den Vertragsverhandlungen, resp. dem Abbruche derselben nicht allein durch wirthschaftliche, sondern auch durch politische Gründe beeinflußt sei. Nun zerbricht man sich den Kopf darüber, was der Leiter des Handelsministeriums damit gemeint habe. Die am meisten verbreitete Deutung ist die, daß Fürst Bismarck hinter Rumäniens schroffer Haltung steht und daß hierin seine Antwort auf die in unserem neuen Zolltarif enthaltenen, Deutschlands Industrie bedrohenden Zollsätze zu sehen sei. Ich theile Ihnen dies mit als das was es ist, als Couloirgerede, ohne für die Richtigkeit jener Deutung irgend eine Gewähr übernehmen zu wollen. Wie immer aber dem auch sei, man sieht in Westösterreich dem Verlauf der Angelegenheit mit großer Besorgniß und in gedrückter Stimmung entgegen, obgleich nur eine Stimme darüber herrscht, daß der Zollkrieg, wenn er einmal unausweichlich geworden ist, mit Energie und aller Rücksichtslosigkeit zu führen sei. Etwas gleichmüthiger betrachtet man die Dinge in Ungarn, ja vielleicht ist man dort innerlich sogar froh über das Scheitern der Verhandlungen, weil damit die Gefahr, die schließlich durch eine Concession für die rumänische Vieheinfuhr gemacht werden könnte, beseitigt erscheint. Aber nicht blos die Ungarn, auch die Galizier lachen sich ins Fäustchen. Freilich was liegt den Schlachzizen daran, wenn die Industrie in den deutschen Reichstheilen zu Grunde geht, wenn nur sie für ihr Vieh keine Concurrenz zu fürchten haben.

Wien, 14. Mai. [Selbstmord.] Der Fabrikant Moritz Jaffé hat sich vorgestern im Helenenthal bei Baden erschossen. Das „Neue Wiener Tageblatt" schreibt hierüber: „Ein geborener Mecklenburger und schon vor Jahren nach Oesterreich eingewandert, stand Jaffé lange Zeit an der Spitze einer Maschinenfabrik, bis er sich vor zwei Jahren mit Herrn Friedrich associirte, mit welchem gemeinsam er die Fabrikation von Dampfmotoren zum Betriebe elektrischer Lichtmaschinen betrieb. Bekanntlich hat die Einführung der elektrischen Beleuchtung bei uns mit außerordentlichen Schwierigkeiten zu kämpfen, und Klein und Groß legen ihr Hemmernisse in den Weg; doch aber haben sich ihr in jüngster Zeit etwas günstigere Aspecten eröffnet, und zwar sind es namentlich größere Kaufherren, welche in ihren Geschäften die neue Beleuchtungsart einführen. Da nun zum Betriebe der Dynamo-Maschinen innerhalb der Stadtgrenzen nur kleine Dampfmotoren verwendet werden dürfen, florirte das junge Unternehmen der Herren Friedrich u. Jaffé und gewann immer mehr an Ausbreitung. Seit wenigen Wochen jedoch änderten sich die günstigen Aussichten des Unternehmens. Geschäftliche Complicationen, unvorhergesehene Zahlungsprolongationen und Hindernisse aller Art brachten Lücken in die Kassen der Fabrik und Jaffé, der die commerzielle Leitung des Geschäftes hatte, verlor darüber den Kopf. Er befand sich zum erstenmale in solcher Lage, als Mann von Ehrgefühl konnte er den Gedanken nicht ertragen, daß an seinem Namen der Makel der Zahlungseinstellung haften bleiben sollte, und da die vertraulichen Schritte zur Befreiung aus dieser Verlegenheit erfolglos blieben, wurden Verhandlungen mit Geschäftsfreunden wegen Verkaufes der Fabrik eingeleitet. Jaffé selbst unterhandelte in dieser Angelegenheit, und zwar sollte nach seiner Absicht die Fabrik noch vor dem 15. d. M., an welchem Tage mehrere Geschäftswechsel fällig waren, in andere Hände übergehen. Zu dieser Situation kam, daß er erst vor einem Jahre geheirathet hatte und seine junge Frau abgöttisch liebte. Welch' ein Elend — so klagte er einem Freunde vor wenigen Tagen — welch' ein Elend, dieser armen Frau, die sich mir für's Leben anvertraut hat, ein Schauspiel zu bieten, wie ich gleich einem Flüchtling davonlaufe und so niedrig bin, mich zu freuen, daß ich wenigstens das nackte Leben gerettet habe . . . Vorgestern verließ er nach 5 Uhr Nachmittags die Fabrik und gab vor, eine Geschäftsfahrt nach Mödling zu unternehmen. Gestern Morgens wurde er bei einer Brücke hinter dem Durchbruch im Helenenthal bei Baden auf dem Boden liegend todt aufgefunden. Er lag wie schlafend, den Kopf auf der Hand und zur Erde gekehrt; neben ihm ein Revolver. Er hatte sich in die rechte Schläfe geschossen. Gestern Vormittags um 10 Uhr erschien ein Bote aus Baden bei dem Compagnon des Erschossenen und überbrachte die Geschäftsschlüssel, die Uhr und goldene Hemdknöpfe des Unglücklichen, die Herr Friedrich als Eigenthum seines Associés agnoscirte. Frau Jaffé hatte vorgestern ihren Gatten vergebens zum Abendessen erwartet; die ganze Nacht brachte sie aufs Aeußerste erregt in schlafloser Erwartung zu. Gestern früh wurde sie von ihren Eltern aus ihrer Wohnung abgeholt, und nun machte man ihr in schonendster Weise die Mittheilung von dem traurigen Ende ihres Gatten. Als Herr Friedrich im Comptoir der Fabrik die Cassa öffnete, fand er einen von Jaffé an ihn gerichteten Zettel, der Aufschlüsse über einige Geschäftsfälle und Mittheilungen privater Natur enthielt.

Schweiz.

[Für das reisende Publikum.] Das schweizerische Bundesgericht in Lausanne hat vor Kurzem eine Entscheidung gefällt, die auch weitere

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

freisinniger Ausspruch ihres zwölften Kaisers, der in der zweiten Hälfte des fünfzehnten Jahrhunderts gelebt hat, bekannt geworden: „Viele behaupten", sagte er wörtlich, „die Sonne sei ein lebendes Wesen, Schöpferin der Welt und aller Dinge; wenn Jemand aber ein Ding erschafft, so muß er nothwendigerweise bei Erschaffung desselben gegenwärtig sei. Es entstehen nun aber viele Wesen während der Nacht, folglich in Abwesenheit der Sonne, demnach ist der Sonnengott nicht Schöpfer jener Creaturen. Er kann aber auch kein lebendes Wesen sein, denn sonst müßten ihn, wie jedes andere Geschöpf, seine täglichen weiten Reisen ermüden; auch könnte er seine vorgeschriebene Bahn einmal verlassen und sich nach anderen Theilen des Himmelsgewölbes begeben; so aber muß er gleich einem gefesselten Thiere immer und ewig denselben Kreis durchlaufen, muß gehen, wohin er gesendet wird, nicht aber, wohin er vielleicht zuweilen gehen möchte. Folglich ist er nicht die oberste Gottheit, sondern gehorcht den Befehlen eines Mächtigeren." (a. a. O. S. 529.)

Unverkennbare logische Denkgewandtheit und natürliche Beobachtungsgabe führen hier deutlich von der sichtbaren Gottheit nach der unsichtbaren reinen Idee des all-lenkenden Princips hinüber.

Wenn ich nicht die Schuld der Parteilichkeit auf mich laden will, darf ich die nicht wegzuleugnenden Menschenopfer, welche diese Völker ihren Göttern darbrachten, nicht unerwähnt lassen. Diese stellen aber keine schlimmeren Verirrungen des religiösen Wahnes dar, als die Gräuelthaten der Inquisition unter den Christen aufzuweisen hatten. Hier finden wir die einzige Uebereinstimmung jener Barbaren mit unseren europäischen Verhältnissen, in allen anderen menschlichen Eigenschaften standen sie hoch über ihren Eroberern.

Kann es uns daher Wunder nehmen, daß noch bis auf den heutigen Tag die Nachkommen jener Unglücklichen nur Furcht, keine Achtung vor den Weißen haben, und sich in der Tiefe ihrer Ueberzeugung für bessere Menschen halten? Unsere Civilisation, unsere Cultur und Religion hatten sich damals zu verabscheuungswürdig bei ihnen eingeführt, und ihr seit Jahrtausenden gepflegtes Nationalbewußtsein konnte bei den Meisten nur mit dem Herzen zugleich von ihnen getrennt werden. Vierzig Jahre hat das ganze Volk verzweifelt mit den Spaniern gekämpft, bis es todesmatt zusammensank. Und immer wieder erhob es sich, sobald es nur einige Kraft gewonnen hatte. Der letzte Aufstand eingeborener Peruaner fand mehr als zweihundert Jahre nach ihrer Unterwerfung, im Jahre 1780, statt. Ein gekrönter Inka, der sich, wie der letzte 1572 enthauptete Scheinkaiser, Tupak Amaru, nannte, erschien in der Mitte seiner Getreuen und richtete stolz die Waffen gegen die Unterdrücker des Landes — um, wie seine Ahnen, zu verbluten. Aber viele seiner Getreuen retteten sich in unwirthliche Hochthäler der Anden, wohin ihre Verfolger nicht vorzudringen wagen. Ihnen bleibt in ihrer Bedrückung eine letzte Hoffnung, welche durch die Geschichtsüberlieferungen ihres Landes noch immer fortlebt. Schon einmal wurde ihr Reich unterjocht und zerstört durch fremde Barbaren, welche, ebenso wie die europäischen, von Norden her in ihr Land eingedrungen waren. Das war etwa in unserem achten Jahrhundert. Durch sie ging die Dynastie der ersten neunzig Könige von Peru zu Grunde. Beinahe dreihundert Jahre später aber erschien unter dem verwilderten Volke ein begeisterter Erlöser, unter dessen mächtigem Einflusse das Reich schnell und schöner denn je wieder aufblühte. Auch jetzt sind wieder dreihundert Jahre verflossen, seit der letzte Inka regiert, und in ihren Felsenthälern warten seine Getreuen ungeduldig auf die Erscheinung des neuen Heilands, der sie endlich wieder befreit von dem Joche der — weißen Barbaren.

Stadt-Theater.

Goethe's „Faust" als Mysterium in zwei Tagewerken.

Zweites Tagewerk.

Während Goethe gegen die Aufführung des ersten Theils des „Faust" eine gewisse Voreingenommenheit besaß, hatte für ihn die Inscenesetzung des zweiten Theils immer viel Verlockendes. „Es ist Alles sinnlich," sagte er, „und wird, auf dem Theater gedacht, Alles gut in die Augen fallen. Und mehr habe ich nicht gewollt. Wenn es nur so ist, daß die Menge der Zuschauer Freude an der Erscheinung hat, dem Eingeweihten wird zugleich der höhere Sinn nicht entgehen. Das Ganze wird zu großer Pracht und Mannigfaltigkeit in Decorationen und Garderobe Anlaß geben, und ich kann nicht leugnen, ich freue mich darauf, es auf der Bühne zu sehen. Es wird auf der Bühne einen ungewohnten Eindruck machen, daß ein Stück als Tragödie anfängt und als Oper endigt."

Goethe hat sich darin nicht getäuscht, daß Decorationsmaler, Costümschneider und Maschinisten im zweiten Theil des „Faust" ein ergiebiges Feld ihrer Thätigkeit finden würden, und die von der Devrient'schen Bearbeitung gewählte Form der Mysterienbühne kommt in ihrem dreistöckigen Aufbau der Entfaltung all' der für das Auge berechneten Herrlichkeiten sehr zu Statten.

Auf dem Wege von der „kleinen" zur „großen" Welt, den Mephisto seinen Contrahenten nach dem Schlusse der Gretchen-Tragödie führt, sind wiederum, wie man das schon bei früheren Aufführungen bemerken konnte, einige Theile des Publikums bei der Endstation der ersten Strecke hängen geblieben; das Theater wies am Freitag, wenn es auch als durchaus gut besucht gelten konnte, doch einige Lücken auf, die dafür sprachen, daß die opernhafte Einrichtung des zweiten Theils allein nicht die Anziehungskraft besitzt, die dem ersten innewohnt. Vielleicht sind die von den verschiedenen Goethe-Forschern geschriebenen Faust-Commentare noch nicht hinlänglich im Publikum verbreitet, um den Antrieb, den zweiten Theil aufgeführt zu sehen, bis zur unbezwinglichen Neugier zu steigern. — Wir haben es uns vor zwei Jahren angelegen sein lassen, den Faden der Handlung des zweiten Theils bloßzulegen, wobei wir uns zugleich bemüht haben, die allegorischen Elemente der Dichtung zu erläutern, soweit sie sich überhaupt einer Erläuterung zugänglich erwiesen. Für diesmal bescheiden wir uns dabei, Diejenigen, welche sich durch den Besuch der Vorstellung des zweiten Theils zu einer näheren Beschäftigung mit demselben angeregt fühlen, auf die Einleitung aufmerksam zu machen, die Devrient seiner in Buchform erschienenen Bearbeitung voranschickt. Eine bündige, im Wesentlichen recht gut orientirende Erklärung des zweiten Theils findet sich auch in der Grote'schen Goethe-Ausgabe.

Die Vorstellung wurde durch das eifrige Zusammenwirken aller Betheiligten zu einer solchen, daß man nicht ohne Anerkennung von ihr sprechen kann. Es werden hier an alle zur Aufführung herangezogenen Kräfte die höchsten Anforderungen gestellt. Das hat man bei der Beurtheilung des Totaleindrucks wohl zu erwägen. Welche geistige und physische Anstrengung erlegt nicht die Durchführung der Rollen Faust's und Mephisto's auf! Herr Resemann und Herr von Fischer mögen sich sagen, daß sie den Kampf gegen die Gewalten der Ermüdung und Erschlaffung nicht unrühmlich bestanden haben. Herrn Resemann hätten wir uns nur in den Exclamationen, die ihm der Anblick der schönen Helena entlockt, lebhafter gewünscht. Von den anderen Mitwirkenden seien die Herren Molenar als Heermeister, Walther als Bischof, Germann als Wagner und Philemon, Meyer als Baccalaureus, der seine selbstherrliche Weisheit mit wünschenswerthem Aplomb vortrug und nur bei drei Versen durch unzutreffende Betonungen den Sinn verwischte, und die Damen Fräul. Schwarzenberg als Helena, Frau Hermany-Benedix als Panthalis und „Sorge" — beide Künstlerinnen wegen ihrer trefflichen Declamation, und Fräul. Jenke wegen ihrer herzerwärmenden Darstellung der Rolle des Euphorion mit Anerkennung erwähnt.

Der umfassende musikalische Theil der Aufführung wurde unter der Leitung des Herrn Capellmeisters Seydel in löblicher Weise erledigt. Von dem Opernpersonal wirkten Fräul. Kolb (Ariel), Fräul. Froon (Raphael), Frau Steinmann-Lampé (Gabriel), Frau Sonntag-Uhl (mater gloriosa), Fräul. Hradetzky (Michael und Sphynx), die Herren Eichhorn, Wörner, Leinauer und Krähmer, welche die schaurig-schönen Lemurenchöre sehr gut sangen, und Frau Wörner verdienstlich mit. Der erhebende, befreiende Schluß der Tragödie, bei welchem auch die Lassen'sche Musik sich zu wahrhaft triumphalen Klängen steigert, war von mächtigster Wirkung. Eine wenn auch nur flüchtige Störung verursachten hier — bei dem Rückzug der Teufel in die Hölle — die unzeitgemäßen Purzelbäume einiger Teufelsrangen, die den erhabenen Ernst des Augenblicks in unverantwortlicher Weise beeinträchtigten.

In Anbetracht des Gesammt-Eindrucks der Faust-Aufführung wollen wir gegen den Kaiser, der seinen Part doch gar zu mangelhaft declamirte, und gegen einige inferiore Darsteller, welche die Jamben ihrer Rollen kindlich-unbeholfen skandirten, Milde walten lassen.

Mit Bezug auf den in der Besprechung des ersten Theils gegen Herrn Resemann erhobenen Vorwurf, daß derselbe nicht voll im Besitz der Rolle des Faust war, wird uns von Herrn Director Brandes versichert, daß Herr Resemann, wie bei den Proben zu constatiren war, den Wortlaut der Rolle vollständig inne habe. Wir nehmen hiervon gern Notiz, wenn wir es auch aufrecht erhalten müssen, daß wir bei der Vorstellung einen gegentheiligen Eindruck empfangen haben. Erklärt wird uns die Hervorbringung dieses Eindrucks damit, daß Herr Resemann habe suchen müssen, mit der melodramatisch begleitenden Musik in Contact zu bleiben und das Tempo der Declamation mit Rücksicht darauf zuweilen habe verlangsamen müssen.

Karl Vollrath.

Gegründet 1780. **Julius Henel vormals C. Fuchs** Gegründet 1780.

K. k. & k. Hof-Wäsche-Fabrik.

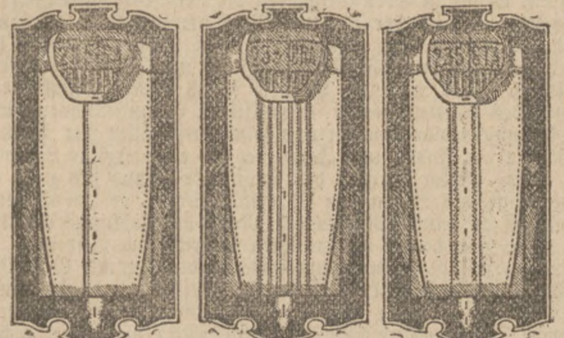
Aeltestes deutsches Versand-Magazin. **Breslau, am Rathhause No. 26.** Aeltestes deutsches Versand-Magazin.

Unsere Oberhemden werden durch akademisch gebildete Chemisiers zugeschnitten, zeichnen sich besonders durch vorzüglichen Sitz aus und sind mit der allgemein geführten Fabrikwaare nicht zu verwechseln. — Die **Lager-Oberhemden** sind gut passend für jede normal gewachsene Figur, soweit bei Bestellung die Halsweite, Aermellänge u. Schulterbreite richtig angegeben ist. Der Preis der Oberhemden erhöht sich um 25 Pf. pro Stück, wenn dieselben nach Probehemd oder nach besonderen Maassangaben gefertigt werden.

Oberhemden mit Vorder- und Rückenschluss.



229 GA. St. 2,75 ½ Dtzd. 16,50, — 229 DA. St. 3,— ½ Dtzd. 17,50, — 230 GA. St. 3,50 ½ Dtzd. 20,—, — 230 DA. St. 3,75 ½ Dtzd. 21,50, — 232 GA. St. 5,— ½ Dtzd. 29,—, — 232 DA. St. 5,25 ½ Dtzd. 30,—, — 233 GA. St. 5,50 ½ Dtzd. 32,—, — 233 DA. St. 5,75 ½ Dtzd. 33,—, — 234 GA. St. 6,— ½ Dtzd. 35,—, — 234 DRA. St. 6,50 ½ Dtzd. 38,—, — 234 STA. St. 6,75 ½ Dtzd. 39,50, Mit Stickerei.



235 GA. St. 7,— ½ Dtzd. 41,—, — 235 DRA. St. 7,50 ½ Dtzd. 44,—, — 235 STA. St. 7,75 ½ Dtzd. 45,50, Mit Stickerei.

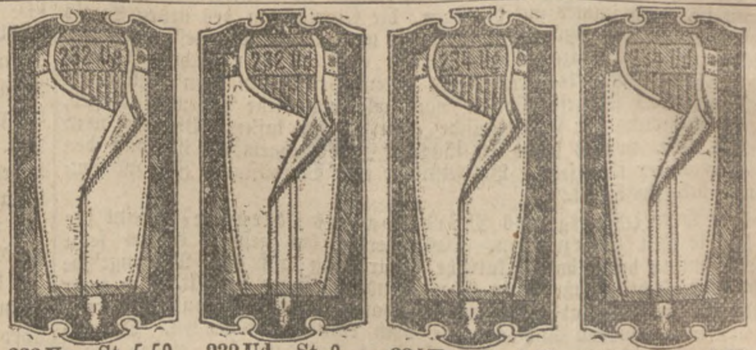
Noch elegantere, extra feine Oberhemd. aus Percal-Leinen etc. empfehlen wir in grösster Auswahl.



Strassburg: Höhe d. Manch. 11 cm. Shirting 3f., Paar 40 ₰ Lein. 3f. P. 50, 4f. P. 65 ₰
Jassy: Höhe der Manch. 11½ cm. Leinen 4f. Stück 60 ₰ Leinen 4f. Paar 80 ₰
Silesia: Höhe der Manch. 13 cm. Lein. 4f. S. 65 ₰, P. 85 ₰



Galatz: Höhe der Manch. 11½ cm. Lein. 4f. S. 65 ₰, P. 85 ₰
Bucarest: Höhe der Manch. 13 cm. Lein. 4f. S. 65 ₰, P. 85 ₰.
Saxonia: Höhe der Manch. 13 cm. Lein. 4f. S. 70 ₰, P. 90 ₰



232 Ug. St. 5,50 ½ Dtzd. 32,—, — 232 Ud. St. 6,— ½ Dtzd. 34,50, — 234 Ug. St. 6,50 ½ Dtzd. 38,—, — 234 Ud. St. 6,75 ½ Dtzd. 39,50,

Bei diesen Oberhemden gehen die Einsatztheile soweit übereinander, dass der Schluss durch die Frontknöpfe erübrigt ist.



Military: Vorderhöhe 3¾ cm. Shirting 3fach, Dtzd. 2,50 ℳ
Moltke: Vorderh. 4½ cm. Leinen S. 4f., Dtz. 5 ℳ Lein. P. 4f., Dz. 6,25 ℳ Lein. F. extraf., D. 9 ℳ
Como: Vorderh. 4¾ cm. Lein. S. 4f., Dz. 5,50 ℳ Lein. P. 4f., Dz. 7,25 ℳ Lein. extraf. Dtzd. 9 ℳ
Gentleman: Vorderhöhe 5 cm. Leinen P. 4fach, Dtzd. 8 ℳ
High-Life: Vorderhöhe 5 cm. Leinen Pa. 4fach, Dtzd. 8 ℳ
Rienzi: Vorderhöhe 4 cm. Leinen S. 3fach, Dtzd. 3,50 ℳ
Boxer: Vorderhöhe 4½ cm. Leinen S. 4f. Dtzd. 4 ℳ Lein. Pa. 4f., Dz. 6,50 ℳ
Nelson: Vorderhöhe 5 cm. Lein. S. 4f., Dtz. 5,75 ℳ Leinen P. 4f., Dtz. 7 ℳ Lein. F. extraf., D. 9 ℳ
Colonel: Vorderhöhe 4½ cm. Lein. S. 4f., Dtz. 5,50 ℳ Leinen P. 4f., Dtzd. 8 ℳ Lein. F. extraf., Dz. 9 ℳ
Bohlfs. Leinen P. 4f., Dtzd. 8 ℳ



Sudan. Ueberschlagbr. 6 cm. Dz. 6 u. 9 ℳ
Blondin: Hinterh. 3½ cm, nach vorn spitz zulauf., sehr bequem, bes. für starke Herr., s. empfehlensw. Leinen P. 4f., Dtz. 8 ℳ
Wolseley: Vorderhöhe 4½ cm. Leinen F. extrafein, 4fach, Dtzd. 9 ℳ
Umberto. Vorderhöhe 3½ cm. Leinen P. 4fach, 8 ℳ

Bestellungen im Betrage von 10 Mark ab werden franco durch ganz Deutschland, Oesterreich-Ungarn, die Schweiz, Belgien und Holland versandt.
Illustrirte Haupt-Cataloge und Muster franco und gratis.



Byron: Ueberschlagbr. 6 cm. Shirting, 3f., Dz. 3 ℳ Lein. 4f., Dtz. 3,75 ℳ
Shakespeare: Ueberschlagbr. 7 cm. Shirting 3f., Dz. 3,50 ℳ Lein. 4f., Dtz. 4,50 ℳ
Richard Wagner: Rund. bequ. Halsausschnitt. Ueberschlgbr. 8½ cm. Lein. S. 4f. Dz. 5,75. Lein. P. 4f. 7,50.
Yap. Ueberschlagbr. 8 cm. Dz. 9 ℳ

Leopold Rosenthal,

Neue Schweidnitzerstr., gegenüber Hotel Galisch.

Special-Geschäft für Kinder-Garderobe. 7694

Die Neuheiten in Waschkleidchen u. Anzüge sind in größter Auswahl am Lager.

Preise billig und fest.



Gartenmöbel

in Guss- und Schmiedeeisen, für Privat- [5813] und **Restaurations-Gärten.** **Klappstühle** mit 4theilig. Sitz, rohr- und holzfarbig lackirt, von **2,40 Mark** an. Zeichnungen und Preislisten stehen auf Wunsch zu Diensten.

Herz & Ehrlich, Breslau.

Perl-Tabliers! von 4,50 an, **Perl-Westen!** von 1,50 an, **Perl-Galons!** von 1 an, **Perl-Ornements!** v. 10 Pf. an. **Perl-Grelots! Perl-Tülls! Chantilly u. Guipure-Tülls und Spitzen! Wollspitzen,** in allen Farben, Meter von 10 Pf. an. Größte Auswahl von **Knöpfen** sowie alle **Neuheiten** empfiehlt [7716] zu allerbilligsten Preisen

C. Friedmann, 6 I., Goldene Radegasse 6, I.

J. Lemberg,

12 Ohlauerstraße 12.

Special-Magazin für Anfertigung completer

Braut-Ausstattungen.

Neueste Arrangements in Leib- und Bettwäsche. Große Auswahl in Tafel- und Thee-Gedecken, Handtüchern und Küchenwäsche. [5861]

Ohlauerstraße Nr. 12.



Cement-Röhren

von anerkannt vorzüglichster Dauerhaftigkeit, in lichten Weiten von 0,40 bis 1,00 M., zu Brücken, Durchlässen, Wasserleitungen 2c.,

Cement-Beton-Arbeiten aller Art,

an Ort und Stelle zu fertigen, als **Fußboden,** glatt und gauffrirt, für Trottoire, Fabrikräume 2c., **Reservoirs, Bassins** und **Kanäle,**

Viehkrippen, Schlammfänge, Filtrirplatten, Bauornamente aller Art aus **Kunstsandstein**

nach jeder beliebigen Zeichnung in reellster Ausführung empfehlen

Gebr. Huber, Breslau,

Neudorfstraße 63,

Fabrik für Cementwaaren, Mosaikterrazzo und Kunstsandstein. [6462]



Billiger

als in den Ausverkäufen

Tricot-Taillen v. 3 Mk. an,
Tricot-Kleidchen von 3 Mk. an,
Matrosen-Anzüge von 6 Mk. an,
Strumpflängen, Strümpfe, Socken
Seid. Handschuhe Paar 75 Pf., 1 M.

J. Fuchs jun., Ohlauerstr. Nr. 20.

Berliner Lotterie

veranstaltet vom Union-Club.

Nächste Ziehung am 28. Mai d. J.

1329 Gewinne,

darunter Hauptgewinne i. W. v.

8000 Mark
4000 Mark
2000 Mark
1000 Mark

Sämmtliche Gewinne 90 % effectiven Werth.

Loose à 2 Mark sind zu haben in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen und zu beziehen durch [6364]

S. Münzer, Breslau, 8. Schweidnitzerstrasse 8.

Ausverkauf

nur noch bis 30. Juni d. J.

Schürzen, Rüschen (über 300 verschiedene Dessins),

Hauben, Spitzen und Tülls in allen Sorten und Farben,

Bänder, Chenille und Spitzen-Umhänge, Perl-Tabliers und Jabôts, Handschuhe Deckchen und Gardinen

in größter Auswahl [6500]

zu fabelhaft billigen Preisen bei

50 **Schaefer & Feiler,** Schweidnitzerstraße 50.

Silberhochzeit-

Kränze und Geschenke. 4992

Jubilarseidel.

Carl Stahn, Klosterstraße 1B, Zweites Haus vom Stadtgraben.

Vorletzte

Ulmer Geld-Lotterie

Ziehung am 24. 25. u. 26. Mai.

Hauptgewinne:

M. 75,000, 30,000, 10,000 etc.

Orig.-Loose à M. 3,25 2935

Porto und Liste 30 Pf.

D. Lewin, Berlin C, Spandauerbrücke 16.

J. Wachsmann, Hofl.

Schweidnitzerstr. 30,

in den früheren, jetzt auf's comfortabelste umgebauten T. Lichtenberg'schen Räumen.

Größtes Special-Magazin für Herren-Wäsche u. Herren-Artikel, Mode- u. Luxus-Artikel für Damen.

Specialität: Sonnen-Schirme, En-tout-cas u. Fächer, Reise-, Promenaden- und Garten-Hüte für Damen und junge Mädchen. [4707]

Die von mir in London, Paris und Wien persönlich gemachten Einkäufe für diese Saison treffen nun täglich ein und bieten eine überraschende Auswahl von Neuheiten.

Steppdecken

nur eigener Fabrikation.

Beste Wattirung garantirt.

Steppdecken von Schweizer Purpur von 4 M. 50 Pf. bis 7 M.
Steppdecken v. fein gemust. Elf. Pa.-Croissé v. 6 M. 25 Pf. b. 7 M. 50 Pf.
Steppdecken v. glattfarb. Elsäss. Pa.-Satin v. 7 M. 50 Pf. b. 9 M. 50 Pf.
Steppdecken v. fein gemust. Elsäss. Pa.-Satin v. 8 M. bis 10 M.
Steppdecken von reinwoll. Atlas in allen Farben von 11 M. bis 16 M.
Steppdecken in Atlas u. Seide in allen Farben von 30 M. bis 60 M.
Kinderdecken in allen Größen und Stoffen.

Große Auswahl reinwollener bunter Schlafdecken in den neuesten Farbenstellungen. [6486]

12 Ohlauerst. 12. **J. Lemberg.** 12 Ohlauerst. 12.

Ziehung 24.—26. d. Mts. der Ulmer Dombau-

Geld-Lotterie.

Hauptgew. M. 75,000, 30,000, 10,000 u. s. w. [6446]

Orig.-Loose à 3½ M.

(auswärts Porto u. Liste 30 Pf.) verkauft und versendet

J. Juliusburger, Breslau, Neue Graupenstr. 2.

Ulmer Dombau-

Orig.-Loose à 3 M. 50 Pf., Ziehung 24.–26. Mai, empfiehlt so lange Vorrath [6298]

Jos. Husse, Ring 20.

Pianinos billig, baar od. Raten. Fabrik Weidenslaufer, Berlin NW.

E. Voelkel, Hofphotograph,

Atelier, Breslau: Schweidnitzerstraße 51, Eingang Junkernstraße. [2779]

Mit fünf Beilagen.

(Fortsetzung.)

Kreise interessiren dürfte. Es ist bekannt, daß Iwan v. Tschudi, der Verfasser des Reisehandbuchs „Der Tourist in der Schweiz", in seinem Buche auch die Hotels, Restaurants, Cafés einer strengen Beurtheilung unterzieht und mit dem Tadel dort nicht zurückhält, wo er berechtigt ist. Diese objective, unparteiische und gewissenhafte Kritik ist, wie leicht erklärlich, nicht immer nach dem Geschmacke manches Hotelbesitzers und Wirthes. So hatte, um ein Beispiel anzuführen, der Inhaber eines Cafés in Chur Herrn J. v. Tschudi auf einen Schadenersatz von 5000 Francs geklagt, weil sein Café von diesem mit „sehr gering" bezeichnet wurde. Das Bundesgericht aber bestätigte nicht nur das abweislich lautende Urtheil des Cantonsgerichts, sondern es verurtheilte den Kläger außer zur Bezahlung der Gerichtskosten noch zu einer Entschädigung von 354 Francs an den Beklagten und an dessen Anwalt. Es wäre zu wünschen, bemerken hierzu die „Mittheilungen des D. u. Oe. A. V.", daß auch andere Reisehandbücher, die in letzter Zeit in so großer Zahl auf dem Büchermarkte emporwuchern, in gleich mannhafter, offener und rücksichtsloser Weise für die Interessen des reisenden Publikums eintreten möchten.

Frankreich.

Paris, 13. Mai. [Studentenexceß.] Die unterbrochenen Vorlesungen aus der Botanik an der höheren Pharmazeutenschule wurden heute durch den Director Chatin wieder aufgenommen. Die strengsten Befehle wurden bezüglich des Einlasses der Studirenden ertheilt und denselben der Eintritt nur gegen Vorweisung ihrer Karten gestattet. Punkt 1/2 1 Uhr wurden die Thüren geschlossen, so daß 150 Studenten, die später kamen, in den Gängen bleiben mußten. Bei seinem Eintritt wurde Herr Chatin mit Pfeifen und Schreien empfangen; er ließ sich jedoch hierdurch nicht beirren und hielt seine Vorlesung bis 1 1/2 Uhr. Einige Studenten bemerkten, daß vier auf den Stufen des Amphitheaters sitzende Personen sich über die größten Lärmmacher Notizen zu machen schienen, und stürzten sich nach Beendigung der Vorlesung auf eine derselben — drei andere hatten sich inzwischen entfernt — und bläuten sie durch. Die in den Gängen gebliebenen Studenten versuchten zuerst, vermittelst einer Leiter aus dem Garten durch das Fenster in den Vortragssaal zu dringen, als dies aber nicht gelang, begannen sie nach der „Lampion-Arie" dem mißliebigen Director das Wort „Demission" zuzurufen. Hierauf wurde die Leiter nach dem Eingange des Amphitheater geschleppt, dabei wurde einer der Renitenten durch den Friedensoffiziers verhaftet. Sodann dauerte der Scandal vor dem Hause und vor der Polizeipräfectur, wo man die Freilassung des Verhafteten verlangte, noch fort.

Spanien.

[Ein furchtbarer Cyklon] wüthete am 13. d. Mts. in Madrid. Weit mehr als hundert Todte hat, wie bisher constatirt wurde, der Sturm zum Opfer gefordert. Ueber die Zahl der Verwundeten läßt sich noch nichts Genaues sagen, doch ist die zuerst angegebene Zahl vierhundert wohl zu niedrig gegriffen. Insbesondere an älteren, nicht mehr allzu festen Gebäuden hat sich der Sturm mit furchtbarem Erfolge versucht. So wurde das Dachgebälke eines Hospitals von dem Cyklon eingedrückt und die durchstürzenden Sparren verletzten von den kranken Insassen sechzig Personen. Die Fuhrwerke in den Straßen waren ein Spielball des entsetzlichen Windes, sie wurden von demselben umgeschleudert, wobei viele der Passagiere schwere Verletzungen erlitten. Von Jenen, die auf der Straße von dem Sturme überrascht wurden, erlitten die meisten Verwundungen und viele wurden getödtet. Eine leicht gebaute Wäscherei wurde von dem Sturme vollständig zerstört und fünfzig Frauen, die sich in derselben befanden, unter den Trümmern begraben. Vierzehn Frauen wurden dabei getödtet, die anderen schwer verletzt. Auch in der Umgebung, namentlich in den Villegiaturen der Madrider, hat der Sturm zahlreiche Verheerungen angerichtet. In der Stadt selbst hat das unglückliche Elementar-Ereigniß größte Aufregung hervorgerufen; in hoher Angst waren auch die Aerzte und der Hofstaat der Königin-Regentin, welche, wie bekannt, stündlich ihrer Niederkunft entgegensieht. Doch hat zum Glück, soweit bis jetzt bekannt geworden, die Katastrophe, deren entsetzliche Folgen ihr nicht mitgetheilt wurden, auf den Gesundheitszustand der hohen Frau keinen nachtheiligen Einfluß gehabt.

Der „Matin" bringt folgende Depesche aus Madrid: Man hat bereits achtzig Leichname und 400 Verwundete gefunden. Das königliche Landhaus Buen Retiro und der Park desselben wurden verwüstet. Hunderte von Rauchfängen wurden abgetragen, zwanzig Wagen umgestürzt und deren Insassen beschädigt. Vor dem Deputirtenhaus riß der Sturm drei Cedern aus. Ein niederfallender Baum tödtete die Insassen eines Wagens. Das alte Landhaus des Marquis Salamanca in Carabanchel wurde arg beschädigt; eine sehr schwere Glocke fiel auf das Haus nieder. Vier Hotels erlitten starke Beschädigungen; etwa zwanzig Häuser wurden beschädigt. Ein gegen Madrid fahrender Zug mußte auf der Strecke stehen bleiben; die Passagiere befanden sich in großer Furcht, Frauen wurden ohnmächtig, es geschah aber kein Unglücksfall.

Amerika.

Newyork, 12. Mai. [Die Beschlagnahme des „David Adams".] Die „New York Tribune" veröffentlicht eine Depesche aus Washington, wonach das Cabinet gestern darüber berieth, ob es räthlich sei, canadische Schiffe bei ihrer Einfahrt in amerikanische Häfen mit Beschlag zu belegen. Da die Machtbefugnisse des Präsidenten in dem Punkte unklar erscheinen, so wurde der Generalanwalt beauftragt, ein Gutachten über die Angelegenheit abzugeben. Die Beschlagnahme des amerikanischen Fischer-Schooners, „David Adams", scheint den canadischen Behörden Sorge zu bereiten. Der Capitän des canadischen Kutters „Lansdowne", welchem die Zollbeamten das Schiff übergaben, hat es jetzt wieder übernommen. Die Ursache dieses Schrittes ist unbekannt. Wie verlautet, wird der Fall vor das Viceadmiralitäts-Gericht kommen. Der amerikanische Consul ersuchte den canadischen Zolldirector, ihm anzugeben, auf welchen Rechtsgrund hin er das Schiff mit Beschlag belegt halte, und bekam er zur Antwort, daß sich der Schooner nicht mehr in seinen Händen befinde. Der Consul richtete darauf dasselbe Ersuchen an den Capitän des „Lansdowne", welcher ihn an die canadische Regierung in Ottawa verwies.

[Die Verhaftung Most's] erfolgte in einem anrüchigen Hause. Als die Polizei erschien, kroch er, nur theilweise angekleidet, unter ein Bett. Anfangs offenbar äußerst überrascht über seine Festnahme, gewann er jedoch schnell die Fassung wieder und erklärte, er habe schon früher um der Sache der Freiheit willen im Gefängniß gesessen und sei bereit, aufs Neue sich dahin abführen zu lassen, wenn er die große Sache dadurch fördern könne. In dem Zimmer, wo er sich versteckt hatte, fand die Polizei ein Gewehr, einen Polizeiknüppel, eine leere Dynamitbombe und einige Bücher über die Fabrikation und den Gebrauch des Dynamits. Seine Verhaftung erfolgte auf Grund eines am 23. April gehaltenen „Zu den Waffen" betitelten Vortrages, in welchem er seine Zuhörer aufgefordert hatte, sich zu bewaffnen, ehe sie niedergeschossen würden. Theatralisch hatte er ein neben ihm liegendes Gewehr ergriffen mit den Worten: „Es fällt nicht so schwer, Waffen zu erhalten. Ich kann Euch 10000 ebenso prächtige Hinterlader mit Bajonnetten zu 10 Dollars das Stück liefern. Kauft Euch Gewehre und Revolver, und wenn Ihr hinlänglich mit Schußwaffen versehen seid, dann steht auf und nehmet, was Euch gehört. Wir haben noch keine Artillerie, aber wir werden sie auch noch zur rechten Zeit bekommen."

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 15. Mai.

In unserer letzten Sonntagsnummer haben wir im Anschluß an ein Referat über die Grätzer'sche Schrift „Die Gesundheitsverhältnisse Breslau's während der letzten fünf Jahre" der großen Bedeutung gedacht, welche das Krankenkassenwesen für die Gesundheitsverhältnisse der Großstädte hat, indem wir an der Hand des Marck'schen Exposé's über die Breslauer Krankenkassen darauf hinwiesen, daß ungefähr der vierte Theil der Breslauer Bevölkerung der ärztlichen Behandlung der Krankenkassenärzte unterliegt. Bei Epidemien kann dies leicht als großer Uebelstand empfunden werden. Ein anderer Uebelstand, den die Krankenkassen, die ja sonst unleugbar viel Segen stiften, begünstigen, ist die zunehmende Ausbeutung der Simulationen. Wir haben darüber Arbeitgeber und Krankenkassenärzte gleichmäßig klagen hören, und es ist gewiß bezeichnend für die vorliegende Frage, daß im Buchhandel bereits ein Schriftchen erschienen ist, das sich mit dieser Frage eingehend beschäftigt. Vor uns liegt ein 26 Seiten starkes Heft, betitelt: „Ueber die Simulation bei den Krankenkassen", und zwar haben wir es hier zu thun mit einem Referat, erstattet in der Sitzung des „Vereins für die berg- und hüttenmännischen Interessen im Aachener Bezirk" vom 14. April 1886, von Dr. R. van der Borght, Secretär der Handelskammer. Das Schriftchen ist gedruckt bei J. J. Beaufort (F. N. Palm) in Aachen. Wir entnehmen den bemerkenswerthen Ausführungen des Secretärs der Aachener Handelskammer folgende Hauptmomente: Es ist zweifellos, daß zu allen Zeiten in den bestehenden Krankenkassen simulirt worden ist. Seit der Geltung des neuen Krankenkassengesetzes aber haben die Simulationen erheblich größere Dimensionen angenommen und zwar erklärt sich dies dadurch, daß das Krankengeld in den meisten Fällen jetzt höher als früher, also auch der Anreiz zur Simulation stärker ist als vorher. Ist das Krankengeld so hoch, daß der Arbeiter seine nothwendigen Bedürfnisse damit ohne besondere Einschränkungen bestreiten kann, so ist er eher geneigt, den vollständigen Abschluß der Heilung abzuwarten, so daß die Gesammtleistung der Kasse naturgemäß in stärkerem Maße wächst, als das Krankengeld pro Tag. Den Beweis, daß die Gesammtleistung bei den verschiedensten Kassen in ungemein stärkeren Sprüngen wächst, als die Erhöhung des Krankengeldes in Verbindung mit den Arbeiterverhältnissen und dem Gesundheitszustand erwarten läßt, insbesondere, daß speciell nach jeder Erhöhung des Krankengeldes solche Sprünge eintreten, liefert der Verfasser auf Grund des ihm von verschiedenen Knappschaftskrankenkassen zur Verfügung gestellten statistischen Materials, auf dessen Details wir nicht näher eingehen wollen. Die Simulationen treten unter den verschiedensten Umständen auf. Dr. v. d. Borght führt z. B. an, daß auf Grund von Krankenscheinen Krankengeld bezogen wurde, aber trotzdem weiter gearbeitet wurde, ein Vorgehen, das durch die Hausindustrie begünstigt wurde. Ferner ist bei der Krankenkasse der Winder zu Crefeld, die hauptsächlich aus weiblichen Mitgliedern besteht, beobachtet worden, daß Frauen, die ihrer Niederkunft entgegensahen, kurz vor derselben in einer Winderei Arbeit nahmen, um sich die Wöchnerinnen-Unterstützung zu sichern. Daß Arbeiter, denen ihre Entlassung angekündigt ist, sich kurzer Hand krank melden und sich dann Monate lang die Krankengelder auszahlen lassen, ist eine Erscheinung, die häufig genug beobachtet ist. In der Krankenkasse des Aachener Hütten-Actienvereins zu Rothe Erde traten Simulationen namentlich in der heißen Jahreszeit und bei Arbeitsstockungen hervor. In der rheinischen Knappschaft zu Beuel bei Bonn hat man die Bemerkung gemacht, daß im Herbst des vorigen Jahres sich ca. 3 Mal so viele Leute krank meldeten, als in der entsprechenden Zeit des Vorjahres. Bei genauerm Zusehen stellte sich heraus, daß die Leute, welche ein eigenes Stück Land hatten, das Hauptcontingent der „Kranken" stellten; von diesen Leuten blieben ca. 40—50 pCt. aus, während die, welche kein Land besaßen, im Allgemeinen bei der Arbeit verharrten.

Neben der Simulation des Krankseins geht die Simulation des Gesundseins einher. Wenn zum Beispiel ein Arbeiter länger als 13 Wochen bezw. länger als die in dem betr. Statut bestimmte Bezugsfrist krank bliebe, so würde er nach Ablauf dieser Frist seine Unterstützung verlieren. Wird er aber kurz vor diesem Zeitpunkte gesund, so steht ihm nach einiger Zeit wieder eine Unterstützung nach näherer Bestimmung des Statuts zu. Deshalb giebt es Leute, die rechtzeitig gesund zu werden verstehen und dadurch der Krankenkasse neue Lasten aufbürden. Diese Art der Simulation ist, wie verschiedene als Mitglieder eines Krankenkassenvorstandes mit den einschlägigen Verhältnissen vertraute Industrielle versichert haben, ziemlich häufig anzunehmen. Merkwürdig ist, daß in der Krankenkasse des Aachener Hütten-Actien-Vereins zu Rothe Erde nach einer Mittheilung des Herrn Directors Kirdorf die Gesundheits-Simulation nicht vorgekommen ist, und zwar deshalb nicht, weil wirklich kranke ordentliche Arbeiter über dreizehn Wochen hinaus für Rechnung des Werkes verpflegt worden sind.

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen untersucht der Verfasser die Mittel, durch welche der Ausbreitung der Simulationen am wirksamsten entgegengearbeitet werden könne. Es läßt sich hier als das Wesentlichste seiner Forderungen Folgendes feststellen: Erstens müssen die Aerzte die Untersuchungen so gründlich wie möglich vornehmen. Zweitens muß der Kranke während der Krankheit möglichst genau überwacht werden. Drittens müssen sich behufs Austauschs von Erfahrungen die Kassenvorstände und die Aerzte von Zeit zu Zeit zu gemeinsamen Sitzungen vereinigen. Viertens ist nach allen Erfahrungen die Ueberführung der Kranken in ein Krankenhaus das beste Mittel zur Verhütung der Simulation. Nach § 7 des Krankenkassengesetzes können die Kassen die Ueberführung in ein Krankenhaus bei allen denen, die nicht verheirathet bezw. Glieder einer Familie sind, unbedingt und in allen Fällen vornehmen, auch gegen den Willen des Kranken. Fünftens giebt das Gesetz noch ein weiteres Mittel an die Hand. Nach § 26 Abs. 4 Ziffer 1 können Mitglieder, welche die Kasse wiederholt durch Betrug geschädigt haben, auf Grund entsprechender Statutenbestimmung von der Mitgliedschaft ausgeschlossen werden. Diese Bestimmung müßte von den Kassen consequent und mit unnachsichtlicher Strenge zur Durchführung gebracht werden. Aus der sich an das Referat anschließenden Discussion, über welche in der erwähnten Schrift näher berichtet wird, ersehen wir, daß einer der Industriellen warnte vor zu großen Hoffnungen bezüglich der gegenseitigen Controle der Arbeiter. Man sollte glauben, die gesunden Arbeiter hätten das größte Interesse an einer solchen Controle, da sich ja die Krankenkassenbeiträge bei einer geringeren Inanspruchnahme der Kasse verringern. Es scheint aber, als würde dies von den wenigsten Arbeitern eingesehen. In Rothe Erde hatte man sich bemüht, eine solche Controle durch die Arbeiter selbst zu Stande zu bringen. Der Erfolg ist jedoch wenig ermuthigend gewesen. Nicht ein einziges Mal ist selbst bei eclatanten Simulationsfällen von den Arbeitern eine Anzeige erstattet. Unter solchen Umständen werden um so mehr die Ausführungen des Dr. v. d. Borght der Erwägung werth sein, und auf dieselben im Vorstehenden aufmerksam gemacht zu haben, schien uns immerhin lohnend zumal in Rücksicht darauf, daß Breslau 54 Ortskrankenkassen mit vielen Tausenden von Mitgliedern zählt.

* * *

Das Comité, welches nun schon seit mehreren Jahren die Errichtung von Feriencolonien mit günstigem Erfolge in die Hand genommen, wendet sich auch diesmal wieder an den Gemeinsinn der Breslauer Bevölkerung mit der Bitte, das Unternehmen durch Geldspenden zu unterstützen. (Siehe den Aufruf in vorliegender Nummer.) Wir sind in der Lage, mittheilen zu können, daß während der diesjährigen Sommerferien die in die Ferien-Colonien reisenden Kinder und deren Begleiter in gleicher Weise wie in den Vorjahren auf den preußischen Staatseisenbahnen gegen Vorzeigung einer Bescheinigung des betreffenden Comités sowohl bei der Hin- wie Rückreise in III. Wagenklasse in Personenzügen (Courier- und Expreßzüge ausgenommen) zum Preise der Militärbillets befördert werden. Pro Billet werden 25 Kilogramm Freigepäck gewährt und zwei Kinder unter 10 Jahren werden auf ein Militärbillet befördert. Möge die Thatsache, daß die Behörden in so dankenswerther Weise den Feriencolonien ein freundliches Wohlwollen bezeugen, auch auf unsere Bevölkerung anspornend wirken!

—d. **Communales.** Der Antrag des Magistrats, daß das am Roßmarkt unter Nr. 7 und 8 und an der Siebenrademühle unter Nr. 13 belegene, der Fleischer-Innung alter Bänke gehörige Grundstück (Mühlhof) zu dem Preise von 234 000 Mark für die städtische Sparkasse erworben werde, ist bekanntlich in der letzten Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung dem Bau- und Finanz-Ausschuß zur Vorberathung überwiesen worden. Wie wir nun hören, haben sich die genannten Ausschüsse für den Ankauf entschieden.

* **Der Herzog von Sachsen-Altenburg** trifft morgen, Sonntag Nachmittag 4 Uhr, auf dem hiesigen Centralbahnhofe ein, wo er in dem Kaiserzimmer diniren wird. Es sind vier Couverts bestellt worden. Um 5 Uhr fährt der Herzog nach dem Oderthor-Bahnhof, um sich von dort um 5,55 Uhr nach Oels zu begeben.

* **Stadttheater.** Die Direction hat Herrn G. von Fischer in Anerkennung seiner erfolgreichen doppelten Thätigkeit als Regisseur des Schauspiels und ausübender Künstler ein Benefiz bewilligt, welches am nächsten Dinstag stattfinden soll. Herr von Fischer hat für diesen seinen Ehrenabend Schillers Tragödie „Die Verschwörung des Fiesco in Genua" gewählt, in welcher er die Rolle des Muley Hassan spielen wird. Die Rolle Verrina's wird in den Händen eines Gastes, des Herrn Pfeil vom Hoftheater in Dessau, liegen, welcher aus Gefälligkeit für den Beneficianten nach Breslau kommt, um bei der Vorstellung mitzuwirken. Das Regietalent des Herrn von Fischer, sowie seine Verdienste als darstellender Künstler sind vom Publikum in völliger Uebereinstimmung mit der Kritik stets in ehrender Weise anerkannt worden, so daß man wohl voraussetzen darf, daß die Verehrer des Künstlers ihm die Freude machen werden, am Dinstag vor einem vollen Hause spielen zu dürfen. — Das Repertoire des Stadttheaters für die nächsten Tage gestaltet sich wie folgt: Sonntag, 16. Mai, zum letzten Male der „Trompeter von Säkkingen"; Montag „Margarethe". In letzterer Oper singt Frau Steinmann-Lampé zum ersten Male hierselbst die Margarethe, Herr Albert Stritt den „Faust" und Herr L. Miranda (in deutscher Sprache) den Mephistopheles.

* **Kunstschule.** Laut einer schon früher abgeschlossenen contractlichen Verpflichtung müßte morgen, Sonntag, in der Gemälde-Ausstellung von Theodor Lichtenberg im Museum das Kolossalbild von George Rochegrosse „La Jaquerie" (Bauernaufstand) für 14 Tage aufgestellt werden. Um dies zu ermöglichen, mußte der eine Saal der Photographien-Ausstellung geräumt werden. Der Rest der italienischen Ausstellung bleibt nur noch bis Ende dieser Woche im Museum. Das Bild von Gabriel Max „Der Vivisector" im Salon der Schweidnitzerstraße bleibt ebenfalls nur noch eine Woche ausgestellt.

A. **Zeugnisse für Abiturienten altkatholischen Bekenntnisses.** Der Minister der geistlichen 2c. Angelegenheiten hat in einem Specialfalle entschieden, daß bei Abiturienten altkatholischen Bekenntnisses von einer Prüfung in der Religion abzusehen, aber in jedem einzelnen Falle dem Abiturientenzeugniß ein von dem Religionslehrer über die Religionskenntnisse des betreffenden Abiturienten ausgestelltes Zeugniß beizufügen, und auf dasselbe im Abgangszeugnisse unter der Rubrik „Religion" hinzuweisen sei. Befindet sich am Orte keine Gelegenheit zur Unterweisung in der altkatholischen Religionslehre, so ist hieraus kein Anlaß zu nehmen, den altkatholischen Abiturienten von der weiteren Zulassung zur Reifeprüfung auszuschließen, sondern es ist in dem event. Reifezeugniß unter der Rubrik „Religionslehre" zu vermerken, weshalb in dieser Hinsicht ein Urtheil über den betreffenden Abiturienten nicht abgegeben werden kann. Wenn es übrigens der Wunsch eines altkatholischen Schülers (bezw. seiner Eltern) ist, an dem lehrplanmäßig ertheilten katholischen Religions-Unterricht theilzunehmen und der betreffende Religionslehrer kein Bedenken trägt, ihn als Hospitanten zuzulassen, so ist einer derartigen Theilnahme an dem Religionsunterricht der Anstalt keinesfalls ein Hinderniß zu setzen. Diese Entscheidung ist durch Verfügung des hiesigen königl. Provinzial-Schul-Collegiums vom 24. v. Mts. den Directoren und Rectoren sämmtlicher höheren Lehranstalten der Provinz mitgetheilt worden.

—d. **Pharmaceutische Staatsprüfung.** Am 14. d. Mts. bestanden folgende Herren die pharmaceutische Staatsprüfung: Georg Schuftan aus Freiburg i. Schl. und Emil Wieluner aus Kempen.

* **Die allgemeine deutsche Pensionsanstalt für Lehrerinnen und Erzieherinnen** veröffentlicht im Inseratentheil unserer heutigen Zeitung ihren zehnten Jahresbericht. Nach demselben ist die Zahl der Mitglieder im Jahre 1885 von 1161 auf 1262 gestiegen.

—d. **Zur deutsch-nationalen Gewerbe-Ausstellung in Berlin.** Auf Anregung des Schlesischen Central-Gewerbevereins hat sich für die Provinz Schlesien, und zwar in Breslau ein Localcomité gebildet, welches sich die Aufgabe gestellt hat, für die Vorbereitung und die Betheiligung an der deutschen Gewerbe-Ausstellung zu wirken. Dasselbe besteht aus den Mitgliedern des Ausschusses des Schlesischen Central-Gewerbevereins: Comm.-Rath Dr. Websky, Geh. Bergrath Althans, Director Dr. Fiedler, Gewerberath Frief, Commissionsrath Benno Milch, Director Röggerath; und den Herren: Fabrikbesitzer W. Fitzner-Laurahütte, Hauptmann Lüders-Görlitz, Fabrikbesitzer Felix Prager-Liegnitz und Stadrath Rother-Liegnitz. Die Genannten sind am 13. d. Mts. hierselbst zusammengetreten und haben zunächst eine Geschäftsordnung für ihre Thätigkeit berathen und festgestellt. Auf Grund derselben erfolgte die Constituirung des Comités. Es wurden gewählt: Commerzienrath Dr. Websky zum Vorsitzenden, Gewerberath Frief zu dessen Stellvertreter, Commissionsrath Benno Milch zum Schriftführer und Director Dr. Fiedler zu dessen Stellvertreter. Die Gewählten erklärten sich zur Annahme der Wahl bereit. Sämmtliche Anfragen bezüglich der Ausstellung sind an das Bureau des Schlesischen Central-Gewerbevereins (Holteistraße 45) zu richten, welches deren Erledigung besorgen wird. Zu weiteren Mitgliedern des Localcomités wurden demnächst cooptirt: Director Bähnisch-Görlitz, Fabrikbesitzer F. Heckert-Petersdorf (i. Riesengeb.), Fabribesitzer Janke (in Firma G. Janke u. Co.) Grünberg, Hüttendirector Kollmann-Bismarckhütte, Fabrikbesitzer Richter-Arnsdorf, Hauptmann Schimmelpfennig-Königshütte und Fabrikbesitzer Eduard Sponnagel-Liegnitz. Die Mitglieder dieses Localcomités sollen Sitz und Stimme im Berliner Central-Comité haben. Außerdem wird auf Wunsch der „Freien Vereinigung" in Berlin eine größere Anzahl von Herren aus Schlesien vor-

gemerkt werden, die insbesondere zur Repräsentation für das Berliner Central-Comité als geeignet erscheinen dürften.

* **Königl. Eisenbahn-Direction Berlin.** Am 19. Mai (Bettag), sowie an jedem darauf folgenden Sonntag, ferner am Himmelfahrtstage und zweiten Pfingstfeiertage werden Sonntags-Extrazüge nach Canth, Mettkau, Freiburg, Sorgau, Salzbrunn, Friedland, Halbstadt, Weckelsdorf und Braunau abgelassen. Wir machen noch darauf aufmerksam, daß die Extrazüge in diesem Jahre 5 Minuten früher, als in den letzten Jahren von Breslau (Abfahrt 5 Uhr 10 Min. Vormittags) abgehen und 59 Minuten später am Abend (Ankunft in Breslau 11 Uhr 14 Minuten Abends) zurückfahren. (S. Ins.)

* **Der vom 1. Juni 1886 giltige Fahrplan der königlichen Eisenbahndirection Breslau** liegt der heutigen Nummer als vierte Beilage bei.

* **Die Gebäude des fürstbischöflichen Clerical Seminars** sollen im Laufe dieses Sommers theils eine Erweiterung, theils eine innere Umgestaltung erfahren. Die Erweiterung soll dadurch geschehen, daß die beiden Seitenflügel durch einen Zwischenbau längs der Oder verbunden werden, so daß der Hof abgeschlossen wird und das Gebäude künftig ein Viereck darstellt. Die innere Einrichtung wird dahin verändert, daß anstatt des unwillkommenen und gegenseitig störenden Zusammenwohnens vieler, nunmehr 2 oder 3 Alumnen gemeinsam studiren und wohnen sollen — ein Plan, welcher schon vor 50 Jahren angeregt wurde und nur des Kostenpunktes wegen nicht zur Ausführung gelangen konnte. Die Schritte, welche nach dem Wortlaute des von den Kammern jüngst angenommenen kirchlichen Gesetzes seitens der geistlichen Behörde gethan werden müssen, um die Wiedereröffnung des hiesigen Clerical-Seminars zu ermöglichen, sollen, der „Schles. Ztg." zufolge, in die Wege geleitet werden, sobald das Gesetz publicirt sein wird. Man giebt sich mit vieler Zuversicht der Hoffnung hin, daß das fürstbischöfliche Clerikal-Seminar spätestens zum kommenden Herbste seiner Bestimmung wieder wird übergeben werden können. Das Clerical-Seminar nimmt junge Theologen, welche das akademische Triennium absolvirt haben, zur praktischen Ausbildung für den geistlichen Beruf auf. Ob es bis zum Herbst möglich sein wird, die geplanten baulichen Veränderungen am Seminar durchzuführen, namentlich aber den Neubau eines vierten Flügels von Grund aus aufzurichten und sammt der inneren Einrichtung zu vollenden, muß indeß bezweifelt werden. Außer dem Clerical-Seminar sind infolge der Maigesetzgebung noch nachstehende fürstbischöfliche Erziehungsanstalten geschlossen: Das fürstbischöfliche Convictorium, An der Kreuzkirche Nr. 10, für katholische Theologie Studirende der hiesigen Universität, und das am Domplatz Nr. 1 belegene fürstbischöfliche Knaben-Seminar für Schüler des Königl. katholischen St. Matthias-Gymnasiums. Auch die Wiedereröffnung dieser Anstalten soll in derselben Weise und zu derselben Zeit vorbereitet und durchgeführt werden wie diejenige des Clerical-Seminars. Das mit dem fürstbischöflichen Knaben-Seminar verbundene Singknaben-Institut ist von der Maigesetzgebung nicht betroffen worden. Es zählt gegenwärtig 52 Zöglinge, Schüler des Matthias-Gymnasiums. Zu diesen würden nach Wiedereröffnung des Knaben-Seminars noch etwa 50 Schüler des Matthias-Gymnasiums hinzutreten.

* **Stenographischer Unterricht für Damen.** Der Breslauer Stenographen-Verein (System Stolze) eröffnet Sonntag, 16. Mai, einen Unterrichtscursus. Die Theilnahme an demselben ist nur Damen gestattet.

ꝺ **Der Friebe-Garten an der Promenade,** dessen Eröffnung bekanntlich auf Grund einer Besitzstörungsklage durch Richterspruch inhibirt worden war, soll binnen kurzer Zeit dennoch eröffnet werden. Es ist, wie uns mitgetheilt wird, in den letzten Tagen zwischen den Interessenten eine Einigung zu Stande gekommen, wonach der klagende Miether gegen eine Entschädigung von 500 Mark auf sein Anrecht an der Gartenbenutzung verzichtet.

=ßß= **Schiff mit Sprengstoff.** Heute Nachmittag passirte ein mit 1100 Centner Pulver beladenes, dem Schiffseigner Franz Wolf gehöriges Schiff, auf seiner Tour von Hamburg nach Cosel unter Aufsicht von Strom- und Polizei-Beamten die hiesigen Schleusen. Bis zum Weichbilde der Stadt wurde das Fahrzeug von einem Dampfer geschleppt. Die Ladung ist für mehrere Gleiwitzer Hüttenwerke bestimmt.

—p **Unglücksfälle.** Dem 1 Jahr alten Söhnchen des Steinmetz S. fiel gestern ein Stuhl auf das linke Bein und fügte ihm einen Unterschenkelbruch zu. Das Kind fand Aufnahme in der königl. chirurgischen Klinik. — In derselben Krankenanstalt befindet sich der Arbeiter L. aus Pöpelwitz in ärztlicher Behandlung, welcher angeblich durch Messerhelden überfallen und durch Stichwunden am rechten Oberarm verwundet worden ist. — Am Donnerstag Abend fiel unweit der Sandbrücke ein etwa sechs Jahre altes Mädchen in den an jener Stelle tiefen Oderstrom hinab. Das Kind wurde durch einen Mann gerettet und dennächst nach der elterlichen Wohnung getragen.

=ßß= **Verhaftungen durch Nachtwachtbeamte.** Im vorigen Monat wurden durch Nachtwachtbeamte verhaftet: 181 männliche und 102 weibliche, zusammen 283 Personen und zwar wegen Diebstahls 4 (3 Männer, 1 Frau), Vermögensbeschädigung 1 Mann, Ruhestörung 26 (22 Männer, 4 Frauen), vagabondirend 12 Frauen, Obdachlosigkeit 231 (148 Männer, 83 Frauen), Trunkenheit 6 (4 Männer, 2 Frauen). Ins Armenhaus wurden 3 Männer gebracht. — Außerdem wurden durch Nachtwachtbeamte in 57 Fällen Anzeigen an das Königl. Polizeipräsidium erstattet, und zwar: 15 mal wegen Ruhestörung, Unfug, Schlägerei und Erregung eines Auflaufs, 11 mal wegen Mißhandlung und Körperverletzung, 1 mal wegen Ueberschreitung der Polizeistunde, 4 mal wegen Uebertretung der Straßenordnung, 2 mal wegen Unterbringung Verunglückter im Allerheiligen-Hospital, 1 mal wegen vorsätzlicher Sachbeschädigung, 3 mal wegen Diebstahls, 7 mal wegen gefundener Gegenstände, 3 mal wegen Einbruchs, 1 mal wegen Hausfriedensbruchs, 2 mal wegen Kuppelei, 7 mal wegen verschiedener anderer Ursachen. Im Ganzen wurden also 340 Anzeigen erstattet. — Im steuerlichen Interesse wurden 18 Anzeigen über stattgehabte Lustbarkeiten erstattet.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Der Eisenbohrer Aloys R. machte am 14. dieses Monats, Nachmittags, in seiner auf der Posener Straße befindlichen Wohnung während der Abwesenheit seiner Frau seinem Leben durch Erhängen ein gewaltsames Ende. Eine seit vielen Wochen andauernde Krankheit ist das Motiv zu dieser traurigen That gewesen. — Als der Bierkutscher Wilhelm Kittner am 14. cr. auf der Klingelgasse einen Kasten mit Flaschenbier ablud, bewarf eine Anzahl in der Nähe spielender Knaben das am Wagen eingespannte Pferd mit Sand. In Folgen dessen wurde das sonst ruhige Thier scheu und ging mit dem Wagen durch. Als Kittner das Pferd aufhalten wollte, gerieth er unter die Räder und erlitt hierbei eine sehr schwere Verletzung am rechten Knie, so daß er nach seiner Wohnung auf der Gräupnergasse gebracht werden mußte. — Zu dem Dienstmädchen eines in der Bismarckstraße wohnenden Baumeisters kam vor einigen Tagen um 10 Uhr Abends ein unbekannter Mann, welcher angab, von der Herrschaft, die ins Theater gegangen war, abgeschickt worden zu sein, um den Entréeschlüssel zu der Wohnung abzuholen. Der Fremde fügte noch hinzu, die Herrschaft lasse sagen, sie würde spät nach Hause kommen, das Mädchen solle sich zu Bett begeben. Dem Mädchen, welches vorsichtshalber die an der Entréethür befestigte Nothkette nicht gelöst hatte, kam diese Botschaft etwas sonderbar vor. In Folge dessen verabfolgte sie auch nicht den Schlüssel an den Fremden, sondern ließ ihn ohne Antwort auf dem Vorsaale stehen. Nunmehr entfernte sich der Fremde unter Schimpfen und Fluchen. Als die Herrschaft nach Hause kam, stellte es sich heraus, daß sie Niemanden einen derartigen Auftrag gegeben hatte. — Bei einer Arbeitersfrau erschien dieser Tage ein fein gekleideter circa 25 Jahre alter Mensch, welcher sich als Armenarzt vorstellte, der Frau ein Recept verschrieb und ihr eine Unterstützung von Seiten des Magistrats zusagte. Schließlich stellte er an die Frau unsittliche Anträge, und als dieselbe Nachbarsleute herbeirief, ergriff er schleunigst die Flucht. — **Verhaftet** wurde der Arbeiter Langkammer, welcher der Hehler des bereits verhafteten Einbrechers Heimlich gewesen ist. In der Behausung des L. wurden zwei goldene Fingerringe, sowie eine silberne dreigliedrige Uhrkette vorgefunden. Alle diejenigen Personen, welche von dem Genannten Sachen gekauft oder zur Aufbewahrung erhalten haben, werden aufgefordert, sich im Bureau Nr. 12 des Polizei-Präsidiums schleunigst zu melden. — **Gestohlen** wurde einem Kaufmann von der Kaiser Wilhelmstraße ein Stück blau- und gelbgestreifte Schürzenleinwand; einem Kutscher von der Reuschestraße eine Ledertasche, enthaltend 4 Contobücher und 56 Mark baares Geld; einer Dame von der Neudorfstraße ein braun- und graumelirtes Damenjaquet und ein schwarzer Sonnenschirm mit gepreßten Blumen; einem Fuhrmann aus der Provinz von seinem Wagen ein Korb, enthaltend ein grauwollenes Kleid mit Plüschbesatz und mehrere andere Kleidungsstücke; einem Kutscher von der Löschstraße ein Beutel mit 19 Mark Inhalt. — **Abhanden gekommen** ist einem Fräulein von der Feldstraße ein Pompadourbeutel, enthaltend zwei chinesische Büchsen mit Handarbeiten und ein Portemonnaie mit 13 Mark Inhalt; der Frau eines Arztes vom Tauentzienplatz eine silberne Halskette von 15 Centimeter Länge (Filigranarbeit). — **Gefunden** wurde eine silberne Cylinderuhr, eine Broche mit Granaten, ein Zahngebiß, 3 Portemonnaies mit Geldinhalt, eine Brille mit Stahleinfassung, ein buntseidenes Halstuch und ein Theil einer silbernen Kette. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

A. **Hirschberg,** 15. Mai. [Zwei Urkunden.] Beim Niederreißen eines alten Häuschens wurde ein kleines vergilbtes Papier hinter dem Gebälk versteckt aufgefunden, auf dem ein Tauf-Erlaubnißschein aus dem Anfange des 18. Jahrhunderts steht. Derselbe hat folgenden Wortlaut: Es wirdt Krafft dieses Erlaubet, daß daß Ehrsamen Meister David Eckert, Fleischhackers Töchterlein von Lomnitz in Probsthain mit 3 Gevettern möge getauft werden. Schildau, den 30. July Ao 1707. David Kehr Pfarrer" und enthält noch die Bescheinigung der vollzogenen Taufe: „Baptizavit 31 Ej. Probsthain G. Briese." — Dieser Tauf-Erlaubnißschein ist ein beredter Zeuge aus der Zeit, wo unter österreichischer Herrschaft die evangelische Kirche in Schlesien hart gedrückt wurde. — Die Bedingung, für evangelische kirchliche Acte Erlaubniß einholen zu müssen, betraf in jener Zeit nicht nur die Taufen, sondern auch die Trauungen und die Beerdigungen. Die Gemeinden in unserem Thale begeben sich zumeist nach dem im Scheine genannten Probsthayn bei Goldberg, zuweilen auch nach Harpersdorf und sogar bis nach Schweidnitz. Nur selten ließ ein Evangelischer in der katholischen Kirche ein Kind Taufen. Und doch mußten hohe Sporteln an den katholischen Pfarrer, dem man übergeben war, entrichtet werden." Sonnabend, schon bei Zeiten machte man sich zum Gottesdienst oder zum Genuß des heiligen Abendmahles auf den Weg nach Probsthayn und dort versammelte man sich hinter dem jetzigen Park bei einer Eiche auf dem „Kirchenstege" zu dem gemeinschaftlichen heiligen Zweck. Diese auswärtigen kirchlichen Handlungen wurden den Evangelischen von der kirchlichen Obrigkeit und der Geistlichkeit freilich nur sehr ungern erlaubt, zuweilen ganz verboten. Bei Sagan wurde sogar einmal auf die in fremde Kirchen Ziehenden von Eiferen geschossen! — Zur evangelischen Kirche in Nieder-Wiesa gehörten 7 Städte und 87 Dörfer. So war damals das Verhältniß in unserer Gegend! — Dieser Illustration zu unserem Tauf-Erlaubnißschein, die den kirchlichen Nachrichten von Buchwald entnommen ist, fügen wir noch bei, daß aus letzterer Parochie in der Zeit von 1677 bis 1709, zu welcher Zeit unsere Gnadenkirche den Evangelischen ihre Thore öffnete, 1030 Kinder und 246 Brautpaare den kirchlichen Segen in Probsthayn empfingen. — Anschließend hieran sei eine andere Urkunde aus unserem Thale wiedergegeben. Es ist dies „Der Eydt, so Michel Wiesner Todtengräber in Michelsdorf abgeleget den 9. Xber 1682." „Jch, Michel Wiesner, Schwere Zu Gott dem Allmächtigen, daß ich diesen Dienst, wo Zu ich mich begeben habe, treulich Und fleißig aus richten wil über die Verordnete Gebühr, niemand Uebernehmen, die leichen ehrlich inß grab legen, nicht unvorsichtig damit Umb gehen, auch nicht berauben, oder durch ander leuthe mit meinem Wissen Zu thun Verstatten, ich wil auch keine Zauberey oder abergläubisch Vor nehmen, weder an den Toden noch lebendigen gebrauchen, noch etwas un Christliches, un Ehrbares Und ungebührliches den Verstorbenen, oder den lebendigen Zu nach theil gefahr Und Schaden mich unter winden, noch iemand andere Verhengen Und nach sehen. So wil ich auch eine jegliche leiche in ein eigen grab, welches seine rechte länge, breite und Tieffe hat, legen, Und da es die noth durfft erfordert, wegen der stelle alle Zeit den Herr Pfarr, oder die gerichte Zu rathe Ziehen. Da auch, welches Gott gnädiglich Verhütten wolle, sterbensläuffte einfallen würden, so wöl ich mich alle Zeit der Ordnung So Von Gnädiger obrigkeit oder derr beambten gemacht, gehorsamlich Verhalten, der tödtengräberey nicht enseren, noch entbrechen, allen betrug und falsch meiden Und mich allenthalben Christlich Und erbarer Zeigen. Also wahr mir Gott helffe, Und sein heiliges wort."

= **Grünberg,** 15. Mai. [Feuer.] Gestern Abend nach 10 Uhr brannten auf der Niederstraße hierselbst die Friedrich- und Stolpeschen Wohnhäuser nieder. Dem umsichtigen und angestrengten Vorgehen der vereinigten Löschmannschaften gelang es jedoch, bald des Feuers Herr zu werden. Vortrefflich functionirte die erst vor 14 Tagen angekaufte neue städtische Spritze; mit Erfolg betheiligte sich an den Löscharbeiten auch die Gruschwitz'sche Fabrikfeuerwehr. Die niedergebrannten Häuser waren vorzugsweise von kleinen Handwerkern bewohnt, und da sie ihr Mobiliar nicht versichert hatten, haben sie große Verluste erlitten.

b. **Bunzlau,** 15. Mai. [Der Bezirks-Ausschuß zu Liegnitz] hat durch Beschluß vom 1. d. Mts. die Erhebung von 155 pCt. der Klassen- und classificirten Einkommensteuer als Gemeinde-Einkommensteuer für das Jahr 1886/87 auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen genehmigt.

H. **Hainau,** 13. Mai. [Städtische Wasserleitung.] Die Anlage einer neuen und ausgedehnteren Wasserleitung nimmt schon seit längerer Zeit unsere städtischen Behörden in Anspruch, und es sind auch bereits Vorarbeiten zu qu. Anlage ausgeführt worden, nachdem die Stadtverordneten, zufolge Dringlichkeits-Antrags des Magistrats, die hierzu erforderlichen Kosten in Höhe von ca. 1000 Mark bewilligt hatten. Da die gegenwärtige Leitung den Bedürfnissen durchweg nicht mehr zu genügen vermag, so sind bereits in den letzteren Jahren mit Ingenieuren und Technikern aus Breslau Unterhandlungen gepflogen und die Wasserleitung selbst wiederholt einer eingehenden Revision unterzogen worden. Nach dem Urtheil der Sachverständigen sind nun die Leitungsanlagen und die Lage der Quellen als so günstig zu bezeichnen, daß sich eine Umänderung und Erweiterung der Wasserleitung ohne große Schwierigkeiten bewerkstelligen läßt. Man hat hierzu das Project entworfen, auf dem Quellengebiet in Michelsdorf und an den „Hopfenbergen" noch ein Bassin anzulegen, in welches durch Saugeröhren das jetzt frei wegfließende Wasser geleitet werden soll, und auf dem, ziemlich in der Mitte der Stadt belegenen, städtischen Bauhofe ein großes Sammelbassin und dabei das Wasserhebewerk mit hochstehendem Reservoir zu errichten. Von diesem Centralpunkte wird das Wasser in dem schon vorhandenen Rohrnetz resp. in weitere Rohranlagen durch die ganze Stadt und in die Häuser bis in das dritte Stockwerk getrieben werden. Da zur Ausführung dieses Projects zunächst die Ausarbeitung eines zuverlässigen Nivellementsplanes erforderlich ist, so sind bereits diesbezügliche Messungen vorgenommen worden, welche nach einem Berichte an die städtischen Behörden ein günstiges Resultat ergeben haben. Es hat sich eine Gesammtleistung der Quellengebiete von 673 cbm pro Tag ergeben, ein Wasserquantum, welches auch bei einer Vermehrung der Einwohner um 5-—600 Seelen auf Jahre hinaus sich als vollständig genügend erweist.

△ **Oels,** 14. Mai. [Lehrer-Conferenz.] Die Tagesordnung für die am 9. Juni cr. am hiesigen Seminar stattfindende Volksschullehrer-Conferenz ist folgende: 1) Ansprache des Seminardirectors Dr. Scharlach, 2) Vortrag des Seminarlehrers Kiesel über die auf dem Gebiete des naturkundlichen Unterrichts in der Volksschule gegenwärtig angestrebten Reformen, 3) Naturkundliche Lection mit Kindern der Seminarschule von demselben, 4) Gesangsvorträge der Seminaristen. — Nach den Berathungen findet ein gemeinschaftliches Mahl statt.

** **Oels,** 15. Mai. [Jubelfeier des 2. Schlesischen Jäger-Bataillons.] Der Herzog von Sachsen-Altenburg trifft Sonntag Abend mit dem Schnellzuge der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn um 6 Uhr 49 Min. hierselbst ein und begiebt sich unmittelbar nach seiner Ankunft in das Festlocal (Elysium), woselbst ihm zu Ehren ein Festspiel aufgeführt wird, zu welchem die umfassendsten Vorbereitungen getroffen wurden. Das Festspiel besteht in der Aufführung von lebenden Bildern, deren Inhalt theils aus der Geschichte des herzoglichen Hauses, theils aus der Gischichte des Bataillons entnommen ist. Die Stellung der Bilder erfolgt unter Leitung des Herrn Professor Morgenstern-Breslau, der verbindende Text in dichterischer Form ist von einem ehemaligen 6. Jäger verfaßt, die Musik hat Herr Capellmeister Kluge arrangirt. — Nach Beendigung des Festspiels findet eine gesellige Vereinigung des Officiercorps unter dem hohen Chef in den Räumen des Officiercasinos statt. — Am Morgen des 17. bringen die beiden hiesigen Militärcapellen dem Herrn Herzog eine Morgenmusik dar, um 11 Uhr ist Bataillonsappell auf dem großen Exercierplatz, und im Anschluß daran findet ein Prämienschießen statt, an welchem sich auch die Herren Officiere betheiligen. Nach der Rückkehr zur Stadt beginnt um 3 Uhr im Kronprinzlichen Schloß das Festdiner, nach dessen Beendigung Se. Hoheit die Stadt mit dem Zuge 6 Uhr 48 Min. wieder verläßt.

⊙ **Habelschwerdt,** 13. Mai. [Jubiläum.] Heut sind es 25 Jahre, daß unser Bürgermeister, Herr Schaffer, als neu gewählter Bürgermeister von Habelschwerdt hier eintraf, um sein neues Amt zu übernehmen. Die städtischen Behörden und die Mehrzahl der hier bestehenden Vereine hatten deshalb beschlossen, den heutigen Tag festlich zu begehen. Schon gestern Abend wurde dem Jubilar von den activen Mitgliedern der hiesigen freiwilligen Feuerwehr ein Fackelzug und ein Ständchen gebracht, worauf der Brandmeister, Herr Maurermeister Wengler, ein Hoch auf den Jubilar ausbrachte. Letzterer sprach dafür seinen Dank aus und [illegible] Hoch auf die Feuerwehr. Hierauf wurde vom Männer-Gesang-Verein ein Lied vorgetragen und durch den Vorstand die Glückwünsche des Vereins ausgesprochen. Heut Vormittag erschien der königliche Landrath, Herr Graf von Finckenstein, Deputationen des Magistrats und der Stadtverordneten, sowie der städtischen Lehrer, des Gesellenvereins, der Vorstand der Schützengilde 2c., um den Jubilar zu beglückwünschen, während die Schützencapelle vor der Wohnung desselben concertirte. Nachmittags fand im Gasthof zum „weißen Roß" ein Festessen statt, an welchem circa 80 Herren theilnahmen und wobei Herr Landrath Graf von Finckenstein den Toast auf den Kaiser, und der Beigeordnete, Herr Dr. Franz, ein Hoch auf den Jubilar ausbrachte. Hierauf folgten noch mehrere andere Toaste.

—r. **Namslau,** 13. Mai. [Zur Besoldung der Elementarlehrer.] In Folge der am 16. v. M. hierorts stattgehabten Sitzung des Magistrats, der Schuldeputation und einer Commission der Stadtverordnetenversammlung, welcher, wie in Nr. 284 d. Ztg. berichtet wurde, auch der Herr Ober-Regierungsrath Schmidt aus Breslau beiwohnte, ist dem Magistrat seitens der königlichen Regierung ein Lehrer-Gehalts-Plan zugegangen, welcher ebenso sehr den Wünschen der betheiligten Lehrer, als der Leistungsfähigkeit der Stadt entsprechen dürfte. Sie ersucht, denselben den städtischen Behörden zur Beschlußfassung vorzulegen und seine Annahme zu empfehlen. Im Besonderen bemerkt die königliche Regierung, daß den beiden Hauptlehrern noch neben den dort ausgeworfenen Gehältern Functionszulagen zu bewilligen wären und daß die städtischen Behörden sich noch darüber schlüssig zu machen hätten, ob und inwieweit die auswärtige Dienstzeit anzurechnen sei. Es empfehle sich, dieselbe voll anzurechnen, da den Schulen in Namslau die Erfahrungen, welche Lehrer an auswärtigen Schulen gesammelt hätten, zu Gute kämen. Ferner soll darüber Beschluß gefaßt werden, welchen Gehaltsabzug sich nur provisorisch angestellte Lehrer gefallen lassen müssen, damit das Princip, welches dem empfohlenen Gehaltssysteme zu Grunde liege, den Lehrern ein Sporn zur ausgiebigsten Verwerthung ihrer Kräfte im Interesse der Schule zu geben, auch darin zur Geltung komme, daß sie veranlaßt werden, die volle Ausbildung zu ihrem Berufe thunlichst bald nachzuweisen. Sie schlägt einen solchen Abzug von 10 pCt. mit der Maßgabe vor, daß hiervon nur Lehrer der unteren Gehaltsstufe nicht betroffen werden, da ein Gehalt von 900 Mark nur den nothdürftigsten Lebensunterhalt ermöglicht. Sie würde es gern sehen, wenn die neuen Gehälter schon vom 1. April d. J. ab gezahlt würden. Der Gehaltsplan umfaßt sieben Besoldungsgruppen. — Während die bisherige Besoldung der Elementarlehrer jährlich 15700 M. erfordert, würden nach diesem neuen Gehaltsplane pro Jahr 17100 M. auf Lehrerbesoldungen nothwendig sein, also ein Mehr von 1400 M., denen dann aber die etwa schon zu beanspruchenden Dienstalters-Aufbesserungen zutreten würden. Da nun aber für das laufende Jahr der Haushaltsetat und der Communalsteuerzuschlag bereits festgesetzt sind, so wird sich schon aus diesem Grunde dem Wunsche der Regierung nicht entsprechen und der neue Lehrergehaltsplan sich nicht mehr in diesem Jahre einführen lassen. Seine Durchführung für das folgende Jahr aber hängt, soweit bekannt — von einer Eventualität ab, deren Eintritt im Interesse der Leher liegen würde.

ch. **Beuthen O.-S.,** 15. Mai. [Communales.] Mit dem diesjährigen städtischen Etat ist insofern eine Aenderung eingeführt worden, als für die bisher bei dem Haupt- und den Special-Etats mit verrechneten Extra-Auslagen von nun an ein besonderes Extraordinarium geschaffen wurde. Die Berathung und Beschlußfassung über diesen Extra-Etat für das Jahr 1886/87 stand als wichtigster Gegenstand auf der Tagesordnung der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung. Es waren zur Bewilligung beantragt 32 890 Mark zu neuen Wasserleitungen, 17 283,72 Mark zu Straßenpflasterungen, 17 600 Mark zur Schuldentilgung und 6250 Mark zur Inbetriebsetzung der Galmeigrube „Aufschluß". Die Gesammtsumme, 74 023,72 Mark soll aus der Anleihe entnommen werden. Bei den Wasserleitungen bildet die Herstellung einer directen Wasserleitung von gußeisernen Röhren nach Karsten-Centrum-Grube den Hauptposten mit 28 000 Mark. Aus dem Wasser dieser Grube bezieht bekanntlich die Stadt ihren Bedarf; es soll anstatt des jetzigen, von der Grube nach dem Sammelteiche führenden Holz-Gefluthers, eine Leitung von eisernen 360 mm weiten Röhren hergestellt werden. Die Herstellung dieser Leitung ist auch für die Zukunft um so mehr berechnet, als der nachgesuchte Anschluß an die fiscalische Königshütter Wasserleitung oder die Aufmachung eines neuen Brunnens im Wasserhebewerk nicht zu Stande kommt. Neue Hauptröhrentouren sollen ferner auf der neuen Dyngosstraße und bis zum städtischen Krankenhause gelegt werden. Für erstere Straße werden gleichzeitig 6100 Mark zur Chaussirung beantragt. Andere Pflasterungen sind für die Gräupnerstraße mit 1457 Mark, für einen Theil der Ritterstraße mit 2024 Mark, für Umpflasterung der Hohenzollernstraße mit 5303 Mark und an der Schomberger Straßen-Unterführung 2c. mit 2400 Mark in Aussicht genommen. Bei der Schuldentilgung figurirt eine fünfte Rate, welche mit 5000 Mark an die Oberschlesische Eisenbahn, sowie eine zweite Rate, welche mit 12 600 Mark an die Rechte Oder-Ufer-Eisenbahn, als überhobene Communalsteuer zurückzuzahlen sind. (Die Rechte Oder-Ufer-Eisenbahn hat seit vorigem Jahre nicht weniger als 75 600 Mark zurückzuerhalten.) Mit Ausnahme der Röhrentour nach dem neuen Krankenhause, für welche 2650 Mark veranschlagt waren, werden sämmtliche Posten des Extra-Ordinariums genehmigt. Bezüglich der ausgeschlossenen Tour soll zunächst die Wirkung der neuen Ursprungsleitung abgewartet werden.

* **Umschau in der Provinz. Brieg.** Wie die „Br. Ztg." erfährt, hat der Banquier Joseph Böhm außer den 1500 Mark, die er anläßlich seines 70. Geburtstages dem Magistrat zu Gunsten des hiesigen Central-Hospitals ohne Unterschied der Confession übergeben hat, auch dem hiesigen Synagogen-Vorstand ein Capital von 1500 Mark übergeben, dessen Zinsen alljährlich an seinem Geburtstage an jüdische Arme vertheilt werden sollen. — **Grünberg.** Dem hiesigen Gewerbe- und Gartenbauverein hat der Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten Dr. Lucius, wie seit einer Reihe von Jahren, auch für 1886/87 eine Staatsbeihilfe von 150 M. zur Beförderung des Obst-, Wein- und Gartenbaues bewilligt. Auch hier hat sich ein Comité zur Gründung einer Ortsgruppe des allgemeinen deutschen Schulvereins gebildet. Es gehören dem Comité an die Herren Bürgermeister Dr. Fluthgraf, Kaufmann Mannigel, Commissionsrath Söderström und Amtsgerichtsrath Wendel. — **Herrnstadt.** Von den Candidaten für die hiesige Bürgermeisterstelle kommen folgende drei in die engere Wahl: die Herren Kämmerei-Kassen-Rendant Weikert von hier, Bürgermeister Seifert aus Sulau und Kreisausschuß-Secretär Anders aus Lüben. Die Wahl erfolgt der „R. Z." zufolge in nächster Woche. — A. **Hirschberg.** In einer am 15. d. Mts. stattfindenden Versammlung des hiesigen liberalen Wahlvereins werden unsere beiden Landtags-Abgeordneten Stadtrath Halberstadt aus Görlitz und Syndikus Eberty aus Berlin zugegen sein und voraussichtlich Ansprachen halten. — **Kattowitz.** Auf der den Georg v. Giesche's Erben gehörigen Steinkohlengrube Cleophas ist das erste Flötz angefahren worden, nachdem die Schachtanlage mit einem bedeutenden Aufwande von Kosten soweit niedergebracht worden ist. — **Königszelt.** Im nahen Neudorf sind in den letzten Tagen Dyphteritis-Erkrankungen vorgekommen. — **Liegnitz.** Wie der „L. A." mittheilt, sind hier gegenwärtig 1465 Reclamationen wegen zu hoher Einschätzung zuständigen Orts eingereicht worden. — **Neumarkt.** Zwischen Neumarkt und Rackschütz wird am 1. Juni eine zweite Landpostfahrt eingerichtet werden. — Der hiesige Kreis hat für Viehseuchen-Entschädigung auf Pferde 948,33 Mark und auf Rinder nur 3,73 Mark aufzubringen. — **Oppeln.** Den Zinsfuß für die aus der Stadt-Sparkasse bewilligten Hypotheken-Darlehne hat der Magistrat, dem „Wochenbl." zufolge, in seiner letzten Sitzung von 5 auf 4½ pCt. herabzusetzen beschlossen; diese Vergünstigung tritt bei neuen Dahrlehnen sofort, bei den bereits früher contrahirten vom 1. October d. J. ab in Kraft. — **Patschkau.** Als am 12. d. M., Abends, der Lehrer Machunze aus Kosel (Kreis Patschkau) auf dem Heimwege begriffen war, wurde er plötzlich von zwei handfesten Männern angehalten und ihm das Geld abverlangt. Da ein Widerstand nutzlos war, zog Herr Machunze seine Börse heraus und bot den frechen Gesellen den Inhalt an. Zum Glück hatte er nur 2 Mark bei sich. Da die Nachforschung nach mehr Geld resultatlos ausfiel und auch Herr Machunze keine Uhr bei sich führte, ließ man ihn weiter passiren. Die Wegelagerer verzogen sich in den naheliegenden Wald. — **Pleß.** Der Typhus, welcher im vorigen Jahre die Gegend von Ober-Lazisk arg heimgesucht, beginnt sich wieder bemerklich zu machen. In Ober-Lazisk hat er an zwei Stellen geherrscht, ist aber glücklich erloschen; dagegen sind in Mokrau neuerdings wie die „R. Z. f. O." meldet, in fünf Familien Typhuserkrankungen vorgekommen. — □ **Sprottau.** Am 15. c. findet die Entlassung der Reserven statt, welche bei dem hier garnisonirenden Niederschl. Feld-Art.-Reg. Nr. 5 zu einer zwölftägigen Uebung eingezogen waren. Vom 27. bis 29. Mai wird die Garnison durch den Inspecteur Herrn Generalmajor von Zglinitzky und den Brigade-Commandeur

dieselbe nach **Falkenberg** in Oberschlesien zur Schießübung. Der Weg dorthin erfolgt mit der Bahn, der Rückweg zu Fuß. Mitte Juli wird die Garnison hierorts wieder eintreffen.

Telegraphischer Specialdienst
der Breslauer Zeitung.
Landtag.

Berlin, 15. Mai. Das Abgeordnetenhaus begann heute die Specialberathung der westfälischen Kreis- und Provinzialordnung, die, wenn das Tempo der Verhandlung bei dem heutigen verbleibt, wahrscheinlich noch zwei Tage in Anspruch nehmen wird. Vornehmlich trägt hierzu das gegen alle sonstige Gewohnheit heute vom Präsidenten v. Köller eingeschlagene Verfahren bei, gelegentlich der Discussion des § 1 keine Generaldiscussion zuzulassen, welche letztere zwar geschäftsordnungsmäßig nicht berechtigt, aber mit der Zeit zur Gewohnheit geworden ist. So werden jetzt bei den einzelnen Paragraphen lange Reden gehalten, die in einer Art Generaldiscussion auf schnellere und kürzere Art erledigt worden wären. Längere Auseinandersetzungen knüpften sich an die Bestellung der Oberamtmänner, die nach der Ansicht der Freisinnigen zu wenig Competenz nach oben und zu viel Gewalt nach unten erhalten, ferner an die Zusammensetzung der Amtsversammlung und der Gemeinde-Vorstände, die nach den freisinnigen Anträgen Springorum-Richter nach Maßgabe der in den Städten üblichen stattfinden sollte. Diese Anträge fanden indeß bei keiner Partei und selbstverständlich erst recht nicht bei dem Minister v. Puttkamer Befürwortung, weil sie geeignet gewesen sein würden, den eigentlichen Interessen der Selbstverwaltung zu dienen. In der Debatte darüber begegnete Herrn v. Puttkamer das kleine Mißgeschick, daß er sich vom Abg. Richter sagen und nach eingeholter Information unwidersprochen lassen mußte, daß er „nicht einmal in seinem eigenen Ressort Bescheid zu wissen scheine". Herr v. Puttkamer bestritt nämlich die Thatsache, daß die liberale Gemeindeordnung von 1850 ab jahrelang in Westfalen und Rheinland ein- und ausgeführt worden war. Die Commissions-Beschlüsse wurden fast durchgängig aufrechterhalten.

Abgeordnetenhaus. 75. Sitzung vom 15. Mai.
11 Uhr.

Am Ministertische: v. Puttkamer und Commissarien.

Eingegangen ist der Vertrag zwischen Preußen, Oldenburg und Bremen vom 20. März 1886 über die Ausdehnung des Staatsvertrages vom 6. März 1876 auf Unterhaltung der für die Weserstrecke von Bremen abwärts bis Vegesack erforderlichen Schifffahrtszeichen.

Auf der Tagesordnung steht lediglich die zweite Berathung der Kreis- und Provinzialordnung für die Provinz Westfalen.

Beim § 1 welcher bestimmt, daß die Kreise in ihrem jetzigen Umfange als Verwaltungsbezirke bestehen bleiben, bemerkt

Abg. v. Schorlemer: Wir haben hier eine radicale, aus Westfalen vom Osten her gebrachte Vorlage vor uns. Ich habe mich bei der Stellung von Amendements auf ein Minimum beschränkt, denn ich weiß, daß sie doch nicht Aussicht auf Annahme haben. Wer Westfale, ist königstreu, conservativ, dem Neuen auch nicht abgeneigt, aber ein Feind allen Experimentirens. Nun ist ja richtig, daß die alte ständische Gliederung in Westfalen in die Zeit nicht mehr paßt. Eine größere communale Selbstständigkeit ist auch von den Vertretern der Provinz häufig gewünscht worden. Freilich ist nicht zu verkennen, daß dieses Gesetz, indem es die ständische Gliederung beseitigt, doch gewisse Privilegien aufrecht erhält oder neu einführt. Ich bin überzeugt, daß sich gegen den nach Maßgabe der Steuersumme zusammengebrachten Verband der Großgrundbesitzer und Industriellen mit der Zeit ein viel leidenschaftlicherer Sturm erheben wird, als gegen die Rittergüter. Die Vorlage beschneidet unsere communale Selbstständigkeit. Wenn die Kreisordnung so Gesetz wird, wie sie sich nach den Beschlüssen der Commission oder des Herrenhauses gestaltet hat, so wird dieselbe in der Provinz Westfalen mit großem Mißtrauen aufgenommen werden. Diese Vorlage bringt nur eine Schein-Selbstverwaltung. Selbst die Einführung des allgemeinen Stimmrechts wäre nicht als so radical empfunden worden, wie diese Vorlage. Unsere bisherige Provinzialordnung hat sich als mustergiltig und sparsam bewährt. Die neue Vorlage dagegen verkümmert die bisherigen Freiheiten der Provinz und enthält außerdem einen systematischen Einbruch in die bestehende Landgemeindeordnung.

Minister v. Puttkamer: Bei der Beurtheilung dieser Vorlage muß man sich nicht auf den Standpunkt des Westfalen, sondern des Gesetzgebers stellen. Außerdem bestreite ich, daß Herr von Schorlemer die Mehrzahl seiner Landsleute vertritt, und daß dieses Gesetz, wie er durchblicken ließ, ein gegen Westfalen gerichtetes Kampfgesetz sei. Aehnliche Einwendungen wurden ja auch früher bezüglich Hannover und Hessen-Nassau gemacht. Wer zweifelt denn an der Königstreue der Westfalen? Diese Eigenschaft kann Sie doch nicht hindern, für dieses Gesetz zu stimmen, und selbst eingewurzelte Eigenthümlichkeiten zu Gunsten der Einheitlichkeit auf dem Altar des Vaterlandes zu opfern. Die berechtigten Eigenthümlichkeiten Westfalens haben ja auch in der Vorlage ihre volle Berücksichtigung gefunden. Herr v. Schorlemer sprach mit Unrecht vom gesetzgeberischen Experimentiren. Nach der Meinung der Regierung hat sich die Kreis- und Provinzialordnung in den alten Provinzen im Laufe eines Jahrzehnts nicht als Experiment, sondern als ein wohlbewährter staatsmännischer Gedanke ausgewiesen, dessen weitere Ausgestaltung für die anderen Provinzen nur consequent ist. Daß die bisherige Provinzialverwaltung Westfalens eine mustergiltige und sparsame war, wird nicht bestritten. Es soll ja nur die Organisation verändert werden, und wir hoffen, die bisherigen Beamten für diese zu gewinnen. Auf den Beweis des Herrn von Schorlemer, daß diese Vorlage die bisherige communale Selbstständigkeit beschneide, bin ich doch für die Specialdiscussion sehr neugierig. Die Selbstverwaltung wird im Gegentheil in den wesentlichsten Punkten erweitert. Die finstern Befürchtungen des Herrn von Schorlemer bezüglich des Verbandes der Großgrundbesitzer und Industriellen werden sich als ebenso unbegründet erweisen, wie die früheren bezüglich Hannovers. Auch hier hat man sich im Laufe der Zeit überzeugt, daß die neue Selbstverwaltung kein Schein ist. Herr von Schorlemer, der sich so sehr vor der Regierungsgewalt fürchtet, sollte doch anerkennen, daß die Vorlage eine Schutzmauer gegen etwaige Willkürlichkeiten aufrichtet. Daß die Vorlage einen systematischen Einbruch in die alte Landgemeindeordnung Westfalens enthält, bestreite ich. Sie enthält nur ganz minimale Aenderungen, der Herr Redner sollte sich lieber über die freisinnige Partei beklagen, welche in dieser Beziehung Amendements gestellt hat. Ich kann Sie nur bitten, Ihren Bedenken nicht allzuweiten Raum zu geben und für die Vorlage im Interesse der communalen Selbstständigkeit Westfalens zu stimmen. (Beifall rechts.)

Präsident von Köller macht darauf aufmerksam, daß in der zweiten Berathung eine Generaldiscussion nicht mehr stattfinden dürfe. Er bittet deshalb die folgenden Redner, sich auf den Inhalt der Paragraphen zu beschränken.

Die Abgg. Richter und v. Heeremann glauben, daß es doch wohl gestattet sein müßte, auf die allgemeinen Ausführungen des Herrn von Schorlemer und des Ministers zu antworten.

Der Präsident ist bereit, auf Wunsch des Hauses für dieses Mal eine Ausnahme zu gestatten, wogegen jedoch Zurufe von den Nationalliberalen und Conservativen Widerspruch erheben.

Abg. Büchtemann: Meine politischen Freunde stehen der Ausdehnung der Selbstverwaltung auf Westfalen günstig gegenüber und würden gern für dieses Gesetz stimmen, falls unsere in der Commission abgelehnten, aber von uns im Plenum erneuten Verfassungs-Anträge angenommen würden. Falls dieselben aber abgelehnt werden sollten, müßten wir gegen das ganze Gesetz stimmen. Redner will diesbezüglich die einzelnen von ihm gestellten Amendements schon bei diesem Paragraphen ausführen, wird aber von dem Präsidenten aufgefordert, sich an den § 1 zu halten, und verzichtet deshalb auf weitere Ausführungen.

Auch die Abgg. v. d. Reck und v. Heeremann verzichten aufs Wort, weil es ihnen nach der Praxis des Präsidenten nicht möglich wäre, auf die Rede des Ministers bezw. des Abg. v. Schorlemer einzugehen.

Abg. Bruel bestreitet dem Minister, daß die Ausführung der Selbstverwaltung in Hannover sich so leicht habe bewerkstelligen lassen. — Vom Präsidenten zur Sache gerufen, verzichtet Redner aufs Wort.

§ 1 wird angenommen, ebenso ohne Discussion, die §§ 2—7, welche von handeln.

Zu § 8, welcher Bestimmung trifft über die Verpflichtung zur Annahme von unbesoldeten Aemtern und die Gründe der Ablehnung, liegt ein Antrag des Abg. Gneist vor, welcher bezüglich der Ehrenämter des Amtmanns und des Beigeordneten auch die Größe des Geschäftsumfanges des betreffenden Ehrenamtes als Ablehnungsgrund anerkennen will, wenn nach den Ermessen des Kreisausschußes der Geschäftsumfang die an ein Ehrenamt zu stellenden Ansprüche übersteigt. Der Antragsteller führt aus, daß durch eine solche Bestimmung am besten venhindert würde, daß die Ehrenämter von ehrgeizigen Personen, denen es weniger um die amtliche Pflichterfüllung als um die Befriedigung ihrer Eitelkeit zu thun ist, angestrebt werden, auch wenn die amtlichen Geschäfte über das Maß hinausgehen, welches man von einer ehrenamtlichen Verwaltung billigerweise verlangen könne. Bei einem solchen Verfahren könnten die allzu umfangreichen Aemter aus dem Kreise der Ehrenämter ausgeschieden und in besoldete verwandelt werden, während für die Uebrigen die unbesoldete ehrenamtliche Verwaltung die Regel bleiben würde.

Minister v. Puttkamer erkennt an, daß in den östlichen Provinzen die Verpflichtung zur Uebernahme ehrenamtlicher Amtsvorsteherschaft allerdings günstig gewirkt habe, denn in den östlichen Provinzen habe dieses Amt nicht einen solchen Umfang, daß nicht ein Gutsbesitzer es neben der Ausübung seines bürgerlichen Berufs versehen könne. Infolge dessen sei auch in den östlichen Provinzen von den Strafen, welche die Ablehnung eines solchen Ehrenamtes zur Folge haben soll, fast niemals Gebrauch gemacht. Anders aber liege es in Westfalen, wo im Laufe der Jahre den Amtmännern, die außerdem viel größere Bezirke unter sich hätten, als die Amtsvorsteher in den östlichen Provinzen, eine Menge lästiger Geschäfte aufgebürdet wurden, die nicht im Nebenamte von jedem Privatmanne erledigt werden könnten. Der Antrag des Abg. Gneist würde deshalb nur auf dem Papier stehen bleiben.

Abg. v. Liebermann spricht sich gegen den Antrag Gneist aus, wenn derselbe auch bei seiner Annahme keinen Schaden anrichten könne, denn er werde an den bestehenden Verhältnissen doch nichts ändern.

Abg. v. d. Reck spricht sich für den Antrag aus.

Abg. Richter: Ob das Amendement Gneist angenommen oder abgelehnt wird, scheint mir gleichgültig. Als die musterhaft reactionäre Landgemeindeordnung für Westfalen, eines der schlechtesten Gesetze der Landrathskammer (Heiterkeit rechts) berathen wurde, äußerte schon der Abg. v. Mallinckrodt, daß er praktisch sehr wenig Werth auf die Institution der Ehrenamtmänner lege. Nach oben hin sind die Amtmänner dem Landrath gegenüber nicht selbstständig genug, sondern mehr nur Commissarien desselben, zumal durch den Kreisausschuß die Macht des Landraths demnächst noch gestärkt wird. Nach unten ist der Amtmann auch mit den Geschäften der einzelnen Gemeinden in Folge eben dieser schlechten Landgemeindeordnung geradezu überlastet, und trägt noch dazu für alle Einzelheiten der communalen Verwaltungen innerhalb seines Amtes die Verantwortung. Darnach kann man verstehen, weshalb dieses Amt als Ehrenamt so wenig begehrt ist, und so wird es bleiben, wenn nicht die ganze Grundlage der Kreisordnung, die Landgemeindeordnung von Grund aus geändert, den Gemeinden die größere Selbstständigkeit gewahrt wird, wie sie die östlichen Provinzen seit 1877 haben. Ohne diese fundamentale Aenderung würde es sich immer um einen verfehlten Versuch handeln.

Abg v. Schorlemer: Ich finde doch, daß dem Antrag Gneist eine principielle Bedeutung beiwohnt. Daß die Gemeindeordnung von 1856 eins der schlechtesten Gesetze ist, kann ich meinerseits nicht behaupten, wenigstens ist die allgemeine Stimmung in Westfalen im Ganzen nicht so sehr dagegen. Uebrigens hat Malinckrodt sich in seinen letzten Lebensjahren sehr günstig über das Institut der Ehrenamtmänner ausgesprochen. Bliebe es wirklich ein todter Buchstabe, wozu dann die lange Debatte? So gleichgiltig scheint also die Sache doch nicht. Im Kreise Soest z. B. existiren nur Ehrenamtmänner. Richtig ist, daß sie mit Geschäften reichlich ausgestattet sind, aber dies trifft doch bei den besoldeten Amtmännern ebenfalls zu. Eingewurzelte Vorurtheile der Westfalen bestehen in Betreff der Ehrenamtmänner nicht, auch nicht in den Industriebezirken mit fluctuirender Arbeiterbevölkerung.

Abg. v. Meyer-Arnswalde polemisirt gegen die allgemeinen Ausführungen des Abg. Gneist. Die Kreisordnung von 1872 ist in Gang gekommen, sie geht zwar, aber sie könnte schneller gehen, und namentlich geht sie sehr kostspielig. Wer einmal in seinem Leben bis an's Oberverwaltungsgericht gegangen ist, thut es gewiß in seinem Leben nie wieder. (Große Heiterkeit.)

Abg. Richter: Die Berufung auf die Kreisordnung von 1872 ist ganz ungerechtfertigt; in den Provinzen, welche sie haben, besonders in Brandenburg, ist in liberalen Kreisen die Stimmung der Kreisordnung nicht besonders günstig. Herr Gneist, der in seiner langathmigen Ausführung die unterdrückte Geschäftsordnungsgebatte nachholen wollte, vergißt bei seinem Antrag, daß man durch größere Verklausulirung in den Bestimmungen über Annahme eines Ehrenamtes die Neiguug zur Uebernahme eines solchen nichts weniger als steigert. Ich bleibe dabei, daß die Annahme oder Ablehnung des Amendements für Westfalen ohne Bedeutung bleiben wird.

Der Commissionsantrag wird mit dem Amendement Gneist angenommen.

Die §§ 10 bis 16, welche von den Grundsätzen der Vertheilung und der Feststellung des Vertheilungsmaßstabes für Kreisabgaben handeln, werden nach kurzer Discussion angenommen.

Die §§ 17 bis 19, betreffend die Befreiung von den Kreisabgaben, werden ohne Discussion genehmigt, ebenso § 20, betr. die Kreisstatuten und Reglements.

Es folgt der zweite Titel des Gesetzes.

Der erste Abschnitt dieses Titels, § 21 und § 22 (von den Bestandtheilen des Kreises), wird ohne Debatte angenommen. Der zweite Abschnitt, §§ 22 bis 29, handelt von der Vertretung und Verwaltung der Landgemeinden, Guts- und Amtsbezirke.

Nach § 23 sollen die Vorrechte der Rittergüter aufgehoben werden, die vorhandenen selbstständigen Gutsbezirke aber bestehen bleiben.

Abg. Uhlendorff will die selbstständigen Gutsbezirke fortfallen lassen.

Referen Graf Hue de Grais bittet Namens der Commission, den Antrag abzulehnen, weil es sich nicht empfehle, in einer Kreisordnung Vorschriften zu erlassen, welche mehr in die Gemeinde-Ordnung gehören.

§ 23 wird unter Ablehnung des Antrages Uhlendorff angenommen.

§ 24 handelt von den Amtsversammlungen.

Die Abgg. Springorum und Richter wollen die Zahl der Amtsverordneten auf mindestens 12 festsetzen und die Sitzungen der Amts- und Gemeindeversammlung öffentlich machen.

Referent Graf Hue de Grais spricht sich gegen die Amendements aus, weil es sich nicht empfehle, Vorschriften bezüglich der Gemeindeordnung in die Kreisordnung aufzunehmen.

Abg. Richter: Es wird doch wohl nothwendig sein, daß das Haus den Bureauvorsteher beauftragt, einen Leitfaden für Referenten herauszugeben, damit nicht ein solcher Mißbrauch mit der Stellung des Referenten getrieben werden kann, wie seitens des Grafen Hue de Grais geschehen ist. Die beiden Anträge, für deren Ablehnung er im Namen der Commission plaidirt hat, haben der Commission überhaupt nicht vorgelegen. Der Herr Referent konnte deshalb auch die Meinung der Commission gar nicht zum Ausdruck bringen. Wenn man Amtsversammlungen nicht die Oeffentlichkeit geben will, so verweigert man damit den Landbewohnern diejenigen Rechte, welche für die kleinste Stadt selbstverständlich sind.

Minister v. Puttkamer glaubt, daß es nur eine Folge der politisch-radicalen Principien des Abg. Richter sei, daß es hier Aenderungen der Gemeindeordnung, die mit der Kreisordnung absolut nichts zu thun haben, die auch im Allgemeinen als überflüssig und schädlich bezeichnet werden müssen, vorschlägt. Die Verhältnisse der Landgemeinden seien nicht dazu angethan, die Oeffentlichkeit der Verhandlungen durchzuführen.

Die Abgg. v. Schorlemer und Liebermann sprechen sich ebenfalls gegen den Antrag Richter aus.

Abg. Richter macht darauf aufmerksam, daß im Jahre 1850 eine einheitliche Gemeindeordnung für Stadt und Land in Westfalen erlassen wurde, erst später trat eine besondere Städteordnung in Kraft. Diese Gleichheit der Behandlung wolle er bezüglich der Landgemeinden jetzt wieder herbeiführen. Wenn die Gemeindevorsteher geborene Vertreter in der Amtsversammlung seien, so würde nur allzubald die Oberherrschaft des Amtmannes sich herausstellen, wie sich jetzt in den Provinzen Hessen-Nassau und Hannover die Herrschaft der Landräthe auf den Prrvinzial-Landtagen bemerkbar macht. Die Hanoveraner hätten allerdings ihre Landräthe verdient, denn sie hätten sich für die hannoversche Kreisordnung begeistert, während hier die meisten Abgeordneten der Provinz Westfalen, wenn die Beschlüsse nicht geändert würden, jedenfalls gegen die ganze Kreisordnung stimmen würden. Die Amtsausschüsse in den östlichen Provinzen haben die Oeffentlichkeit, deren Ausführung auch in Westfalen keine Schwierigkeit bieten würde.

Minister v. Puttkamer glaubt, daß die Ausführungen Richter's nur Rechte der Landgemeinden gelten wolle. Die für Stadt und Land gemeinschaftliche Gemeindeordnung für Westfalen, von der Richter gesprochen und die allerdings auf unpraktischen und undurchführbaren Ideologien beruhte, sei überhaupt nicht ausgeführt worden. Die Anwesenheit der Landräthe in den Provinziallandtagen sei allerdings Herrn Richter sehr unangenehm. Im Allgemeinen empfinden es aber die Betheiligten als großen Nutzen, daß arbeitseifrige und sachverständige Beamte sich der Thätigkeit der Provinziallandtage widmen.

Abg. Richter macht den Minister darauf aufmerksam, daß die Gemeindeordnung von 1850 vollständig durchgeführt worden ist und bis 1856 in Kraft bestanden hat. Das sollte doch der Minister aus der Geschichte seines Ressorts mindestens wissen, die Sistirung begann erst 1856 bei der Kreisordnung, die allerdings nur in einem einzigen Kreise, dem Kreise Soest, zur Einführung gelangt ist.

Nachdem noch die Abgg. Schreiber (Marburg) und v. d. Reck sich gegen den Antrag Richter ausgesprochen, wird derselbe abgelehnt und § 24 nach den Commissionsbeschlüssen genehmigt.

Zu § 25 liegt ein Antrag Richter vor, daß die Wahl des Gemeindevorstehers und Stellvertreters auf die Dauer von 6 Jahren erfolgen soll.

Referent: § 38 der westfälischen Landgemeindeordnung enthalte fast wörtlich dieselbe Bestimmung; er könne deshalb den Antrag nicht recht verstehen und müsse vom Standpunkt der Commission bitten, den Antrag abzulehnen, wie alle sonstigen, den Rahmen der vorliegenden Kreisordnung überschreitenden Amendements.

Abg. Richter: Der Referent hält es für seine Pflicht, jetzt auch schon im Namen der Commission über Anträge zu sprechen, die er gar nicht versteht. (Heiterkeit.) Der § 38 der Gemeindeordnung enthält noch die weiterere Vorschrift, daß nach Verlauf von 3 Jahren der Gemeindevorsteher auf 12 Jahre gewählt werden kann.

Abg. v. Schorlemer hält es für unzweckmäßig, den Gemeinden die Freiheit zu nehmen, welche sie jetzt haben, ihre Amtsvorsteher auf zwölf Jahre zu wählen.

Abg. Richter: Danach könnte man den Gemeinden auch die Freiheit lassen, ihre Vorsteher auf Lebenszeit zu wählen. In den östlichen Provinzen hat man ausdrücklich diese Vorschrift eingeführt. Es ist kein Grund abzusehen, weshalb dies in Westfalen nicht geschehen soll.

Nachdem noch der Abg. v. d. Reck sich gegen den Antrag Richter erklärt, wird derselbe abgelehnt und um 4¼ Uhr die weitere Berathung der westfälischen Kreis-ordung bis Montag, 11 Uhr, vertagt.

Berlin, 15. Mai. Die Zuckersteuer soll im Reichstage erst Donnerstag zur Berathung kommen.

Berlin, 15. Mai. Der Bundesrath hat heute die beiden Branntweinsteuer-Entwürfe angenommen, und zwar einstimmig; die süddeutschen Staaten aber enthielten sich der Stimmabgabe. Es wird zunächst nur der Principalentwurf an den Reichstag (wahrscheinlich am Montag nächster Woche) kommen, also derjenige, welcher die Verbrauchsabgabe von den Händlern erhebt, welche ein Verkaufsgeschäft betreiben, aus welchem Branntwein unmittelbar an den Verbraucher verkauft wird. Der Eventualentwurf, nach welchem die Steuer vom Producenten oder Großhändler erhoben werden soll, sobald der Branntwein die Brennerei oder das Lager verläßt, soll dem Reichstag wahrscheinlich erst zugehen, wenn der erstere keine Mehrheit findet. An dem Entwurf, dessen wesentliche Bestimmungen wir seiner Zeit mitgetheilt haben, sind durch die Beschlüsse des Bundesraths hauptsächlich folgende Veränderungen vorgenommen worden: Die jetzige Maischraumsteuer wird nicht, wie der Entwurf es vorschlug, erhöht, sondern um 10 pCt. herabgesetzt, indem ein diesem Verhältniß entsprechender Steigeraum steuerfrei bleiben soll. Die Exportvergütung bleibt in der bisherigen Höhe von 16 M. Die Uebergangsabgaben werden dementsprechend herabgesetzt. Die Erleichterungen für die kleineren Brennereien sind angenommen worden. Im Uebrigen ist der Entwurf wenig verändert, namentlich sind die Sätze der Consumsteuer, im ersten Jahre 40, im zweiten 80 Pf., vom dritten ab 1,20 Mark pro Liter reinen Alkohols, angenommen worden. In einer Schlußbestimmung wird den süddeutschen Staaten anheimgegeben, in die Branntweinsteuer-Gemeinschaft einzutreten; in diesem Falle sollen sie am Ertrage der Steuer nach Maßgabe der Bevölkerungsziffer participiren und Aenderungen der Contingentirung der Brennereien nur mit ihrer Zustimmung vorgenommen werden.

Berlin, 15. Mai. Ueber die Absichten, welche die preußische Regierung mit der Aufhebung des Versammlungsrechtes für Berlin und Umgegend verfolgt, liegt auch heute noch keine Aeußerung vor, die man unzweifelhaft als officiös ansehen könnte. Die „Norddeutsche" schweigt beharrlich darüber. Nach dem § 28 des Socialistengesetzes muß über jede auf Grund desselben getroffene Anordnung, und dazu gehört die in Rede stehende, dem Reichstage sofort bezw. bei seinem nächsten Zusammentreten Rechenschaft gegeben werden. Man nahm daher allgemein an, daß in den nächsten Tagen dem Reichstage eine Denkschrift über die verhängte Maßregel zugehen werde. Von einer Seite, die möglicherweise die Ansicht der Regierung wiedergiebt, wird dies aber bezweifelt. Man scheint die neue Maßregel gewissermaßen nur als Anhängsel des kleinen Belagerungszustandes auffassen zu wollen, über den bekanntlich jedes Jahr eine Denkschrift erscheint. Mit dem Wortlaut des Gesetzes wäre dies nicht vereinbar, und falls die Regierung wirklich dem Reichstag in den nächsten Tagen nicht Rechenschaft geben sollte, würde eine Interpellation sicher nicht ausbleiben. In der Einleitung des Erlasses des Staatsministeriums steht: „Es wird mit Genehmigung des Bundesrathes angeordnet". Darnach sollte man doch annehmen, daß der Bundesrath über diese Maßregel gehört worden ist. Es wird aber zuverlässig versichert, daß dies nicht der Fall gewesen ist; der Bundesrath ist mit der Sache gar nicht befaßt worden.

Berlin, 15. Mai. Der Reichskanzler veröffentlicht folgende Bekanntmachung: Der Bundesrath hat in seiner Sitzung vom 21. v. M. beschlossen, nachstehende Bestimmung als dritten Absatz in die Ziffer 16 der Ausführungsvorschriften zu dem Gesetz, betreffend die Erhebung von Reichsstempel-Abgaben, aufzunehmen: „Bei Geschäften über Werthpapiere, welche zum Liquidationscourse abgeschlossen sind, beträgt die Frist zur Ausstellung der Schlußnote, auch abgesehen von den Fällen des ersten Absatzes, für den zur Entrichtung der Abgabe zunächst Verpflichteten zehn Tage und für den zur Entrichtung der Abgabe in zweiter Reihe Verpflichteten drei Wochen. Die Frist beginnt mit dem Tage nach dem Geschäftsabschluß."

Berlin, 15. Mai. Die Kreuzzeitung publicirt die Zuschrift eines schlesischen Rittergutsbesitzers, welcher vorschlägt, aus Anlaß der neuen Branntweinsteuer-Vorlage durch Initiativantrag aus dem Hause die Monopol-Vorlage nochmals zu berathen und das Bessere von beiden anzunehmen.

In einem officiösen Artikel, in welchem zunächst die Dringlichkeit der Reichssteuerreform in Gestalt der Branntwein- und Zuckersteuer betont wird, sagt die „Norddeutsche": „Indem nun der Reichstag nochmals sich vor diese Fragen gestellt sieht, ist die Situation insofern eine veränderte, als jetzt für die eine der ausschlaggebenden Parteien im Wesentlichen ein Grund nicht mehr besteht, sich an jener principiellen Opposition zu betheiligen. Man wird also hoffen dürfen, daß für diese Aufgaben der Steuerreform die Temperatur im Reichstage eine angenehmere sein wird, als sie es noch im vergangenen Winter gewesen. Schließlich wird dem Reichstage gedroht, falls er nicht den nöthigen Eifer zeige, müsse das Schwergewicht der politischen Entscheidungen, wenn man vorwärts kommen wolle, mehr als bisher in die Vertretungskörper der Einzelstaaten verlegt werden.

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

Oberhemden,

Gutsitzens zu billigsten Preisen die Oberhemden-Fabrik von

Heinrich Leschziner,

Nr. 76|77. Ohlauerstrasse Nr. 76|77. [3372]

Confirmations- u. Schul-Anzüge für Knaben, solide Stoffe, kleidsame Façons, empf. **Cohn & Jacoby,** 8 Albrechtsstr. 8.

Steppdecken.

Centimeter lang breit	Wir verwenden zu unseren Steppdecken nur garantirt neue Watte.	à Stück. ℳ	₰
	Stoff.		
180×120	Türkischer Cattun auf beiden Seiten .	3	50
190×115	Purpur-Decken, echtfarbig mit Futter .	4	50
190×115	dto. Prima mit feinster Wattirung	6	—
190×125	dto. mit türk. Borde und Medaillon	7	50
190×125	Feiner Wollatlas mit Köperfutter	12	—
200×150	Feiner schweizer Purpur mit feinster Wattirung	8	—
200×150	Feiner Elsässer Satinette mit feiner Wattirung und Köperfutter	12	—
200×150	Feiner Wollatlas mit Köperfutter	15	—
200×150	Extrafeiner Wollatlas mit Köperfutter	20	—
200×150	Feiner Seiden-Croisé mit Köperfutter .	25	—
200×150	Feine Atlas-Decke, ohne Mittelnaht, aus einem Stück gearbeitet	50	—
200×140	Feine Satinette-Daunen-Decke, federdicht	25	—
200×140	Feine Wollatlas-Daunen-Decke, federdicht	38	—
	Wollene Schlafdecken (Woilachs)		
195×145	Graue dicke Wolldecke	5	—
180×130	Scharlachroth mit schwarzen Borden .	6	25
190×140	dto. extra gross	8	50
200×150	dto. schwer	10	—
200×140	Crème mit rother Kante	6	50
200×150	Weisse feine Decke mit blauer Kante .	10	75
200×150	Weisse hochfeine Decke mit blauer od. rother Blumen-Kante	14	—
200×150	Bunte Wiener Woilachs 14, 16, 18, 20 bis	28	—
205×150	**Normal-Decken,** braune Schafwolle . . .	16	50
200×150	**Kameelhaardecken,** naturbraun	18	—
215×170	**Echt amerikanische Schlafdecke** (einzige Niederlage auf dem Continent) ganz extra dick, weiss mit blauer oder rother Kante . . . . 26 bis	38	—
	Gräfenberger Schwitzdecken 11, 12, 15 und	18	—
	Kinder-Stepp- u. Wolldecken in jeder Grösse, auch passend zu den grossen Decken.		

Couverts, Oberlaken, Lederkissen u. Lederlaken, echte Elennhäute, Federbälle und alle Neuheiten für die Reise u. Sommerfrische in grösster Auswahl.

[6450]

Illustrirte Kataloge, Muster und Waaren im Werthe von 10 Mark an franco durch ganz Deutschland.

Julius Henel vorm. C. Fuchs,
k. k. u. k. Hoflieferant,
Aeltestes deutsches Versand-Magazin,
BRESLAU, am Rathhause 26.

Nur Ring 38. Nur Ring 38.

Herren- und Damen-Pelzgegenstände,

wie auch **Wollsachen** (wenn dieselben auch nicht bei mir gekauft sind) werden zum **Aufbewahren unter Garantie** gegen Feuer- und Mottenschaden gegen geringe Vergütung angenommen. [5853]

Gleichzeitig ersuche ich, des späteren großen Andranges wegen **Reparaturen und Modernisirung** aller Pelzgegenstände rechtzeitig aufzugeben, und werden die bei mir reparirten Gegenstände **gratis** aufbewahrt. Auf Wunsch bin ich gern bereit, die Conservirungs-Gegenstände durch mein Personal per Wagen gratis abholen zu lassen.

M. Boden, Kürschnermeister,
38 Breslau, Ring nur Nr. 38, parterre, I. u. 2. Etage. 38

Sonnen- und Regenschirm-Fabrik
Gustav Freund, Ring 16.
Täglicher Eingang von Neuheiten. Detailverkauf zu Fabrikpreisen. [7781]

Breslau, den 1. Mai 1886.

Einer hochgeehrten Damenwelt Breslaus und Umgegend

zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich meine Thätigkeit, die seit **13 Jahren ununterbrochen bis zum heutigen Tage ausschließlich** dem Geschäftshause **Moritz Sachs,** Ring 32, gegolten hat, nunmehr auf Privatkundschaft übertrage.

Ich kann den höchsten Anforderungen auf eleganten Sitz der Taillen (nach Wiener Façon) und apartes Arrangement der Röcke Genüge leisten und bin mit sämmtlichen Neuheiten der laufenden Saison versehen. [7163]

Mein Atelier befindet sich nach wie vor **Ring 32,** 3. Etage, Eingang Hintermarkt. Um geneigten Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll
Anna Krenzel.

Visitenkarten,

6322

Verlobungsanzeigen, Hochzeits-Einladungen, Menu u. Tischkarten sowie Papiere und Couverts mit Monogramm fertigt sauber und schnellstens
N. Raschkow jr., Ohlauerstraße 4,
Papierhandlung, Druckerei und Monogramm-Prägeanstalt.

Gegründet 1822. Gegründet 1822.

Orthopädische Schnürmieder und Gradehalter,




von ärztlichen Autoritäten begutachtet und empfohlen für schiefwachsende Personen und Kinder zur völligen Beseitigung hoher Schultern, Hüften- und Rückenverkrümmungen, selbst in den schwierigsten Fällen. Corsets mit Lufteinlagen zur Verschönerung der Büste, sehr leicht und angenehm zu tragen.
Offizier-Corsets, Umstands-Corsets und Leibbinden.

Bamberger,
Orthopäd. Schnürmieder- und Gradehalter-Fabrik,
Breslau, Schuhbrücke Nr. 77, erste Etage,
schrägüber vom Magdalenen-Gymnasium. [7370]

Erster Hauptgewinn 60000 M. W. — Zweiter Hauptgewinn 40000 M. W.

Ausstellungs-Lotterie

Weimar 1886, in drei Klassen.

15000 Gewinne im Werthe von 750000 Mark
darunter Hauptgewinne im Werthe von
60000 M., 40000 M., 30000 M., 20000 M.
3×10000 M., 4×5000 M., 7×3000 M. u. s. w., u. s. w.
Erste Ziehung am 6. und 7. Juli d. J.
Loose à 1 Mk. 11 St. 10 M., Vollloose für alle 3 Ziehungen à 5 M., 11 St. 50 M., versendet

Dritter Hauptgewinn 30000 M. W. — Vierter Hauptgewinn 20000 M. W.

Der Vorstand der Ständigen Ausstellung, Weimar.
Loose sind auch zu haben bei:
In **Breslau** bei **Oscar Bräuer & Co., V. Busse,** Kätzel-Ohle Nr. 3 **A. Kannenberg,** Breitestr. 10/11, **Gustav Silbermann,** Schuhbrücke 20, **Louis Ucko,** Kupferschmiedestr. 11, **Jos. Husse,** Ring 20. [6155]

Möbel-Magazin
Julius Koblinsky & Co.,
14 Albrechtsstraße 14,
empfiehlt zur günstigen Anschaffung von Ausstattungen eine reiche Auswahl solid gearbeiteter Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren in allen modernen Holz- und Stylarten zu bedeutend ermäßigten Preisen. [5854]

Ofen-Malerei.

Von Interesse für Zimmer-Maler und Dilettanten und wichtig zur Verschönerung alter und neuer Oefen.
Versende **complette** Einrichtung: Ausführliche Anleitung, 4farbige Muster, Lack, Farbe und Pinsel für 1 Ofen Mk. 12,—, für 2 Oefen Mark 20, für 3 Oefen 27 Mark, gegen Einsendung des Betrages franco. Gegen Nachnahme unfrankirt. [3100]
Georg Heintze, Maler, **Breslau,** Salzstr. 34.

Ulmer Geld-Lotterie
Ziehung 24. bis 26. Mai.
Hauptgew.: Mk. 75000, 30000, 10000, 2 à 5000.
Loose à $3\frac{1}{4}$ Mk., **5 Loose 15 Mk.**
[6100] Rückporto und Gewinnliste 30 Pf.
Rob. Th. Schröder, Stettin.

Haupt- und Schlussziehung
25.—29. Mai cr.
der **Casseler St. Martins-Lotterie.**
Hauptgewinn: **100,000 Mk.** in Gold.
Loose à **10 Mark** (11 Stück 100 Mark),
½ Loos **5 Mark** (11 Stück 50 Mark).
Oscar Bräuer & Co.,
Breslau, 87. Ohlauerstraße 87.
[6363]

Götz Söhne, Korbwaaren-Fabrik.
Albrechtsstraße Nr. 30, vis-à-vis der Post,
empfehlen **Kinderwagen, Kindersitzwagen, Garten-Möbel.**
Für die Reise der leichteste Koffer, größte Frachtersparniß,
!! Korbplatten-Koffer !!
Reisekörbe, braun montirt mit Einsatz, **Reisekörbe, Reise-Menagenkörbe** mit Einrichtung, [6504]
Neu. **Fauteuil in Rohr, in Chaise-longue** verstellbar. Patent.

GUSTAV LOHSE, 46 Jäger-Strasse BERLIN
Fabrik feiner Parfumerien und Toilette-Seifen
empfiehlt als hervorragende Specialitäten
LOHSE's Maiglöckchen.
LOHSE's Gold-Lilie.
LOHSE's Bouquet Messalina.
LOHSE's Maiglöckchen-Toilette-Seife.
LOHSE's Lilienmilch-Seife.
LOHSE's Veilchen-Seife No. 130.
LOHSE's Maiglöckchen-Zimmer-Parfum.
Die vielfachen Nachahmungen meiner Fabrikate veranlassen mich zu der dringenden Bitte, im Interesse der Consumenten, genau auf meine vollständige Firma zu achten.
Zu haben in allen guten Parfumerien, Droguerien etc.
[1114]

Ziehung unabänderlich 24.—26. Mai!
Ulmerloose 3 M. incl. Francoliste,
4 St. M. 11, 11 St. M. 30. Partien billigst. Hauptgewinne M. 75000, M. 30000, i. G. 3435 Baartreffer, versendet [3133]
C. Breitmeyer, Hauptdepot, **Stuttgart.**

Breslauer Maschinen-Markt

am 8., 9. und 10. Juni cr.

Zur **wirkungsvollsten Insertion** empfiehlt sich nunmehr der neu erscheinende **„Schlesische Landwirthschaftl. Anzeiger"** (Expedition: Breslau, Herrenstr. 20), welcher **gratis** und **franco** an die Rittergutsbesitzer, an Gutsbesitzer und Pächter in **Nieder-, Mittel- u. Oberschlesien,** der Grafschaft **Glatz,** der **Lausitz** und den an Schlesien grenzenden Kreisen der Provinz **Posen** versendet wird. Der **werthvolle Texttheil** verschafft diesem Anzeiger die Aufmerksamkeit der Empfänger in einem Grade, welchen Anzeigeblätter sonst nicht erreichen, die **zweckdienliche Verbreitung** einen Leserkreis, wie ihn die **gelesenste** landwirthschaftliche Zeitung nicht annähernd aufweisen kann.

Am 8. Juni cr., dem ersten Tage des Marktes, erscheint Nr. 12.
Am 9. Juni cr., dem zweiten Tage des Marktes, erscheint Nr. 13.
Diese Nummern werden am Haupteingang des Maschinenmarktes gratis vertheilt.

Pianino, Salonstück, kreuzsaitig,
Eine bestellte Ausstattung, Salon, Schlafzimmer, Speisezimmer, Wohn- und Fremdenzimmer, Schlaf-Divans, Chaiselongue, Salon-Polster-Garnituren,
sehr preiswerth z. verk.
2 Reusche-Straße 2,
G. Roth. [7713]




M. G. Schott, Breslau, Matthiastr.,
Inhaber der von des Kaisers und Königs Majestät verliehenen **großen Staats-Med. in Gold** f. Gartenbau, empfiehlt Constructionen von Schmiedeeisen,
Gewächshäuser,
Fabrik- und Stallfenster, D. R.-P. 30014,
Veranden-, Glas-Salon-, Frühbeetfenster 5 bis 8 Mark,
Gartenzäune, Thore, Grabgitter, Warmwasser- u. Dampfheizungen,
eiserne Dachconstruction, Trägerwellblechdächer ꝛc. [4651]

H. Herrmann sen. Aelt. Geschäft,
Waagenfabrik, nur Berlinerstraße Nr. 59.


Waagen
jeder Größe
und Bauart.


Reparaturen prompt. Preisnotizen franco.
NB. Bitte genau auf meine Firma zu achten. [2733]

Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.
Status am 30. April 1886.

Activa.

		ℛℳ	₰
Kassen- und Wechselbestände		2 602 099.	39.
Effecten nach § 40 des Statuts	ℛℳ 1 039 501. 64.		
Gelooste Effecten	„ 1 061 010. —.	2 100 511.	64.
Anlagen des Reservefonds		1 019 505.	—.
Unkündbare Hypotheken-Forderungen		49 138 146.	20.
Kündbare „ „		298 535.	72.
Darlehne an Communen und Corporationen		886 600.	—.
Lombard-Darlehne		1 242 214.	37.
Bankgebäude Herrenstraße Nr. 26 in Breslau		254 800.	—.
Pfandbrief-Zinsen		230 080.	10.
Guthaben bei Banken und Bankhäusern		2 123 765.	14.
Verschiedene Activa		174 657.	52.
		ℛℳ 60 070 915.	08.

Passiva.

		ℛℳ	₰
Actien-Capital		7 500 000.	—.
Unkündbare Pfandbriefe im Umlauf		48 453 850.	—.
Schlesische Communal-Obligationen im Umlauf		553 300.	—.
Unerhobene Valuta gelooster Pfandbriefe		183 665.	—.
Einzulösende Coupons und Dividendenscheine		645 219.	91.
Reservefonds I	ℛℳ 750 000. —.		
Reservefonds II	„ 269 069. 66.	1 019 069.	66.
Hypotheken-Amortisationsfonds		683 471.	91.
Hypothekenzinsen und Verwaltungs-Einnahmen		656 977.	76.
Creditoren im Conto-Corrent		203 185.	71.
Verschiedene Passiva		172 175.	13.
		ℛℳ 60 070 915.	08.

Breslau, den 10. Mai 1886. [6511]

Die Direction.

Berlin, 15. Mai. Ueber die Windhose, welche gestern die Stadt Krossen a. O. heimgesucht hat, wird der „Vossischen Zeitung" folgendes Nähere berichtet: Gegen 2½ Uhr bildeten sich im Westen der Stadt gewaltige Wolkenthürme, die ein starkes Gewitter ankündeten. Um 3 Uhr hatte das Gewitter die Stadt erreicht, starke Donnerschläge erschütterten die Luft. Plötzlich erhielt der Wind, der bisher von Westen kam, eine andere Richtung. Er verstärkte sich schnell zu einem fürchterlichen Brausen. Die Wolken hingen niedrig, einer Rauchwolke gleich wurden sie, anscheinend kaum in der Höhe unserer Kirchthürme, von dem Sturm hin und her gepeitscht. Dann hörte man plötzlich ein unbeschreibliches Toben, daß man an ein Erdbeben denken konnte. Die Dächer der Häuser waren im Nu fast vollständig abgedeckt. Die Ziegel flogen wie trockenes Laub durch die Luft und zertrümmerten unzählige Fensterscheiben. Dabei erfüllte ein Staub die Luft, daß man kaum 100 Schritte weit sehen konnte. Bäume von drei Fuß Durchmesser wurden geknickt oder entwurzelt. Unser Thurm, der eine Zierde der Stadt war, aus festem Steinwerk massiv aufgebaut, stürzte ein. Im Fallen begrub er auch ein ihm gegenüberstehendes Wohnhaus und in seinen Trümmern dessen Bewohner und die Gäste der in diesem Hause befindlichen Restauration. Bis jetzt, 7 Uhr Abends, sind zwei Leichen aus dem Schutt herausgegraben worden. Die Frau des Wirthes ist schwer verwundet und hat eine innere Verletzung davongetragen. Die Kellnerin und mehrere Gäste, die man in dem Local vermuthet, sind noch nicht aufgefunden. Der Eindruck, den unsere Stadt nach dem Orkan machte, ist fürchterlich. Die Sonne scheint friedlich hernieder auf das Werk der Zerstörung. Eine Unzahl Häuser ist mehr oder weniger zerstört, die Schornsteine unserer Fabriken u. s. w. sind fast sämmtlich zerstört, ebenso eine Tuchfabrik. Das Gesammtbild giebt den Eindruck, als habe der Feind unsere Stadt beschossen; die Straßen sind kaum wegsam wegen der Trümmer der Dächer. Unsere herrlichen Anlagen sind fast vollständig vernichtet. An der Stelle, wo früher ein Buchenhain stand, steht nur noch ein Ueberbleibsel von einigen Stämmen und Aesten, auf den Promenaden sind von den meist mehr als mannsstarken Bäumen fast alle gebrochen. Mehrere jenseits der Stadt auf der Oder ankernde Kähne sind umgeschlagen und mit der Bemannung und der Familie des Schiffseigenthümers untergangen. Rettungsversuche sind fruchtlos gewesen, auch sind bisher die Leichen noch nicht aufgefunden.

Berlin, 15. Mai. Verliehen wurde nach dem „Staatsanzeiger" dem Geh. Regierungsrath a. D. von Ernst zu Wilhelmsthal im Kreise Oppeln, bisher an der Regierung in Oppeln, der Königliche Kronen-Orden zweiter Klasse.

Lissa, 15. Mai. In dem Proceß wider den Rechtsanwalt Dr. Gellert und dessen Bureauvorsteher Sternberg wegen Urkundenfälschung, Betrug und Unterschlagung, bezw. Gebührenüberhebung fanden heute die Plaidoyers statt. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten Gellert eine Zuchthausstrafe von 4 Jahren, 4 Jahre Ehrverlust und sofortige Verhaftung, gegen den Angeklagten Sternberg 6 Jahre Gefängniß und 6 Jahr Ehrverlust. Dem Antrag auf Inhaftnahme des p. Gellert wurde nicht stattgegeben. Die Urtheilsverkündigung ist auf Dinstag, 18. Mai cr., Mittags 12 Uhr anberaumt.

Wien, 15. Mai. Das mit Hofkreisen Beziehungen besitzende „Salonblatt" meldet aus angeblich guter Quelle, das österreichische Kaiserpaar werde dem russischen Kaiserpaar noch im Laufe dieses Jahres einen Gegenbesuch abstatten. Ort und Zeit des Besuches sind noch unbestimmt.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Berlin, 15. Mai. Das an der Börse verbreitete Gerücht von Unwohlsein des Kaisers ist völlig unbegründet. Der Kaiser nahm heute Vormittags die gewöhnlichen Vorträge entgegen.

Berlin, 15. Mai. Der Bundesrath überwies die Vorlage, betreffend den Gesetzentwurf zur Ausführung des internationalen Vertrages zum Schutze unterseeischer Telegraphenkabel, den zuständigen Ausschüssen, stimmte den Gesetzentwürfen über die Branntweinbesteuerung (s. oben) und über den Ausschluß der Oeffentlichkeit bei Gerichtsverhandlungen zu.

Der „Reichsanzeiger" publicirt die Ernennung des Präsidenten der Central-Boden-Credit-Gesellschaft, Jacobi, zum Unterstaatssecretär im Handelsministerium.

Handels-Zeitung.

Breslau, 15. Mai.

§ **Breslauer Börsenwoche.** Wir theilten bereits mit, dass der Direction der Nordhausen-Erfurter Eisenbahn die Mittheilung zugegangen ist, der Arbeits- und der Finanzminister seien nicht in der Lage, „die Genehmigung zu der in Aussicht genommenen Convertirung der 4½- in 4procentige Prioritäts-Obligationen zu befürworten". Das heisst, die Convertirung wurde abgelehnt. Dieser Bescheid des Eisenbahncommissariats trug das Datum vom 11. Mai, die Bekanntmachungen des Finanzministers über die Convertirung der 4procentigen Prioritäts-Obligationen verstaatlicher Eisenbahnen datiren vom 1. Mai. Die Ablehnung wurde ausgesprochen, als bereits die Convertirung von rund 102 Millionen Mark staatlicher Eisenbahn-Prioritäten verfügt worden war. Es liegt kein Grund vor, einen Widerspruch der Minister für öffentliche Arbeiten und der Finanzen mit dem gesammten Ministerium voraussetzen zu müssen. Auch die Ansicht, dass die Nordhausen-Erfurter Eisenbahn mit anderem Maasse gemessen werden soll, wie andere Bahnen, hat keine Berechtigung. Die „Vossische Zeitung" widmet dieser ministeriellen Bestimmung einen längeren Artikel, in dem sie sagt: „Wir dürfen in der Ablehnung ein Princip erblicken, und das sagt nichts Anderes, als den Staatsbahnen eine Bevorzugung zur Seite steht, welche sich durch die Convertirung der 4procentigen Prioritäten auf 3½ pCt. verschärft hat, weil die Differenz des Zinsfusses zwischen den beiderseitigen Prioritäts-Anleihen von ½ auf 1 pCt. gestiegen ist. Es müssten denn der Arbeits- und Finanzminister die Convertirung der Staatsbahn-Prioritäten als noch nicht vollzogen betrachten, weil nur rund 102 Millionen Mark bis jetzt zur Convertirung resp. Kündigung aufgerufen wurden. Die Gründe dieser Ablehnung sind nicht erkennbar, der Credit des Staates leidet gewiss nicht, wenn die Prioritäten der Privatbahnen nicht mehr mit 4½ pCt., sondern mit 4 pCt. verzinst werden. Die Actionäre, welche ohnehin die Folgen der zur Herrschaft gekommenen Staatsbahn-Verwaltung in veränderten Instradirungen und anderen Maassnahmen zu tragen haben, sollen die Vortheile des fallenden Capitalszinses nicht geniessen. Es handelt sich um nominell 3 Millionen Mark und wenn alle Prioritäten preussischer Privatbahnen in Betracht kommen, um etwa 40 Millionen Mark, von denen allein auf die Ostpreussische Südbahn 22 Millionen Mark fallen." Der Erlass des Ministers hatte an der Börse ungeheures Aufsehen hervorgerufen und die Tendenz, die schon an den ersten Tagen der Woche keine allzu feste war, noch wesentlich herabgestimmt. Die Conversion der Rjäsan-Koslow-Eisenbahnprioritäten und die Gerüchte von der Abreise des Herrn von Hansemann nach Petersburg waren die Veranlassung, dass sich die Tendenz auf dem Russenmarkte vorübergehend befestigen konnte. Die „bereits erfolgte Abreise" des Herrn von Hansemann wurde dementirt; sie ist erst, wie es heisst, „projectirt". Den grössten Coursverlust dieser Woche erlitten Creditactien, ohne dass hierfür ein besonderer Grund anzuführen wäre. Anfangs war man geneigt, den Coursverlust mit einer weiteren Abschreibung in der Angelegenheit der Weinrich'schen Concursmasse in Verbindung zu bringen; die Direction der Creditanstalt hat aber ausdrücklich erklärt, dass die in dieser Beziehung verbreiteten Gerüchte vollständig haltlos seien. Trotzdem konnte sich der Cours nicht erholen. Die Tendenz für Laurahütte-Actien war eine fortgesetzt flaue. Im Uebrigen verweisen wir auf die nachfolgende Courstabelle:

Oesterreichische Credit-Actien 465,50—455—456—455—455,50—455 bis 458—456,50—457—448.
Ungarische Goldrente 83,40—83,50—83,65—83,30.
1880er Russen 87,25—87,90—87,50.
1884er Russen 98,75—99,40—99,25.
II. Russ. Orient-Anleihe 61,60—62—61,75.
Russische Noten 200,50—201,25—199,75—200.
Türken 15—15,40—15,30.
Laurahütte-Actien 71,15—71,75—71,50—71,75—70,50—70,60—69,75 bis 70,25—69,50—69,75—69,60.

* **Vom Markt für Anlagewerthe.** In der verflossenen Woche hat sich das drängende Angebot von convertirten Prioritäten und 4% Consols gemildert und die Course dieser Werthe eine Aufbesserung erfahren. 3½% Zinsen tragende inländische Fonds haben an Beliebtheit eher gewonnen und demzufolge im Course profitirt. Gleichfalls fest lagen Rentenbriefe und Breslauer Stadt-Obligationen. Schlesische Bodencreditpfandbriefe, besonders 4%, waren durch Mangel an Material erhöht. Obligationen von industriellen Gesellschaften sind aus letzterwähnten Gründen höher gefragt und dürften weiter avanciren. Von ausländischen Renten fand in österr. Silberrente reger Verkehr statt und stellte sich der Cours zum Schluss wenig niedriger. Andre ausländische Werthe bei stillem Verkehr gut behauptet. Geld blieb zu alten Sätzen sehr reichlich.

* **Deutsche Grundcredit-Bank zu Gotha.** Der soeben erschienene Jahresbericht pro 1885 enthält u. A. die Beschlüsse der Versammlung der Pfandbriefinhaber am 7. Mai vorigen Jahres. Nachdem diese Beschlüsse seitens der General-Versammlung der Actionäre am 29. Mai vorigen Jahres Billigung gefunden hatten, war die Herabminderung der Pfandbriefzinsen auf 3½ pCt. erreicht. Die Abstempelung der Pfandbriefe, bei gleichzeitiger Ausreichung der neuen Coupons, ist bis auf einen Betrag von 928400 Mark durchgeführt. Dem Gesetze vom 4. April 1885 entsprechend ist für die Inhaber der Pfandbriefe ein Pfandhalter in Function getreten und hat Hypothekenforderungen und andere Werthe, welche zur Deckung der umlaufenden Pfandbriefe dienen, in Pfand genommen. Inzwischen hat auch die Neuredaction des Bankstatuts stattgefunden. Der Bericht sagt hierüber: „Abgesehen von den in Folge des neuen Actiengesetzes, des Gesetzes vom 4. April pr. und der Bestimmungen des voraufgeführten Beschlusses erforderlichen Abänderungen machten sich wesentliche Kürzungen und genauere Fassungen nothwendig. Die vorgeschlagenen Statutenänderungen wurden von der ausserordentlichen Generalversammlung der Actionäre am 24. October 1885 gutgeheissen, und das neue Statut ist inzwischen, nachdem dasselbe die Genehmigung der Herzoglichen Staatsregierung erhalten, und die Abänderungen, soweit erforderlich, ins Handelsregister eingetragen sind, in Kraft getreten. Endlich ist seitens früherer Verwaltungsraths-Mitglieder ein Garantiefonds von zwei Millionen Mark in bei der Deutschen Reichsbank lombardfähigen Effecten hinterlegt worden." Der Aufsichtsrath besteht zur Zeit aus zehn Mitgliedern. Von den vor der letzten ordentlichen General-Versammlung fungirenden neun Mitgliedern ist der Herr Geheime Regierungsrath Ritz aus Gesundheitsrücksichten ausgeschieden. Wiedergewählt wurde Herr Geheime Regierungsrath Anacker, neugewählt sind die Herren: Ingenieur Lutz-Stuttgart, Kaufmann Heegewaldt-Gotha und Bankier Neumeyer-Nürnberg. Der Letztere ist inzwischen wegen Geschäftsüberhäufung zurückgetreten. Als Vorsitzender des Aufsichtsraths fungirt Herr Rechtsanwalt Jacobs II., als stellvertretender Vorsitzender Herr Geheime Regierungsrath Anacker.

Das Gewinn- und Verlust-Conto schliesst mit einer Unterbilanz von 4 292 585,79 Mark. Die Letztere hat sich durch Erträge des Vorjahres um 1 287 833,45 Mark verringert. Die Convetirungs-Unkosten, welche mit 293 193,29 Mark zur Abschreibung gelangt sind, haben sich in der Hauptsache aus der Convertirungs-Provision und weiter aus den Druckkosten für neue Coupons, für Zeitungs-Insertionen und Anderes zusammengesetzt. Die Direction erwartet, dass die nachträglichen Unkosten nur wenige Tausend Mark betragen werden.

Die Zinsen-Ausgabe lässt gegenüber der Zinsen-Einnahme einen Ueberschuss von 520 573,64 Mark in Erscheinung treten. Stellt man die Zinsen-Ausgabe zuzüglich der Ausgabe für Prämien und für Aufschläge auf verlooste Pfandbriefe zusammen, so ergiebt sich für die Pfandbriefe eine Gesammt-Ausgabe von 3 709 072,71 Mark. Diesem Posten steht eine Einnahme aus Darlehens- und anderen Zinsen, sowie die Netto-Einnahme an Verwaltungskosten mit zusammen 4 438 585,92 Mark gegenüber, und es resultirt hieraus ein Einnahme-Ueberschuss von 729 513,21 Mark. Von diesem Ueberschuss sind in erster Linie die Kosten der Verwaltung etc. abzurechnen. Die Direction macht unter Hinweis auf die früher aufgestellten Berechnungen darauf aufmerksam, „dass in Folge einzelner Convertirungen, namentlich aber des Rückflusses grosser Darlehensbeträge, die Einnahmen aus Darlehenszinsen, besonders aber aus Verwaltungskosten-Beiträgen ständig fallen werden, die Neubelegung von Geldern in Darlehensgeschäften aber naturgemäss nur zu mässigen Bedingungen, welche eine Concurrenz mit anderen Instituten ermöglicht, erfolgen kann". Trotz besserer Aussichten für die betreffenden Berliner Terrainwerthe ist eine zu Meliorationszwecken aufgewendete Ausgabe von 31 684,15 M. alsbald zur Abschreibung gebracht. Die mit 273 559,83 vereinnahmten Provisionen setzen sich in der Hauptsache zusammen aus Beträgen, welche als Entschädigung für vorzeitige Auflösung namentlich von amortisablen Dahrlehnsgeschäften gezahlt worden sind. Die Verwaltungskosten-Beiträge haben Brutto 397 179,91 Mark betragen. Die in Höhe von 86673,03 M. aus denselben entnommene Abschreibung hat zur Reduction der gestundeten Darlehens-Provisionen gedient. Der Gewinn auf Effecten ist mit 19589,35 M. auf den Verkauf 4procent. Consol mit 150 M. auf die eingelösten Gotha-Ohrdrufer-Eisenbahn-Actien, mit dem vollen Ueberrest aber auf den Gewinn an eigenen Pfandbriefen der Bank, welche aus dem Umlauf gezogen worden sind, zurückzuführen. Die Ausloosungen aus den erheblichen Pfandbriefs-Beständen der Bank haben im Ganzen nur etwa 10000 M. an Prämien und Aufschlägen an Gewinn gebracht.

Der Bericht schliesst mit den Worten: „Wenn der Abschluss pro 1885 in seinem Endresultat ein günstiger genannt werden kann, so ist dieses Resultat doch wesentlich mit erreicht durch einzelne Einnahme-Posten, welche als einmalige zu bezeichnen sind, mit welchen also in Zukunft nicht zu rechnen ist; das Aufsammeln der Ueberschüsse zum Ausgleich der Unterbilanz wird naturgemäss nicht in dem gleichen raschen Tempo wie im vergangeneu Jahre erfolgen können, nichtsdestoweniger aber können wir auf der durch die Zinsherabsetzung für die Pfandbriefe geschaffenen jetzigen Basis voll Vertrauen in die Zukunft blicken und der berechtigten Erwartung Ausdruck geben, dass das Sanirungswerk zur Zufriedenheit aller Betheiligten auch weiter durchgeführt werden wird."

* **Die Preussische Central-Bodencredit-Actiengesellschaft** ist bekanntlich seit einiger Zeit damit beschäftigt, unter Verständigung mit den betreffenden Darlehnsnehmern ihre älteren höher verzinslichen Pfandbriefe verstärkt auszuloosen und dabei den Pfandbriefinhabern die Convertirung anzubieten. Das weitere Vorgehen in dieser Richtung ist aus dem Inserat in unserer heutigen Nummer zu entnehmen. Berührt werden sämmtliche Emissionen derjenigen Pfandbriefe, welche mit 10 pCt. Zuschlag rückzahlbar sind. Die Emission vom Juni 1872 (Serie II) soll ganz beseitigt werden. Die Gesammtsumme, welche bei der gegenwärtigen Operation betheiligt werden soll, beläuft sich auf etwa 30 Millionen. Den Inhabern der betreffenden Pfandbriefe wird die Convertirung in 3½procentige Stücke in der Zeit vom 18. d. M. bis einschliesslich den 1. Juni d. J. angeboten. Bei der Anmeldung zur Convertirung werden den Inhabern 10 pCt. Zuschlag, 2 pCt. Prämie und die bisherigen Mehrzinsen bis 1. Januar 1887 baar ausgezahlt. Die 3½procent. Pfandbriefe der Gesellschaft standen in letzterer Zeit etwa 99,40, die Prämie geht also über den Ausgleich der Coursdifferenz nicht unwesenslich hinaus. Die sonstigen Bedingungen ergeben sich aus der ausführlichen Bekanntmachung. Die Anmeldung hat zu erfolgen: in Berlin bei der Preussischen Central-Bodencredit-Actiengesellschaft, Unter den Linden 34, bei der Direction der Disconto-Gesellschaft, bei Herrn S. Bleichroeder, in Frankfurt a. M. bei den Herren M. A. von Rothschild u. Söhne, in Köln bei den Herren Sal. Oppenheim jun. & Co. Die früheren Convertirungen der Gesellschaft sind von günstigem Erfolg begleitet gewesen.

Versicherungs-Nachrichten.

* **Die Lebensversicherungs- und Ersparnissbank in Stuttgart** hat wiederum einen günstigen Rechnungs-Abschluss erzielt. Der neue Zugang erreicht ca 23½ Millionen Mark und der Gesammt-Versicherungsstand hat sich auf ca. 241 Millionen erhöht. Die Jahres-Einnahme stieg um nahezu 1 Million auf 10724083 M., das Deckungs-Capital von 39406228 M. auf 43386943 M. und der Bankfonds von 49131527 M. auf 53937478 M. Als Extra-Reserve sind in diesem Bankfonds 9926274 M. begriffen, solche stieg gegen das Vorjahr um 738252 M. Die Sterblichkeit blieb gegen die Erwartung um 81 Personen zurück; die Ersparniss berechnet sich unter Berücksichtigung der für die Verstorbenen vorhanden gewesenen Reserve auf 755563 M. Die Verwaltungskosten nahmen nur wenige 4,89 pCt. der Jahres-Einnahme in Anspruch. Als reiner Ueberschuss ergeben sich für die Lebensversicherung 2441737 M., welche nach 5 Jahren an die betheiligten Versicherten zurückvergütet werden; bis dahin haben solche als Reserve zu dienen. Im Jahre 1886 kommen 1874225 M. gleich 35 pCt. auf die einfache lebenslängliche Prämie und an die abgekürzt Versicherten auf deren Zusatz-Prämienteil extra noch 17½ pCt. zur Verteilung. Dabei ist zu beachten, dass jede Prämie Anspruch auf Dividende hat und beim Tode oder Austritt die rückständigen 1—5 Jahres-Dividenden nachvergütet werden. Bei einem Verzicht auf diese Nachvergütung, wie dies bei andern Gesellschaften üblich, kommen jene 35 und 17½ pCt. mindestens 42 und 21 Procent gleich. Die mit steigender Dividende betheiligten Versicherten erhalten im Jahre 1886 eine gegen das Vorjahr um 3 pCt. höhere Dividende. Da die Bank vorsichtig und sparsam verwaltet wird, und alle Ueberschüsse ungeschmälert ausschliesslich den Versicherten zufallen, so bietet sie absolute Gewähr bei möglichster Billigkeit.

* **Unanfechtbare Lebensversicherungs-Policen.** Wir hatten bereits vor einigen Tagen auf dem Gebiete der Lebensversicherung eine epochemachende Neuerung verzeichnet. Eine unserer ältesten, grössten und capitalkräftigsten Anstalten, die „Lebensversicherungsgesellschaft zu Leipzig", auf Gegenseitigkeit gegründet 1830, welche stets an der Spitze der deutschen Gesellschaften stand, wenn es galt, zeitgemässe Verbesserungen einzuführen, hat sich entschlossen, den letzten wichtigsten Schritt auf der Bahn der Reformen zu thun und ihre Policen unanfechtbar zu machen. Die Gesellschaft stellt sich auf den Standpunkt, dass, wer sich versichert, die Gewissheit haben will und haben muss, dass er den mit der Versicherung beabsichtigten Zweck wirklich erreicht, auf welche Weise er auch aus dem Leben scheiden möge. Hiervon ausgehend, muss sie mit der Versicherung auch die Gefahr übernehmen, dass durch später eintretende ungünstige Veränderungen in den Lebensverhältnissen ihrer Mitglieder oder aus irgend welchem anderen beim Abschluss der Versicherung nicht vorherzusehenden Grunde das Leben des Versicherten verkürzt oder dessen Gesundheit beeinträchtigt werde.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 15. Mai. **Neueste Handels-Nachrichten.** Nach der „Börsenzeitung" wird eine dritte Serie der römischen Stadtanleihe von der im Jahre 1883 bereits eine Serie von 18 Millionen und im Jahre 1885 wiederum eine Serie von 20 Millionen Lire zur Subscription aufgelegt worden ist, hier im Monat Juli durch die deutsche Bank zur Emission gelangen. Auch diese dritte Serie wird wiederum 20 Millionen Lire betragen. — Der Aufsichtsrath der Nordhausen-Erfurter Bahn beschloss, in der Generalversammlung vom 26. Juni für Stammprioritäten eine Dividende von 4⅔ Procent vorzuschlagen. Ferner wurde beschlossen gegen den ablehnenden Bescheid der Regierung bezüglich der Convertirung von Prioritäten eine Petition an das Abgeordnetenhaus zu richten. — Die im November v. J. beschlossenen Statuten-Aenderungen der Ostpreussischen Südbahn sind jetzt in das Handelsregister eingetragen worden, was an der heutigen Börse zu dem Gerüchte Anlass gab, die Statuten-Aenderungen seien vom Eisenbahn-Minister genehmigt worden, was nicht der Fall sein dürfte, dagegen ist seitens des Eisenbahnministers ein Einspruch gegen die Auszahlung der Dividende der Ostpreussischen Südbahn nicht erfolgt, so dass die Auszahlung von übermorgen anfangend, stattfinden wird. — Zum 22. d. Monats ist eine Sitzung des Aufsichtsrathes der Dux-Bodenbacher Eisenbahngesellschaft nach Prag berufen und zwar zur Feststellung des Abschlusses udder Bilanz des letzten Geschäftsjahres. — Die Generalversammlung der Karl-Ludwigsbahn genehmigte die Anträge des Verwaltungsraths, betreffs Verwendung des Reinerträgnisses und ertheilte Decharge. Auf die Anfrage, auf welches Erträgniss die Actionäre sicher roechnen könnten, theilte Director Sochor mit, das Resultat dürfte zwischen 6⁹/₁₀ und 7½ variren. — Wie der „Börsen-Courir" berichtet, hat bei der gestern stattgehabten Submission auf 14000 Tonnen Stahlschienen für die italienischen Staatsbahnen die „Société des aciéries de france" die niedrigste Offerte abgegeben. Dieselbe berechnet sich auf etwa 68 M. ab Werk. Angesichts dieses niedrigen Preises findet ein zweiter Submissionstermin der sogenannten Ventisimo natürlich nicht statt.

Berlin, 15. Mai. **Fondsbörse.** Die flaue Stimmung, welche schon seit einigen Tagen die Oberherrschaft gewonnen hat, wurde heute noch verschärft durch ungünstige Gerüchte, welche über den Gesundheitszustand des Kaisers in Umlauf waren. Als später die Grundlosigkeit des Gerüchtes sich herausstellte, trat zwar eine kleine Erholung ein, indessen konnten die meisten Papiere ihr gestriges Coursniveau nicht wieder erreichen. Creditactien setzten zu 449½ M. ein, gingen bis 446½ M. zurück und schliessen 448 M. Disconto-Commandit-Antheile, welche anfänglich von 214,70 bis 214 Procent nachgegeben hatten, erholten sich wieder bis 214½ Procent. Berliner Handels-Gesellschafts-Antheile stellten sich um circa ¾ pCt. niedriger. Von übrigen Bankactien gewannen Petersburger Discontobankactien 1½ pCt. Der heimische Bahnenmarkt, der in recht guter Haltung eröffnete, erfuhr im weiteren Laufe ebenfalls eine kleine Abschwächung, war aber zum Schluss wieder sehr fest, namentlich für Hessische Ludwigsbahnactien, die bis 95,25 avancirten. Auch Mecklenburgische Friedrich-Franzbahn, Lübeck-Büchener und Ostpreussische Südbahnactien stellten sich höher. Von den österreichischen Eisenbahnen wichen die Actien der Oesterreich-Ungarischen Staatsbahn bis 363,50. Unter den übrigen ausländischen Eisenbahnactien waren Mittelmeerbahnactien etwas erholt, wogegen Warschau-Wiener Eisenbahnactien eine kleine Ermässigung erfuhren. Auch grosse russische Eisenbahn-Actien gaben ¾ pCt. nach. Der Rentenmarkt war still und nur schwach behauptet, der speculative Montanactienmarkt trug auch heute ein mattes Gepräge, und haben Bochumer Gussstahlfabrik-Actien, sowie Dortmunder Union-Stamm-Prioritäten weitere Einbussen erlitten. Cassawerthe lagen dagegen recht fest. Es gewannen Redenhütte ½ pCt., Dortmunder Bergbau ½ pCt., Harpener Bergbau 1 pCt. und Phönix 1 pCt. Unter den übrigen Industriewerthen verloren Erdmannsdorfer 1 Procent.

Berlin, 15. Mai. **Productenbörse.** An der Productenbörse fanden in Folge des fruchtbaren Wetters Realisationsverkäufe statt und mussten Weizen wie Roggen ½ Mark und darüber nachgeben. Der Umsatz stand dem gestrigen bei Weitem nach. Russische Offerten sind seit gestern nicht billiger geworden. Für Loco-Roggen blieben die Mühlen Käufer, für feinere Sorten Weizen lagen einzelne Anfragen aus Sachsen und Thüringen vor. — Hafer war auch heute still. Die Bahnzufahren namentlich auf der Stettiner Bahn, sind nicht unbedeutend, genügen aber nur gerade dem Bedarf. — Rüböl war heute flau und wesentlich billiger. Die Mühlen waren, wahrscheinlich auf Grund ihrer letzten Saatkäufe, mit stärkeren Abgaben im Markt und zeigten in Folge des schönen Wetters grössere Nachgiebigkeit. — Spiritus schloss sich der allgemeinen Mattigkeit des Productenmarktes an.

Paris, 15. Mai. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88 pCt., ruhig, loco 34,25—34,50, weisser Zucker, ruhig, Nr. 3 per 100 Klgr. per Mai 38,10, per Juni 38,30, per Juli-August 38,60, per October-Januar 39,60.

London, 15. Mai. **Zuckerbörse.** Havannazucker No. 12: 14½ nom. Rüben-Rohzucker 12½, matt. Centrifugal Cuba —.

Telegramme des Wolff'schen Bureaus.

Frankfurt a. M., 15. Mai. Italien 100 Lire k. S. 80,85à90à85 bz.

Frankfurt a. M., 15. Mai. Mittags. Credit-Actien 224,¹ —. Staatsbahn 180, 87. Galizier 156, 12. Matt.

Berlin, 15. Mai. [Amtliche Schluss-Course.] Etwas erholt.

Cours vom	15.	14.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf..	94 70	94 20
Galiz. Carl-Ludw.-B.	79 30	79 70
Gotthard-Bahn.....	107 90	— —
Warschau-Wien....	250 —	250 50
Lübeck-Büchen	158 70	157 20
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	67 80	67 80
Ostpreuss. Südbahn	121 —	121 60
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	89 60	89 70
do. Wechslerbank	101 90	101 50
Deutsche Bank	157 10	157 20
Disc.-Command. ult.	215 —	215 10
Oest. Credit-Anstalt	449 —	453 —
Schles. Bankverein.	104 40	104 20
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. do. St.-Pr.-A.	— —	— —
do. Eisnb.-Wagenb.	108 60	108 60
do. verein. Oelfabr.	58 10	58 10
Hofm. Waggonfabrik	— —	— —
Oppeln. Portl.-Cemt.	— —	— —
Schlesischer Cement	— —	118 —
Bresl. Pferdebahn.	134 20	134 20
Erdmannsdrf. Spinn.	69 —	70 —
Kramsta Leinen-Ind.	126 60	127 —
Schles. Feuerversich.	— —	1530 —
Bismarckhütte	105 50	105 50
Donnersmarckhütte	30 —	30 —
Dortm. Union St.-Pr.	44 70	45 10
Laurahütte	69 75	70 —
do. 4½% Oblig.	101 20	101 20
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	105 —	105 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	29 60	30 —
Schl. Zinkh. St.-Act.	118 70	118 50
do. St.-Pr.-A.	123 —	122 —
Inowrazl. Steinsalz.	30 70	31 70
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	105 50	105 40
Preuss. Pr.-Anl. de 55	143 20	143 —
Preuss. 4% cons. Anl.	104 60	104 70
Prss. 3½% cons. Anl.	102 40	102 40

Cours vom	15.	14.
Posener Pfandbriefe	101 10	101 20
Schles. Rentenbriefe	104 20	104 —
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	109 10	109 50
do. do. S. II	106 20	106 10
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4½%	102 30	102 30
Oberschl. 3½% Lit. E	— —	— —
do. 4½%	— —	102 10
do. 4½% 1879	105 70	105 90
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	59 50	58 50
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente..	97 80	97 70
Oest. 4% Goldrente	93 40	93 20
do. 4⅕% Papierr.	68 80	69 —
do. 4⅕% Silberr.	68 80	68 90
do. 1860er Loose	117 70	118 10
Poln. 5% Pfandbr..	62 40	62 60
do. Liqu.-Pfandb.	56 70	56 90
Rum. 5% Staats-Obl.	95 60	95 60
do. 6% do. do.	106 70	106 70
Russ. 1880er Anleihe	87 90	88 —
do. 1884er do.	99 50	99 50
do. Orient-Anl. II.	61 70	62 10
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	99 80	99 70
do. 1883er Goldr.	113 80	113 90
Türk. Consols conv.	15 20	15 30
do. Tabaks-Actien	79 10	79 —
do. Loose	34 10	34 20
Ung. 4% Goldrente	83 50	83 70
do. Papierrente ..	76 30	76 50
Serbische Rente ...	80 70	80 20
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	161 20	161 40
Russ. Bankn. 100 SR.	199 55	199 95
do. per ult.	199 50	200 —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T...	169 20	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 42	— —
do. 1 „ 3 M.	20 32½	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 95	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	161 —	161 15
do. 100 Fl. 2 M.	160 30	160 60
Warschau 100 SR 8 T.	199 30	199 80

Privat-Discont 1¾ %.

Berlin, 15. Mai, 3 Uhr 5 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Befestigt.

Cours vom	15.	14.	Cours vom	15.	14
Oesterr. Credit..ult.	448 —	453 50	Gotthard ....ult.	108 25	108 50
Disc.-Command. ult.	214 75	215 50	Ungar. Goldrente ult.	83 25	83 62
Franzosen......ult.	363 50	365 50	Mainz-Ludwigshaf..	95 12	94 50
Lombarden.....ult.	187 —	188 50	Russ. 1880er Anl. ult.	87 50	87 75
Conv. Türk. Anleihe	15 25	15 37	Italiener ....ult.	97 62	97 62
Lübeck-Büchen. ult.	158 50	157 25	Russ. II. Orient-A. ult.	61 50	62 —
Dortmund-Gronau-			Laurahütte .... ult.	69 75	69 87
Enschede St.-Act. ult.	67 25	— —	Galizier ...... ult.	79 37	79 50
Marienb.-Mlawka ult	49 —	49 75	Russ. Banknoten ult.	199 50	200 —
Ostpr. Südb.-St.-Act.	83 25	83 37	Neueste Russ. Anl.	99 25	99 37
Serben	79 75	79 50			

Berlin, 15. Mai. [Schlussbericht.]

Cours vom	15.	14.	Cours vom	15	14
Weizen. Flauer.			**Rüböl.** Flau.		
Mai-Juni	153 75	154 25	Mai-Juni	44 50	45 30
Septbr.-October..	160 25	160 75	Septbr.-October..	45 60	46 40
Roggen. Flauer.					
Mai-Juni	136 25	136 50	**Spiritus.** Flau.		
Juni-Juli	136 50	137 25	loco	38 40	38 60
Septbr.-October..	138 75	139 25	Mai-Juni	38 40	38 90
Hafer.			Juni-Juli	38 60	39 10
Mai-Juni	128 25	128 50	August-Septbr. ..	40 —	40 60
Juni-Juli	128 25	128 50			

Stettin, 15. Mai, — Uhr — Min.

Cours vom	15.	14.	Cours vom	15.	14.
Weizen. Fest.			**Rüböl.** Behauptet.		
Mai-Juni	158 —	157 —	Mai-Juni	45 —	45 —
Septbr.-October..	162 50	162 —	Septbr.-October .	46 —	46 —
Roggen. Fest.			**Spiritus.**		
Mai-Juni	132 —	131 —	loco	38 20	38 40
Septbr.-October..	137 —	136 50	Mai-Juni	38 20	38 30
			Juli-August ...	39 10	39 30
Petroleum.			August-Septbr. ..	39 90	40 —
loco	11 25	11 25			

Wien, 15. Mai. [Schluss-Course.] Besser.

Cours vom	15.	14.	Cours vom	15.	14.
1860er Loose..	— —	— —	Ungar. Goldrente ..	— —	— —
1864er Loose..	— —	— —	4% Ungar. Goldrente	103 97	104 07
Credit-Actien..	279 70	281 80	Papierrente	85 10	85 20
Ungar. do. ...	— —	— —	Silberrente	85 25	85 40
Anglo	— —	— —	London	126 90	126 70
St.-Eis.-A.-Cert.	226 —	227 —	Oesterr. Goldrente .	115 20	115 10
Lomb. Eisenb..	105 —	106 25	Ungar. Papierrente.	94 80	94 87
Galizier	196 —	195 75	Elbthalbahn	150 50	150 75
Napoleonsd'or.	10 05	10 04	Wiener Unionbank.	— —	— —
Marknoten.....	67 05	61 97	Wiener Bankverein	— —	— —

Paris, 15. Mai. 3% Rente 82, 50. Neueste Anleihe 1872 109, 17. Italiener 98, 45. Staatsbahn 456, 25. Lombarden —, — Fest. — Neue Anleihe von 1886 81, 90 träge.

Paris, 15. Mai, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Unentschieden.

Cours vom	15.	14.	Cours vom	15.	14.
3proc. Rente	82 52	82 62	Türkische Loose...	— —	— —
Amortisirbare	84 50	84 60	Orientanleihe II ...	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872 .	109 25	109 25	Orientanleihe III...	— —	— —
Ital. 5proc. Rente..	98 62	98 42	Goldrente, österr. ..	92¼	— —
Oesterr. St.-E.-A. ..	452 50	457 50	do. ungar. 6pCt.	— —	— —
Lomb. Eisb.-Act. ..	— —	230 —	do. ungar. 4pCt.	84 —	84¼
Türken neue cons..	15 40	15 17	1877er Russen	102 75	— —

London, 15. Mai. Consols 101, 07. 1873er Russen 99¾. Wetter: bewölkt

London, 15. Mai, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 2⅛ pCt. — Bankauszahlung — Pfd. Sterl. — Ruhig.

Cours vom	15.	14.	Cours vom	15.	14
Consols per Juni ..	101 07	101 07	Silberrente	68 —	68 —
Preussische Consols	103½	103½	Papierrente........	— —	— —
Ital. 5proc. Rente..	97⅝	97⅝	Ungar. Goldr. 4proc.	83⅛	83½
Lombarden........	9⅛	9¼	Oesterr. Goldrente .	91 —	91 —
5proc. Russen de 1871	98¾	98 —	Berlin	— —	— —
5proc. Russ. de 1872 .	97¾	97½	Hamburg 3 Monat .	— —	— —
5proc. Russen de 1873	99½	99⅝	Frankfurt a. M.....	— —	— —
Silber.............	45 —	— —	Wien	— —	— —
Türk. Anl., convert.	14⅞	15 —	Paris	— —	— —
Unificirte Egypter..	68 —	69 —	Petersburg	— —	— —

Köln, 15. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, —, per Mai 17, 05, per Juli 17, 40, Roggen loco —, —, per Mai 13, 40, per Juli 13, 65, Rüböl loco 23, 40, per Mai 23, 20. Hafer loco 15, 25.

Hamburg, 15. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco still, holsteinischer loco 154—162. — Roggen loco ruhig, Mecklenburger loco 130—138, Russischer loco ruhig, 102—105, Rüböl fest, loco 42½. — Spiritus still, per Mai 25, per Juli-August 26¼, per August-Septbr. 27¼, per Septbr.-Oct. 27¾. Wetter: Veränderlich.

Amsterdam, 15. Mai. [Schlussbericht.] Weizen —, loco per Mai —, per November 217. Roggen loco —, per Mai 130, per October 136.

Paris, 15. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per Mai 21, 10, per Juni 21, 50, per Juli-August 22, 10, per Sept.-December 22, 75. — Mehl ruhig, per Mai 47, 10, per Juni 47, 50, per Juli-August 48, 25, per Septbr.-December 48, 90. — Rüböl behauptet, per Mai 56, 50, per Juni 57, —, per Juli-August 57, 50, per September-December 59, —. — Spiritus ruhig, per Mai 45, 75, per Juni 46, 25, per Juli-August 46, 50, per September-December 46, 25. Wetter: Frisch.

Paris, 15. Mai. Rohzucker loco 34,25—34,50.

London, 15. Mai. Havannazucker 14½ nominell.

Liverpool, 15. Mai. [Baumwolle.] (Schlussbericht.) Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Billiger.

Abendbörsen.

Wien, 15. Mai, 5 Uhr — Min. Oesterr. Credit-Actien 277, 40, Ungar. Credit —, —, Staatsbahn —, —, Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten —, —. Oesterr. Goldrente —. —. 4proc. Ungarische Goldrente 103, 90. do. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Matt.

Frankfurt a. M., 15. Mai, 7 Uhr 10 Minuten. Creditactien 223, 25. Staatsbahn 180, 12. Lombarden 83¼. Mainzer 95, —. Gotthard —, —. Galizier 157, 37. Matt.

Marktberichte.

Δ **Breslau,** 15. Mai. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detailpreise.) Im Laufe dieser Woche gestaltete sich in Folge der nunmehr eingetretenen milden Witterung der Verkehr auf den verschiedenen Marktplätzen überaus lebhaft. Zufuhren von Lebensmitteln waren zahlreich eingetroffen. Junge Gemüse, wie Oberrüben, Schoten, Spargel etc., werden bereits in grosser Menge — wenn auch noch zu höheren Preisen — feilgeboten. Notirungen:

Fleischwaaren. Rindfleisch pro Pfund 60—65 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 60—65 Pf., Hammelfleisch pro Pfund 60 Pf., Kalbfleisch pro Pfund 55—60 Pf., Speck pro Pfund 80 Pf., geräucherter Speck pro Pfund 1 M., Schweineschmalz, ungar. pro Pfund 70 Pf., deutsches pro Pfund 80 Pf., Rauchschweinefleisch pro Pfund 80 Pf., Rindszunge pro Stück 3 bis 4 Mark, Rindsfett pro Pfund 60 Pf., Kalbsleber pro Pfund 60 Pf., Kuheuter das Pfund 30 Pf., Kalbsfüsse pro Satz 50 Pf.

Lebendes und geschlachtetes Federvieh und Eier. Gänse Stück 4 bis 6 M. Junge Gänse Stück 4—5 M., Enten pro Paar 3,00 bis 4,00 M., Kapaun pro Stück 3—4 Mk., Perlhuhn Stück 3 M., Hühnerhahn pro Stück 1,20 M., Henne 1,50—1,80 M., Poularden 6—8 Mark, junge Hühner pro Paar 1,80—2,00 M., Tauben pro Paar 80—90 Pf., Hühnereier pro Schock 2,30 M., Mandel 60 Pf., Gänseeier Stück 10 Pf. Möveneier, Stück 20 Pf.

Fische und Krebse. Seehecht pro Pfd. 60 Pf., lebender Flusshecht pro Pfd. 80 Pf., Seezunge pro Pfd. 1,60 Mk., Silberlachs pro Pfd. 1,00 Mark, Rheinlachs 2,50 Mark, Steinbutt pro Pfund 1,60 Mark, Wels pro Pfd. 80 Pf., Dorsch pro Pfd. 20 Pf., Kabliau pro Pfd. 40 Pfd., Schellfisch pro Pfund 30 Pf., Aal pro Pfund 1,60 Mark, Zander pro Pfd. 70 Pf., Schleie pro Pfd. 80 Pf., Karpfen pro Pfd. 70 Pf. bis 1,20 M., Forellen pro Pfd. 4,00 M., lebende Hummern pro Pfd. 2,20 M., gekochte Hummern 2,40 M., Krebse pro Schock 2,50—3 M.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln Sack zu 150 Pfund 2,50 Mark, rothe dito 2,40 M., pro 2 Liter 8—10 Pf., neue Kartoffeln Pfund 25 Pf., Weisskohl Mandel 2,00 bis 3,00 M., Blaukohl Mandel 3—4 M., Welschkohl pro Mandel 2,00—3,00 Mark, Blumenkohl pro Rose 30 bis 60 Pf., Rosenkohl Liter 30 Pf., Grünkohl Körbchen 20 Pf., Spinat 2 Liter 10 Pf., Sellerie pro Bund 1,50—2,00 M., Rübrettige pro 2 Liter 15 Pf., Zwiebeln 2 Liter 10 Pf., Rohrzwiebeln Gebund 5 Pf., Chalotten pro Liter 60 Pf., Knoblauch pro Liter 40 Pf., Perlzwiebeln pro Liter 80 Pf., Schnittlauch pro Schilg 20 Pf., Meerrettig pro Mandel 1,00—2,00 Mark, Borré pro Gebund 5 Pf., Petersilie pro Bund 10 Pf., grüne Petersilie Liter 10 Pf., Carotten Liter 15 Pf., Mohrrüben 2 Liter 10 Pf., junge Mohrrüben pro Pfd. 20 Pf., Erdrüben Mandel 0,75—1 M., Teltower Rübchen Liter 10 Pf., Kopfsalat pro Kopf 5—10 Pf., Oberrüben Mandel 1,50 M., Radieschen pro Bund 15 Pf., Schoten Liter 75 Pf., Spargel pro Pfund 80 bis 90 Pf., Gurken Stück 75 Pf. bis 1 M., Rabunze Liter 15 Pf., Suppenkräuter Liter 10 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Aepfel pro zwei Liter 20 bis 40 Pf., gebackene Aepfel pro Pfd. 25—30 Pf., geb. Birnen pro Pfd. 25—30 Pf. gebackene Pflaumen pro Pfund 20—25 Pf., gebackene Kirschen pro Pfd. 50 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 40 Pf., Prünellen pro Pfd. 60 Pf., Apfelsinen pro Dutzend 0,75—1 M., Citronen pro Stück 6—8 Pf.

Waldfrüchte. Wallnüsse pro Liter 30—35 Pf., Haselnüsse pro Liter 40—60 Pf., Wachholderbeeren pro Liter 20 Pf., Hagebutten pro Liter 20 Pf., getrocknete Steinpilze pro Pfd. 1,50 M., Champignons Liter 2 M. Frische Morcheln, Liter 60 Pf. Waldmeister, Gebund 5 Pf., Honig Liter 2,40 M.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Speise- und Tafelbutter pro Klgr. 2,60—2,80 M., Kochbutter pro Pfund 1,20 M., Margarinbutter pro Pfund 60 Pf., Sahne pro Liter 60 Pf., süsse Milch pro Liter 15 Pf., Buttermilch pro Liter 8 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1,20 Mark, Limburger Käse pro Pfund 60 Pf., Sahnkäse pro Stück 20—30 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50—70 Pf., Ziegenkäse pro Stück 15—25 Pf., Schweizerkäse pro Pfund 1,20 M., Weichkäse pro Maass 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 5½ Pfund 50 Pf., Commissbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 13—14 Pf., Roggenmehl pro Pfd. 11—12 Pf., gest. Hirse pro Liter 18 Pf., Gries pro Pfund 25 Pf., Bohnen pro Liter 10—12 Pf., Graupen pro Liter 15—30 Pf., Linsen pro Pfund 20—25 Pf., Erbsen pro Liter 15 Pf., Mohn pro Liter 50 Pf., gestampfter 60 Pf.

H. **Breslauer Landmarkt.** Durchschnittspreise laut amtlicher Feststellung von Kartoffeln, Richtstroh, Krummstroh, Heu pro 100 Kilogramm.

	Kartoffeln 1886.	Kartoffeln 1885.	Richtstroh 1886.	Richtstroh 1885.	Krummstroh 1886.	Krummstroh 1885.	Heu 1886.	Heu 1885.
April........	2,56	4,63	5,23	3,42	4,52	3,00	7,54	5,30
März	2,67	4,27	4,80	3,32	4,16	2,85	6,92	5,21
Februar	2,98	4,80	4,17	3,34	3,50	3,01	5,95	5,10
Januar	2,83	4,07	4,02	3,29	3,43	3,02	5,72	5,24
December ...	—	2,70	—	3,93	—	3,41	—	5,70
November ...	—	2,70	—	3,69	—	3,07	—	5,79
October	—	3,04	—	3,44	—	2,91	—	5,79
September ...	—	3,15	—	3,27	—	2,84	—	5,60
August	—	4,06	—	3,25	—	2,84	—	5,51
Juli	—	4,25	—	3,23	—	2,84	—	5,00
Juni.........	—	4,16	—	3,34	—	2,92	—	5,28
Mai	—	4,21	—	3,42	—	3,00	—	5,43

Breslauer Schlachtviehmarkt. Marktbericht der Woche am 10. und 12. Mai. Der Auftrieb betrug: 1) 771 Stück Rindvieh (darunter 456 Ochsen, 315 Kühe). Das Geschäft verlief etwas schleppend trotz grösserer Kauflust für den Export und verblieben nur geringe Ueberstände. Export nach Oberschlesien 27 Ochsen, 110 Kühe, 17 Kälber, nach dem Königreich Sachsen 75 Ochsen, 31 Kühe, 76 Ochsen nach Offenbach, 27 Ochsen, 3 Kühe nach Köln, 11 Ochsen nach München, 36 Ochsen, 2 Kühe nach Hamburg, 22 Ochsen nach Berlin und 169 Hammel nach Paris. Man zahlte für 50 Kilo Fleischgewicht excl. Steuer Primawaare 50 bis 52 M., II. Qualität 42—44 M., geringere 25—26 M.; 2) 1192 Stück Schweine. Man zahlte für 50 Kilo Fleischgewicht beste feinste Waare 51—53 Mark, mittlere Waare 43—44 Mark; 3) 1426 Stück Schafvieh. Gezahlt wurde für 20 Kilo Fleischgewicht excl. Steuer Primawaare 19—20 M., geringste Qualität 6—8 M. pro Stück. 4) 995 Stück Kälber erzielten gute Mittelpreise.

* **Görlitz,** 13. Mai. [Getreidemarkt-Bericht von Max Steinitz.] Am gestrigen Wochenmarkte war Weizen in Folge der mangelnden Zufuhr, sowie angesichts der sich sichtlich verringernden Läger fest und gewann gegen die Vorwoche 30 Pf. pro 100 Klgr. im Preise. Roggen schloss sich der Bewegung an, ebenso Hafer. Gerste bleibt nach wie vor wenig gefragt. Futterartikel unverändert.

Es wurde bezahlt: Weissweizen per 85 Klgr. Brutto 14,80—14,25 M. per 1000 Klgr. Netto = 176,00—170,00 M., Gelbweizen per 85 Kilogr. Brutto 14,40—13,80 M., per 1000 Kilogr. Netto = 171,50—165,75 M., Roggen per 85 Kilogr. Brutto 12,00—11,50 M., per 1000 Kilogramm Netto = 143—137,00 Mark, Hafer per 50 Klgr. Netto 7,40—7,00 M., per 1000 Klgr. Netto = 148,00—140,00 M., Roggenkleie per 50 Klgr. Netto 5,25—5,00 M., Weizenkleie per 50 Klgr. Netto 4,50—4,15 Mark, Rapskuchen per 50 Klgr. Netto 6,15—5,85 M., Leinkuchen per 50 Klgr. Netto 9,10—8,75 M.

□ **Sprottau,** 14. Mai. [Vom Producten- und Wochenmarkt.] Verkehr weniger lebhaft. Preise fest. Pro 100 Kilgr. Weizen 14,70 bis 15,30 M., Roggen 12,80 bis 13,40 M., Gerste 12,66—13,32 M., Hafer 14,70—15,40 M., Erbsen 13,32 bis 16,66 M. Kartoffeln pro 50 Kilogramm 1,40—1,60 Mark, Heu 2,00 bis 3,00 M. notirt. Das Schock Stroh zu 600 Kilogramm 24—27 Mark. Das Kilogramm Butter kostete 1,70—1,90 M., die Mandel Eier 0,50 bis 0,60 Mark. Gemüse hohe Preise, z. B. Spargel pro Klgr. 1,40—1,60 M., Salat pro Kopf 5 Pf., auch drei Köpfe 10 Pf. — Witterung: Vom Sonntag bis gestern Morgen kühl und trocken, Ost- und Nordwind vorherrschend. Gestern steigerte sich die Temperatur und der Himmel bewölkte sich, während der Nacht ein wenig Regen. Heute früh warmes Wetter, Nachmittag und Abends Gewitter, warmer, sanfter Regen, welcher den dürstenden Feldern sehr nothwendig ist.

Magdeburg, 14. Mai. [Zuckerbericht.] Rohzucker. Der Verlauf des Geschäfts in verflossener Woche war weder für die Producenten noch für die Käufer ein befriedigender. Von Beginn an herrschte eine lustlose Stimmung, die, von ungünstigen Auslandsberichten genährt, von grösseren Unternehmungen abhielt und Reflectanten nur an Deckung für die nächste Zeit denken liess. Das mässige Angebot überstieg bei dieser Sachlage dennoch den Begehr und bröckelten Preise täglich eine Kleinigkeit ab, so dass heute ein Werthverlust von 30—40 Pf. gegen die Notirungen unseres vorigen Berichts zu constatiren ist. Umgesetzt wurden 138 000 Ctr. — Raffinirte Zucker. Diese hatten während dieser Berichtsperiode ohne Unterbrechung einen ruhigen Markt. Käufer fühlten sich des schleppenden Abzugs halber zu neuen Geschäften wenig geneigt, und verloren unter diesen Umständen bei etwas stärkerem Angebot die Preise für gemahlene Zucker nach und nach 25—50 Pf. Die vorwöchentlichen Notirungen für Brode erfuhren dagegen bei sehr schwachem Bedarfsgeschäfte keine Veränderung.

Melasse: bessere Qualität, zur Entzuckerung geeignet, 42 bis 43° Bé. exclusive Tonne, 3,80—4,50 Mark, geringere do. nur zu Brennereizwecken passend, 42—43° Bé. excl. To., —, — M. Unsere Melasse-Notirungen verstehen sich auf alte Grade (42° = 1,4118 spec. Gewicht). Ab Stationen: Granulatedzucker incl. —, — M., Krystallzucker, I., incl. über 98% —,— M., do. II., do. über 98% — Mark, Kornzucker, excl. von 96% 22,10—22,40 M., do. 95% — M., do. 88° Rendement 21,00—21,20 Mark, Nachproducte excl. 75° Rendement 18,50—19,00 M. Bei Posten aus erster Hand. Raffinade ff. excl. Fass — M., do. fein do. 27,75—28,00 M., Melis ff. do. 27,50 M., do. mittel do. — M., do. ordinär do. — M., Würfelzucker I. incl. Kiste — M., do. II. do. 28,00—28,50 M., gem. Raffinade I. incl. Fass — M., do. II. do. 26,25—27,— M., gem. Melis I. incl. Fass 25,75—26,— M., do. II. do. — M., Farin incl. Fass 23,00—25,00 M. Alles per 50 Klgr.

G. F. **Magdeburg,** 14. Mai. [Marktbericht.] Das sonnige, trockene und in den Nächten noch immer recht kühle Wetter hat auch in dieser Woche bis gestern angehalten; seitdem haben wir ausgiebigen Regen gehabt, der den im Felde stehenden Saaten sehr zu Statten gekommen ist. Namentlich waren es die mit Roggen bestellten Felder, die ein sehr dürftiges Aussehen zeigten und zu ernstlichen Befürchtungen Anlass gaben, auch hier wird der Regen die etwaigen Schäden hoffentlich ausheilen. — Vom Getreidegeschäft wissen wir wenig Neues zu berichten. Inhaber von Winterkorn hielten ihre Vorräthe im Hinblick auf das bisher sehr ungünstige Wetter fest und erhöhten zumeist ihre Forderungen, ohne dass indessen die Kauflust dadurch besonders angeregt wurde. — Wir notiren heute für Weizen, hiesige Landwaare, 158—163 M., glatte englische Sorten 154 bis 159 M., Rauhweizen 144—149 M für 1000 Klgr. — Roggen räumte sich aus den hier angekommenen pommerschen und mecklenburger Ladungen recht schlank in den letzten Tagen und hat dadurch das Angebot ganz wesentlich nachgelassen. Wir notiren heute für inländischen Roggen 137—139 M. erste Kosten und ist russische Waare auch nicht billiger zu beschaffen. In Gerste war der Verkehr äusserst beschränkt; obgleich manche recht preiswerthe Partie an den Markt kam, war der Absatz doch schwierig, da Brauereien und Mälzereien ihren Bedarf für die diesjährige Betriebszeit bereits gedeckt haben. Wir notiren für Chevaliergersten 135 bis 148 Mark nach Beschaffenheit, für Landgersten 126—132 M., für Schwarzmeer-Futtergersten 120—122 M für 1000 Klgr. — Hafer räumte sich nur langsam aus den hier stehenden Ladungen mittelmässiger Waare und wurde ab Kahn mit 138—142 M. erlassen, bessere Sorten bis aufwärts 149 M. bezahlt, geringere bis abwärts 133 M. für 1000 Klgr. — Mais, bunter Amerikaner, 108—109 M. ab Kahn zu haben, geringere Sorten bis abwärts 95 M. erhältlich. — Von Hülsenfrüchten nur Lupinen gefragt und gelbe mit 120—130 M. bez., blaue 108—115 M., Victoria-Erbsen, gute Sorten 152—158 M., geringere bis abwärts 145 M. zu haben, kleine Futtererbsen 133—137 M. für 1000 Klgr. — Oelsaaten waren in dieser Woche gut gefragt, namentlich Raps, nur wurde dafür 218—220 M. für 1000 Klgr. bezahlt. Leinsaat und Dotter nicht am Platze, ebenso wenig guter inländischer Mohn. — Rapskuchen 10,50—11,50 M. für 100 Klgr. — Rüböl 45,50—46 M. für 100 Klgr. — Gedarrte Cichorienwurzeln 14,75 M., gewaschene 15,50 M., auf Lieferung von nächster Ernte erstere 13,25 Mark, letztere 14,25 M. erhältlich. — Gedarrte Rüben 12 M., gewaschene 12,75 M. für 100 Klgr. auf Lieferung von nächster Ernte, erstere für 12 M. zu haben. — Kartoffelspiritus nach vorübergehender Abschwächung fest, Locowaare im Laufe der Woche mit 39, 40, 50 M. für 10 000 Literprocent bezahlt.

Schifffahrts-Nachrichten.

Gr.-Glogau, 14. Mai. [Original-Schifffahrtsbericht] von Wilhelm Eckersdorff. Die hiesige Oderbrücke passirten folgende Dampfer und Schiffe vom 11. bis 13. Mai: Am 11. Mai: Dampfer „Elisabeth" mit 7 Schleppern mit 9300 Ctr. Gütern v. Stettin n. Breslau. Karl Seidel, Kottwitz, leer, v. Glogau n. Köben. Wilhelm Handke, Liebchen, leer, v. do. n. do, Paul Franz, Liebchen, leer, v. do. n. do. Wilhelm Erkner, Berlin, leer, v. Berlin n. Breslau. 5 Schiffe mit 11 300 Ctr. Güter in der Richtung v. Breslau n. Stettin. Am 12. Mai: Dampfer „Marschall Vorwärts" mit 7 Schleppern mit 6500 Ctr. Gütern v. Stettin n. Breslau. Dampfer „Fürstenberg" mit 1 Schlepper mit 4700 Ctr. Gütern v. Breslau n. Stettin. Dampfer „Valerie" mit 500 Ctr. Gütern v. do. n. do. Dampfer „Max", leer, v. do. n. do. Gottlieb Stein, Köben, leer, v. Glogau n. Köben. 27 Schiffe mit 68 800 Ctr. Güter in der Richtung v. Breslau n. Stettin. Am 13. Mai: Dampfer „Alfred" mit 8 Schleppern, leer, v. Frankfurt n. Breslau. Dampfer „Gr.-Glogau" mit 2 Schleppern mit 4700 Ctr. Gütern v. Breslau n. Stettin. 23 Schiffe mit 55 150 Ctr. Gütern in der Richtung v. do. n. do.

Briefkasten der Redaction.

A. B. in O.: Nachstehende Blätter dürften das von Ihnen Gewünschte enthalten: 1) „Metzger-Zeitung" in Basel, 2) „Deutsche Fleischer-Zeitung" in Berlin, 3) „Internationale Fleischer-Zeitung" in Leipzig, 4) „Süddeutsche Fleischer-Zeitung" in Stuttgart.

J. T. hier: Ihr „Sprechsaal-Artikel" beruht auf falschen Voraussetzungen, da jeder Auction im Stadt-Leihamte Aufforderungen an die Pfand-Inhaber zur Einlösung der verfallenen Pfänder durch die hiesigen Zeitungen vorausgehen; ebenso erfolgt die Publication der Tage, an welchen die Auction stattfindet, und jeder Pfandschein-Inhaber ist berechtigt, vorher die Einlösung noch zu bewerkstelligen.

L. B. Beide Stoffe sind der Gesundheit gleich zuträglich.

N. N. 100. 1) und 2) In solchen Dingen können wir Rathschläge nicht geben. 3) Wir verweisen Sie auf den Briefkasten vom 21. März Nr. 202 unserer Zeitung.

N. D. V. 1) Ja. 2) Nein. 3) Bestimmte Normen giebt es dafür nicht. 4) Die Rücksendung ist zu erwarten, aber nicht zu beanspruchen.

G. in N.: Für die laufenden resp. künftigen Alimente können Sie jedenfalls von den Brüdern Ihrer Frau antheilsweise Beiträge einklagen. Dagegen ist es zweifelhaft, ob Sie mit einer nachträglichen Einforderung der bereits verauslagten Alimente Erfolg haben würden.

S. R. in K.: Der Wirth ist zur Reparatur verpflichtet und Sie können ihm die Kosten derselben von der Miethe kürzen. Zur Aufhebung des Vertrages sind Sie dagegen nicht berechtigt.

Vom Standesamte. 15. Mai.

Aufgebote.

Standesamt I. **Zack,** Osk., Kaufm., ev., Hamburg, Alter Wandrahn 3, **Thieme,** Louise, geb. Möwes, ev., Matthiasstr. 27. — **Knappe,** Wilh., Diener, ev., Gartenstr. 40, **Urban,** Elisab., ev., Ohlauerstr. 78. — **Dudeck,** Joh., Kutscher, ev., Sternstr. 47, **Masur,** Magdal., k., ebenda. — **Wegehaupt,** Georg, Brauer, ev., Kl. Holzstr. 5, **Schmidt,** Jos., k., Burgfeld 2.

Standesamt II. **Breiter,** Max, Maler, ev., Neue Tauentzienstr. 18, **Döring,** Ernest., ev., ebenda. — **Senftleben,** Ernst, Haushälter, ev., Sonnenstr. 5, **Lisse,** Paul., ev., Sonnenstr. 12a. — **Heering,** Theodor, Buchhändler, k., Wien, **Wellek,** Ther., k., Bahnhofstraße 12.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Oppitz,** Emma, geb. Weiß, Kanzlistfrau, 25 J. — **Willner,** Gottlieb, Haushälter, 46 J. — **Wegner,** Franz, Schuhmachergeselle, 36 J. — **Rothert,** Robert, Schneidergef., 46 J. — **Schumann,**

Johanna, geb. Ludwig, Arbeiterfrau, 34 J. — **Bolze,** Alfred, S. d. Arb. Benno, 3 W. — **Neugebaur,** Robert, Kaufm., 63 J. — **Moch,** Melchior, Droschkenbesitzer, 51 J. — **Soika,** Paul, S. d. Fleischers Georg, 3 J.

Standesamt II. **Schikora,** Anna, T. d. Schlossers Carl, 1 J. — **Scheidemolck,** Johanna, geb. Ender, Weberwittwe, 86 J. — **Axmann,** Christiane, geb. Greulich, Wittwe, 76 J. — **Weinhold,** Pauline, geb. Guische, Rangirmeisterfrau, 42 J. — **Köhnert,** Wilhelm, Schuhm., 78 J. — **Hennig,** Hermann, Handschuhmacher, 19 J. — **Hanke,** Ella, T. d. Eisenbahn-Bureau-Assist. Gustav, 10 T. — **Geisler,** Adolf, Kaufm., 71 J. — **Benke,** Alfred, S. d. Arb. Franz, 8 M. — **Sperling,** Helene, T. d. Arbeiters Carl, 5 T. — **Liebeskind,** Anna, geb. Hoffmann, Schneidermeisterfrau, 53 J.

Vergnügungs-Anzeiger.

* **Zeltgarten.** Die mildere Witterung, welche mit dem Beginn der abgelaufenen Woche eingetreten ist, gestattete das Abhalten der Concerte während dieser Woche im Garten. Das Militärorchester der Kapelle des 2. Schlesischen Grenadier-Regiments, unter Leitung des Capellmeisters Herrn Reindel, brachte eine Reihe wirksamer und interessanter Piecen aus den verschiedensten Gebieten der Tondichtung zur Aufführung. Für den Schlußtheil der Concerte wird nach einer zweckmäßigen Anordnung der letzten Jahre Streichorchestermusik gewählt. — Neben den musikalischen Vorträgen trägt die Vegetation des Gartens dazu bei, den Erholung und Erfrischung suchenden Gast in die angenehmste Stimmung zu versetzen. Das morgen, Sonntag, stattfindende Concert, welches sich aus fünf Theilen zusammensetzt, beginnt — bei gewöhnlichem Entree — schon um 5 Uhr Nachmittags.

* **In Paul Scholtz' Etablissement,** Margarethenstraße und Ohlau-Ufer, beginnen wieder morgen Montag, den 17. Mai, unter Leitung des Theater-Directors Herrn Thomas, mit zum größten Theil neu engagirten tüchtigen Kräften, die im vorigen Jahr mit so vielem Beifall aufgenommenen Theater-Vorstellungen. — Vor jeder Vorstellung wird von 7 bis 8 Uhr bei freiem Entree die Hauscapelle in dem Garten concertiren. — Bei den großen Opfern, die Herr Scholtz für dieses Unternehmen zu bringen hat, um bei dem überaus billigen Entree im Lustspiel, Singspiel und Possen-Fache sowohl hinsichtlich des Repertoires als auch dessen künstlerischer Ausführung nur Gediegenes zu bieten, ist zu wünschen, daß derselbe durch eine recht rege Theilnahme des Publikums Anerkennung und Ersatz finden möge.

Wein-Gartenwirthschaft. Wie wir vernehmen, soll hier in nächster Zeit eine Wein-Gartenwirthschaft, wie man sie in Süddeutschland und am Rhein vielfach antrifft, eingerichtet werden. Eine hiesige wohlrenommirte alte Weinhandlung soll die Unternehmerin und die hierfür in Aussicht genommene Localität der schöne Garten eines einst vielgenannten Grundstücks der inneren Stadt sein. Letzteres hat vor Kurzem seinen Besitzer gewechselt und soll bald nach Beendigung der sehr umfassenden Renovationsarbeiten seiner neuen Bestimmung übergeben werden.

Aus Bädern und Sommerfrischen.

* Unter den vielen klimatischen Kurorten des schönen Thüringerwaldes nimmt Friedrichroda gegenwärtig die erste Stelle ein. In neuerer Zeit ist er auch als Terrain-Kurort nach Oertel'schen Principien eingerichtet worden. Durch die große Anzahl und Auswahl der herrlichen Wege, welche die mannigfaltigste Abwechselung in den Steigungsverhältnissen bieten, demnach eine ganz allmälige Steigerung der Muskel- und Herzthätigkeit gestatten und so zur Beseitigung von Herzschwäche, Verdauungsstörungen, Kurzathmigkeit und Fettablagerungen beitragen, eignet sich Friedrichroda ganz vorzüglich zu solchen Einrichtungen.

* **König-Wilhelm-Bad.** Nach dem amtlichen Berichte des Magistrats ist Seebad Swinemünde mit König-Wilhelm-Bad in vorjähriger Saison von 4531 Badegästen, gegen 4291 in 1884, und 3464 in 1883 besucht worden, und hat vorzugsweisen Einfluß auf dies günstige Resultat die mustergiltige Bewirthschaftung des „König-Wilhelm-Bades" geübt.

* **Wasserheilanstalt Thalheim zu Bad Landeck.** Bei dem schönen warmen Sommerwetter, das schon Ende April hier die Vegetation zu einer ungewöhnlichen Entwickelung hatte gelangen lassen, schien dem frühzeitigen Beginn der diesjährigen Cur Alles günstig zu sein. Dem entsprechend wurde denn auch die Wasserheilanstalt Thalheim am 1. Mai eröffnet. Aber leider folgte unmittelbar eine Woche, in der man durch Kälte und Schneefälle sich mitten in den Winter zurückversetzt glauben konnte. Wenn auch mittlerweile durch die Kraft der Sonnenstrahlen die Schneedecke wieder gänzlich verschwunden ist, so hat das kalte Wetter doch gar Manchen bewogen, den Beginn einer Cur auf wärmere Tage zu verschieben, die ja allem Anscheine nach jetzt bevorstehen. Das römisch-irische Bad wurde indessen trotz Schneegestöbers und Kälte besonders von Leidenden aus der näheren Umgebung Landecks schon fleißig benutzt, und zur Aufnahme und Behandlung von Curgästen ist Alles vollkommen in Bereitschaft.

* **See- und Soolbad Colberg.** Unser Bad und seine zahlreichen Logis und Badeanstalten aller Art schmücken sich zum würdigen Empfange der zu erwartenden Gäste dieser Saison. Da wird seit Wochen bereits in allen Wohnstätten gemalt, tapeziert und gestrichen, gelüftet und gesäubert. Zahlreiche Arbeitskräfte sind in Thätigkeit, den hohen Dünengang zwischen Strandschloß und Damenbad bis zur Dünenstraßen-Einmündung in die See fortzusetzen, und östlich vom Strandschlosse bis zum Herrenbade ist man beschäftigt, die bisher unpassirbare Dünenhügelkette in eine breite und bequeme Promenade mit Baumschmuck umzuwandeln, welche prachtvollen Seeausblick und Seeluftgenuß verspricht. Dabei ist hinter derselben im Park ein vergrößertes Warmseebad neu erbaut und herrscht das Streben vor, die nur kurz bemessene Bauzeit zu allen möglichen Verbesserungen eifrig auszubeuten. Die in Aussicht genommenen geistigen Genüsse, welche unser schönes Theater mit der Director Jesse'schen Theater-Gesellschaft aus Posen, ferner Concerte, reich ausgestattete Lesehalle, Pferderennen, Segelregatta, Gartenbauausstellung 2c. versprechen, werden das Ihre dazu beitragen, auch verwöhnten Besuchern den Badeaufenthalt so angenehm als möglich zu gestalten, deren frühere Klagen die im Juli v. J. eröffnete Canalisation und Hochdruckwasserleitung für immer verstummen gemacht hat.

Vermischtes.

* **Dr. Pfannenstiels Heidelbeerwein** hat sich rasch die Gunst des Publikums erworben. Vor kaum 2 Jahren in den Handel gebracht, ist der Consum dieses Weines zur Zeit bereits ein so bedeutender, daß zu dessen Herstellung ein Etablissement nöthig ist, welches 3600 Quadratmeter umfaßt. Dr. Pfannenstiels Heidelbeerwein ist aber nicht nur ein angenehmes und gesundes Getränke ähnlich dem Bordeaux, sondern auch der beste Medicinalwein, dessen Wirkungen gegen Diarrhoe, Dysenterie, Verdauungsstörung 2c., unfehlbar sind.

Apollinaris

NATÜRLICH

KOHLENSAURES MINERAL-WASSER.

Vor ALLEN ANDERN Tafelwassern rühmlichst ausgezeichnet auf der Internationalen hygienischen Ausstellung, London, 1884.

IM EINZELNVERKAUF:—

Die ganze Flasche oder Krug, **32** *Pfennige* } *die Gefässe mit einbegriffen.*
Die halbe „ „ „ **25** „

Etwaige Verpackung wird extra berechnet.

Käuflich in Breslau bei **Oscar Giesser,** Junkernstr. 33, und **Herm. Straka.** [2316]

Bekanntmachung.

Der diesjährige **Wollmarkt** findet **am Sonnabend, den 5ten Juni cr.,** statt. [6460]

Indem wir dies zur öffentlichen Kenntniß bringen, bemerken wir, daß für Lagerräume und schnelles Wiegen bestens gesorgt ist.

Liegnitz, den 7. Mai 1886.

Der Magistrat.
Oertel.

Klodnitzkanal.

Für eine unerwartet nöthig gewordene, größere Reparatur wird die Klodnitzkanalschiffsschleuse Nr. 6 bei Blechhammer während

des 22., 23. und 24. Mai cr.

und, wenn nöthig, auch noch während der folgenden Tage für die Kanalschifffahrt gesperrt. [6448]

Gleiwitz, den 12. Mai 1886.

Der Königliche Kreisbauinspector.
Stenzel.

Allgemeine Deutsche Pensionsanstalt für Lehrerinnen und Erzieherinnen

unter dem Protectorate Ihrer Kaiserlichen und Königlichen Hoheit der Frau Kronprinzessin des Deutschen Reiches und von Preußen.

Jahresbericht für das Jahr 1885.

Mit Ablauf des Jahres 1885 hat die Pensions-Anstalt ihr erstes Jahrzehnt beschlossen, und wir dürfen auf ihre gedeihliche Entwickelung innerhalb dieses Zeitraumes mit voller Befriedigung blicken.

Die Zahl der Mitglieder ist im letzten Jahre gestiegen von 1161 auf 1262. An Jahresbeiträgen der Mitglieder sind gezahlt worden 114 224,33 Mark, außerdem haben 31 Mitglieder ihre Beiträge durch Kapitalzahlung abgelöst im Betrage von 35 637,66 Mark. An Eintrittsgeldern sind aufgekommen 507 Mark, an Zinsen 63 799,15 Mark; dem Hilfs-Fonds sind in 18 einzelnen Posten zugeflossen 768,72 Mark. Rechnen wir noch hinzu einen Cours-Gewinn von 1100,40 Mark, so ergiebt sich aus diesen 6 einzelnen Posten eine Gesammtjahreseinnahme von 216 037,26 Mark.

Die Ausgaben betrugen: Verwaltungskosten 4 813,85 Mark, Zinsen für Kapitalien, welche der Anstaltskasse mit der Bestimmung überwiesen sind, daß sie später volles Eigenthum der Pensionsanstalt werden, 2 100 Mark, gezahlte Pensionen 17 007,50 Mark, Unterstützungen an Mitglieder 7 460,20 Mark, im Ganzen 31 381,55 Mark.

Die Gegenüberstellung der Einnahme und Ausgabe ergiebt für das Jahr 1885 einen Ueberschuß an Einnahme, also einen Vermögens-Zuwachs von 184 655,71 Mark. Durch diesen Zuwachs ist das Vermögen der Pensionsanstalt von 1445 800,48 Mark am 31. December 1884 gestiegen auf 1 630 456,19 Mark am 31. December 1885. Diese Summe ist vorhanden in Hypotheken in Höhe von 790 300 Mark, in consol. Anleihe und Pfandbriefen im Betrage von 840 000 Mark und einem Baarbestande von 156,19 Mark. Von dem Anstaltsvermögen entfallen auf den statutmäßig ausschließlich zur Bestreitung der eingekauften Pensionen bestimmten Pensions-Fonds 1 351 597,40 Mark und auf den Hilfs-Fonds 278 858,79 Mark.

Im Genuß der Pension stehen 88 Mitglieder (gegen 59 im Jahre 1884), die Summe der im Berichtsjahre gezahlten Pensionen beträgt, wie bereits angegeben, 17 007,50 Mark. Zur Aufbesserung der hinzugetretenen 14 ermäßigten Pensionen, welche nach § 10b des Statuts gezahlt werden, bei eingetretener dauernder Dienstunfähigkeit vor dem Fälligkeitstermine der eingekauften Pension, sind aus dem Hilfs-Fonds 763,58 Mark zugeschossen worden.

Wiederum hat der Hilfs-Fonds als Unterstützungs-Fonds einer größeren Zahl von Mitgliedern erwünschte Dienste geleistet. Aus demselben sind gemäß § 10d des Statuts in 83 außerordentlichen Krankheits- oder Nothfällen einmalige Beihilfen gezahlt worden, nämlich 2 à 30, 5 à 40, 10 à 50, 40 à 60, 14 à 70, 11 à 80 und 1 à 100 Mark, im Ganzen 5 120 Mark. Außerdem sind auf Grund derselben Statutbestimmung in 47 Fällen solchen Mitgliedern, welche in eine Nothlage gerathen waren, die von ihnen zu leistenden Beiträge auf ein oder mehrere Quartale erlassen und die entsprechenden Summen aus dem Hilfs-Fonds gedeckt worden, — hiefür wurden verausgabt 2 340,20 Mark. Demnach sind in Summa 7 460,20 Mark an Unterstützungen gewährt worden, und daran sind betheiligt 130 Mitglieder (gegen 133 im Vorjahre).

Die Jahresrechnung für 1885 ist nach voraufgegangener Revision durch Herrn Dr. Zillmer in der heutigen Sitzung dechargirt, auch ist dem Central-Verwaltungsausschusse zu Unterstützungen an Mitglieder der Pensionsanstalt für das Jahr 1886 die Summe von 9000 Mark zur Verfügung gestellt worden.

Mit dem Ausdrucke des lebhaftesten Dankes gegen alle bisherigen Freunde und Gönner unserer Pensionsanstalt verbinden wir beim Eintritte in das zweite Jahrzehnt die besonders herzliche Bitte, dem Hilfs-Fonds aus immer weiteren Kreisen möglichst reichliche Beiträge zufließen zu lassen. Zuwendungen für den Hilfs-Fonds erbitten wir an die Adresse des Directors des Central-Verwaltungsausschusses „Herrn Wirklichen Geheimen Rath Greiff, Excellenz, W. Unter den Linden 4."

Auch diesmal empfehlen wir dringend jüngeren Lehrerinnen, ihren Beitritt zur Pensionsanstalt möglichst bald nach Erlangung der Berechtigung dazu, d. h. nach bestandener Prüfung, bewirken zu wollen, da alsdann die Beiträge sich erheblich niedriger stellen. Alle Anstaltsmitglieder werden darauf aufmerksam gemacht, daß es erforderlich ist, bei Einsendung der Mitgliederbeiträge durch die Post, und insbesondere auch bei Gesuchen um Unterstützung stets die Nummer ihres Aufnahmescheines anzugeben.

Berlin, den 2. Mai 1886. [6469]

Das Curatorium.

Aufruf für die Kinder-Ferien-Colonien des Jahres 1886.

Breslau, den 14. Mai 1886.

Die von Jahr zu Jahr sich steigernden Erfolge der **Kinder-Ferien-Colonien** und die in immer weiteren Kreisen sich geltend machende Ueberzeugung von den segensreichen Wirkungen derselben geben uns Veranlassung, auch die diesjährigen Sommerferien zu benützen, um armen und kränklichen oder schwächlichen Schulkindern einen mehrwöchentlichen Aufenthalt in einer gesunden Gegend auf dem Lande unter zuverlässiger Aufsicht zu ermöglichen.

Die Unterzeichneten sind wie in den Vorjahren bereit, sich der Ausführung des Unternehmens zu unterziehen, und richten daher an alle Diejenigen, welche dieses gemeinnützige Vorhaben zu unterstützen gesonnen sind, die recht dringende Bitte, dies durch Gewährung eines Geldbeitrags, zu dessen Empfangnahme die Rathhaus-Inspection, sowie jeder der Unterzeichneten bereit ist, zu bethätigen.

Ueber das Resultat der Sammlung und die weiteren Maßnahmen werden wir in den öffentlichen Blättern seiner Zeit Mittheilung machen.

Der geschäftsführende Ausschuß.

Stadtrath **Beblo,** Stadtverordneter Dr. jur. **Georg Caro,** Bürgermeister **Dickhuth,** Stadtsyndikus **Götz,** Stadtschulinspector Dr. **Handloß,** Elementarlehrer **Friedrich Hoffmann,** Stadtschulinspector Dr. **Kriebel,** Stadtrath **Schmook,** Apotheker Dr. **Pannes,** Stadtschulrath Dr. **Pfundtner,** Dr. med. **Simon,** Stadtverordneter Dr. med. **Steuer,** Dr. med. **Töplitz,** Professor Dr. **Weingarten.**

Zur Entgegennahme von Geldbeiträgen erklären wir uns ebenfalls sehr gern bereit.

Expedition der „Breslauer Zeitung".

Flaschen-reifer **Kefir,** vorräthig in der **Adler-Apotheke, Ring 59,** à Flasche 50 Pf. Wegen täglichen Gebrauchs Anmeldungen erbeten.

Fortschritts-Verein.

Montag, den 17. Mai cr., Abends 8 Uhr, im Café Restaurant:
Debatten-Abend. [3116]
Antrag wegen Abhaltung eines Sommerfestes.

Neueste Handarbeiten [5900
empfiehlt in größter Auswahl bei billigsten Preisen
M. Charig, Ohlauerstr. 2.

Gemälde-Ausstellung Lichtenberg. 6526
Museum: **Rochegrosse „La Jacquerie",**
Kolossalgemälde. Entrée 1 M. Abonn. b. erst. Besuch 50 Pf., sonst frei.
Schweidnitzerstr.: Gabriel Max: „Der Vivisector",
Sensationsgemälde bei Beleuchtung. Entrée 1 M., Abonnenten frei.

Stangen'sches Annoncen-Bureau,
Inh. **Emil Kabath,** Breslau, Carlsstraße 28, [2141]
erbietet sich zur Besorgung aller Annoncen und bittet um gefäll. Aufträge.

Wir sind mit dem Verkaufe einer auserlesenen Gemälde-Sammlung betraut worden, deren Hauptwerke: eines der ausgezeichnetsten Gemälde von
Andreas Achenbach:
„Sonnenaufgang bei Scheveningen".
A. Boecklin: „Antikes Genrebild".
C. Scherres: 2 Cabinet-Stücke — **Charles Hoguet:** „Marine" — **C. F. Lessing:** „Landschaft" — **Fr. Voltz:** „Kühe".
Die Gemälde sind in unserer Kunsthandlung ausgestellt, die Preise sehr mässige. [6428]
Kohn & Hancke, Kunsthandlung,
Junkernstr. 13, neben der „Goldenen Gans".

Garten-Schläuche, Preisgekrönt Görlitz 1885,
empfehlen zu billigsten Preisen in **nur besten Qualitäten**
Biedermann & Stolper,
Riemerzeile 16/17, 1. Etage. [7758]
Gummiwaaren- und Brauerei-Artikel-Fabrik.

Wiener Corsets,
ausgezeichnet durch solide Arbeit, eleganten Sitz und außerordentliche Dauerhaftigkeit, empfiehlt per Stück 1,00, 1,50, 2,00, 2,50, 3,00, 3,50, 4, 5, 6, 7, 8, 10, 12—25,00 Mark [5899]
M. Charig's Corset-Fabrik,
Ohlauerstraße 2, an der Apotheke,
Haupt-Niederlagen von echten Ziegler'schen Patent-Uhrfeder- und Dr. Warner's Corallin-Corsets.
Gradehalter für Damen, Mädchen und Kinder nach ärztlicher Vorschrift. Umstands-Corsets, Faullenzer, extra kurze Corsets für magenleidende Damen, Mädchen- und Kinder-Corsets empfehle zu billigsten Preisen. Anprobir-Zimmer. — Wäsche event. Reparatur wird übernommen.

Drechsler-Waaren-Fabrik
Carl Wolter,
Große Groschengasse Nr. 2,
empfiehlt: **Kegelkugeln** von Lign. sanct., **Kegel, Luftkegelbahnen, Croquet, Boccia, Lawn-Tennis** u. s. w.
Neuheiten in Stöcken. [6461]

[6451]


Depôt in Breslau: **Eduard Gross,** Neumarkt 42.

Frische Alpenmilch für Kinder!
Aus frischer Alpenmilch und Waizen-Extract wird bei Harbatzhofen im bayr. Allgäu ein neues, leichtverdauliches Nährmittel, **„Loeflund's Kindermilch",** hergestellt, welches durch einfache Beimischung von warmem Wasser die gesündeeste und kräftigste Nahrung giebt, bei der die Kinder von der Gburt an sehr gut gedeihen.
Preis per Büchse Mk. 1. 20 in den Apotheken. Bei directem Versandt an Private 8 Büchsen per Post franco gegen Mk. 9. 20 (2 Probebüchsen franco Mk. 2. 80). Briefe an **Ed. Loeflund in Stuttgart.** [4770]

Wichtig für Augenleidende!
Wer sich seine Augen **vor der granulösen Augenkrankheit schützen will, weil sie sehr ansteckend ist,** der beobachte meine fast 50jährigen Beobachtungen, indem ich im **Großen** bewiesen habe, **sowie in den höchsten aristokratischen Kreisen und an vielen tausend Anderen,** daß ich dieser Krankheit **ohne Beizen mit den mildesten Mitteln sofort Einhalt gethan habe.** [3121]
Sprechstunden: Vorm. von 9—12, Nachm. von 2—4 Uhr.
Breslau, Kohlenstr. Nr. 2. **R. Stroinski.**

Die bei **Husten, Heiserkeit, Hals- u. Brustleiden** bewährten **Malz-Extract-Präparate** (Schutzmarke **„Huste-Nicht"**) von **L. H. Pietsch & Co.** sind i. d. **Kränzelmarkt-Apotheke,** Hintermarkt, zu haben.

Danksagung.

Nur der so **berühmten J. Oschinsky'schen Universal-Seife** verdankt es meine Frau, **daß ihre schmerzhaften Wunden am Beine, nach Verbrauch von 3 Kruken dieser Seife vollständig heilten.** Aus Dankbarkeit gegen **Herrn J. Oschinsky in Breslau, Carlsplatz 6,** fühle ich mich verpflichtet, dies öffentlich bekannt zu machen und diese Universal-Seife allen ähnlich Leidenden aufs Wärmste zu empfehlen.

Ratibor, 10. Mai 1886. **Albert Schnurpfeil,** Tischlermeister.

[6519]

Schwindelanfälle, Kopfschmerzen etc. sind gewöhnlich Folgen gestörter Verdauung. Alt-Plomnitz, Kreis Habelschwerdt. Auf Ihre Anfrage ertheile ich Ihnen gern nachstehende Erklärung, dass ich Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen gegen Schwindel, Kopfschmerzen und Magenleiden, und zwar mit gutem Erfolg gebraucht habe und bediene mich derselben bis heute noch, indem mir dieselben Linderung meiner Leiden verschaffen. Hochachtungsvoll ergebenst Josef Katzer, Stellenbesitzer. Man achte beim Ankauf in den Apotheken auf das weisse Kreuz in rothem Feld und den Namenszug R. Brandt's. [3111]

Marie Koch,
geborene Bochlich,
Neuvermählte. [7779]
Breslau, den 12. Mai 1886.

Durch die glückliche Geburt eines kräftigen Mädchens wurden hocherfreut [7752]
Theodor Ehrlich und Frau
Hulda, geb. **Oliven.**
Breslau, den 15. Mai 1886.

Durch die glückliche Geburt eines muntern Mädchens wurden hocherfreut
Wilhelm Deutschert und Frau
Anna, geb. **Steiner.**
Berlin, den 14. Mai 1886. [7684]

Die Geburt eines gesunden Knaben zeigen ergebenst an [6503]
Albert Ploschke und Frau,
geb. **Kricke.**
Oels, den 14. Mai 1886.

---

munteren Mädchens zeigen Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung ergebenst an [7692]
F. de la Barre und Frau.
Breslau, den 15. Mai 1886.

Nach nur dreitägigem Krankenlager verschied heute Mittag
Herr
Wilhelm Bertram.
Erst wenige Monate behufs kaufmännischer Ausbildung in unserem Comptoir thätig, hat derselbe sich in kurzer Zeit unsere volle Zufriedenheit zu erwerben gewusst. Wir werden dem zu früh Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren. [7773]
Breslau, den 15. Mai 1886.
Gebrüder Selbstherr.

Statt besonderer Meldung.

Gestern Abend 10½ Uhr entriss uns der unerbittliche Tod nach langen, schweren Leiden unseren heissinniggeliebten Gatten, Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel,

den Kaufmann und Fabrikbesitzer
Robert Neugebaur,

im 64. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bitten

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Breslau, den 15. Mai 1886. [7749]

Die Beerdigung findet Montag Nachmittag 3 Uhr auf dem Kirchhofe zu St. Maria-Magdalena in Lehmgruben statt.

Gestern entschlief sanft nach mehrtägigen Leiden unser hochverehrter Chef, der Kaufmann und Fabrikbesitzer [7750]

Herr Robert Neugebaur.

Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen einen stets gerechten, wohlmeinenden Prinzipal, dessen Andenken wir allezeit hoch in Ehren halten werden.

Breslau, 15. Mai 1886.

Das Handlungs-Personal.

Am Donnerstag, den 13. Mai, Abends, verschied in **Tatrafüred (Ober-Ungarn)** an der Lungenschwindsucht unser innniggeliebter Sohn, Bruder und Schwager

Berginspector Richard Duttenhofer
aus Lipine, Oberschlesien,

im 31. Lebensjahre, was tiefbetrübt anzeigen [3124]

Die Hinterbliebenen.

Heut Abend starb am Herzschlag, 31 Jahre alt, zu Bad Neuschmeks in Ungarn, wo er Heilung von einem acuten Lungenleiden suchte, unser zweiter Sohn, der Königliche Bergassessor und Berginspector der Schlesischen Actiengesellschaft für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb zu Lipine,

Herr
Reinhold Richard Duttenhofer.

Wer seine Herzensgüte, sein alle Zeit reges Pflichtgefühl und seine Liebe für uns kannte, wird unsern gerechten Schmerz zu würdigen wissen. [6533]

Forsthaus Stasin, den 13. Mai 1886.

C. F. Duttenhofer.
Marie Duttenhofer, geb. Epner.

Heut Nacht starb zu Neu-Schmecks in Ungarn unser lieber, braver Freund, der Königl. Bergassessor a. D. und Berginspector,

Herr Richard Duttenhofer

aus Lipine OS.

Wir betrauern diesen Verlust schmerzlichst und werden sein Andenken stets in Ehren halten. [6495]

Zabrze, den 14. Mai 1886.

May. Dr. Wolff. Dobers. Bruckisch.

Gestern Nachmittag 5 Uhr verschied mein hoch verehrter Chef, der Spediteur

Herr Theodor John

in Tarnowitz.

Der Verblichene war mir während meiner zwölfjährigen Thätigkeit in seinem Hause ein stets wohlwollender und in Freundschaft zugethaner Prinzipal, dessen Andenken in mir unauslöschlich fortleben wird. [3138]

Tarnowitz, den 14. Mai 1886.

Siegfried Grünfeld.

Corsets. Tricot-Taillen. Strümpfe.

Spitzen. Perlbesätze. Perlen.

Beste Kleiderzuthaten. Knöpfe.

Handschuhe. Albert Fuchs, Hofl.

Eduard Bielschowsky junior,
Größtes Special-Geschäft für Anfertigung completer [6514]
Wäsche-Braut-Ausstattungen,
Breslau, Nicolaistraße 76. Proben, Anschläge, Kataloge bereitwilligst.

En gros & en détail! En gros & en détail.

Damen-Mäntel-Fabrik
May & Wrzeszinski,
Ohlauerstr. 83, parterre u. 1. Etg. (vis-à-vis dem blauen Hirsch).

Wir empfehlen eine neue Serie von Jaquettes, Visites und Regenmänteln in elegantester Ausstattung. [6515]



Waschtische, Waschständer, Waschsäulen, Waschservice, Bettstellen in unerreicht. Auswahl, **Bidet's,** sollten in keinem Haushalt fehlen! **neues eign. Modell!** billig, bequem, haltbar. **Transportable Closets** von 7 Mark an, größte Auswahl,
P. Langosch,
Fabrik [5914]
und Küchen-Magazin, Schweidnitzerstr. **45.**
Ausverkauf zurückgesetzter Artikel.

Vollständiger Ausverkauf
wegen Aufgabe des Geschäfts bei
J. Unger,
Tapisserie-Handlung.
Blücherplatz 11, am Riembergshof. 6528

Pianinos, von 380 Mk. an, Monatsrat. à 15 Mk.
Kostenfr. Probesendung.
Pianoforte-Fabrik Horwitz,
Berlin S, Ritterstrasse 22. 2806

Heut Mittag verschied in Berlin unsere heissgeliebte Tochter, Schwester und Schwägerin [7772]

Ida.

Dies zeigt im tiefsten Schmerz an

Joseph A. Cohn,
im Namen aller Hinterbliebenen.

Die Zeit der Beerdigung wird noch besonders angezeigt werden.
Breslau, den 15. Mai 1886.

Heut Nachmittag um 3 Uhr verschied nach längerem Leiden unsere liebe, gute Schwester, Schwägerin, Tante, Nichte und Cousine, [6494]

Fräulein Antonie Koschella,

in Habelschwerdt.

Dies zeigt tiefbetrübt mit der Bitte um stille Theilnahme Namens der Hinterbliebenen an

Koschella, Amtsgerichtsrath.

Neustadt OS., 14. Mai 1886.

Nach mehrtägigem Krankenlager verschied heute Morgen 10 Uhr mein heissgeliebter Gatte,

Herr Adolf Glaser,

im nicht vollendeten 52. Lebensjahre.
Dies zeigt zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen schmerzgebeugt an [3112]

Betty Glaser, geb. Friedländer.

Leipzig, den 14. Mai 1886.
Beerdigung vom Trauerhause, Montag, 10 Uhr.

Für die vielen Beweise der Theilnahme, welche mir anlässlich des Todes meiner mir unvergesslichen Frau von Nah und Fern zugegangen, sage ich meinen tiefgefühlten Dank.
Tarnowitz, den 14. Mai 1886. [6480]

A. Panofsky.



Verlobungsanzeigen,
Hochzeits-Einladungen, Visitenkarten, sowie Papiere und Couverts mit Monogramm fertigt sauber und schnellstens [6457]
N. Raschkow jr., Ohlauerstrasse 4.
Papierhandlung und Druckerei.

Cravate „Lord",
Neuheit.
Preis: M. 1,00 und M. 1,50.
Auslage im Schaufenster.
Alleiniges Depot [6455]
Eduard Littauer,
Ring 27.
Special-Magazin für Herren-Wäsche.

Neuestes Façon Cravatten
Lullaby
empfiehlt
Heinrich Leschziner,
Ohlauerstr. 76|77.

Steppdecken

in eigener Fabrikation, neuester Muster-Ausführung, bei Verarbeitung der **vorzüglichsten Stoffe** und **garantirt bester Wattirung.**

		Mark
Steppdecken	von **Nova,** 130 ctm br., 195 ctm lang, pr. Stück	4.00
Steppdecken	von **Cattun,** 130 ctm br., 195 ctm lang, pr. Stück	5.00
Steppdecken	von **Cretonne,** 130 ctm br., 195 ctm lang, pr. Stück	6.00
Steppdecken	von **Croisé,** 130 ctm br., 195 ctm lang, pr. Stück	6.50
Steppdecken	von **Croisé,** 150 ctm br., 200 ctm lang, pr. Stück	8.00
Steppdecken	von **Schweizer Purpur,** 130 ctm br., 195 ctm lang, pr. Stück	5.00
Steppdecken	von **Schweizer Purpur,** 150 ctm br., 200 ctm lang, pr. Stück	7.50
Steppdecken	von **Elsäss. Satin-Damassé,** 130 ctm br., 200 ctm lang, pr. Stück	8.00
Steppdecken	von **Elsäss. Satin-Damassé,** 150 ctm br., 200 ctm lang, pr. Stück	10.50
Steppdecken	von **Elsäss. glattfarb. Satin,** 130 ctm br., 200 ctm lang, pr. Stück	8.50
Steppdecken	von **Elsäss. glattfarb. Satin,** 150 ctm br., 200 ctm lang, pr. Stück	10.50
Steppdecken	von **Woll-Atlas** in allen Farben, 130 ctm br., 200 ctm lang, pr. Stück	12.00
Steppdecken	von **Woll-Atlas** in allen Farben, 150 ctm br., 200 ctm lang, pr. Stück	14–15
Steppdecken	von **Seide,** 150 ctm br., 200 ctm lang, pr. Stück	30–50

Englische wollene Schlafdecken und Kindersteppdecken
in großer Auswahl. [6513]

Eduard Bielschowsky jun.,
Leinen-Haus, Breslau, Nicolaistraße 76.

Reise-, Staub- und Regenmäntel

empfiehlt in grossartiger Auswahl zu bekannt billigsten Preisen

E. Breslauer,

[6497]

Ring- und Schmiedebrücke-Ecke.

Stadt-Theater.

Sonntag. „**Der Trompeter von Säkkingen.**“ Oper in 3 Acten nebst 1 Vorspiel von Victor E. Neßler.

Montag. (Mittelpreise.) 2. Gastspiel des Herrn Alb. Stritt u. Gastspiel des Herrn L. Miranda: „**Margarethe.**“ Große Oper mit Tanz in 5 Acten von Gounod. (Faust, Herr Albert Stritt. Mephistopheles: Herr L. Miranda.)

Dinstag. (Kleine Preise.) Benefiz für Herrn G. v. Fischer. „**Die Verschwörung des Fiesco zu Genua.**“ Trauerspiel in 5 Acten von Schiller.

Lobe-Theater.

Die Bühne bleibt bis 1. Juli geschlossen.

Donnerstag, den 1. Juli. Erstes Gesammt-Gastspiel der Mitglieder des königl. Theaters am Gärtnerplatz in München unter Leitung des kgl. Baier. Hofschauspielers Herrn Max Hofpauer. „**Der Herrgottsschnitzer von Ammergau.**“

Helm-Theater. [6505]
Eröffnung der Sommer-Saison.
„**Müller und Schulze**“ oder:
„**Militär und Ballet.**“
Morgen Montag: Dasselbe.

Volksgarten.

Heute Sonntag, den 16. Mai 1886:

Garten-Eröffnung
Großes Instrumental-Concert

von der [6510]
Trautmann'schen Kapelle, unter Leitung des Directors Herrn Trautmann.
Anfang 4 Uhr.
Entrée à Person 20 Pf., Kinder unter 10 Jahren frei.
Im Park: Polichinel-Theater.
Das Concert findet bestimmt statt.

Der Fußweg vom Lehmdamm nach dem Etablissement ist jetzt sehr gut durch Gas beleuchtet.

Nächsten Sonntag Concert der Kapelle des 51. Regiments, Kapellmeister Herr Börner.

Schiesswerder.

Heute Sonntag: [7688]
Großes
Militär-Concert
von der Capelle des Schlesischen Feld-Artillerie-Rgts. Nr. 6.
Königl. Musik-Dir.
C. Englich.
Anfang 4 Uhr. Entree à Perf. 20 Pf. Kinder unter 10 Jahren frei.

Bei ungünstigem Wetter Concert im Saale.

Friebe-Berg.

[6467] **Heute Sonntag:**
Großes Concert
von der gesammten Capelle **d. 1. Schlef. Gren.-Regts. Nr. 10.**
Capellmeister Herr **Erlekam.**
Anfang 4 Uhr. Entree 25 Pf.
Kinder unter 10 Jahren frei.

Von Donerstag, den 20. h. an
Concerthaus
(Garten oder Saal)
Sechs Concerte
der berühmten
Ungar. Zigeuner-Kapelle
unter Leitung ihres Directors
Primas Benczy Gyula
(im Nationalcostüm)
Billets à 60 Pf., $1/2$ Dtzd. (zu allen Concerten giltig) 3 Mark vorher bei **Theodor Lichtenberg, Musikalienhandlung.**
Kassenpreis 75 Pf. [6525]

Zeltgarten.

Heute: Großes
Militär-Concert
von der gesammten Capelle des 2. Schlef. Gren.-Regts. Nr. 11, Capellmeister Herr **Reindel.**
Anfang 5 Uhr.
Entree im Garten 10 Pf., im Saal 20 Pf.
Montag Concert von derselben Capelle.
Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr. [6499]

Paul Scholtz's Etablissement.

Morgen, Montag:
„**Ein Engel**“.
Lustspiel in 3 Acten von Julius Rosen.
Hierauf:
„**Guten Morgen Herr Fischer**“.
Vaudeville-Posse in 1 Act von W. Friedrich.
Anfang des Concerts 7 Uhr, der Vorstellung 8 Uhr
Bei günstiger Witterung von 7—8 Uhr
Freiconcert im Garten.
Näheres die Placate.

Heute eröffne ich den **Garten und die Sommerlocalitäten und verzapfe auch helles Culmbacher.** [7717]

L. Lowitsch.

Heute von 12 Uhr ab
Prinz Pückler
und
Macaronenspeise
à Stück **25 Pf.**
empfiehlt [6485]
E. Ehrenhaus,
Conditorei,
Graupenstraße 16.

Die Saison für den gefahrlosen
Schwimmunterricht
für **Knaben** und **Mädchen** jetzt u. bei ungünstiger Witterung
im Winterbassin,
sonst im Oderbassin,
6429 **beginnt am 15. Mai.**
Kroll'sches Bad.

Das **Wellenbad**
ist eröffnet. Temperatur 14—15° R. **Saisonbillette** werden auch mit Giltigkeit für das **Winterbassin** bei ungünstiger Witterung ausgegeben. [6516]
Vereine genießen wesentlichen Rabatt. **Kroll'sches Bad.**

Für „Fritz 101“
erliegt Brief postl. Hauptpost.
[3108] Gesang.

B. B.
Mittwoch Abends 6 Uhr.

„**Tristan.**“
Ich komme heute 3 Uhr. — Donnerstag Mittags hoffe ich, daß Du kommst.

Auf zum Himmel laß uns schauen:
Nur dort oben wohnt die Kraft!
Nur der Ew'ge wirkt und schafft:
Auf ihn laß uns fest vertrauen!
[7757] **Minos.**

H. 17. V. $6\frac{1}{2}$. Qu. Conf. □ I. II. III.

Verein △ d. 17. V. Ab. 7 Uhr. R. △ I.

Verein △ o. 18. V. Mit. $12\frac{1}{2}$ U. Stift.-Fest u. Fest T. △ I.

Meinen geehrten Kunden theile ergebenst mit, daß ich wie bisher Hochzeiten, Diners 2c. übernehme und die billigsten Preise berechne. [7251]
M. Baum, Junkernstr. 11, II Tr.

Frau Cl. Berger,
[5986] **geb. Baeck,**
Specialistin für Zahnleidende (nur für Damen und Kinder).
Junkernstrasse 35
(schrägüber **Perini's** Conditorei).
Sprechst.: Vorm. 9—1, Nachm. 3—5;
Arme unentgeltl. Vorm. 8—9 Uhr.

Liebich's Etablissement,

Gartenstraße 19.
Eröffnung
des prachtvollen, schattigen Gartens.
Vorzügliche, bewährte Küche
(Oekonom W. Labuske).
Mittagtisch im Abonnement, Couvert (4 Gänge) von Mark 1. an; Stammfrühstück 30 Pf.
Speisen a la carte zu jeder Tageszeit zu civilen Preisen.
Beliebte, gut gepflegte Getränke. [6506]

Eröffnung des Gartens
im Breslauer Concerthause.
Elektrische Beleuchtung.
Mittagtisch Couverts à 1 M. aufwärts.
Diners, Soupers, sowie Speisen à la carte in reichhaltigster Auswahl zu jeder Tageszeit in bekannter Güte.
Stammfrühstück und Abends auf Wunsch:
auch halbe Portionen.
Große Auswahl gut gepflegter Biere. [6501]

„Villa Masselwitz“.

Montag, den 17. Mai 1886:
„**Zur Einweihung**“
Erstes Garten-Fest verbunden
mit
Grossem Concert.
Bei eintretender Dunkelheit:
Brillant-Pracht-Fronten-Feuerwerk
aus dem pyrotechnischen Laboratorium des
Herrn Arthur Maria von Winckler.
Dampferverbindung von 2 Uhr ab stündlich.
Der 1. u. 2. Dampfer mit Musikbegleitung.
Fahrpreis **inclusive Concert und Feuerwerk à Person 60 Pf., Kinder 20 Pf.** Inhaber von Passe-partouts und Passanten haben an der Kasse 20 Pf. zu zahlen Bei etwa ungünstiger Witterung findet Concert und Feuerwerk an einem näher zu bestimmenden Tage statt.

Ploschke,
Restaurateur der Villa Masselwitz
[3128] **und des Stadttheaters.**

F! F! Th!

Unterfertigter D. C. erlaubt sich, seine lieben A. H. A. H. und werthen Gäste zu dem Montag, den 17. bj., $1/2$12 Uhr s. t., in **Weichert's Restaurant,** Promenade, stattfindenden **musikalischen Frühschoppen** freundlichst einzuladen. [7746]
Der D. C. zu Breslau.
Die z. Z. präsidirende B. Cheruscia.
J. A.: **O. Graumann,** stud. iur. ×××

Seiden-Handschuhe,
75 Pf., 1 M., 1,25 M.
Fil-Pers-Handschuhe,
75 Pf., 1,25 M., 1,75 M.
Strick- u. Filet-Handschuhe,
6489 25, 40, 60 Pf. bis 1,50 M.
Herren-Handschuhe,
Zwirn, Mechaniques, Seide,
40—60 Pf., 90 Pf., 1,25 M.
Kinder-Handschuhe,
Zwirn, Fil-Pers, Seide,
20—30 Pf., 80 Pf., 75 Pf.
J. Fuchs jr.,
Ohlauerstraße 20.

Größte Auswahl, billigste Preise.
Strümpfe u. Socken,
Strumpflängen
mit passendem Anstrickgarn,
Handschuhe, [6013]
à Paar 20, 30, 40, 50 Pf. b. 2 M.,
Camisols u. Beinkleider
für Damen, Herren u. Kinder,
auch Normal auch
System Prof. Dr. Jäger.
M. Charig, Ohlauerstraße **2.**

Bezirksverein der Sandvorstadt.
Besuch des Wasserhebewerks:
Dinstag, 18. Mai cr.
Versammlung Nachmittags 3 Uhr an der Gasanstalt am Lessingplatz.

Handwerkerverein.

Donnerstag, den 20. Mai, Abends 8 Uhr: Combinirte Versammlung des Vorstandes und der Repräsentantenschaft. [6498]
Sonntag, den 23. Mai, früh 6 Uhr 40 Min.: Gemeinschaftliche Fahrt nach Zobten.

Bechstein-Flügel, fast neu, mittelgroß, preiswerth zu verkaufen **Teichstraße 5,** II, rechts. [7695]

Von meiner zweiten Einkaufsreise in dieser Saison aus Paris zurückgekehrt.

M. Gerstel, Hoflieferant,
12 Junkernstraße.

Die neuesten Pariser und englischen Modellhüte werden nicht ins Fenster gestellt. [6449]

Die günstigste Gelegenheit
Morgenkleider, Hauskleider, Unterröcke, Tricot-Taillen, Jaquettes, Corsets, Blousen, Schürzen, Stoffe, Sammete, Plüsche, Atlasse, Bänder, Spitzen 2c. 2c. spottbillig
unter Selbstkostenpreisen zu kaufen, bietet sich nur noch bis
6524 **Ende dieses Monats.**
Adolf Zernik,
Schweidnitzerstr. 37, 1. Et., vis-à-vis Erich & Carl Schneider.
Das Local ist zu vermiethen und die Einrichtung zu verkaufen.

Das **Neueste** in **Pariser** und **Wiener**
Modellhüten
bietet die Putzhandlung
J. Bachstitz,
Neue Schweidnitzerstraße Nr. 1.
Copien werden zu bekannt soliden Preisen angefertigt.
Hüte werden in eigener Fabrik modernisirt. [6445]

Perlen und Besatzsteine
zur Confection und Hutgarnirung. [7753]
August Dünow, Carlsstraße 45.

Breslauer Handlungsdiener-Institut Neue Gasse 8.
Donnerstag, den 20. Mai 1886, Abends 8 Uhr,
im großen Saale unseres Institutshauses:
Ordentliche General-Versammlung.
Tagesordnung: 1) Jahresbericht und Rechnungslegung, 2) Bericht der Rechnungs-Revisoren und Antrag auf Decharge, 3) Wahl von acht Vorstandsmitgliedern und drei Rechnungs-Revisoren pro 1886/87, 4) Besprechung wegen Abänderung der nächstjährigen Vereins-Versammlungen.
Der Jahresbericht liegt **von Dinstag, den 18. Mai, ab,** im Bureau unseres Vereinshauses, Mittags von 12—3 Uhr, gegen Vorzeigung resp. Einlösung der neuesten Mitgliedskarten zur Abholung bereit. [3120]

Otto Grundke's
Damen-Schwimm-, Lehr- und Zellen-Bäder
an der Sandbrücke
werden heute, den 16. Mai, eröffnet. [7774]

Bade-Anstalts-Eröffnung.
Einem hochgeschätzten Publikum zur gütigen Beachtung, daß ich das vormals [7670]
E. Schmidt-Frischling'sche
Wellen- u. Damenbad an den Mühlen 11,
neben der Werdermühle, vollständig renovirt übernommen und eröffnet habe. Für bewährte Badebedienung im Wellenbade und eine freundliche Badefrau in den Damenbassins habe ich bestens gesorgt.
Desgleichen werde ich durch stete Sauberhaltung sämmtlicher Badelocalitäten bemüht sein, mir das Wohlwollen des werthen Publikums zu erwerben. Hochachtungsvoll
F. Siegel.

Schwimm-Verein.
Beginn des Sommerschwimmens
Dinstag, den 18. Mai c.
in der **Kallenbach**'schen Schwimm-Anstalt (Hinterbleiche). Karten, welche zum **täglichen** freien Eintritt in die Anstalt berechtigen, sind gegen Vorzeigung der Mitgliedskarten beim Vereinsschriftwart Herrn **Adam, Albrechtsstraße 49,** I., in Empfang zu nehmen. [6493]
Vereinsabende: Dinstag und Freitag.
Anmeldungen zum Beitritt sind zu richten an den Vorsitzenden Herrn **Otto Lindner,** in Firma **J. W. Sudhoff jr.,** Bischofsstraße 1.
Der Vorstand.

Unsere Geschäftsräume befinden sich von morgen ab

Schweidnitzer Stadtgraben 10, parterre.

Breslau, den 16. Mai 1886. [7687]

Kirschner, Rechtsanwalt. **Friedenthal,** Rechtsanwalt.

Eisenbahn-Directions-Bezirk Breslau.

Die Bahnhofs-Restauration auf der diesseitigen Station Noldau, zu welcher dem Pächter eine Wohnung unsererseits nicht überlassen werden kann, soll vom 1. Juli 1886 ab anderweit verpachtet werden. Offerten mit der Aufschrift: „Submission auf Pachtung der Bahnhofs-Restauration Noldau" sind **bis zum 12. Juni 1886, Vormittags 10 Uhr,** an uns einzusenden. Die Pachtbedingungen können bei dem Stations-Vorstande Noldau, sowie in unserer Kanzlei hierselbst, Oberthorbahnhof, eingesehen werden, sind aber auch von Letzterer gegen porto- und abtragfreie Einsendung von 30 Pf. käuflich zu erhalten. [6529]

Breslau den 11. Mai 1886.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt (Breslau—Tarnowitz).

Die Lieferung von 150 Mille Hartbrand und 80 Mille Blaubrand-Ziegel soll öffentlich vergeben werden. Termin zur Eröffnung der Angebote am 29. Mai d. Js., Vormittags 11 Uhr, im Geschäftszimmer Nr. 11 des Central-Bahnhofes. Ebendort liegen auch die Lieferungsbedingungen zur Einsicht aus, die auch gegen Einsendung von 0,50 M. bezogen werden können.

Die Angebotsschreiben müssen mit der Aufschrift „Angebot auf Ziegel" versehen sein.

Der Zuschlag erfolgt innerhalb 4 Wochen nach obigem Termin.

Breslau, den 11. Mai 1886. [6527]

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt

(Brieg—Posen).

Bekanntmachung.

Die — durch unsere Bekanntmachung vom $\frac{\text{21. October}}{\text{18. November}}$ 1885 aufgerufenen $3\frac{1}{2}\%$ altlandsch. Schlesischen Pfandbriefe Grabowka Güter O. S. Nr. 37 über 800 Thlr. und Nieder-Harpersdorf L. W. Nr. 31, Streitelsdorf I. Antheil Reg. Nr. 64 G. S. Nr. 17, Fellendorf L. W. Nr. 34 sowie Pniow O. S. Nr. 57 über je 100 Thlr. werden — für wieder frei kursirend erklärt. [6536]

Breslau, am 12. Mai 1886.

Schlesische Generallandschafts-Direktion.

Nach längerer Thätigkeit in der hiesigen Königl. Universitäts-Frauen-Klinik, habe ich mich als **prakt. Arzt und Frauenarzt** hier niedergelassen.

Sprechstunden:
für männl. Kranke Vorm. 9 bis 10,
für weibl. Kranke Nachm. 3 bis 4,
für unbemittelte Frauen Nachm. 2 bis 3 gratis. [3140]

Dr. med. Glaser,
Schweidnitzerstadtgr 14, part.

Ich wohne jetzt **Teichstr. 31, pt.,** Ecke Tauentzienstraße. [7671]

Dr. Boenninghaus,
prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer, früher an der Provinzial-Hebammen-Lehr-Anstalt.

Dr. Steinitz, 6237
Zwingerstraße 6, impft mit animaler Lymphe tägl. von 3—4 Nachm.

Dr. Horwitz, **Freiburgerstraße 21, I.**
Specialarzt für Krankheiten der Verdauungsorgane. [5593]
Sprechst. Vorm. 8—9, Nachm. 2—4.

Dr. A. Berliner 5698
impft Tauentzienstrasse 72a Dinstag u. Freitag 3 Uhr.

Ober-Salzbrunn.

Von **Mai** ab **nehme ich die Praxis hier wieder auf.**

Mir zur Pflege überwiesene Kurgäste finden auf Wunsch bei mir Wohnung und Pension. [2964]

Dr. Jos. Berliner.

Dr. Brettschneider,
american dentist
(Nachfolger v. Dr. M. Fränkel).
Künstl. Zähne Plomben etc.
Junkernstr. 34, II.

Künstliche Zähne,
Goldplomben, schmerzlose **Zahnextractionen** 2c. werden in meinem Atelier preismäßig gemacht. [7441]

Joh. Weickardt,
früher Assistent des Herrn Zahnarzt **Dr. Sachs.**
Sprechstunden: Vorm. 9 bis 1 Uhr, Nachm. 3—5 Uhr.
Neue Taschenstr. 14a, II. Et., Ecke der Ernststraße.



Künstl. Zähne,
pr. Zahn 2 M, beste Qualit., Garantie, schmerzlos, ohne Herausnahme der Wurzeln, Plomben 2c. bill.
Dt. Richard Ordel,
Ohlauerstr. 69, Eing. Bischofstr. 1.

Plomben und Zähne,
Zahnziehen, Nervtödten 2c.
Robert Peter, Dentist,
Neuschestr. 1, I, Ecke Herrenstr.

7715. **G. Bischoff's**
Atelier für künstl. Zähne, Plombiren und Zahnziehen Alte Taschenstr. 5 w. Zahnleidenden bestens empfohlen.

Görbersdorf, 6697
Pension Wendt.
Vorzügliche Lage, nur 10 Zimmer. Pension 20 Mk. wöchentl. Prospecte.

Stolze's [3103]
Geburtstag und das 25jähr. Bestehen des Ostdeutschen Stenographenbundes wird von dem hiesigen Stolze'schen Sten.-V. Sonnabend, den 22. Mai, Ab. $8\frac{1}{2}$ Uhr, im Hôtel zum Goldenen Löwen, Oderstraße, gefeiert. Alle Vereinsmitglieder und Freunde unserer Kunst sind hierzu eingeladen.

Rector **Adam,** Vorsitzender.

Stenographie!

Im Auftrage des alten Breslauer W. Stolze'schen Stenographenvereins werde ich in diesem Sommer einen Cursus in der W. Stolze'schen Stenographie (Schul- und Correspondenzschrift) eröffnen. Derselbe wird etwa 15 Lectionen umfassen und zweimal wöchentlich, Mittwoch und Sonnabend 8—9 Uhr Abends, in der Quarta b der katholischen höheren Bürgerschule, Nicolaistadtgraben 20, stattfinden. Das Cursushonorar hat der Verein auf 3 Mark angesetzt. Beginn: Mittwoch, den 19. Mai. Meldungen nehme ich täglich von 8—9 Uhr Abends Ohlauerstr. 67, III. entgegen. [7686]

Siegfried Klempner,
cand. med.,
Mitglied des W. Stolze'schen Stenographenvereins.

Stenographischer Unterricht für Damen.

Sonntag, den 16. Mai, Mittags 2 Uhr, beginnt ein Unterrichtscursus in der vereinfachten **Stolze'**schen Stenographie. Unterrichtslocal: Handelsschule Bischofstraße 3, II. Eintrittskarten à 3 Mark sind in der **Leuckart'**schen Buchhdlg., Albrechtsstraße 52, sowie im Unterrichtslocal zu haben. (Siehe Referat.) [3102]

Breslauer Stenographenverein.
J. Brass, gepr. Lehr. d. Stenographie.

Unterricht in englischer Sprache ertheilt: **Palmstraße 8,** III,
Paul Schmidt,
Ph. D., M. A. [6999]
Geprüfter Sprachlehrer; late Rector of Campbeltown Grammar School.

Rochlitz a. d. Iser 3136
im böhm. Riesengebirge.
Angen. Sommeraufenthalt, prächt. Gegend, herrl. Partien i. d. Umgebung, bill. Privat- u. Gasthauswohn., zwei Aerzte, öffentl. Apotheke, Post- u. Telegr.-Amt, Eisenquelle u. Bäder. Ausk. u. Zusend. d. Broschüre gratis u. franco für die Sect. Rochlitz des österr. Riesengeb.-Vereins d. Apoth.
E. Ebenhöch, Nieder-Rochlitz.

Bad Cudowa.
Pension für junge Mädchen und ält. Damen
bei Frl. **Römpler-Wiesenhaus.**
Prospecte gratis [6474]

Erwachsene oder **Kinder ohne Begleitung,** welche das

Bad Königsdorf-Jastrzemb

besuchen, **finden Aufnahme und ganze Pension** im Hause des **Unterzeichneten.** [3055]

Herr **Dr. Karfunkel** hier wird die Güte haben, nähere Auskunft zu ertheilen.

Königsdorf-Jastrzemb,
den 11. Mai 1886.
E. Langer, Amtsvorsteher.

Abonnements für den Monat **Juni**
für **1 Mark 75 Pf.** bei allen Postanstalten.

Gelesenste Zeitung Deutschlands.

Berliner Tageblatt

nebst seinen werthvollen Separat-Beiblättern: Illustr. Witzblatt **„Ulk",** belletrist. Sonntagsblatt „Deutsche Lesehalle", feuilleton. Beiblatt „Der Zeitgeist", Mittheilungen über Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft". Das tägliche Feuilleton des „B. T." bringt die Romane und Novellen unserer ersten Autoren; im Mai beginnt ein hochinteressanter und spannender Roman von [3110]

Richard Voss: „Michael Cibula".

Allen neu hinzutretenden Abonnenten wird der bis 1. Juni bereits erschienene Theil vorgenannten Romans **gratis** und **franco** nachgeliefert.

Eisenbahn-Directions-Bezirk Berlin.



Sonntags-Extrazüge

nach **Canth, Mettkau, Freiburg, Sorgau, Salzbrunn, Friedland, Halbstadt, Weckelsdorf** und **Braunau** werden am 19. Mai (Bettag) sowie an jedem darauf folgenden Sonntag, ferner am Himmelfahrtstage und zweiten Pfingstfeiertage abgelassen.

Hinfahrt:

Breslau:	Abfahrt 5 Uhr 10 Min. Vorm.		Ortszeit.
Weckelsdorf:	Ankunft 9 „ 20 „ „	}	Prager Zeit.
Braunau:	„ 9 „ 42 „ „	}	

Rückfahrt:

Braunau:	Abfahrt 7 Uhr 00 Min. Nachm.	}	Prager Zeit.
Weckelsdorf:	„ 7 „ 00 „ „	}	
Breslau:	Ankunft 11 „ 14 „ „		Ortszeit.

Die Fahrpreise, denen des Vorjahres gleich, sowie die Ankunfts- und Abfahrtszeiten für die zwischen Breslau und Halbstadt gelegenen Stationen sind aus den auf den Stationen aushängenden Fahrplänen zu ersehen.

Abfahrt und Ankunft in Breslau, sowie Verkauf von Billets, letzterer auch schon von 7–8 Uhr am Abend vorher, erfolgt im Rundbau des Empfangsgebäudes auf dem Freiburger Bahnhof. [6502]

Breslau, den 15. Mai 1886.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.
(Breslau-Halbstadt.)

E. v. Tluck's Hôtel, Gleiwitz.

City-Hôtel, Berlin.
200 Zimmer und Salons von 1,50 Mk. an.
Licht und Service wird nicht berechnet. [1840]
Director: Hermann Hilscher.

Die Kuranstalt, Stahl- und Moorbäder, Molkenkur etc. zu

Bad Langenau

in der Grafschaft Glatz,
Station der Breslau-Mittelwalder Eisenb.,
mit tägl. **3mlg.** Tour- u. Retour-Verbind. **in 3 Std.** von Breslau.
1. Mai eröffnet. [6263]
Bis 15. Juni u. nach dem 15. August ermässigte Kurtaxe und Miethen.
(Arzt, Apotheke; Post, Telegraph; Hôtels, Pensionate; Kurmusik etc.)
Alle Anfragen beantwortet, Prospecte übersendet franco:
Frequenz 1885. **Die Kurverwaltung.** 2500 Personen.

Kurort Ober-Salzbrunn

in Schlesien.

Bahnstation (2 Stunden von Breslau) 408 Meter über dem Meere; mildes Gebirgsklima, **hervorragend durch seine alkalischen Quellen ersten Ranges,** durch seine großartige **Molkenanstalt** (Kuh-, Ziegen-, Schaf-Molke resp. Milch, Eselinnenmilch) fortdauernd und erfolgreich bestrebt, durch Vergrößerung und Verschönerung seiner Anlagen, **der Badeanstalten,** der Wohnungen allen Ansprüchen zu genügen. Heilbewährt bei den Erkrankungen des **Kehlkopfes,** der **Lungen** und des **Magens,** bei **Scrophulose, Nieren- und Blasenleiden, Gicht und Hämorrhoidalbeschwerden,** insbesondere auch geeignet für **Blutarme u. Reconvalescenten.** Bevorzugte Frühjahrs- und Herbstsaison. Versendung des altbewährten **„Oberbrunnens"** durch die Herren **Furbach & Strieboll i. Ober-Salzbrunn.** Nachweis von Wohnungen durch die

Fürstliche Brunnen-Inspection.

„Kefir" in der fürstl. Molkenanstalt; von einem approbirten Apotheker unter specieller Controlle eines Brunnenarztes bereitet.

Bad Landeck in Preussisch-Schlesien.

Eröffnung am **1. Mai.** Schluss Ende **September.** — Landeck nach Prof. Dr. Oertel (Schwenninger) auch zum **Terrainkurort** hergerichtet.

[2438] Der Magistrat. **Birke,** Bürgermeister.

Bad Reinerz

bei Glatz in Schlesien, 556 m über der Ostsee. Kohlensäurereiche, erdige **Eisenquellen, Mineral-, Moor-, Douche-**Bäder; **Molken- und Milch-**Kuranstalt; klimatischer **Höhen-Kurort** mit sämmtlichen Erfordernissen und Einrichtungen eines (Oertel'schen) **Terrain-Kurorts.** — Demnach indicirt bei sämmtlichen Erkrankungen auf anämischer Basis: Krankheiten des Blutes, des Nervensystems, - Magen-Darm-Catarrhen, Reconvalescenz, Herzschwäche und Compensationsstörungen bei Herzfehlern, bei Tuberculose. — Ferner bei idiopathischen Catarrhen der Athmungsorgane und chronischen Entzündungen der Lungen und des Rippenfelles; chronischen Krankheiten der weiblichen Sexualorgane und sämmtlichen exsudativen Processen. — Angenehmer Sommeraufenthalt. **Saisondauer** von Mai bis October. [2315]

Logir-Haus „Paderborner Hof",
Kurort Ober-Salzbrunn,

empfiehlt seine höchst freundlichen und renovirten Zimmer. Dasselbe ist mit Balcon, Veranda, nebst Colonnaden, schönem großen Garten und Anlagen versehen, und hält sich zur bevorstehenden Saison den hohen Herrschaften bei freundlichster Bedienung bestens empfohlen. [7668]

Th. Förster, Besitzer.

Villa Markowsky,

Tharandt bei Dresden.

Vorzügliche Sommerwohnungen mit bekannt guter Pension für Familien und einzelne Personen. Ruhiger Aufenthalt, für alle Anforderungen und Wünsche bestens gesorgt! Preise nach Vereinbarung und sehr mäßig!

[3046] Besitzer: **A. Saerchinger.**

Arnsdorf im Riesengebirge.

Pensionat für chronische Kranke, Reconvalescenten 2c.

[1566] **Dr. A. Heidenhain.**

Bad Alt-Haide,

Grafschaft Glatz. [5315]

Mineral-, Moor-, Douche-Bäder, Milch- und Molkenkur. Eröffn. 10. Mai. Pensionat. Bis 1. Juli Ermäßigung für Wohnungen Prospecte gratis.

Cur- und Wasserheilanstalt Ferdinandsbad
Waldhof bei Ziegenhals.
Klimatischer **Kurort** mit den herrlichsten **Waldpromenaden.**
Arzt Dr. Florian.
Prospecte versendet auf Verlangen gratis [5967]
Die Badeverwaltung.

Soolbad Inowrazlaw,

Knotenpunkt der Posen-Thorn-Bromberger Eisenbahn,
vollständig renovirt und wiederum unter städtischer Verwaltung,
eröffnet die Saison am 15. Mai d. J. [2161]

Die städtische Verwaltung.

Werra-Bahn, Stat. Immelborn. **Bad Liebenstein.** Post. Telegraph.
Hotels: Kurhaus und Bellevue, gute Wohnungen zu billigen Preisen.



Dr. Römpler's
Heilanstalt
zu
Görbersdorf in Schlesien
(Reg.-Bez. Breslau)
für **Lungenkranke,**
Bleichsüchtige, anämische, Reconvalescenten und Nervenleidende. — **Kefir-Kuren.**
[3031]
Prospecte gratis und franco.

Bad Lippspringe,

Station Paderborn
(Westf. Bahn) am Teutoburger Walde.

Stickstoffreiche Kalktherme (17° R.) mit Glaubersalz u. Eisen, feuchtwarme, beruhigende Luft, Bäder, Douchen, Inhalationen, dem bewährtesten Standpunkte der Wissenschaft entsprechend in neuen comfortablen baulichen Anlagen. Erfolgreiches Bad bei **chron. Lungensucht, pleuritischen Exsudaten, quälenden trockenen Katarrhen der Athmungsorgane, Congestionen dahin, nervösem Asthma, reizbarer Schwäche, Dyspepsie.** Frequenz 2500. Saison vom 15. Mai bis 15. September. Die Curhäuser in den prachtvollen Anlagen bieten comfortable Wohnungen bei vortrefflicher Verpflegung. Orchester 18 Mann stark. Gut ausgestattetes Lesezimmer. [2847]

Den Wasserversand bewirkt und Anfragen beantwortet

Die Brunnen-Administration.

Marienbad in Böhmen,

Station der Kaiser Franz-Josefs-Bahn, in einem von bewaldeten Bergen umschlossenen, nur gegen Süden offenen Thale (628 M. üb. d. M.), völlig geschützte Lage, prachtvolle, meilenlange Promenadenwege durch Gebirgshochwald, mit 3 geräumigen, den neuesten Errungenschaften entsprechenden Badehäusern zu Mineralwasser-, Moor-, Dampf-, römisch-irischen, Gas-, Douche-, Fichtennadelextract- und auch Süsswasserbädern, kalte Abreibungen, sowie Massage-, Molken- und Inhalationscuren etc. und 7 Heilquellen.

Als Hauptrepräsentanten der alkalisch-salinischen Heilquellen sind: Der **Kreuz-** und **Ferdinandsbrunnen,** die kräftigsten aller bekannten Glaubersalzwässer, erweisen sich als vorzüglich heilkräftig bei den verschiedensten Erkrankungen der Verdauungsorgane, der Harnorgane, der weiblichen Geschlechtsorgane, für Leiden in den kritischen Jahren, gegen Ernährungsstörungen, als: Gicht, Fettsucht, Zuckerharnruhr u. s. w. **Der Ambrosiusbrunnen (das an Eisen reichste Mineralwasser Oesterreich-Ungarns und Deutschlands)** und der **Karolinenbrunnen** sind heilkräftige reine Eisenwässer. **Die Waldquelle** bewährt sich bei chronischen Krankheiten der Athmungsorgane. **Die Rudolfsquelle** wirkt besonders heilkräftig bei chron. Krankheiten der Harnwege u. s. w. **Die Moorbäder Marienbads** sind die **kräftigsten** aller bekannten Eisenmoorbäder. — Die Stadt hat elegant eingerichtete Hotels u. Logirhäuser, Post-, Telegraphen- und Zollamt, ein reichhaltiges Lesecabinet. Täglich dreimal Concerte der vortrefflichen Curcapelle, häufig andere Concerte, Bälle und Tanzreunionen, Curclub-Unterhaltungen, täglich Theatervorstellungen.

Katholische, evangelische und englische Kirche (auch russ. und schwed. Gottesdienst) und eine Synagoge.

Saisondauer 1. Mai bis letzten September. Jährliche Frequenz 14 000 Personen (die Touristen und Passanten nicht mitgerechnet). — Alle fremden Mineralwässer in den Trinkhallen.

Die Versendung der Mineralwässer, welche nur in Glasflaschen zu $\frac{3}{4}$ Liter stattfindet, des Quellsalzes, der daraus bereiteten Pastillen und des Moores besorgt die **Brunnen-Inspection,** bei welcher, wie auch in den Niederlagen, Gebrauchsanweisungen gratis zu haben sind. — Prospecte gratis am Bürgermeisteramte. [2429]

Bürgermeisteramt **Brunnen-Inspection**
Marienbad.

Niederlagen in **Breslau** bei den Herren **Hermann Straka, Oscar Giesser, Herm. Fengler, Herm. Encke, W. Zenker Nachfolger.**

König Wilhelm Bad,

Swinemünde am Ostseestrand.

Sool-, warme u. kalte See- sowie medic. Bäder und Stahlquelle.
150 Logirzimmer, vorzügliche Betten, ausgezeichnete Verpflegung zu mäßigen Preisen.
Schönster Ostseestrand, starker Wellenschlag, Seesteg, täglich Dampfer-Extrafahrten, Concerte 2c.
Bequemste directe Eisenbahn- und Dampfschiff-Verbindung. Omnibus am Bahnhof und am Dampfschiff-Bollwerk.
Eröffnung am 3. Juni. [3098]

Oscar Giesser, Special-Geschäft und Haupt-Niederlage natürlicher Mineralbrunnen, Breslau, Junkernstr. Nr. 33.

Für Landwirthe.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Erdt, W. E. A., Die rationelle Hufbeschlagslehre nach den Grundsätzen der Wissenschaft und Kunst am Leitfaden der Natur theoretisch und praktisch bearbeitet für jeden denkenden Hufbeschläger und Pferdefreund. Mit erläuternden Zeichnungen auf 5 lithograph. Tafeln und 1 Holzschnitt. gr. 8. 4 M. 50 Pf.

Fontaine, W. von, Die Censur des Landwirthes durch das richtige Soll und Haben der doppelten Buchhaltung, nebst Betriebs-Rechnung einer Herrschaft von 2200 Morgen für den Zeitraum vom 1. Juli 1870 bis 1. Juli 1871. 2. Aufl. gr. 8. 3 M. 75 Pf.

Frank, Prof. Dr. B., Die Krankheiten der Pflanzen. Ein Handbuch für Land- und Forstwirthe, Gärtner, Gartenfreunde und Botaniker. gr. 8. Mit 149 in den Text gedruckten Holzschnitten. Preis 18 M. Eleg. in Halbfranz gebunden 20 M. 40 Pf.

Löbe, Dr. William, Die Fortschritte in der Düngerlehre während der letzten 12 Jahre. Systematisch dargestellt und erläutert. 8. 4 M. 50 Pf.

May, Prof. Dr. G., Das Schaf. Seine Wolle, Racen, Züchtung, Ernährung und Benutzung, sowie dessen Krankheiten. Mit 100 in den Text eingedruckten Holzschnitten, zwei Tafeln Wollfehler und 16 lithograph. Tafeln, Racenabbildungen in Tondruck. 2 Bände. gr. 8. 15 M.

Inhalt. Band I. Die Wolle, die Racen, die Züchtung und Benutzung des Schafes. Mit in den Text eingedruckten Holzschnitten, 2 Tafeln Wollfehler und 16 Racen-Abbildungen in Tondruck. Preis 9 M. — Band II. Die inneren und äußeren Krankheiten. Mit Holzschnitten. Preis 7 M. 50 Pf.

Meyer, J. G., Die Gemeindebaumschule. Ihr Zweck und Nutzen, ihre Anlage, Pflege und Unterhaltung. 8. 75 Pf.

Mitschke-Collande, F. von, Die thierzüchterischen Controversen der Gegenwart. Eine Beleuchtung der durch H. v. Nathusius und H. Settegast vertretenen Züchtungstheorien in Rücksicht ihres Gegensatzes und ihrer Bedeutung für die Praxis. gr. 8. 4 M. 50 Pf.

Rosenberg-Lipinsky, Albert v., Der praktische Ackerbau in Bezug auf rationelle Bodencultur, nebst Vorstudien aus der organischen und unorganischen Chemie, ein Handbuch für Landwirthe und die es werden wollen. Zwei Bände. 6. verbesserte Auflage. gr. 8. 15 M.

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

See- u. Soolbad COLBERG.

Eisenbahnstation. Badefrequenz 1884: 6868, 1885: 6781 Gäste, der einzige Kurort der Welt, der gleichzeitig See- und natürliche Soolbäder bietet. Starker Wellenschlag. Sohlquellen nach Professor Wöhler 5%, gehören zu den kräftigsten Badesoolen. Badeeinrichtungen vortrefflich; auch warme Seebäder, Moorbäder und Massage; Waldungen und reizende Parkanlagen **unmittelbar am Meere** umschließen die Badewohnungen. Prachtvolle Aussicht auf das Meer von der breiten, schönen, dies Jahr östlich bis zum Herrenbade erweiterten **Dünenpromenade** und dem ins Meer hinausführenden **Seestege;** großer schattiger Concertplatz unmittelbar am Meere neben dem Strandschloß, eingefaßt von der schönen geräumigen Strandhalle. Die ganze Badestadt ist canalisirt und mit Hochdruck-Wasserleitung versehen. Solide Miethpreise, gute Hotels, größter Comfort, zahlreiche Vergnügungen, Lesehalle, vorzügliches Theater und Capelle! Rennen des Pasewalker Reitervereins, internationale Segel-Regatta, Gartenbau-Ausstellung. **Eisenbahnsaisonbillets.** Wohnungen weist das Badebureau unentgeltlich nach und übersendet bereitwilligst Prospecte und Pläne. [2714] **Die Bade-Direction.**

Friedrichroda im Thüringer Wald,

¼ Stunde von Schloß Reinhardtsbrunn entfernt, Endstation der Fröttstedt-Friedrichrodaer Eisenbahn, Telegraphenstation.

Klimatischer Kurort, Fichtennadelbad, Terrain-Kurort, Fichtennadel-, Sool-, Eisen-, Kräuter-, elektrische Bäder; kalte, Wellen- u. Douche-Bäder. Molkenanstalt. Mineralwasserniederlagen. **Inhalations-Zimmer. Hydrotherapie, Elektrotherapie, Massage.**

Frequenz der Saison 1885: 6708.

Bereitwillig ertheilen schriftlich und mündlich Auskunft die Aerzte Dr. Dr. Dr. Keil, Weldner, Kothe, sowie [2868]

Friedrichroda, Ende April 1886.

Das Badecomité: Medicinalrath Dr. Ferdinand Keil, Vorstand.

Ostseebad Sassnitz auf der Insel Rügen.

Täglich bequeme Dampfschiffs-Verbindung mit Stettin, Swinemünde, Greifswald, Lauterbach resp. Putbus a. R. Viermal täglich Bahnverbindung: Stralsund—Bergen a. R. Ausreichende Hotel- und Privatwohnungen. Bequeme Badeeinrichtungen. Neben warmen Seebädern auch alle anderen sogen. medicinischen Bäder. Elektrische und Massage-Curen. Post, Telegraph, Apotheke. Badearzt **Dr. Fiekel.** Beginn der Curzeit Anfang Juni. Weitere Auskunft ertheilt bereitwilligst

[2437] **Die Badeverwaltung.**

Soolbad Kösen

Station der Thüringer Bahn.

Saisoneröffnung: Anfang Mai. Heilkräftigste Badesoole. Grosses Gradirwerk mit Inhalation. Wellen-Bäder mit Sooldouchen. Salinische u. eisenhaltige Trinkquellen. Herrlichste Lage. Auskunft u. Prospecte durch die **Königl. Bade-Direction.**

BAD WILDUNGEN.

2435

Gegen **Stein, Gries, Nieren- u. Blasenleiden, Bleichsucht, Blutarmuth, Hysterie** 2c. sind seit Jahrhunderten als specifische Mittel bekannt: **Georg Victor-Quelle u. Helenen-Quelle.** Wasser derselb. wird in stets frischer Füllung versendet. — Anfragen über das **Bad,** Bestellungen von **Wohnungen** im **Badelogirhause u. Europäischen Hofe** 2c. erledigt: **Die Inspection der Wildunger Mineralq.-Actien-Gesellschaft.**

Klimatischer und Molkenkurort

Ustron

in Oesterr.-Schlesien, Post- und Telegraphenstation. End-Eisenbahnstationen Teschen, Pruchna, Bielitz.

Kurmittel: Echte Schafmolke, warme Eisenschlacken- und Fichtennadelbäder, Kalt-, Sturz- und Wellenbäder im Weichselwasser. Milch- und diätetische Kuren.

Anzeigen: Sämmtliche Krankheiten der Athmungs- und Verdauungsorgane, Rheumatismen und Frauenkrankheiten.

Daselbst sind zwei vollständig comfortable eingerichtete Hotels.

Vergnügungen bieten die Curconcerte und Ausflüge in die prachtvolle Umgebung. [6459]

Anfang der Saison den 20. Mai.

Jede weitere Auskunft ertheilen sofort die Gefertigten.

Dr. Andreas Göbl, Kurarzt. **Die k. k. Kurinspection.**

1886. Natürliche Mineralbrunnen 1886.

Von **frischester Füllung** ist vorhanden und erhalte **fortlaufend** neue Sendungen **direct** von den Quellen: **Adelheidsquelle, Althaide, Apollinaris, Biliner** Sauerbrunnen, **Cudowa,** Driburger, **Eger** Franzens-, Salz- und Wiesenquelle, **Emser** Kessel- und Kränchen, **Fachinger,** Flinsberger, **Giesshübler** Sauerbrunn, **Gleichenberger** Konstantin- und Emmaquelle, Goczalkowitz, **Haller** Jodwasser, **Homburger** Elisenquelle, **Jastrzemba** Brunnen und Soole, **Iwonica, Kainzenbader, Karlsbader** Markt, Mühl-, Neu-, Schloss- und Theresienbrunnen, Kaiser Karlquelle und Sprudel, **Kissinger, Krankenheiler** Bernhards- und Georgenquelle, **Kreuznacher, Krynica,** Langenauer, **Margarethen** Heilquelle, **Marienbader** Ambrosius-, Ferdinands- und Kreuzbrunnen und Rudolfsquelle, **Pyrmonter** Stahlbrunnen, **Reinerzer** kalte und laue Quelle, **Roisdorfer, Salzbrunn** Ober- u. Mühlbrunnen und **Kronenquelle, Schwalbacher** Stahl- und Weinbrunn, **Selterser, Sodener, Tarasper** Luziusquelle, **Vichy** grand-grille und Celestine, **Weilbacher** Schwefel- und Lithionquelle, **Wildunger** Georg Victor und Helenenquelle, **Wittekinder** Salzbrunn, sowie die **Bitterwässer** von **Friedrichshall, Kissingen, Ofen, Püllna** und **Saidschütz. — Laugen, Badesalze** und **Pastillen.**

Ebenso halte **Lager** der **künstlichen** Mineralwässer aus der **Anstalt** der Herren **Dr. Struve & Soltmann,** hier.

Die Haupt-Niederlage natürlicher Mineralbrunnen von [5874]

H. Fengler,

Reuschestrasse 1, „3 Mohren“.

Kronen-Quelle

zu Obersalzbrunn i. Schl.

wird ärztlicherseits empfohlen gegen **Nieren- und Blasenleiden, Gries- und Steinbeschwerden,** die verschiedenen Formen der **Gicht,** sowie **Gelenkrheumatismus.** Ferner gegen **katarrhalische** Affectionen des Kehlkopfes und der Lungen, gegen Magen- und Darmkatarrhe. — — In den ersten 5 Versandjahren wurden verschickt:

1881: 12623 fl., 1882: 55761 fl., 1883: 61808 fl., 1884: 143234 fl.

1885: 247180 fl.

Die **Kronenquelle** ist durch alle Mineralwasserhandlungen und Apotheken zu beziehen. Brochüren mit Gebrauchsanweisung versendet auf Wunsch gratis und franco:

Die Administration der Kronen-Quelle, Obersalzbrunn i. Schl.

Niederlagen der Kronen-Quelle in Breslau: Herm. Straka, Herrm. Enke, H. Fengler, Oscar Giesser, W. Zenker's Nachfolger. [1175]

Magenschwäche

Brechreiz, Uebelkeiten u. Verdauungsbeschwerden

Appetitlosigkeit, Kopfschmerzen in Folge von verdorbenem Magen werden schnellstens beseitigt durch die

Pepsin-Tamarinden

[2384]

von Apotheker **G. Opitz** in **Dresden-Neustadt.**

Wohlschmeckende Pastillen, von überraschender Wirkung, Carton 75 ₰ u. 125 ₰ zu haben:

In den Apotheken. Depôt Breslau: **Adler-Apotheke,** Ring 59.

Friedrichshaller

Bitterquelle, in Folge verbesserter Fassung jetzt viel reicher an mineralisch. Bestandtheilen, noch wirksamer und deshalb billiger als bisher. Altbewährtes Heilmittel bei: Verstopfung, Trägheit der Verdauung, Verschleimung, Hämorrhoiden, Magenkatarrh, Frauenkrankheiten, trüber Gemüthsstimmung, Leberleiden, Fettsucht, Gicht, Blutwallungen etc.

Friedrichshall bei Hildburghausen. Brunnendirektion. [215]

Schutz-Mondamin.-Marke.

Mit Mondamin gekocht wird Milch für den schwächsten Magen leicht verdaulich und verliert dabei ausserdem nicht ihren Wohlgeschmack.

Dies ist hauptsächlich bei wärmerer Witterung für Kinder und Kranke von grösster Wichtigkeit und machen wir deshalb Mütter und Ammen darauf aufmerksam.

Mondamin ist ein entöltes Maisproduct von ausserordentlicher Reinheit und Feinheit.

Fabr.: Brown & Polson, Hoflieferant. I. M. der Königin von England, Paisley, Schottland. [6456]

Central-Geschäft für Deutschland: **Berlin C., Heiligegeiststr. 35.**

Wegen anderweitiger Unternehmungen beabsichtigen wir unser Geschäft im Ganzen unter sehr günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. [7602]

Dohse & Co.,

Haus- und Küchen-Geräthe, Ring 17.

Wegen Aufgabe meines Posamentierwaaren-Detail-Geschäfts bin ich Willens mein Lager im Ganzen oder in einzelnen Posten zu jedem annehmbaren Preise zu verkaufen. Ebenso ist die Laden-Einrichtung zu verkaufen. [7685]

A. Sommer's Nachfolger,

Rathhaus 27.

Ostseebad Misdroy.

Klimatischer Curort. Saison 1. Juni — 30. September. Eröffnung der kalten und warmen See- und Sool- 2c. Bäder am 15. Juni. — Frequenz 1885: 6000 Gäste. Prospecte gratis. — Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst **Die Bade-Direction.**



Haupt-Niederlage und Versendungs-Comptoir

sämmtlicher natürlicher **direct von den Brunnen-Directionen** bezogener

Mineralbrunnen

1886 Füllungen,

sowie **aller Quellenproducte** von

Hermann Straka,

Breslau, Ring, Riemerzeile Nr. 10.

Alle Aufträge in die Stadt werden in die Wohnung kostenfrei geliefert. Alle Aufträge nach auswärts werden umgehend und bestens in nur wirklich frischer und klarer Füllung zum billigsten Preise ausgeführt. [6517]

Bekanntmachung.

I. In unser Firmenregister ist bei der laufenden Nr. 223 die Firma

Carl Förster

zu **Deutsch-Lissa,** Kreis Neumarkt i. Schl., und als deren Inhaber der Fabrikbesitzer **Carl Förster,** wohnhaft daselbst, heute eingetragen worden.

II. Gelöscht ist heute die unter Nr. 175 unseres Firmenregisters eingetragene Firma

M. A. Hoffmann

zu **Neumarkt i. Schl.** [6465]

Neumarkt i. Schl., den 12. Mai 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist bei der unter Nr. 252 eingetragenen Firma

J. Weissenberg

zu **Przelaika** heut vermerkt worden, daß eine Zweigniederlassung in **Laurahütte** errichtet ist. [6470]

Kattowitz, den 6. Mai 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist das Erlöschen der unter Nr. 54 eingetragenen Firma

F. Jacobowitz

zu **Antonienhütte** heut eingetragen worden. [6471]

Kattowitz, den 6. Mai 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute unter Nr. 272 die Firma

C. Staub

zu Laurahütte, und als deren Inhaberin die verwittwete Kaufmann

Caroline Staub

daselbst eingetragen worden. Gleichzeitig ist in unserem Procurenregister unter Nr. 34 die für diese Firma dem Kaufmann [6473]

Salo Staub

zu Laurahütte ertheilte Procura vermerkt worden.

Kattowitz, den 7. Mai 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heut eingetragen worden:

Unter Nr. 270 die Firma

H. Heilborn

zu **Laurahütte,** und als deren Inhaber der Kaufmann

Heimann Heilborn

daselbst, und

Unter Nr. 271 die Firma

H. Fried

zu Laurahütte, und als deren Inhaber der Kaufmann

Hermann Fried

daselbst. [6472]

Kattowitz, den 6. Mai 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Im Firmenregister hier ist bei Nr. 26 in Spalte Bemerkungen eingetragen:

Die Firma [6466]

N. Metz's Wittwe

ist gelöscht zufolge Verfügung vom 13. Mai 1886 am 13. Mai 1886.

Lissa, den 13. Mai 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heut unter laufender Nr. 130 die Firma

Julius Rosenbaum

zu Myslowitz, und als deren Inhaber der Kaufmann **Julius Rosenbaum** zu Myslowitz eingetragen worden. [6487]

Myslowitz, den 10. Mai 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Procuren-Register ist das Erlöschen der unter Nr. 243/(5) eingetragenen, dem Kaufmann **David Staub** zu Myslowitz für die Firma

„Bernhard Frey Nachfolger H. Brauer“

daselbst ertheilten Procura heut eingetragen worden. [6492]

Myslowitz, den 11. Mai 1886.

Königliches Amts-Gericht.

In der Pflegschaftssache des Kaufmanns

Clemens Weiss

zu Beuthen OS. werden alle Diejenigen, welche Ansprüche an denselben geltend machen wollen, hiermit aufgefordert, sich durch Vorlegung von Rechnungen resp. Conto-Auszügen bis zum 1. Juni cr. an mich zu wenden. [6453]

Beuthen OS., den 13. Mai 1886.

Der Pfleger des Clemens Weiss.

Schatz,

Rechtsanwalt.

In unserer Verwaltung ist die Stelle des

Stadt- und Polizei-Secretairs

zum 1. Juli c. zu besetzen. Das pensionsberechtigte Einkommen beträgt 1200 Mark und steigt von 3 zu 3 Jahren um je 100 Mark bis zum Höchstbetrage von 1800 Mark. Die definitive Anstellung ist von einer sechsmonatlichen Probedienstzeit abhängig.

Versorgungsberechtigte Bewerber wollen sich unter Beifügung ihrer Zeugnisse und ihres Lebenslaufes bis zum 30. d. Mts. bei uns melden.

Guhrau, Reg.-Bez. Breslau, den 7. Mai 1886.

Magistrat. [3006]

In einem feinen **Privatkindergarten** am Ohlau-Ufer (Nähe des Lessingplatzes) finden noch 2 bis 3 Kinder Aufnahme. [7763]

Offerten erbeten unter B. K. 76 Briefkasten der Breslauer Zeitung.

Reiche Heirathen,

jedoch nur der besseren Stände, vermittelt streng reell und discret Adolf Wohlmann, Breslau, Neue Oderstr. 6 b, 3. Et. Keinerlei Vorausbezahlung. Honorar nur nach Erfolg. [7672] **(Begründet 1874.)**

Ein junger, alleindastehender Kaufmann, evang., 27 Jahre alt, der in Kürze ein flottes Geschäft übernimmt und welchem es an Damenbekanntschaft fehlt, sucht auf diesem nicht ungewöhnlichen Wege eine **Lebensgefährtin.** [7782]

Junge Mädchen (auch Wittwen) im Alter von 18—30 Jahren, mit einigem Vermögen, welche auf dieses ernstgemeinte Gesuch eingehen, wollen ihre Photographie mit Adresse unter R. 79 an die Exped. der Breslauer Zeitung einsenden.

Ein junger Kaufmann, mosaisch, Theilhaber eines der Mode nicht unterworfenen Geschäfts in einer Regierungsstadt Pommerns, will sich

verheirathen.

Mitgift **nicht unter** 10000 Mark. Gefl. Offerten mit Photographie unter A. B. 54 an die Expedition der Breslauer Zeitung. [7645]

Discretion Ehrensache.

Offene Polizei-Bureau-Assistentenstelle.

Die 2. Polizei-Bureau-Assistenten-Stelle ist bald wieder zu besetzen. Jahresgehalt 1200 Mark, bei guter Dienstführung aufsteigend von vier zu vier Jahren um 150 Mark bis zum Höchstbetrage von 1950 Mark. Umzugskosten werden nicht gewährt und wird ein sechsmonatlicher Probedienst gegen eine dem festen Gehalt gleichkommende Remuneration vorbehalten. Im Falle der freiwilligen Wiederaufgabe der Stelle dreimonatliche Kündigung. [6534]

Civilversorgungsberechtigte Militäranwärter, aber **nur solche,** welche die erforderliche Geschäftsbildung bereits **besitzen,** wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse, eines kurzen Lebenslaufs und eines ärztlichen Gesundheits-Attestes bis spätestens zum 5. Juni c. schriftlich bei uns melden.

Brieg, Reg.-Bez. Breslau, den 15. Mai 1886.

Magistrat.
Heidborn.

Vacante Lehrerinstelle.

An der Mädchen-Mittelschule hierselbst ist die Stelle der zweiten wissenschaftlichen Lehrerin am 1. August cr. neu zu besetzen. Das Gehalt beginnt mit 1000 M. jährlich und steigt von 5 zu 5 Jahren um 50 M. bis 1200 M. Bewerberinnen mit der Lehrbefähigung für höhere Mädchenschulen wollen Meldungen unter Beifügung von Zeugnissen und Lebenslauf bis zum 23. Mai cr. an uns einsenden.

Ohlau, den 13. Mai 1886.
Der Magistrat. [3106]

Offener Lehrerposten.

Bei der hiesigen evangelischen Elementarschule wird eine Lehrerstelle vacant. Jahresgehalt 750 Mark, welches von fünf zu fünf Jahren um 187,50 Mark bis zur Höhe von 1500 Mark aufsteigt. Außerdem jährlich 225 Mark Wohnungsmieths- und Feuerungs-Entschädigung. [6475]

Bewerber wollen ihre Meldungen bis zum 6. Juni cr. einreichen.

Trachenberg, den 14. Mai 1886.
Der Magistrat.

Jagd-Verpachtung.

Montag, den 31. Mai cr., Nachmittags 4 Uhr,
werden im Stadtsecretariat hierselbst nachstehende, auf der Feldmark Ohlau gelegene Jagdbezirke verpachtet:

I. Bezirk: Feld- und Wiesenjagd, an den Bahnhof grenzend, ca. 1200 Morgen.
II. Bezirk: Feldjagd am rechten und linken Oderufer, ca. 900 Mg.
III. Bezirk: Wiesenjagd, ca. 600 Mg.
IV. Bezirk: Wald- und Feldjagd am linken Oderufer, ca. 1100 Mg.
V. Bezirk: Wald- und Feldjagd am rechten Oderufer, ca. 450 Mg.
VI. Bezirk: Feld- und Wiesenjagd am rechten Oderufer, ca. 290 Mg.

Pachtzeit vom 1. August 1886 bis 31. Juli 1892. [3049]

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht, können jedoch schon vorher im Stadtsecretariat eingesehen resp. gegen Erstattung der Copialien von dort bezogen werden.

Ohlau, den 8. Mai 1886.
Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, d. 20. Mai c., Nachm. 12 Uhr,
werde ich hierselbst
Schillerstraße Nr. 21, im Hofe, pt., ca. 4000 Pfd.
für die Hutfabrikation angearbeitete und angebeizte
Kaninfelle
gegen sofortige Zahlung öffentlich versteigern. [6523]

Breslau, den 15. Mai 1886.
Kluge,
Gerichtsvollzieher,
Herrenstraße 25.

Specialarzt Dr. med. Meyer,

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [4650]

Auch brieflich [2142]
werden discret in 3—4 **Tagen frische Syphilis-, Geschlechts-, Haut-** und **Frauenkrankheiten,** ferner **Schwäche, Pollut.** u. **Weissfluss gründl.** u. **ohne Nachtheil gehoben** durch den **vom Staate approb. Specialarzt Dr. med. Meyer** in **Berlin, nur Kronenstr. 36, 2 Tr., v. 12—2 Uhr Mitt. Veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.**

Für Hautkranke &c. 5614

schnelle und sichere Hilfe Neumarkt 12, 1. Etage. Sprechst. von 8—4 Uhr. Nagedusch.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(„alte Leipziger") auf Gegenseitigkeit gegründet 1830

übernimmt Lebensversicherungen jeder Art, insbesondere auch Kinder-, Aussteuer-, Militärdienstversicherungen.

Einzige deutsche Gesellschaft, welche unanfechtbare Policen ausstellt. Wer sich versichern will, unterlasse es daher in seinem eigenen Interesse nicht, Kenntniss von den überaus vortheilhaften Bedingungen der „Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig" zu nehmen, welche Jedem auf Wunsch gratis übersandt werden.

Seit Bestehen der Gesellschaft bis Ende 1885 **gezahlte Versicherungssummen: 42 299 172 M.**

	Versicherungsbestand	Vermögen	Jahreseinnahme	Jahresüberschuss	Dividende
1880:	164 590 650 M.	31 410 576 M.	7 148 210 M.	1 679 818 M.	40%
1881:	176 515 350 „	34 413 912 „	7 672 693 „	1 624 526 „	40%
1882:	188 491 800 „	38 127 409 „	8 384 710 „	2 062 615 „	40%
1883:	201 543 550 „	42 480 539 „	9 079 539 „	2 306 004 „	39%
1884:	218 682 400 „	47 190 191 „	9 828 523 „	2 484 792 „	41%
1885:	**237 637 850** „	**52 588 091** „	**10 916 158** „	**2 605 626** „	**42%**

Dividende der Versicherten für 1886 und 1887: **43%** der ord. Beiträge oder **steigend** nach Dividendenplan B.
Grösstmögliche Billigkeit, da die Ueberschüsse **ohne Abzug** den Versicherten durch die **Dividende** zufallen.
Nähere Auskunft ertheilen auf Anfrage die Gesellschaft selbst, sowie deren Vertreter
in **Breslau Carl Oppenheim,** General-Agent, Bahnhofstrasse 3,
„ „ **Heinrich Stehr,** i. Firma **F. Goldemund,** Gr. Scheitnigerstrasse 29b,
„ „ **Robert Spiegel,** Tauentzienstrasse 72a,
„ „ **Emil Smuschewer,** in Firma **Louis Sachs,** Schuhbrücke 5,
und der Inspector für Schlesien in **Liegnitz Georg Krüger,** Lindenstrasse 10. [6458]

Lebensversicherungs- & Ersparniß-Bank in Stuttgart.

Die Ergebnisse des Rechnungs-Abschlusses pro 1885 lauten wie folgt:

Versicherungsstand pr. Ende 1885		ℳ **240,801,684. —**
Neue Abschlüsse im Jahre 1885		„ **23,496,540. —**
Die Jahres-Einnahme	stieg von ℳ 9,821,896. auf	„ **10,724,083. —**
Das Deckungs-Capital	„ „ „ 39,406,228. „	„ **43,386,943. —**
Der Bankfonds	„ „ „ 49,131,527. „	„ **53,937,478. —**
Darunter Extra-Reserve für die Lebensversicherten		„ **9,926,274. —**

Die Fonds sind pupillarisch sicher angelegt.

Statt erwartungsmäßiger Sterblichkeit von 687 Personen mit . . . ℳ 3,641,498. —
starben in Wirklichkeit 606 „ . . . „ 2,944,344. —

Die Verwaltungskosten betragen **4,89 %** der Jahres-Einnahme. In Folge der **günstigen Sterblichkeit** und der **sehr mäßigen Verwaltungskosten** ergab sich pro 1885 für die Lebensversicherten ein **Ueberschuß** von ℳ **2,441,737.** —, welche Summe statutengemäß nach 5 Jahren an die betheiligten **Versicherten** zurückvergütet werden wird; während dieser Zeit hat solche als Reserve zu dienen.

Im laufenden Jahre kommen ℳ **1,874,225. = 35 %** der einfachen lebenslänglichen Prämie und an die abgekürzt Versicherten auf deren Zusatzprämientheil **extra** noch **17½ %** zur Vertheilung. Jede Prämie hat bekanntlich Anspruch auf Dividende; bei Verzicht auf Dividende für die jeweilig letztbezahlten 1—5 Jahres-Prämien, wie dies von andern Gesellschaften verlangt wird, kommen jene 35 und 17½ % mindestens **42 und 21 %** gleich. Die mit steigender Dividende betheiligten Versicherten erhalten gegen das Vorjahr eine um 3 % höhere Dividende.

Der Rechenschaftsbericht wird den Versicherten durch die Agenturen zugetheilt.
Anträge nehmen entgegen: [6520]

Die Vertreter für Breslau:
L. Freund jr., Junkernstr. 4. R. Dorenberg, Roßmarkt 11.

Central-Geschäft: Ohlauerstrasse 79.
Zweig-Geschäft: Matthiasstrasse 96, mit Probirstube.

Kampf gegen die Wein-Fabrikation!

[No. 58.]

Naturwein

ist nicht ein nach Willkür stets gleichmässig zusammengestelltes Fabrikat, sondern Produkt der selbst schaffenden Natur, deshalb nicht immer gleich in Farbe od. Geschmack, stets aber gesunder u. besser in seinem primitiven und natürl. Zustand, als verbesserter, gegypster, entgypster, mundrecht oder wer weiss womit krystallschön gemachter Wein.



Jede Flasche muss mit obiger Garantie Marke verlackt sein.

Erstes und Hauptgeschäft: Berlin C., 25. Wallstrasse 25.

Damit sich ein Jeder die seinem Geschmack u. seiner Constitution passende Sorte meiner ungegypsten Naturweine wählen kann, versende ich **ab jedem beliebigen** meiner Centralgeschäfte:

1 Probekiste enthaltend 12 halbe Liter-Flaschen (je eine meiner zwölf verschied. Sorten) für **Mark 18,** oder: 6 halbe Liter-Flaschen v. je einer meiner bill. Sorten. für **Mark 8.** Alles inbegriffen und franco jeder Bahnstation i. D.

Ausführliche Preis-Courante enthaltend Mittheilungen über die verschied. Weinfälschungs-Manipulationen, versende auf Verlangen gratis und franco.

22 Central-Geschäfte
(nebst Weinstuben mit renommirter, guter, billiger Küche), **9** in **Berlin, 2** in **Breslau, Cassel, Danzig, Dresden, Leipzig, Halle a. S., Posen, Königsberg i. Pr., Potsdam, Hannover, Rostock, Stettin** und **über 600 Filialen** in Deutschland.

Neue Filialen werden stets gerne vergeben.

[5832]

Weinstuben mit anerkannt guter und billiger Küche.

Verkaufe oder tausche

mein Rittergut in Mittel-Schlesien, 750 Morg. Gerste- u. Roggenboden, massiv gebautes schönes Schloß, gegen ein **Haus** oder **Villa** bei 3- bis 4000 Thlr. Zuzahlung — Preis 68 000 Thlr. — durch **G. Klingner, Breslau,** Gräbschnerstraße 8. [7628]

Eine
Pachtung in Westpreußen

von 548 Hektar, Rittergut, guter Boden, bedeutende Nebeneinnahmen, günstige Bedingungen, für 13 000 Mark jährliche Pacht, mit 30-—40 000 M. Vermögen, ist **zu übernehmen.**

Näheres Rittergutsbesitzer **W. v. Wilczyński** in **Szurkowo** p. Kawicz via Bojanowo. [7593]

Ein gutes, großes **Speditions-Geschäft,** welches nachweislich sehr rentabel, ist anderer Unternehmungen halber sofort **verkäuflich.** Capital mindestens 30 000 Mk. erforderlich. Offerten sub N. 454 an **Rudolf Mosse, Breslau.** [3144]

Geschäftsverkauf!

Ein mit guter Kundschaft besetztes
Specerei- u. Colonialwaaren-Geschäft
in einer Kreisstadt Oberschlesiens und äußerst günstiger Lage ist **bei mäßiger Anzahlung sofort** (event. mit Grundstück) **zu verkaufen** bezw. an einen cautionsfähigen Speceristen **zu verpachten.** [3142]

Offerten erbeten an **Haasenstein u. Vogler, Breslau,** sub H. 22490.

Für Sattler und Kaufleute!

Ein **Sattlerwaaren-Engros-Geschäft,** verbunden mit Lederwaaren-Fabrikation, flottem Detail-Geschäft in einer Kreis- und Garnisonstadt der Mark, nachweislich gut eingeführt, 30 Jahre in demselben Besitz, Umsatz ca. 36 000 M., ist wegen anderer Unternehmungen zu verkaufen.

Zur Uebernahme gehören circa 18 000 Mark.

Prima Referenzen gegen prima Referenzen. [7360]

Offerten sub H. 86 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Mein im **Eichwalde bei Posen** gelegenes **Garten-Etablissement,** beliebter Sommerausflug der Schulen &c., Dampferfahrt u. Bahnstation, bin ich Willens zu verkaufen.

Gefällige Offerten bitte direct an **A. Ory** einsenden zu wollen. [7720]

☞ Mühlen-Verkauf. ☜

Meine Weizen-Mühle (Schlesien) mit 2 Mahl-, 1 Spitzgang, voller Wasserkraft, verkaufe ich mit dazu gehörigem Wirthsh., ca. 110 Mrg. Acker, 20 Mrg. Wiese, mass. Stall., Scheune, leb., todt. Inv. Pr. u. Anz. n. Uebereink. Vermittl. ausgeschl. Off. sub J. Q. 6126 an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Eine Destillation

mit Grundstück, en gros und détail, ist sofort zu verkaufen.

Offerten unter **L. F. 47** an die Exped. der Bresl. Ztg.

Für Mühlen.

Ein cautionsfähiger, seit 10 Jahren eingeführter Mehlagent sucht für Dresden die Vertretung einer leistungsfähigen [6468]
Weizen- und Roggen-Mühle.

Offerten sind unter B. J. 325 „Invalidendank" Dresden erb.

Ein [3131]
Berliner Bankhaus
sucht für den hiesigen Platz **einen**
Commanditisten
oder **Vertreter,** welchem Prima-Ref. zur Seite stehen. Off. bef. **Haasenstein & Vogler,** Breslau, u. H. 22461.

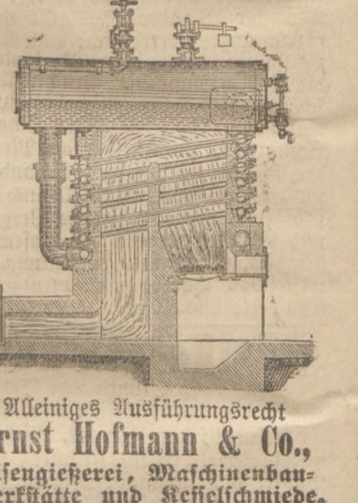
Vollständiger Ausverkauf.

Wegen definitiver Auflösung des Geschäftes sollen die reichhaltigen Waaren-Bestände von [6150]
Haus- und Küchengeräthen,
Stahl- und Eisenwaaren ausschließlich in bester Qualität zu und **unter** Kostenpreisen vollständig ausverkauft werden. Zu completen Küchen-Einrichtungen ist hierdurch Gelegenheit geboten, durchaus reelle, außerordentlich vortheilhafte Anschaffungen zu machen.

Dohse & Co.,
Ring 17.

Rittner's Circulations-Wasserröhren

Gliederkessel D. R. P. 33 052 und 35 771. [7177]



Alleiniges Ausführungsrecht
Ernst Hofmann & Co.,
Eisengießerei, Maschinenbau-Werkstätte und Kesselschmiede, Breslau, Klosterstr. 66.

Hochfeinen
Kaiser-Riesenspargel!!
Feinsten
Schlesischen Gartenspargel.
Neue runde und lange Kartoffeln.
Neue Gurken.
Fasanen und **Poularden.**
Beste Catharinen-Pflaumen
zur Kur, das Pfd. 55, 75 u. 90 Pf.
Italienische Prünellen.
Echte
Italienische Compot-Melange
aus den feinsten getrockneten Früchten.
Beste **Türkische Pflaumen,**
das Pfd. 20—40 Pf.
Himbeer-, Johannisbeer- und **Kirschsaft** aus Reinerz.
Graham-Brot, Grünkorn-Mehl,
beides für Magenleidende ärztlich empfohlen.
Dr. Koch's Fleischpepton
in Töpfen und als Tafeln u. Pillen.
Schiffszwieback zur kalten Schale.
Echtes **Panirmehl,**
giebt den Coteletten, Backhühnchen und Backfischen eine schöne goldgelbe Farbe,
Gesundheits-Apfelwein, d. Fl. 50 Pf.
Vöslauer Weine
zur Karlsbader Kur aus den berühmten Schlumberger'schen Kellereien in Vöslau-Goldeck,
Rothe spanische Tischweine,
mild und voll, die Fl. 1,20—1,40 M.
Milde Bowlenweine, die Fl. 75 Pf.
Magenstärkende Dessertweine.
Madeira, Malaga, Burgunder, Sherry, Marsala und Tokayer,
die Fl. 2,00—4,00 M.
6491
Maitrank!
excellent und sehr beliebt, die Fl. 75 Pf.
Sämmtliche
Mineralbrunnen
von den frischesten Füllungen.
Gebr. Heck,
Ohlauerstr. 34.

Für Hautkranke &c.

Sprechst. Vorm. 8—11, Nachm. 2—5. **Breslau, Ernststr. 11.** [5805]
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Geschlechtskrankheiten &c.

auch Frauen, heilt sich. u. schnell **Flieger,** prakt. Heilg., **Altbüßerstr. 31, 1. Et.** Sprechst. früh v. 8—8 Ab., ausw. briefl.

Zum Verkauf eines Consum-Artikels in Oberschlesien wird ein in der Colonialwaaren-Branche routinirter **Vertreter** gesucht. [6334]

Meldungen unter D. 32 an die Exped. d. Bresl. Ztg.

Damen find. in discr. Fällen forgs., freundl. Aufn. b. e. Wittwe in e. hübsch geleg. Villa e. Vorstadt. Offert. sub P. T. 31 postlag. Alte Neustadt-Magdeburg. [3099]

Ein כשר Restaurant

in guter Lage ist krankheitshalber zu verkaufen. Offerten unter L. B. 28 an die Exp. d. Ztg. erb. [7652]

Eine Gastwirthschaft

oder Ausspannung wird per 1. Juli zu pachten gesucht. Off. unter H. 65 Exped. d. Bresl. Ztg. [7700]

Zu übernehmen 3125

gesucht wird von einem intelligenten Geschäftsmann mit einem Vermögen v. 10000 M. ein lucrativ. Geschäft, ev. Fabrikgeschäft; auch würde persönliche Betheiligung als Associé in einem derartigen Geschäfte nicht ausgeschlossen sein. Off. sub **H. 22462** befördern **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Preussische Central-Bodencredit-Actiengesellschaft.

Convertirung

5% u. 4½%iger mit 10% Zuschlag rückzahlbarer Pfandbriefe

vom Mai 1871, Januar 1872 (Ser. I.), Juni 1872 (Ser. II.), Mai 1874 (Ser. I.), August 1875 und September 1877

der

Preussischen Central-Bodencredit-Actiengesellschaft

in

3½%ige Pfandbriefe.

Nach Verständigung mit den betreffenden Darlehnsnehmern bieten wir hiermit die

Convertirung

unserer 5%igen und 4½%igen mit 10% Zuschlag rückzahlbaren Pfandbriefe auf Höhe eines Betrages von etwa 30 000 000 Mark unter folgenden Bedingungen in 3½%ige Pfandbriefe an.

1) **Die ausstehenden Pfandbriefe der oben bezeichneten Emissionen werden Behufs Rückzahlung am 1./2. Januar 1887 insoweit zur Ausloosung gebracht, als die Tilgung auf Höhe des Betrages von etwa 30 000 000 Mark im Wege der Convertirung nicht erreicht wird. Die 4½%igen Pfandbriefe vom Juni 1872 (Serie II) werden gänzlich ausgeloost.**

2) Die Convertirung erfolgt in der Zeit

vom 18. Mai bis einschliesslich 1. Juni 1886
in Berlin bei der unterzeichneten Direction,
bei der Direction der Disconto-Gesellschaft,
bei Herrn S. Bleichröder,
in Frankfurt a. M. bei den Herren M. A. von Rothschild & Söhne,
in Köln bei den Herren Sal. Oppenheim jun. & Co.

und zwar bei jeder Stelle in den bei derselben üblichen Geschäftsstunden.

Es wird vorbehalten, die Convertirung der Pfandbriefe von jeder einzelnen Emission oder von allen Emissionen schon vor Ablauf des vorgenannten Termins zu schliessen.

3) An Stelle der zur Convertirung angemeldeten Stücke werden 3½%ige Pfandbriefe der im März 1886 begonnenen Emission von 1886 ausgegeben.

Für diese Pfandbriefe gelten die nachstehend wiederholten Bestimmungen:

Die Pfandbriefe werden auf den Inhaber ausgestellt und in Stücken zu 5000, 3000, 1000, 500, 300, 100 Mark ausgefertigt. Sie sind von Seiten der Inhaber unkündbar und werden mit 3½% fürs Jahr in halbjährlichen Terminen am 2. Januar und 1. Juli bis zum Tage ihrer Tilgung verzinst.

Die Anleihe wird zum Nennwerthe im Wege der Verloosung getilgt.

Zu diesem Behufe hat die Gesellschaft jährlich wenigstens ⅓% des Nominalbetrages der Anleihe nebst den aus den eingelösten Pfandbriefen ersparten Zinsen zu verwenden, dergestalt, dass die Tilgung längstens in 71 Jahren, vom 1. Januar 1890 ab gerechnet, vollendet sein muss. Die Ausloosung geschieht im December jeden Jahres, zuerst im Jahre 1889, und werden nach vorgängiger Bekanntmachung in den Gesellschaftsblättern die verloosten Pfandbriefe im folgenden Jahre am 1. Juli bezahlt. Der Gesellschaft bleibt jedoch das Recht vorbehalten, den Tilgungsfonds zu verstärken oder auch sämmtliche noch im Umlaufe befindlichen Pfandbriefe auf ein Mal mit 6monatlicher Frist zu kündigen.

Die Zinscoupons werden ebenso wie die ausgeloosten oder gekündigten Pfandbriefe nach Wahl der Inhaber bei den unter No. 2 bezeichneten und bei den sonst bekannt zu machenden Stellen eingelöst.

4) Die zur Convertirung gelangenden Pfandbriefe müssen mit Coupons über die vom 1. Juli 1886 ab laufenden Zinsen nebst Talons eingeliefert werden, während der halbjährliche Coupon über die Zinsen bis 1. Juli 1886 zurückbehalten wird. **Der Inhaber erhält den gleichen Nennwerth 3½%iger Pfandbriefe mit Coupons über die vom 1. Juli 1886 ab laufenden Zinsen nebst sofortiger baarer Zuzahlung von**

10% Zuschlag, 2% Prämie

und der Differenz der Stückzinsen vom 1. Juli 1886 bis 1. Januar 1887.

Diese Differenz beträgt für die 5%igen Pfandbriefe ¾, für die 4½%igen Pfandbriefe ½%.

Bei der Einlieferung der Pfandbriefe muss der Betrag der etwa fehlenden, nach dem 1. Juli 1886 fällig werdenden Coupons baar beigefügt werden.

5) Die zur Convertirung eingelieferten Pfandbriefe werden mit dem Vermerke: „Convertirt auf 3½ Procent vom 1. Juli 1886 ab“ abgestempelt.

Der Umtausch der abgestempelten Stücke gegen die neuen Titel wird laut besonderer Bekanntmachung erfolgen, wobei vorbehalten bleibt, durch Zusammenlegung den gleichen Betrag in neu ausgefertigten 3½%igen Pfandbriefen zu gewähren, soweit gegen ein abgestempeltes Stück nicht ein neuer Pfandbrief von entsprechendem Betrage umgetauscht werden kann. Stücke über 50 Thlr. (150 Mark) können überhaupt nicht zur Convertirung angenommen werden, sondern es sind zwei solche Stücke einzureichen, um beim Umtausch Einen neuen Pfandbrief über 300 Mark zu empfangen.

6) Den Pfandbriefen, welche zur Convertirung eingereicht werden, ist ein doppeltes, mit deutlicher Namensunterschrift und genauer Wohnungsangabe des Einsenders versehenes, nach den Jahrgängen, Littera und Nummern geordnetes Verzeichniss beizufügen.

Formulare hierzu können bei den obengenannten Stellen kostenfrei in Empfang genommen werden. [3109]

7) Die Pfandbriefe können behufs der Anmeldung jeder der unter No. 2 genannten Stellen mit der Post eingesandt werden, und erfolgt die Gegenleistung unter voller Werthangabe. Das Porto für die Einsendung und Rücksendung trägt die Preussische Central-Bodencredit-Actiengesellschaft.

Berlin, den 14. Mai 1886.

Preussische Central-Bodencredit-Actiengesellschaft.

Die Direction

Bossart. Klingemann.

Jean Fränkel Bank-Geschäft

Berlin W., Friedrich-Strasse 180, Ecke der Taubenstr.
Reichsbank-Giro-Conto. — Telephon No. 6057
vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte zu den coulantesten Bedingungen.

Um die Chancen der jeweiligen Strömung auszunutzen, führe ich, da sich oft gerade die Papiere, welche eigentlich per Cassa gehandelt werden, am meisten zu gewinnbringenden Transactionen eignen, auch in diesen Papieren **Zeitgeschäfte** aus.

Ich übernehme die kostenfreie Controle verloosbarer Effecten, Coupons-Einlösung etc. Die Versicherung gegen Verloosung erfolgt zu den billigsten Sätzen.

Mein täglich erscheinendes ausgiebigstes Börsenresumé, sowie meine Brochüre: „Capitalsanlage und Speculation mit besonderer Berücksichtigung der Zeit- u. Prämiengeschäfte“ (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende ich gratis und franco.

[2317]

Neu! **Adonis-Wachskerzen** Neu!
und verzierte Wachs-Rococo-Kerzen
in brillanter Verzierung, sowie sämmtliche Sorten Renaissance-, Jupiter- und Sternkerzen empfehle in großer Auswahl. [6404]
A. H. Hildebrand, Berlin, 61 Friedrichs-Gracht 61.

Speditionen über Stettin!
Billigste und prompteste Import- und Export-Spedition über Stettin. Bereitwillige Ertheilung billigster Uebernahmsätze.
Max Schrammel,
Speditions- und Commissions-Geschäft,
Stettin. [3135]

Ueberfettete
Ichthyol-Seife,
neuestes Erzeugniß
auf dem Gebiete der Toiletten-Chemie, ärztlich begutachtet und als wirksamstes Mittel empfohlen gegen Hautausschläge, Finnen, Mitesser, Röthe der Haut, als Unterstützungsmittel bei Curen gegen Rheumatismus 2c. [6482]
R. Hausfelder's
Toilette-Seifen-Fabrik,
28 Schweidnitzerstr. 28.

Das Mostrich-Fabrik-Lager
Handl. Eduard Gross,
Breslau, Am Neumarkt Nr. 42,
ist assortirt in 1/1, 1/2 u. 1/4 Ankern. Dies den geehrten Reflectanten zur ergebenen Nachricht.
Auch werden Proben pfundweise, um sich von der vorzüglichen Qualität zu überzeugen, in billigster Preisstellung abgegeben. [6508]

Schmiedeeiserne I-Träger
in allen Normalprofilen,
alte Eisenbahnschienen, Bauguß 2c.
empfiehlt billigst [7393]
Albrecht Fischer, Friedrich-Wilhelmstraße 2b, Eingang Kleine Holzgasse 1.

Schutz-Marke
C. Stephan's Cocawein,
eminent nervenstärkend und belebend, hebt Migräne, nervöse Kopf- und Zahnschmerzen sofort, bewährt sich bei Schwächen des Magens (Appetitlosigkeit, Erbrechen) und der Respirationsorgane ausgezeichnet und wird von Invaliden des Feldzugs 1870/71 bei nervös-rheumatischen Leiden als einzig lindernd gerühmt. Der **echte C. Stephan's Cocawein,** von Aerzten und medicinischen Autoritäten vielfach empfohlen, in großen Krankenhäusern angewendet, trägt an jeder Flasche, auf jedem Enveloppe deutlich sichtbar obige Schutzmarke. Anders verpackte Flaschen weise man zurück. Vor Nachahmungen, welche statt des **echten C. Stephan's Cocawein** angeboten werden, wird gewarnt. Fl. à 2 und 5 Mk. **nur allein echt** in den Apotheken. [5961]
Hauptdepot: **Adler-Apotheke,** Ring 59.

Harzer Sauerbrunnen


Grauhof bei Goslar am Harz.
Dieses allgemein beliebte diätetische Erfrischungs- u. Tafelgetränk empfiehlt das
General-Depot für Schlesien und Posen
J. Löwy, Breslau,
Ohlauerstr. 80. [7767]

Pa. Gebirgs-Himbeer-Rohsaft und
Pa. Gebirgs-Himbeersyrup mit Raffinade eingekocht
offerirt billigst [5867]
H. May, Fruchtsaftpresserei, Mittelwalde.

Bekanntmachung.

Rjäsan-Koslow Eisenbahn-Gesellschaft.

Kündigung der 5pctigen Prioritäts-Anleihe von 1865

und

Emission der 4pctigen Prioritäts-Anleihe von 1886 mit absoluter Garantie der Kaiserlich Russischen Regierung für Verzinsung und Tilgung

im Nominalbetrage von

Mark 48,645,000.— Deutsche Reichswährung.

In Gemässheit des uns vorbehaltenen Kündigungsrechtes kündigen wir hiermit die ausstehenden Obligationen unserer 5pCt. Prioritäts-Anleihe vom Jahre 1865 im Betrage von Nom. Thaler 10,463,800. — (Mark D. R.-W. 31,391,400.—) zur Rückzahlung

am 1. December 1886.

Mit diesem Tage hört die Verzinsung der gekündigten Obligationen auf.

Gegen Einlieferung der fälligen Obligationen und der dazu gehörigen, **am 1. April 1887** und später verfallenden Zinscoupons kann der Inhaber den Kapitalbetrag nebst fünfsechstel Procent Zinsen für zwei Monate **vom 1. October bis 1. December 1886** bei Herren **Robert Warschauer & Co. in Berlin** erheben.

Der Betrag fehlender Zinscoupons wird vom Kapital gekürzt.

Alle Zeitbestimmungen in dieser Bekanntmachung gelten als Termine neuen Styls.

Mosco, den 10. Mai 1886.

Direction der Rjäsan-Koslow Eisenbahn-Gesellschaft.

Auf Grund des **von Seiner Majestät dem Kaiser von Russland am 7. April a. St., 19. April n. St. Allerhöchst bestätigten Statutennachtrages der Rjäsan-Koslow Eisenbahn-Gesellschaft** emittirt die Gesellschaft eine 4pCt. Prioritäts-Anleihe

von Nom. Mark 48,645,000.— Deutscher Reichswährung.

Die Anleihe dient zur Rückzahlung der ausstehenden Obligationen der 5pCt. Prioritäts-Anleihe der Rjäsan-Koslow Eisenbahn-Gesellschaft von 1865, ferner zur Tilgung der der Gesellschaft durch die Kaiserlich Russische Regierung gemachten Vorschüsse.

Unter Rückzahlung der alleinigen bisher ausgegebenen Obligationen von 1865 bestellt die Gesellschaft Sicherheit für Verzinsung und Tilgung der neuen Prioritäts-Anleihe mit der Eisenbahnlinie von Rjäsan nach Koslow mit allen dazu gehörigen Zweigbahnen und dem sonstigen Eigenthum der Gesellschaft an Betriebsmaterial u. s. w. Die Gesellschaft behält sich indess vor, mit Genehmigung der Kaiserlich Russischen Regierung über einzelne zu ihrem Bahnunternehmen gehörige Grundstücke im Wege des Austausches zu verfügen und die in solcher Weise veräusserten Grundstücke aus der Haftung zu befreien.

Ausserdem erhält die neue Anleihe seitens der Kaiserlich Russischen Regierung vom Tage der Emission der Obligationen an eine absolute Garantie für Verzinsung und Tilgung. Diese Garantie wird durch Stempelung der Obligationen mit dem Stempel der Kaiserlich Russischen Regierung bestätigt.

Die Obligationen, jede über **Ein Tausend Mark**, lauten auf den Inhaber. Dieselben werden mit fortlaufenden Nummern ausgefertigt und zwar in 29 188 Stücken von je Einer Obligation, in 4864 Stücken von je Zwei Obligationen, also über 2000 Mark mit zwei fortlaufenden Nummern, und in 19 458 Stücken von je einer halben Obligation, also über 500 Mark mit dem Zusatze La. A. bezw. B. zu Einer und derselben Nummer.

Die Obligationen werden mit 4 pCt. für's Jahr in halbjährlichen Terminen am **1. April und 1. October neuen Styls** verzinst.

Die Tilgung der Obligationen erfolgt zum Nennwerthe im Wege der Verloosung allmälig bis zum 1. April 1948 nach Maassgabe des den Obligationen beigefügten Tilgungsplanes. Am **31. December neuen Styls jeden Jahres**, erstmalig **am 31. December 1886**, findet am Sitze der Gesellschaft in Gegenwart eines Kaiserlichen Commissars die Verloosung statt, worüber ein amtliches Protokoll aufzunehmen ist. Die ausgeloosten Obligationen werden sofort bekannt gemacht und an dem auf die Ausloosung folgenden 1. April neuen Styls eingelöst. Der Gesellschaft bleibt vorbehalten, die Tilgung beliebig zu verstärken und die noch nicht getilgten Obligationen jederzeit nach einer wenigstens sechs Monate vorher ergangenen Kündigung fällig zu erklären und zurückzuzahlen.

Alle die Verloosung, Rückzahlung oder Amortisation der Obligationen betreffenden Bekanntmachungen der Gesellschaft müssen in den **Deutschen Reichs-Anzeiger** in Berlin, ferner in zwei in **Norddeutschland** und zwei in **Süddeutschland** (einschliesslich **Frankfurt a. M.**) erscheinende Blätter eingerückt werden.

Die Zahlung der Zinscoupons und verloosten oder gekündigten Obligationen geschieht **frei von jeder russischen Steuer**

in Berlin bei der Berliner Handelsgesellschaft,
„ „ „ „ Direction der Disconto-Gesellschaft,
„ „ „ Herren Mendelssohn & Co.,
„ „ „ „ Robert Warschauer & Co.,
„ Frankfurt a. M. bei Herren M. A. von Rothschild & Söhne

in Mark Deutscher Reichswährung.

Die Gesellschaft hat ein Actien-Capital von 7825 Stück Actien à 100 Pfd. Sterling emittirt und zahlte an Dividende auf jede Actie pro 1867 bis 1884: **Rubel 51.06**; 123.34; 160.48; 99.60; 142.74; 169.54; 169.50; 177.45; 186.30; 175.55; 189.19; 186.47; 186.02; 154.77; 186.72; 188.43; 185.53; 185.29.

Die neue Prioritäts-Anleihe ist an ein Consortium begeben worden; dieses wird die Bedingungen veröffentlichen, zu welchen der Umtausch der 5pCt. Obligationen vom Jahre 1865 gegen die neuen 4 pCt. Obligationen erfolgen kann.

Mosco, im Mai 1886.

Direction der Rjäsan-Koslow Eisenbahn-Gesellschaft.

Umtausch-Bedingungen.

Der Umtausch der 5 pCt. Prioritäts-Obligationen der Rjäsan-Koslow Eisenbahn-Gesellschaft gegen die in vorstehendem Prospect bezeichnete neue 4 pCt. Prioritäts-Anleihe findet innerhalb der präclusivischen Frist, **vom 12. bis einschliesslich 24. Mai d. J.**

in Berlin bei der Berliner Handelsgesellschaft,
„ „ „ „ Direction der Disconto-Gesellschaft,
„ „ „ Herren Mendelssohn & Co.,
„ „ „ „ Robert Warschauer & Co.,
„ Frankfurt a. M. bei Herren M. A. von Rothschild & Söhne,
„ St. Petersburg bei der St. Petersburger Discontobank,

während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden wie folgt statt:

Die Anmeldungen zum Umtausch müssen bis zum Ablauf des vorgenannten Termins erfolgt sein und finden volle Berücksichtigung. Mit der Anmeldung, oder innerhalb 14 Tagen nach der Anmeldung, soweit eine genügende, von der betr. Umtauschstelle zu bestimmende Caution bei der Anmeldung bestellt wird, müssen die umzutauschenden 5 pCt. Obligationen mit Coupons über die vom 1. April 1886 ab laufenden Zinsen eingeliefert werden, wogegen die 4 pCt. Obligationen mit Coupons über die vom 1. April 1886 ab laufenden Zinsen ausgehändigt werden.

Bei diesem Umtausch werden die 5 pCt. Obligationen mit **Mark 100,—** für den gleichen Betrag Nominal-Capital zuzüglich
„ **0,75** für 5 pCt. Stückzinsen auf 54 Tage
zusammen mit **Mark 100,75**
angenommen und dagegen die 4 pCt. Obligationen mit **Mark 93,—** für je 100 Mark Nominal-Capital zuzüglich
„ **0,60** für 4 pCt. Stückzinsen auf 54 Tage
zusammen mit **Mark 93,60** ausgegeben.

Nach dieser Berechnung erhält der Einreicher den durch 500 Mark theilbaren Nominalbetrag von 4 pCt. Obligationen, soweit derselbe durch den Anrechnungswerth der eingelieferten 5 pCt. Obligationen Deckung findet, während der überschiessende Betrag der letzteren bis zu 500 Mark von den Umtauschstellen baar beglichen wird.

(Fortsetzung nebenstehend.)

Anmeldungsformulare können von den Umtauschstellen kostenfrei bezogen werden.

Anmeldungen auf bestimmte Abschnitte der 4procentigen Prioritäts-Anleihe können nur insoweit berücksichtigt werden, als dies nach dem Ermessen der betr. Umtauschstelle thunlich ist.

Die baare Auszahlung zur Ausgleichung beim Umtausche erfolgt in St. Petersburg statt in Reichsmark in Rubel Credit zum jeweiligen von der St. Petersburger Discontobank bekannt zu gebenden Course.

Bis zur Fertigstellung der definitiven Stücke werden für die in Deutschland zugetheilten 4procentigen Obligationen die von den unterzeichneten deutschen Firmen ausgestellten Interimsscheine ausgegeben, die seiner Zeit kostenfrei gegen die definitiven Stücke umgetauscht werden. Die von den deutschen Umtauschstellen auszuhändigenden Interimsscheine und definitiven Stücke der 4procentigen Obligationen sind mit dem deutschen Reichsstempel versehen. In St. Petersburg giebt die Umtauschstelle bis zur Fertigstellung der definitiven Stücke provisorische Quittungen aus, welche von derselben kostenfrei gegen die definitiven mit deutschem Reichsstempel versehenen Stücke umgetauscht werden.

Bei dem Umtausch in Deutschland müssen die eingelieferten 5procentigen Obligationen den deutschen Reichsstempel tragen.

Alle Zeitbestimmungen bei dem Umtausche gelten als solche neuen Styls. [6463]

Berlin, Petersburg, im Mai 1886.

Berliner Handelsgesellschaft. Direction der Disconto-Gesellschaft. Mendelssohn & Co.
Robert Warschauer & Co. St. Petersburger Discontobank.

Täglich
frischen Spargel.
Neue
Malta-Kartoffeln.
Matjes-Heringe.
Echten
Münchener Bierkäse,
vorzügliche Qualität.
Fette Sahnkäse,
das Stück 20 Pf.
Kaffee's, 3118
tägl. frisch geröstet,
das Pfund 80—90—100 Pf.
Feine Sorten,
das Pfd. 120—150 Pf.
Paul Neugebauer
Ohlauerstr. 46.

Moselwein gar. rein, Fl. 70 Pf., Rheinwein, Rothwein, Ungarwein billigst bei
Oscar Jos. Kaiser,
Am Neumarkt 27. [7751]

---

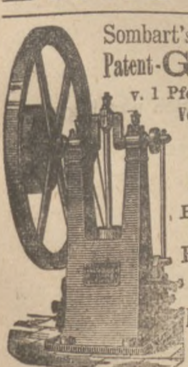
1 Cornwall-Kessel
mit einem Feuerwehr (getheiltem Rost), u. completer Armatur, 4½ Atmosphären, 34 Quadratmeter Heizfläche;
1 stehender
Field'scher Röhrenkessel,
1 Rootsch'er Ventilator
von Zimmermann in Chemnitz,
1 12pferdige liegende
Maschine mit Schwungrad
und mehrere Dampfpumpen sind zu verkaufen. [3126]
Hugo Welland, Jauer.



Für jeden Grundbesitzer v. Nutzen.



Selbstthätige Schrauben-Ventilatoren u. Rauchleiter.
Schaffen frische Luft.
Verhindern das Rauchen.
Fördern den Zug d. Schornsteine. [722]
W. Hanisch & Cie., Inh. Otto Schmidt, Berlin NW. 6.



Sombart's neuer, geräuschloser
Patent-Gasmotor
v. 1 Pferdekraft aufwärts.
Vorzüge: einfache und solide Construction.
Geringer Gasverbrauch!
Ruhiger und regelmässiger Gang.
Billiger Preis!
Aufstellung leicht.
Zu beziehen von
Buss, Sombart & Co.
MAGDEBURG
(Friedrichsstadt.)
Vertreter: **L. Sixt, Breslau.**

Holzdrehbänke!
Bandsägen, Fraisemaschinen ꝛc. zum Fuß- und Dampfbetrieb, sowie jeden einzelnen Theil dazu fertigt in bester Arbeit **Aug. Burkhardt, Breslau,** Basteigasse 5. [7416]

Die höchsten Preise für **getragene Herrenkleidungsstücke** zahlt **Janower, Roßmarkt 7.**

Brettwagen.
Ein 4" und ein 3" gebraucht, billig zu verkaufen **Margarethenstraße 11** beim Stellmacher. [7689]

Ziegeln und Holz
liefere ich auf Bauten allerbilligst und bequem. [3047]
H. Biermann, Brüderstr. 48.

Junge echt engl. Möpse sind zu verk. Bork.-Hdl. Kaif.-Wilhelmstr. 31.

Von neuesten Sendungen empfehle:
Neue engl. Matjes-Heringe,
schöne, neue, reife
Malta-Kartoffeln,
beste süsse und saftige
Sicil. Berg- u. Valencia-
Apfelsinen,
schöne
Catania- u. Mentone-
Citronen,
hochfeinen geräucherten
Rheinlachs, Weserlachs
und vorzüglich schönen
Astrachaner Caviar
vom Eislager, in Krausen verschiedener Grösse, [6522]
Carl Joseph Bourgarde,
Schuhbrücke Nr. 8.

Täglich zweimal
frischen
Tafel-Spargel
empfiehlt billigst [7755]
Traugott Geppert,
Kaiser Wilhelmstr. 13.

---

15 Pfg. 7691
das Pfund **Pflaumen.**

Perl-Kaffee	gebr.	d.	Pfd.	M.	1,00
Perl-Kaffee I	"	"	"	"	1,10
Domingo-Kaffee	"	"	"	"	0,80
Java-Kaffee	"	"	"	"	1,20
Bohnen und Erbsen	"	"	"	"	0,10
Geschälte Erbsen	"	"	"	"	0,16
Weizen-Mehl	"	"	"	"	0,13
Linsen	"	"	"	"	0,16
Bestes Schweinefett	"	"	"	"	0,48
Oranienb. Seife	"	"	"	"	0,22
Grüne Seife	"	"	"	"	0,15
Stearinkerzen	das Pack			"	0,35
Beste Flachhölzer	"	"		"	0,08
Schwed. Hölzer	"	"		"	0,10
Petroleum 2 Liter				"	0,39

Oswald Blumensaat,
Reuschestr. 12, E. Weissgerbergasse.

Frischen Hecht, Lachs,
ausgeschnitten, pro Pfund 75 Pf.,
Neue Matjes-Heringe,
nicht conservirte, Stück 15 Pf.
Nur Sonnenstraße 17,
Burchard. [7776]

B. K. R.
Beliebteste Röstkaffees.

Nr.		M.
00	echt Hodeida-Mocca	1,90.
3	ff. Gold-Menado	1,80.
4	f. Goldjava Mischg.	1,60.
5	Wiener	1,45.
6	Carlsbader " à la Café Pupp, Carlsbad.	1,40.
22	Familien-Kaffee I.	1,26.
23	dto. II.	1,14.
9	Java-Mischung	1,00.
24	Volks-Kaffee	0,78.

Breslauer Kaffee-Rösterei
(mit Dampfbetrieb)
O. Stiebler.
Centrale:
Schweidnitzerstr. 44, Eing. Ohle 4.
Filiale I:
Neue Schweidnitzerstraße 6.
Filiale II: [3029]
Neumarkt 18, Seite Sandstraße, neben der Droguenhandlung.
Telephon-Anschluß 268.

Damascener Rosen-Honig
vorzügl. bewährt bei Husten, Heiserkeit, Katarrh, empf. à Fl. 60 Pf. **Th. Buddee,** Apoth., Alt-Reichenau i./Schl. In Breslau bei Herrn **S. G. Schwarz,** Ohlauerstr. 21.

Haar- und Bart-Restitution.

Die bei Damen und Herren beliebt gewordene [6507]
Oliven-Harz-Pomade
ist in allen Gattungen ff. parfümirt à Stück 75 Pf., 60 Pf., 50 Pf. und 25 Pf. wieder eingetroffen; ferner
Mailänder Haar-Pomade,
längst rühmlichst bekannt, à Büchse 3 M., 1 M. 75 Pf. und 1 M., empfiehlt als das feinste Cosmetique zur Verschönerung, Erhaltung u. Wiederherstellung der Kopf- und Barthaare, ebenso feinste französ. u. engl. Parfüms i. d. verschiedensten Wohlgerüchen
Handlung
Eduard Gross
in Breslau, Am Neumarkt 42.
Friseure und Wiederverkäufer erhalten Rabatt.



St. Jacobs-Tropfen.
Zur völligen und sicheren Heilung aller Magen- und Nervenleiden, selbst solcher, die allen bisherigen Heilmitteln widerstanden, speciell für chronischen Magencatarrh, Magenschwäche, Koliken, Krämpfe, schlechte Verdauung, Angstgefühle, Herzklopfen, Kopfschmerzen ꝛc. Die St. Jacobs-Tropfen, nach dem Recept der Baarfüsser-Mönche des griech. Klosters Actra aus 22 der besten Heilpflanzen des Morgenlandes destillirt, wovon jede einzelne noch heute als Heilmittel den ersten Platz einnimmt, bedingt durch die Zusammensetzung bei dem Gebrauch der Tropfen sicheren Erfolg. Zu haben i. d. Apoth. à Fl. 1 Mk. u. 2 Mk.
Haupt-Depôt: **M. Schulz,** Hannover, Schillerstr. **Depôts:**
In der bekannten Apotheke, Breslau. — In der Apotheke, Dyhernfurth. — In den meisten Apotheken, Grünberg. — Stadt-Apotheke, Bunzlau. — Stadt-Apotheke, Reichenbach i. Schles. — Apoth. F. A. Winkler, Bauerwitz. — **Ferner zu beziehen durch:** Droguerie z. gold. Stern, Neumarkt. — F. Heise, Brieg. — Paul Oelkrug, Oels. — Adolf Letter, Lauban. — H. O Marquard, Hirschberg. — R. Bock, Waldenburg. — E. Goldmann, Neisse. — C. Sperling, Leobschütz.

Sanitätsrath Dr. Nagel's Nervenstärkende Pillen
heilen schnell und sicher Nervenleiden, Bleichsucht, Migräne, Magenleiden ꝛc. Preis Mk. 1,70 frco. Zus. Nur allein ächt in der
Salomonis-Apotheke, Dresden.

Peru-Guano.
Die „Füllhorn-Marke" bietet nicht allein die Garantie für echten Peru-Guano.
Daß meine gesetzlich deponirte
Schutz- [CHEMISCHE FABRIEKEN CAPELLE A/D IJSSEL ROTTERDAM M. H. SALOMONSON] Marke
mindestens gleiche Garantie leistet, beweisen die Gutachten hervorragender Agricultur-Chemiker und die stets wachsende Anerkennung des landwirthschaftlichen Publikums. [1665]
Rotterdam und **Düsseldorf,** im Januar 1886.
M. H. Salomonson,
Fabrikant des echten rohgemahlenen und aufgeschlossenen Peru-Guano.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Eine in Deutschland geprüfte Lehrerin (Ausländerin), fertig Englisch und Französisch sprechend, gut musikalisch, sucht für den Sommer Engagement. Off. unter D. C. 78 an die Exped. der Breslauer Ztg.

Eine gepr. Erzieh., firm i. Spr. u. Mus. (Relig. gleichviel), welche die Erz. größ. Mädch. schon voll., w. sof. ges. Geh. 900 M. Ph. u. Zeugn. an. d. Bur. f. Lehrf. v. Frau **Fried. Manasse, Berlin,** Brunnenstr. 6.

Suche per 1. Juni cr. **1 jüdische Wirthin** zur Leitung des Haushaltes und Miterziehung der Kinder. Offerten mit Zeugnissen **N. N. 100 Myslowitz OS.** postl. [3085]

Eine gepr. Erzieherin mit d. best. Zeugnissen, der frz. u. durch mehrjährigen Aufenthalt in London der engl. Sprache völlig mächtig, wünscht Stellung in feinem Hause.
Gefl. Offerten unter P. 64 Exped. der Bresl. Zeitung. [7699]

Für ein lebhaftes Band-, Weiß- und Posament.- und Wollwaaren-Geschäft in einer größeren Provinzialstadt Oberschlesiens wird eine durchaus **tüchtige Verkäuferin** gesucht.
Anmeldungen unter A. Z. 63 mit Angabe der bisherigen Stellungen u. Gehalts-Ansprüchen erbeten durch die Exped. der Breslauer Zeitung.

Eine jüdische,
religiöse, ältere Person, welche die selbstständige Leitung einer Wirthschaft und Erziehung 3 Kinder im Alter von 4—8 Jahren zu leiten versteht und mit guten Zeugnissen versehen ist, kann sich **sofort** persönlich melden bei
A. Engel, Cantor,
[6481] **Ratibor.**

Gesucht zum baldigen Antritt **ein junges Mädchen** zur Stütze der Hausfrau, welches gut kocht, plättet, im Weißnähen u. Schneidern bewandert ist, sich willig jeder Hausarbeit unterzieht und befähigt ist, den Kindern die Schularbeiten gut zu überwachen. [6535]
Offerten Posen postlagernd H. W.

Junge Dame (mos.) aus guter Familie, welche in allen Zweigen der Wirthschaft praktisch ist, in Handarbeiten, besonders Weißsticken und Schneidern geübt, auch befähigt ist, Kindern in Realien, Sprachen und Musik Nachhilfe zu leist., sucht außerhalb Breslaus Stellung bei bescheid. Anspr. Offerten an die Exped. der Bresl. Ztg. unt. G. G. 51. [7783]

Ein gebild. Mädchen, 28 Jahre, evang., die seit Jahren auf größeren Dominien die Haus- u. Milchwirthschaft selbständig geleitet hat, sucht per 1. Juli cr. anderweit Stell. als Stütze der Hausfrau oder ähnliche. Familien-Anschl. erwünscht. Nachrichten erbeten sub Chiffre N. 429 an Rudolf Mosse, Breslau. [3030]

Für mein **Destillations-Geschäft** suche ich zum Antritt **p. 1. Juni** event. **p. 1. Juli** ein anständiges **jüdisches Mädchen, d. gewandt u. schnell im Expediren** ist, zu engagiren. [6531]
Moritz Redlich,
Reichenbach i. Schlesien.

Amme gesucht
für ein vier Monate altes Kind. Am Oberschlef. Bahnhof 20, 2 Tr.

Landwirthschaft., tücht. Köchinnen, Stubenmädchen, Kinderfrauen und Mädchen f. A. mit gut. Attest. empf. f. bald u. Johanni Fr. **Brier,** Ring 2.

Stellenvermittelung des Kaufmännischen Hilfsvereins zu Berlin.
Bureau:
Berlin C., Seydelstr. 25.
Vermittelte feste Stellungen in 1885: 733, April 1886: 94.
Nachweis f. d. Herren Prinzipale kostenfrei. [2962]

Als Privatsecretär, Gesellschafter, Reisebegleiter ꝛc. sucht auf circa 1 Jahr Stellung ein vorzüglich empfohlener **cand. philos.**
Offerten J. W. 68 Briefkasten der Bresl. Ztg. [7703]

Ich suche im Auftrage:
2 Manufacturreisende für Schlesien u. Sachsen — 1 christl. **Verkäufer f. Tuch**-Detail-Geschäft — **1 Commis f. Colonialw.**-Engros, zur Reise befähigt — **1 Buchhalter u. Reisenden** aus der Herren-Garderoben-Branche — **2 Destillateure,** auch zur Reise, — **1 Commis** für Colon. u. Eisen — **Lehrlinge** für gr. Handlungen. [7760]
E. Richter, Münzstr. 2a.

Breslauer Handlungsdiener-Institut, Neuegasse 8.
Die Stellen-Vermittelungs-Commission empfiehlt sich hiesigen und auswärtigen Geschäftshäusern z. **kostenfreien** Besetzung v. **Vacanzen.** [2143

Hôtel- und Restaurations-Personal
7641 empfiehlt das Bureau **A. Schmidt,** Breslau, Harrasgasse

---

Ein Chemiker, Doctorandus, sucht Stellung in Fabrik od. als chem. Assistent eines Arztes (Harnanalysen). Offerten A. L. 67 Briefkasten der Bresl. Zeitung. [7702]

Wer schnell u. mit geringsten Kosten
☛ **Stellung finden will** ☚
verlange Gratis-Probe-Nrn. des **„Deutschen Central-Stellen-Anzeiger" in Eßlingen a. N.** [3097]

Ein cand. philos., mehrere Jahre in Berlin an Privatanst. gew., der auch hier mit Erf. z. Einj.-Freiw.-Exam. vorber. hat, mit vorz. Empf. und Zeugn., sucht Stellung an Anstalten oder privatim. Off. Z. Y. 66 Briefk. d. Bresl. Ztg. [7701]

---

1 Hauptbuchhalter und Correspondent,
seit 10 Jahren am Platze, der sich ausgedehnter Kundenbekanntschaft wegen auch als Reisender qualificirt, sucht bei besten Empfehlungen und Prima-Zeugnissen anderweit Placement.
Offerten befördern **Haasenstein & Vogler Bresl. sub H. 22457.**

Buchhalter-Gesuch.
Für ein hies. bedeutendes Engros- u. Detail-Geschäft wird ein erfahrener Buchhalter, der auch mit der Correspondenz vertraut ist, per 1. Juli cr. gesucht. Meldungen mit Zeugniß-Abschriften unt. Angabe der Gehaltsansprüche sub Chiffre Z. 50 Briefk. der Bresl. Zeitung. [7634]

Zum Antritt per 1. Juli c. suche ich für mein Weingeschäft u. Comptoir **einen Commis.** Nur Bewerber mit der Branche vertraut werden berücksichtigt. [6530]
Louis Schultz,
Hoflieferant,
Hirschberg in Schlef.

Ich suche per 1. Juni für meine Lederhandlung **einen jüngeren Commis** (Christ). [6483]
Offerten befördert unter A. W. 62 die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein im Verkehr mit dem feinen Publikum u. in schriftlichen Arbeiten **sehr gewandter, mit schöner Handschrift versehener Commis** für bald oder später gesucht.
Photographie, erforderlichen Falles Vorstellung.
Breslau. [7714]
Hugo F. Wegner,
Cigarren-Geschäft.

Reisender gesucht.
Wir suchen für Schneiderbedarfsartikel einen tüchtigen mit der Kundschaft vertrauten Reisenden.
Jonas & Steiner,
[3143] **Magdeburg.**

Reisender gesucht.
Für unser **Seidenband-, Putz- u. Weißwaaren-Engros-Geschäft** suchen wir einen tüchtigen Reisenden, der mit der Branche vollständig vertraut ist und bereits mit Erfolg gereist hat. In Sachsen und Thüringen gut Eingeführte haben den Vorzug.
Meldungen mit Angabe von Referenzen unter **A. 442** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [3075]

Ein Stadtreisender
für **Band- u. Weißwaaren,** der die Platzkundschaft genau kennt, wird **gesucht.** Meldungen unter **O. 185** an **Rud. Mosse, Breslau.** [3088]

Destillateur und Reiseposten.
Ein praktischer Destillateur, Israel., 11 Jahre beim Fach, selbstst. Arbeiter, mit großem Erfolge gereist, sucht, gestützt auf Ia-Referenzen, dauerndes Engagement. Gefl. Off. A. B. 100 postlagernd Militsch. [7585]

Für eine Schäfte-Fabrik und Lederhandlung en gros wird ein mit der Kundschaft vertrauter **Reisender** bei hohem Salair p. bald oder 1. Juli c. gesucht. Off. B. 56 Briefk. der Breslauer Zeitung. [7673]

Für eine Fabrik wird ein mit der oberschlesischen Colonialwaaren-Kundschaft bekannter **Reisender** gesucht. [6333]
Offerten unter L. 31 an die Exped. d. Bresl. Ztg.

Herren-Confection.
Ein junger Mann, 22 Jahre alt, in obiger Branche 8 Jahre incl. Lehrzeit in gleichem Geschäft thätig, auch in der doppelten Buchführung firm, sucht bei bescheidenen Ansprüchen in einem Engros- oder Detail-Geschäft per 1. Juli c. Stellung.
Gefl. Offerten sub **J. G. 60** an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [6454]

Für mein Manufactur-Geschäft en gros & en détail suche ich per 1. Juli c. [6479]
einen Commis,
der tüchtiger Verkäufer und der polnischen Sprache mächtig sein muß.
J. Heilborn, Cosel OS.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche per 1. Juli c. [6476]
einen Commis.
Bewerb. mit Zeugnißabschr. nebst Gehaltsanspr. nimmt entgegen
D. Krusch, Brieg.

Commis, Comptoiristen, Reisende, Destillateure ꝛc. sucht **Wendriner,** Kupfersch.-Str. 20I.

Ein zweiter **Expedient** wird von einer hiesigen Spritfabrik zum baldigen Antritt gesucht. Selbstgeschriebene Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche und Zeugnißcopien unter Chiffre W. E. 70 Exped. der Breslauer Zeitung. [7784]

Ein gewandter und tüchtiger Verkäufer, der auch mit schriftlichen Arbeiten Bescheid weiß, wird für mein Porzellan-, Glas-, Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft per 1. Juli gesucht. [6477]
Auch findet **ein Lehrling** Stellung.
Alexander Samuel,
Glogau.

Für mein Kaffee-Special-Geschäft suche ich per 1. Juli cr. einen jüngeren aber flotten Expedienten.
Offerten mit Photographie u. Gehaltsansprüche erbeten.
Gr. Holländ. Kaffee-Lagerei.
Inhaber: Paul Klugt,
Halberstadt. [6452]

Per 1. Juli suche einen flotten freundlichen **Expedienten,** welcher der polnischen Sprache mächtig sein muß. [6280]
Bernh. Koenigsfeld,
Gleiwitz, Bahnhof.
Colonialwaaren-, Südfrucht- und Delicatessen-Handlung.

Ich suche einen tüchtigen, zuverlässigen [3072]
Destillateur,
welcher auch der **Buchführung vollständig firm sein muß, per 1sten Juli cr.** zu engagiren. Den Offert. bitte abschriftliche Zeugnisse nebst Gehaltsansprüche ohne Marken beizufügen.
Heimann Prager, Glatz.

Für einen jungen Mann, der die Lehrzeit am 1. October 1885 bei mir beendet und von da ab als Verkäufer thätig ist, suche ich per 1. Juli Stellung. [6478]
Josef M. Hamburger,
Tuch-, Modewaaren-,
und Confections-Geschäft,
Kattowitz.

Für das Comptoir eines hiesigen größeren Steinkohlen-Engros-Geschäfts w. pr. bald **ein tücht. jung. Mann,** mit Buchführung und Correspondenz vertraut, gesucht, der auch befähigt ist, kleine Reisen zu übernehmen, und die Branche womöglich schon kennt. Off. mit Gehaltsanspr. unter G. 448 an **Rudolf Mosse, Breslau.** [3139]

Einen tücht. jungen Mann sucht zum baldigen Antritt [7747]

Albert Schäffer,

Blücherplatz 19.

Ein j. M., seit 12 Jahren in der Tuch- u. Manufactur-Waaren-Branche thätig u. seit mehreren Jahren Provinz Posen, Preußen u. Schlesien bereist, sucht Vertretungen zu übernehmen. Offerten erbitte unter Chiffre P. 69 Expedition der Bresl. Zeitung. [7704]

Ein mit der Galanterie-, Kurz- und Spielwaaren-Branche vertrauter junger Mann sucht per 1. Juni eventuell Juli in einem Engros- oder Detail-Geschäft Stellung. [7669]
Gefällige Offerten unter A. Z. 100 postlagernd Osnabrück.

Ein junger Mann, der seit 4 Jahren in der Putz-, Band- und Weißw.-Branche en gros & détail thätig ist, sucht per 1. Juli in einem Engros-Geschäft Stellung. [7721]
Gefl. Offerten an die Exped. der Bresl. Ztg. unter M. H. 72 erbeten.

Stellungs-Gesuch.

1 j. M., welcher in einem Colonial- u. Manufacturw.-Gesch. gelernt hat, u. noch darin thätig ist, mit der einf. u. dopp. Buchführ. vertr., s. z. 1. Juli i. e. Comptoir, Cigarren- od. Spedit.-Gesch. Stellung. Off. unter A. H. 10 postl. Trachenberg i. Schl.

Ein junger Mann, gelernter Specerist u. Eisenhändler, militairfrei, der polnischen Sprache mächtig, gegenwärtig in einem größerem Stabeisen- und Colonialwaaren-Geschäft thätig, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, per bald oder 1. Juli dauernde Stellung. [7630]
Gefl. Offerten A. W. 48 Exped. der Breslauer Zeitung erbeten.

Für ein größeres **Modewaaren- u. Tuchgeschäft** in der Provinz wird per 1. Juli cr. **ein gewandter junger Mann,** welcher feiner Decorateur u. mit schriftlichen Arbeiten vertraut sein muß, gesucht. [6410]
Off. m. Zeugn.-Abschr. unt. M. 46 an die Exped. der Bresl. Zeitung.

Ein jung. Mann, gelernter Specerist, welcher bereits in Getreide- und Mehlgeschäften conditionirt hat, resp. noch conditionirt, sucht per 1. Juli oder August Stellung in einer Mühle resp. Mühlengeschäft. Derselbe ist der Buchführung mächtig und würde event. Falls auch im Détail-Verkauf thätig sein können.
Gefl. Offerten erbeten unter A. 57 an die Exped. der Bresl. Ztg. [7663]

Cigarrenbranche.

Ein größeres Cigarrengeschäft am Platze sucht per 1. Juli cr. **einen tüchtigen jungen Mann** bei gutem Salair und freier Station. Bewerber, welche tüchtige Expedienten sind, sich zur Reise qualificiren oder schon in der Branche gereist haben, sowie Prima-Referenzen besitzen, wollen sich mit Beifügung der Zeugniß-Copien ꝛc. unter A. 3 Postamt I melden. [7778]

Ein Techniker, Werkführer,

od. dgl., der fähig ist, **die Fabrikation irgend eines lohnenden Artikels,** in dem noch nicht große Concurrenz ist, einzurichten und zu leiten, oder auch nur vorzuschlagen, melde sich gefl. **Kaiser Wilhelmstraße 41, II. r.** [7748]

Ein junger und tüchtiger **Oekonom,** guter Schütze, sucht Stellung als **Forstaufseher, Boden-** eventuell **Magazin-Verwalter** oder **Leuten-Aufseher ꝛc.** Offerten erb. unter L. L. postl. Rudzinitz OS. [7719]

Zum Antritt pr. 1. Juli a. c. suche für meine Besitzung nach Schönwald von 400 Morgen einen tüchtigen gut empfohlenen, verheiratheten

Wirthschaftsbeamten

mit wenig Familie, dessen Frau die Milchwirthschaft und Küche beaufsichtigen muß. [6433]
Rudolph Guttmann, Kreuzburg OS.

Gesucht wird ein **Stellmacher,** welcher der Stellung eines ersten Kastenmachers selbstständig u. gründl. vorstehen kann. Wagenfabrik von **C. F. Wienhold,** Glauchau i. S.

Für mein Destillationsgeschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen polnisch sprechenden [6532]

Lehrling.

Otto Kozlowski, Ratibor.

Für meinen Sohn, 15 Jahre alt, welcher das Realgymnasium bis Quarta besucht hat, suche ich **Stellung als Lehrling** in einem größeren Kurzwaarengeschäft. [6365]
Guttentag. L. Klimsa.

Für unser Galanterie- und Kurzwaaren-Engros-Geschäft suchen zum sofortigen Antritt

einen Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern.
Goldbach & Waldmann, Glatz. [6401]

Ich suche für meinen Neffen, Gymn.-Prim., in einem Bank-, Product.- oder in einem anderen größeren Geschäfte eine Stelle **als Lehrling.**
Albert Sachs, Carlsstr. 20.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ein fein möbl. Vorderzimmer mit herrlicher Aussicht per sofort oder 1. Juni zu vermiethen. Näh. **Wallstr. 1b,** III. Et. rechts. [7728]

1 eleg. möbl. Zimmer

ist an einen Herrn oder eine Dame preiswerth abzugeben, event. auch mit Beköstigung, **Königsstraße 9,** III. [7723]

1—2 eleg. möbl. Zimmer zu verm. **Wallstr. 22,** II., a. d. Prom.

Gesucht

werden von einem einzelnen jüdischen Herrn, (Bank-Vertreter) bei einer Familie **2 unmöblirte od. möblirte Zimmer.** [7705]
Offerten unter Z. 71. an die Exped. der Bresl. Zeitung erbeten.

Ein gr. möbl. Vorderzimm. ist **Gräbschenerstr. 17 II.** r. z. verm.

Wohnung-Gesuch.
In der Nähe der Schweidnitzerstrasse wird per October eine Wohnung aus 6 Zimmern mit allem Zubehör, comfortable eingerichtet, möglichst mit Garten, im Preise bis circa 1600 Mark 1. od. 2. Etage gesucht. Offerten an **Haasenstein & Vogler in Breslau** sub **H. 22440.** [3104]

Gesucht zum 1. Octob. **eine Wohnung** von 4—5 Zimmern und Zubehör im 2.Stock, mit Gartenbenutzung, in der Odervorstadt, Sandvorstadt od. Ohlauervorstadt. [7698]
Gefällige Offerten an die Exped. der Breslauer Zeitung unter M. 61.

Carlsstraße 28, 2. Et.,

2 gr. Zimmer, Cabinet, Entree und Beigelaß, geeignet für einen Arzt od. Rechtsanwalt, per 1. October zu vm.

Moritzstr. 25 u. 27

hocheleg. Wohnungen von 3 und 5 großen Zimmern preismäßig zu verm.

Schweidnitzerstr. 41|42

2. Etage, 5 Zimmer u. viel Beigelaß, zu vermiethen. [7560]
(z. Z. von einem Arzt bewohnt).

Ring 4

zum 1. Juli cr. **erste Etage** eine Wohnung, auch als **Geschäftslocalität** (5 Zimmer, Cabinet, Küche u. viel Beigelaß), zu vermiethen. Näh. beim Hausmeister. [2905]

Klosterstraße 1a

ist die halbe 1. Et., auch zu Bureaux geeignet, zu vermiethen. [4517]
Näh. im Porzellangeschäft.

Schweidnitzerstr. 37,

„Meerschiff",
ist die halbe 1. Etage, ev. verbunden mit dem parterre befindlichen Laden, zu vermiethen. [7619]

Eine freundliche

Wohnung,

renovirt,
(Aussicht nach der Oder) ist **Oderstraße 19, III,** für 150 Thlr. zu verm.
Näh. bei **Herm. Straka,** Ring, Riemerzeile 10. [6430]

Zum 1. October

Vorwerkstr. 18, mit Garten, hochpart., vier Zimmer ꝛc., für ruhige Miether. Näh. 1. Etage. [7649]

Agnesstraße 16

ist die 3. Etage per October zu vm.

Gartenstr. 7, 7651

Hochpart., 3 Z., Cab. ꝛc., zu verm.

Eine große erste Etage,

8 Zimmer und Nebengelaß, mit Gartenbenutzung, ist **Ohlauer Stadtgraben 21** zu vermiethen.

Matthiasstr. 98,

vis-à-vis der Wache, 1. Et., 3 2-fenstrige Zimmer und ein 3-fenstriger Salon mit Erker, prachtvolle Aussicht. Termin Johanni c. zu vermiethen.
Näheres durch den Hausmeister und Blücherplatz Nr. 5 im Gewölbe. [6447]

Große Feldstraße 1,

vis-à-vis der Liebichshöhe, ist das halbe Hochparterre per sofort oder 1. Juli zu verm. Näheres im Keller daselbst bei **Weiss.** [7734]

Schmiedebrücke 55

eine neu renovirte **Wohnung** für 950 Mark per bald oder später.

Herrenstr. 31

ist die Hälfte der zweiten Etage zu vermiethen. [7771]
Näh. daselbst bei Herrn **Milde.**

Nicolaistraße 74
(zweites Viertel vom Ringe)
ist die 1. Etage, 5 Zimmer, 2 Cab., helle Küche ꝛc., zu Geschäfts- oder Wohnzwecken per 1. Octbr., desgl. die 2. Et. bald oder später zu verm.

Gr. Feldstr. 4

halbe 2. Etage zu vermiethen.

Zwingerstr. 8

„Georgenbad"
Wohnungen zu 4 und 5 Zimmern 1., 2. und 3. Et. zu verm. [7733]

Kaiser Wilhelmstr. 18

sofort od. später die herrsch. 3. Et., besth. aus 1 Salon, 4 Zim., 2 Cab., reichl. Beigelaß u. Badecab. nebst Gartenb. zu verm.

Schmiedebrücke 29b

die halbe 1. Etage (4 Zimm. u. Zub.) neu renov., bald od. später für 900 Mark zu vermiethen. [7741]

Büttnerstr. 33

2. Etage eine große schöne Wohnung per 1. Juli zu verm.
Näh. 11—12 Uhr Vorm. [7743]

Höfchenstr. 10

ist die 2. Et., völlig renov., p. sofort oder später u. das Hochparterre per 1. Juli zu verm. Näheres 1. Etage.

Schweidnitzerstr. 33

der 1. halbe Stock sofort zu verm., ebenso der 2. halbe Stock. Beides als Geschäftslocal passend. Preis 350 Thlr. u. 260 Thlr.
Näh. im Wurstgeschäft bei **August Herrmann.** [7739]

Alexanderstraße 36

ist das Hochparterre für 900 Mark und die halbe erste Etage für 660 Mark per 1. Juli renovirt zu vermiethen. [7726]

Moritzstraße 6 7765

ist das Hochpart., 4 große Zimmer, Entree, Küche u. Beigelaß, ebendas. auch Stall. für 2 oder 3 Pferde und Wagenrem., p. bald od. 1. Juli zu v.

Das elegante Hochpart., neu renov., 5 Zimmer, Badest. u. Beigel., ist für den festen Preis von 1200 Mark p. a. **Höfchenstraße 12,** dicht am Museum, per Johanni zu vermiethen. Näh. das. beim Haushälter. [7725]

Schweidn.-Stadtgr.28

ist die Hälfte der 1. Etage per sof. od. später zu vermiethen, auf Wunsch auch Stallung zu haben. [7683]
Näheres beim Portier.

Schloßohle 12,

vis-à-vis der Fontaine, **schöner Laden** sogleich **billig** zu verm.
Näheres **Carlsstraße 7,** beim Wirth. [6488]

1 Wohnung 7706

Graupenstr. 1, 3. Etage, ist bald oder per 1. Juli zu vermiethen.

Eine schöne Sommerwohnung billig zu vermiethen [7706]

Michaelisstr. 5.

Schweidnitzerstr. 2

ist die 1. oder 2. Etage zu verm.
Näheres bei [7677]
Rosenstock & Co.

Antonienstraße 11/12
ist eine elegante Wohnung, 3. Etage, bestehend aus fünf Zimmern, Mittelcabinet, Mädchenzimmer ꝛc., per 1sten Juli cr. preiswerth zu vermiethen.
Ebendaselbst sind auch die elegante 1. u. 2. Etage, besteh. aus denselben Räumen, letztere mit Badeeinrichtung versehen, per 1. October cr. zu vermiethen. [7707]

Herrenstraße Nr. 26,

2. Etage, ist eine Wohnung von 6 Zimmern nebst Beigelaß zum 1sten Juli c. zu vermiethen. Besichtigungszeit von 11—1 Uhr. [6512]

Neue Taschenstr. 4

halbe 3. Etage,
4 Zimmer, eleg. renovirt, **Gartenbenutzung,** per bald oder 1. Juli zu vermiethen. [7680]

Breitestraße 4 u. 5

sind große Parterre-Räume, verbunden mit großen Kellereien, per sofort zu vermiethen. [7681]
Näheres bei **Stern,** Ring 50.

Reuschestr. 46 ist eine elegante Wohnung, größere Hälfte der III Etage, bestehend aus 6 Zimm., Bade-, Mädchenzimmer ꝛc. pr. 1. Octbr. c. preiswerth zu vermiethen. [7709]

Schmiedebrücke 54

eine neu renovirte **Wohnung** für 600 Mark per bald oder später.

Sonnenstr. 17 am Sonnenplatz

sind 2. u. 3. Etage herrschaftl. Wohnungen, 6 Zimmer, Badecab. u. Gelaß, per sof. zu beziehen. [7675]

Schmiedebrücke 17|18

ist **eine Wohnung** in der 1. Etage per bald oder später [7736]
zu vermiethen.

Kaiser Wilhelmstr. 11,

Hochpart. 5 Zimmer ꝛc., 3. Etage 7 Zimmer ꝛc. per Juli [7738]
zu vermiethen.

Museumsplatz Nr. 4

ist die 2. und 3. Etage per ersten October, letztere ev. per 1. Juli zu vermiethen. [7732]

Christophoriplatz 8

der **zweite Stock** per 1. October cr. **zu vermiethen.** Näheres bei **J. Wiener & Süskind,** Ohlauerstraße Nr. 5. [3102]

Am Rathhause 10

sind 2 helle Piecen, parterre, vorzüglich zum Comptoir geeign. zu vermiethen. [6518]
Näheres bei: **Hermann Straka,** daselbst.

Zu vermiethen

zum 1. Juli oder später, recht preiswerth, elegante 1. Etage, vorn Erker, hinten Balcon, 7 Zimmer ꝛc. ꝛc.

Nicolaistadtgraben 7.

Junkernstraße 6

ist der ganze 2. Stock, neu renovirt, zu vermiethen. [7724]

Gartenstr. 23c,

Ecke Neudorfsstraße, ist in der 2ten Etage eine Wohnung für 800 Mark vom 1. Juli cr. zu verm. [3122]
Näh. daselbst im Specereiladen.

Ring 60

ist der 3. halbe Stock per 1. Octbr. zu vermiethen. [7769]
Auch ist daselbst Stallung für 2 Pferde und Wagenremise per 1. October zu verm. Auch für Lagerräume geeignet. Näh. beim Portier.

Ein Laden,

Junkernstraße, in der Nähe der „Goldenen Gans", mit großen Schaufenstern, ist sofort oder später preiswerth zu vermiethen.
Offerten unter **F. G. Nr. 75** an die Exped. der Bresl. Ztg.

Im Neubau am Sonnenplatz

sind 2 große Geschäftsladen per Juli zu vermiethen. [7674]

Carlsstraße 14,

1. Et., 3 Z., gegenwärtig von einem Rechtsanwalt als **Bureau** benutzt, per 1. October als Bureau, Comptoir oder zu Geschäftszwecken zu verm.
Näheres 2. Etage. [7730]

Comptoir

gesucht, [7778]
ev. geeignetes Geschäftslocal, mögl. mit Remisen, Parterre-Raum, Nähe des Ringes, per 1. Juli oder früher.
Offerten unter O. M. 73 durch die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Blücherplatz 11

ist das große **Geschäftslocal** mit **Comptoir** per 1. Octbr. zu verm.
Näh. das. 2. Etage. [7727]

In einer **Provinzialstadt** Niederschlesiens ist [3127]

ein Eckladen

(am Ring gelegen), für jedes Geschäft sich eignend, mit Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Beigelaß, per bald zu vermiethen und 1. August zu beziehen. Offerten u. Z. an die Exped. des **Jauer'schen Stadtblattes, Jauer.**

Ein Laden

mit großem Schaufenster ist **Klosterstraße 16** per October zu verm.

Reuschestraße 46 sind die bisher **Louis Stoller**'schen Geschäftslocale, bestehend aus einem Comptoir und einer Parterre-Remise, per 1. Juli cr. zu vermiethen. [7708]
Ebendaselbst ist auch ein nach der Reuschestraße heraus gelegener, geräumiger Laden, best. aus 2 Piecen, per 1. Juli cr. zu vermiethen.

Geschäfts-Locale,

part. und 1. Etage, für jede Branche passend, sind **Ring 48** zu vermiethen durch [7710]
Ad. Lewy jr. das.

Junkernstraße Nr. 34

ist die zweite Etage per 1. October cr. zu **vermiethen.**
Näheres zu erfragen Ring 18, I., **im Comptoir.** [6167]

Carlsstraße 12, II., große Wohnung

für Geschäftszwecke, Aerzte, Rechtsanwälte sehr geeignet, per October, ferner **3. Etage 1 Wohnung von 4 Zimmern** und vielem Nebengelaß per Juli zu vermiethen bei **Auerbach.** [7696]

Carlsstraße Nr. 22,

1. Etage, per Michaeli 10 Piecen nebst vielem Beigelaß, zu vermiethen. [3123]

Neue Schweidnitzerstr. 7|8

ist die halbe 3. Etage, elegant ausgestattet, in bester Beschaffenheit, bestehend aus 7 Zimmern, Küche, Badezimmer und großem Nebengelaß, bald oder vom 1. October ab für 1250 Mk. p. a. zu vermiethen. Näheres daselbst bei Simon Pfeffer.

Neue Schweidnitzerstraße Nr. 5

1 herrsch. Wohn. in 2. Et., 1 Salon, 1 Erkerz., 2 zweifenstr., 2 einfenstr. Zimm., Badeeinricht., 2 Entrees, reichl. Nebengel., gut renov., bill. z. vm.

Junkernstraße Nr. 34

parterre ist ein Geschäftslocal per 1. October c. zu vermiethen.
Näheres zu erfragen Ring 18, I., **im Comptoir.** [6168]

Ohlauerstraße 55 („Königsecke")

ist die **ganze 1. Etage, neu renovirt,** für Juristen, Aerzte ꝛc. sich sehr eignend, per bald oder Termin, — ferner die **ganze zweite Etage** und die von Herrn **Grautoff** innhabenden **Parterre-Localitäten** (Weinhandlung), welche sich wieder für ein feines Restaurant ꝛc. eignen, — per **1. October d. J.** zu vermiethen. [7740]

Parterre-Fabrikräume

mit Dampfkraft, für jedes Unternehmen geeignet, zu vermiethen.
Pöpelwitz, Straßenbahn-Haltestelle. **R. Dorndorf.**

Helle Fabrik- trockene Lager-Räume

Stallung und Wagenplatz zu vermiethen. [7764]
Näheres bei **Breslauer,** Friedrich-Wilhelmsstraße 73.

1 Laden

mit anstoßenden zwei Zimmern, ist **Tauentzienplatz 14** per 1. October cr. zu verm. Näheres Tauentzienplatz 2 im Comptoir. [7682]

1 Geschäftslocal

mit **Schaufenster** ist **Blücherplatz Nr. 18** sofort oder Ostern **sehr billig** zu vermiethen. [7678]
Näh. bei **Eduard Bielschowsky.**

Ring 31, 1. Et.,

ein großes Geschäftslocal und 1 Comptoir sofort zu verm.
[6181] **H. Wienanz.**

Ein großes 3fenstriges Vorderzimmer als [6289]
Comptoir oder Geschäftslocal
ist **Ohlauerstraße Nr. 50** per bald oder 1. Juli preiswürdig zu vermiethen.

Eine helle **Tischlerwerkstatt** zu 3—4 Bänken nebst freundlicher **Wohnung** zum 1. Juli oder auch eher zu miethen gesucht.
Offerten unter A. B. 74 in den Briefk. der Bresl. Ztg. erb. [7762]

Die sehr großen, trockenen **Kellerräumlichkeiten,** so wie eine **Hofwohnung Ring 5** sind zu verm. Näh. im Comptoir daselbst. [7697]

Große Kellereien bei bequemster An- u. Abfuhr für Bier- od. Wein-Niederlage werden pr. sofort offerirt durch [7679]
Stern, Ring 50.

Herrenstr. 31

ein **Lagerkeller** sofort zu verm.

Ein

großer Laden

mit **2 Schaufenstern bester Lage,** mit auch ohne Wohnung, per sofort oder später **zu vermiethen.** [3130]

Grünberg i. Schl.

Herrmann Hofrichter.

Ein großes Geschäftslocal nebst Wohnung, dicht am Ringe, ist in meinem Hause per 1. Juli cr. zu vermiethen. [6348]
L. Goldberger in Leobschütz.

Telegraphische Witterungsberichte vom 15. Mai.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	758	7	NW 6	h. bedeckt.	
Aberdeen	743	7	NNW 8	Regen.	
Christiansund	746	10	still	wolkig.	See sehr ruhig.
Kopenhagen	747	10	WSW 3	bedeckt.	
Stockholm	745	8	W 4	Regen.	
Haparanda	758	9	SO 4	wolkig.	
Petersburg	755	13	OSO 2	wolkenlos.	
Moskau	757	10	O 1	Regen.	
Cork, Queenst.	760	9	NW 5	h. bedeckt.	
Brest	760	9	NW 4	bedeckt.	See unruhig.
Helder	750	8	WSW 3	wolkig.	
Sylt	749	8	WNW 3	h. bedeckt.	
Hamburg	750	9	SW 2	bedeckt.	
Swinemünde	750	11	SW 3	dunstig.	
Neufahrwasser	740	12	W 4	bedeckt.	
Memel	746	16	S 4	Regen.	
Paris	757	9	WNW 2	h. bedeckt.	
Münster	751	12	NW 2	Regen.	
Karlsruhe	754	11	SW 5	wolkig.	
Wiesbaden	753	11	SW 3	bedeckt.	Gest. Regen.
München	756	8	SO 4	bedeckt.	
Chemnitz	753	11	SW 3	wolkig.	Gest. Gewitter.
Berlin	751	11	S 2	wolkig.	
Wien	755	11	still	wolkig.	
Breslau	753	13	SW 3	wolkenlos.	
Isle d'Aix	763	12	W 5	bedeckt.	See ruhig.
Triest	756	12	W 1	wolkenlos.	Seegang schwach.
Nizza	756	13	SSW 2	bedeckt.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Eine Depression, deren Grenze über der Nordsee liegt, beherrscht die Witterung von fast ganz Europa, während ein barometrisches Maximum südwestlich von den britischen Inseln herannaht, auf diesen starke nordwestliche Winde verursachend. Bei mässiger südwestlicher bis westlicher Luftbewegung ist das Wetter über Deutschland vorwiegend trübe, regnerisch und durchschnittlich kühler. An der deutschen Küste und im südlichen Deutschland haben gestern zahlreiche Gewitter stattgefunden. Die oberen Wolken ziehen über Sylt aus Westnordwest, über Grünberg aus Südwest.

Verantwortlich: Für den politischen und allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.